



Monatsbericht Dezember 2018

70. Jahrgang
Nr. 12

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0
Durchwahlnummer 069 9566-
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
14. Dezember 2018, 11.00 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



■ Inhalt

■ Kurzberichte	5
Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	8
Wertpapiermärkte.....	10
Zahlungsbilanz	12
■ Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2019 und 2020 mit einem Ausblick auf das Jahr 2021	15
<i>Rahmenbedingungen für die gesamtwirtschaftlichen Vorausschätzungen</i>	19
■ Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2017	33
<i>Ertragslage, Vermögens- und Finanzierungsverhältnisse deutscher nichtfinanzieller börsennotierter Konzerne im Jahr 2017</i>	44
■ Die deutsche Auslandsposition: Höhe, Rentabilität und Risiken der grenzüberschreitenden Vermögenswerte	47
<i>Auslandsvermögen und internationale Finanzmarktintegration</i>	50
<i>Zur Verzinsung der TARGET2-Salden</i>	57
<i>Erklärung der Auslandsposition mit makroökonomischen Einflussgrößen</i>	62

■ Statistischer Teil.....	1•
Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum.....	5•
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum.....	8•
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16•
Banken	20•
Mindestreserven	42•
Zinssätze.....	43•
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48•
Kapitalmarkt	50•
Finanzierungsrechnung	54•
Öffentliche Finanzen in Deutschland.....	58•
Konjunkturlage in Deutschland	66•
Außenwirtschaft	75•
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	85•

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

■ Kurzberichte

■ Konjunkturlage

Grundtendenzen

*Deutsche
Wirtschaft wohl
wieder auf
Expansionskurs*

Nach dem deutlichen Dämpfer im Sommer dürfte die deutsche Wirtschaft im Jahresschlussquartal 2018 wieder merklich expandieren. Zwar ist die konjunkturelle Grundtendenz gegenwärtig nur verhalten aufwärtsgerichtet. Allerdings ist damit zu rechnen, dass die Kfz-Produktion, die im Sommer wohl vor allem wegen Schwierigkeiten mit einem neuen Emissionsmessverfahren noch stark gesunken war, nach und nach wieder hochgefahren wird. Gleichwohl vollzieht sich die Normalisierung in der Automobilbranche möglicherweise langsamer als anfänglich angenommen. Ein Hinweis darauf ist die Zahl der produzierten Personenkraftwagen nach Angaben des Verbands der Automobilindustrie (VDA), die in den Monaten Oktober und November saisonbereinigt nicht über den Stand vom Sommer hinausging. Die Auftragseingänge in der Branche stiegen im Oktober zwar erheblich. Dies war aber allein auf die Bestellungen aus dem Ausland zurückzuführen. Die schwachen Auftragseingänge aus dem Inland und die gedrückten Zulassungszahlen könnten ein Indiz dafür sein, dass sich die heimischen Konsumenten gegenwärtig mit Käufen zurückhalten. Hier könnte die Debatte um Fahrverbote für ältere Dieselfahrzeuge in besonders schadstoffbelasteten Städten eine Rolle spielen. In der Bauwirtschaft setzt sich der Boom hingegen fort. Auch die Arbeitsmarkt- und Einkommensperspektiven der Arbeitnehmer sind weiterhin ausgezeichnet. Die Stimmung der Unternehmen hat sich allerdings zuletzt spürbar eingetrübt. Insgesamt dürfte die deutsche Wirtschaft im laufenden Vierteljahr trotz gewisser Aufholeffekte in der Automobilbranche nicht stärker als im Mittel des ersten Halbjahres wachsen.

Industrie

Die Industrieerzeugung ging im Oktober 2018 saisonbereinigt gegenüber dem Vormonat spürbar zurück ($- \frac{1}{2}\%$). Gegenüber dem Stand des Sommerquartals fiel der Rückgang mit $\frac{1}{4}\%$ etwas geringer aus. Ausschlaggebend für das verhaltene Ergebnis war vor allem eine Sonderentwicklung in der pharmazeutischen Industrie. Deren Erzeugung gab nach vorausgegangenem verstärkten Anstieg nunmehr ganz erheblich nach ($- 15 \frac{1}{4}\%$). Dementsprechend verringerte sich auch die Herstellung von Konsumgütern insgesamt kräftig ($- 2 \frac{3}{4}\%$). Während die Fertigung von Vorleistungsgütern auf dem Stand des Vorquartals verharrte, konnten die Produzenten von Investitionsgütern ihre Ausbringung deutlich steigern ($+ \frac{3}{4}\%$). Auch die Automobilbranche, die ihre Erzeugung während der Sommermonate wegen Schwierigkeiten bei der Einführung des WLTP-Emissionsteststandards erheblich herunterfahren musste, vermeldete ein Produktionsplus ($+ \frac{1}{2}\%$). Gleichwohl lag hier die Produktion noch erheblich unter dem Niveau, das vor den WLTP-Turbulenzen erreicht worden war. Die Überwindung der Produktionsengpässe könnte sich etwas länger hinziehen als zunächst vermutet. Die bereits für November vorliegenden Angaben des VDA zu den gefertigten Kfz-Stückzahlen blieben saisonbereinigt auf dem niedrigen Wert der Vormonate.

*Industrie-
erzeugung
wegen Sonder-
effekt in der
Pharmabranche
spürbar im
Minus*

Der Orderzufluss für die deutsche Industrie legte im Oktober 2018 im Vormonatsvergleich saisonbereinigt leicht zu ($+ \frac{1}{4}\%$). Allerdings erhöhte sich der Auftragseingang gegenüber dem Durchschnitt der Sommermonate mit $1 \frac{1}{4}\%$ deutlich stärker. Maßgeblich für diesen Zuwachs war ein starker Nachfrageschub aus dem Euroraum ($+ 8\%$), getrieben weitgehend durch umfangreiche Bestellungen aus dem Bereich des sonstigen Fahrzeugbaus. Dabei fiel der Anstieg auch ohne diese Branche gerechnet immer noch recht kräftig aus ($+ 1 \frac{1}{4}\%$). Aus Drittstaaten außerhalb des Euro-Währungsgebiets gin-

*Auftragseingang
leicht gestiegen*

Zur Wirtschaftslage in Deutschland ^{*)}

saisonbereinigt

Zeit		Auftragseingang (Volumen); 2015 = 100			
		Industrie			Bauhaupt- gewerbe
		insgesamt	davon:		
		Inland	Ausland		
2018	1. Vj.	109,1	104,7	112,3	123,7
	2. Vj.	107,5	103,1	110,8	117,1
	3. Vj.	106,4	103,9	108,3	117,7
	Aug.	107,2	102,2	111,0	115,7
	Sept.	107,3	105,1	108,9	119,9
	Okt.	107,6	101,7	112,1	...
2018		Produktion; 2015 = 100			
		Industrie			Bau- gewerbe
		insgesamt	darunter:		
	Vorlei- stungs- güter- produ- zenten		Investi- tions- güter- produ- zenten		
	1. Vj.	106,8	106,4	107,1	109,6
	2. Vj.	107,4	106,3	107,7	112,4
	3. Vj.	106,1	105,4	105,3	113,3
	Aug.	106,3	105,7	105,3	111,8
	Sept.	106,3	105,2	105,7	115,1
	Okt.	105,9	105,4	106,0	114,8
2018		Außenhandel; Mrd €			nachr.: Leis- tungs- bilanz- saldo; Mrd €
		Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	
	1. Vj.	327,86	265,99	61,87	70,83
	2. Vj.	331,21	271,62	59,59	68,83
	3. Vj.	330,66	278,36	52,30	56,97
	Aug.	110,38	92,26	18,12	19,85
	Sept.	109,99	92,30	17,69	19,59
	Okt.	110,81	93,51	17,30	16,37
2018		Arbeitsmarkt			
		Erwerbs- tätige	Offene Stellen ¹⁾	Arbeits- lose	Arbeits- losen- quote in %
		Anzahl in 1 000			
	1. Vj.	44 694	785	2 397	5,4
	2. Vj.	44 779	794	2 358	5,2
	3. Vj.	44 897	804	2 322	5,1
	Sept.	44 938	807	2 304	5,1
	Okt.	44 975	803	2 292	5,1
	Nov.	...	802	2 276	5,0
2018		Preise; 2015 = 100			
		Einfuhr- preise	Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte	Bau- preise ²⁾	Harmo- nisierte Ver- braucher- preise
	1. Vj.	100,9	102,4	108,3	103,1
	2. Vj.	102,4	103,2	109,4	103,8
	3. Vj.	103,6	104,2	111,0	104,3
	Sept.	104,0	104,7	.	104,7
	Okt.	105,0	105,0	.	104,9
	Nov.	...	...	.	105,0

* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, XI, und Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. 1 Ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. 2 Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

gen bei den deutschen Herstellern ebenfalls mehr Aufträge ein, doch die Zunahme blieb hier mit ¾% etwas bescheidener. Im Inland schrumpfte der Orderzufluss hingegen erheblich (- 2%). Mit Blick auf die Branchen erfreuten sich vor allem die Produzenten von Investitionsgütern einer starken Mehrnachfrage (+ 2¼%). Neben dem sonstigen Fahrzeugbau vermeldete auch die Kfz-Branche einen erheblich höheren Auftragseingang (+ 4¾%). Hier stiegen die Auftragseingänge aus dem Ausland außerordentlich stark, während aus dem Inland weniger geordert wurde. Insgesamt wurden die Bestellmengen aus dem ersten Halbjahr 2018 dennoch weiter erheblich unterschritten, denn die Aufträge für die Automobilindustrie waren in den Sommermonaten durch die WLTP-bedingten Lieferschwierigkeiten schwer belastet worden. Der Orderzugang bei Vorleistungsgüterherstellern verharrte indes auf dem Niveau des Sommers. Der Umfang der neuen Bestellungen in der Konsumgüterindustrie verfehlte den Stand des letzten Vierteljahres sogar leicht (- ¼%).

Die nominalen Umsätze in der Industrie folgten im Oktober 2018 nicht der rückläufigen Industrienerzeugung und legten saisonbereinigt im Vormonatsvergleich deutlich zu (+ 1%). Gegenüber dem dritten Vierteljahr expandierten sie etwas weniger stark (+ ½%). Regional gesehen setzten die deutschen Industrieunternehmen nur im Inland erheblich mehr ab. Hier erfreuten sich insbesondere die deutschen Maschinenbauer hoher Verkaufszahlen. Die Umsätze im Euro-Währungsgebiet und in Drittstaaten stagnierten hingegen. Nach Branchen aufgeschlüsselt stieg der Absatz von Investitions- und Konsumgüterherstellern in ähnlicher Größenordnung. Die Verkäufe von Vorleistungsgütern verharrten dagegen auf dem Vorquartalsstand. Die nominalen Warenausfuhren stiegen im Oktober 2018 gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt deutlich an (+ ¾%). Im Vorquartalsvergleich fiel die Zuwachsrate mit ½% etwas geringer aus. Nach Ausschalten der Preiseffekte nahmen die Exporte nur noch leicht zu (+ ¼%). Die nominalen Warenimporte gingen im Oktober saison-

Industrieumsätze und Wareneinfuhren im Oktober spürbar zugelegt

bereinigt kräftig über das Vormonatsniveau hinaus (+1¼%). Verglichen mit dem hohen Durchschnitt der Sommermonate ergab sich dadurch eine immer noch merkliche Zunahme von ¾%. In preisbereinigter Rechnung verfehlten die Warenimporte allerdings den Vorquartalsstand deutlich (-½%). Dies lag an der zuletzt kräftigen Verteuerung der Energieimporte.

Baugewerbe

Bauproduktion im Oktober leicht gefallen

Die Bauproduktion verfehlte im Oktober 2018 saisonbereinigt den Vormonatsstand leicht (-¼%). Gegenüber dem Durchschnitt der Sommermonate wurde hingegen ein kräftiger Aktivitätszuwachs ausgewiesen (+1¼%). Dieser speiste sich vor allem aus der zuletzt stark ausgeweiteten Bautätigkeit im Ausbaugewerbe (+2¼%), während die Produktion im Bauhauptgewerbe nur verhalten zulegen konnte (+¼%). Zugleich deuten auch andere Konjunkturindikatoren darauf hin, dass sich die lebhaftere Baukonjunktur in Deutschland weiterhin fortsetzt. So verweilte die Beurteilung der Geschäftslage im Bauhauptgewerbe laut ifo Institut zuletzt nur unweit des kürzlich erreichten Höchstwertes. Ferner erhöhten sich die Geräteauslastung und die Auftragsreichweite in der Branche von bereits sehr hohem Niveau aus leicht.

Arbeitsmarkt

Solides Beschäftigungswachstum hielt bis zuletzt an

Die Beschäftigung wuchs im Oktober 2018 wie schon in den letzten Monaten solide. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg gegenüber dem Vormonat um saisonbereinigt 37 000 Personen. Gegenüber dem Vorjahresmonat expandierte die Erwerbstätigkeit um 559 000 Personen beziehungsweise 1,3%. Verantwortlich dafür war zuallererst die starke Zunahme sozialversicherungspflichtiger Stellen, die im Zwölfmonatsvergleich mit 675 000 Personen beziehungsweise 2,1% deutlich stärker anstieg als die Gesamtbeschäftigung. Allerdings ist der Vorjahresabstand hier zuletzt etwas gefallen. Unverändert

rückläufig ist sowohl die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten wie auch der Selbständigen. Die Indikatoren der Arbeitsnachfrage haben zuletzt zwar uneinheitliche Tendenz gezeigt; gleichwohl sind alle deutlich expansiv ausgerichtet. Zunehmende Beschränkungen ergeben sich jedoch durch die erhöhte Arbeitsmarktanspannung. Die durchschnittliche Vakanzzeit der offenen Stellen ist weiter gestiegen.

Die Arbeitslosigkeit ging im November spürbar zurück. Bei der Bundesagentur für Arbeit waren in saisonbereinigter Rechnung 2,28 Millionen arbeitslose Personen erfasst, 16 000 weniger als im Vormonat. Die Arbeitslosenquote sank um 0,1 Prozentpunkte auf 5,0%. Im Vergleich zum Vorjahresmonat gab es 182 000 weniger arbeitslose Personen. Der Rückgang entfiel angesichts des bereits erreichten niedrigen Niveaus im Bereich des Versicherungssystems praktisch zur Gänze auf die Arbeitslosigkeit im Grundversicherungssystem des SGB II. Dem Barometer Arbeitslosigkeit des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zufolge dürfte sich der Rückgang in den nächsten Monaten fortsetzen.

Niedrige Arbeitslosenquote weiter gesunken

Preise

Die Rohölpreise sind im November 2018 vor allem aufgrund eines ausgeweiteten Angebots deutlich gesunken. Verglichen mit Oktober notierten sie knapp 20% niedriger, lagen aber immer noch um rund 4% höher als im Vorjahr. In der ersten Dezemberhälfte blieben sie weitgehend unverändert. Zum Abschluss des Berichts notierte das Fass Brent bei 61 US-\$. Der Abschlag für zukünftige Rohöllieferungen betrug bei Bezug in sechs Monaten ¾ US-\$ und bei Lieferung in 12 Monaten ½ US-\$.

Deutlich niedrigere Rohölnotierungen

Die Einfuhrpreise zogen im Oktober spürbar an. Energie verteuerte sich kräftig, aber auch für andere Güter musste etwas mehr gezahlt werden. Dies galt in etwas abgeschwächter Form ebenfalls für die gewerblichen Erzeugerpreise im Inlandsabsatz. Der Vorjahresabstand erhöhte

Einfuhr- und Erzeugerpreise weiter gestiegen

sich bei den Einfuhren etwas auf 4,8% und blieb bei den Erzeugerpreisen mit 3,3% näherungsweise unverändert.

Verbraucherpreise im November etwas höher

Die Verbraucherpreise (HVPI) zogen im November leicht um saisonbereinigt 0,1% an. Energie verteuerte sich trotz des spürbaren Rückgangs bei den Rohölnotierungen erneut deutlich, wohl auch weil sich die Transportkosten aufgrund der niedrigen Flusspegel erhöht hatten. Die Preise für Industriegüter ohne Energie stiegen ebenfalls leicht an. Für Dienstleistungen sanken die Preise jedoch etwas, was vor allem auf niedrigere Preise für Pauschalreisen zurückzuführen war. Mieten wurden dagegen weiterhin moderat angehoben. Für Nahrungsmittel zahlten die Verbraucher etwas weniger. Die Vorjahresrate verringerte sich auch wegen eines Basiseffekts für den HVPI insgesamt von + 2,4% auf + 2,2% (VPI + 2,3%, nach + 2,5%) und ohne Energie und Nahrungsmittel – vor allem wegen des deutlichen Rückgangs der Preise für Pauschalreisen – von + 1,5% auf + 1,2%.

■ Öffentliche Finanzen

Gesetzliche Krankenversicherung

Moderat gestiegener Überschuss im dritten Quartal

Die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) verzeichnete im dritten Quartal 2018 einen Überschuss von 1 Mrd €. Gegenüber dem Vorjahr verbesserte sich das Ergebnis damit um ½ Mrd €. Zwar war der Überschuss der Krankenkassen mit 1 Mrd € praktisch unverändert. Allerdings bildete sich beim Gesundheitsfonds das im Vorjahr verzeichnete Defizit von gut ½ Mrd € beinahe vollständig zurück.

Stabiler Überschuss der Krankenkassen

Bei den Krankenkassen stiegen die Ausgaben mit 3½% genauso stark wie die Einnahmen, die vornehmlich aus Zuführungen des Gesundheitsfonds stammen. Das Ausgabenplus wurde leicht gebremst, weil die Verwaltungskosten unterdurchschnittlich zunahmen und die sonstigen Aufwendungen zurückgingen. Die Leistungsausgaben insgesamt erhöhten sich hin-

gegen um fast 4%. Dabei nahm die Versicherungszahl um annähernd 1% zu. In den gewichtigen Bereichen Krankenhausbehandlungen, ärztliche Versorgung und Arzneimittel wuchsen die Aufwendungen unterdurchschnittlich. Kräftig stiegen sie vor allem bei Heil- und Hilfsmitteln, nicht zuletzt weil Honorare angehoben worden waren.

Beim Gesundheitsfonds wuchsen die Ausgaben an die Kassen schwächer als die Einnahmen (um fast 1 Prozentpunkt). Die Beitragseingänge stiegen trotz etwas niedrigerer Zusatzbeiträge¹⁾ deutlich um 4½%. Die Beiträge der Beschäftigten nahmen infolge der guten Lohn- und Arbeitsmarktentwicklung um fast 5% zu. Die Beiträge auf Renten wuchsen aufgrund der etwas höheren Rentenanpassung Mitte 2018 um 3½%. Leicht gedämpft wurde das Einnahmenplus dadurch, dass der Bundeszuschuss nicht mehr zunimmt.

Defizit im Gesundheitsfonds weitgehend abgebaut

In den ersten drei Quartalen zusammen ging der Überschuss der Krankenkassen auf 2 Mrd € zurück, nach 2½ Mrd € vor Jahresfrist. Beim Gesundheitsfonds verringerte sich das Defizit um ½ Mrd € auf knapp 3½ Mrd €. Für das Gesamtjahr ist für die GKV wieder ein erheblicher Überschuss absehbar (2017: 3 Mrd € gemäß Jahresrechnung).

Im Gesamtjahr erneut deutlicher Überschuss absehbar

Für das kommende Jahr rechnet der zuständige Schätzerkreis mit weiter deutlich steigenden beitragspflichtigen Einkommen (+ 4%). Bei den Beschäftigten sollen diese leicht abgeschwächt um gut 3½% zunehmen. Bei den Renten wird nicht zuletzt aufgrund der ausgeweiteten Leistungen aber ein deutlich stärkeres Plus von 5½% unterstellt. Der Gesundheitsfonds überweist die erwarteten Beitragseinnahmen in voller Höhe an die Kassen.²⁾ Deren Ausgaben sollen gemäß dem Schätzerkreis beschleunigt um knapp 4½% zunehmen. Dabei soll die Ver-

Im kommenden Jahr trotz Zusatzlasten Beitrags-senkungspotenzial

¹ Im Mittel lagen sie mit 1,07% um 0,04 Prozentpunkte niedriger als vor Jahresfrist.

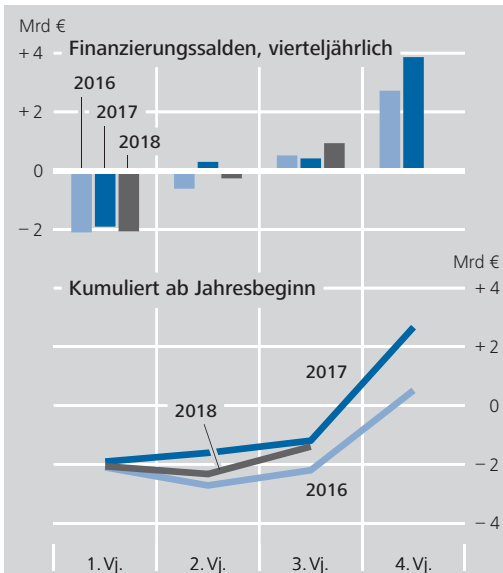
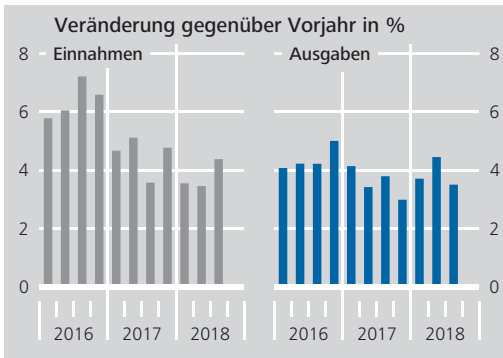
² Wie im laufenden Jahr sollen der Innovations- und der Strukturfonds Mittel aus der Rücklage erhalten, was den Finanzierungssaldo belastet.

sichertenzahl weiter zulegen. Überdies belasten im kommenden Jahr etliche Maßnahmen. Selbständige mit niedrigeren Einkommen werden von Beitragszahlungen entlastet. Den Krankenhäusern werden Kosten für zusätzliches Pflegepersonal voll erstattet – damit wird von den sonst üblichen Fallpauschalen abgewichen, die ein wirtschaftliches Handeln unterstützen sollen. Des Weiteren wird zugunsten der Pflegekassen umgeschichtet: Krankenkassen überweisen künftig gut ½ Mrd € pro Jahr an deren Ausgleichsfonds, um zusätzliche Stellen für die vollstationäre Altenpflege zu finanzieren. Trotz dieser Belastungen sieht das Bundesgesundheitsministerium (BMG) ein Senkungspotenzial bei den Zusatzbeitragssätzen. Der zur Kostendeckung notwendige Satz wird für das nächste Jahr mit 0,9% um einen Zehntel Prozentpunkt niedriger angesetzt. Für einen vorübergehend stärkeren Rückgang des tatsächlichen durchschnittlichen Satzes sprechen die teils sehr hohen Rücklagen (zuletzt über alle Kassen 21 Mrd €). Allerdings wurde im laufenden Jahr der vom BMG errechnete Spielraum nur zum kleineren Teil genutzt. Stattdessen wurden die Rücklagen noch weiter aufgebaut.

Perspektivische Verschlechterung der Finanzlage

Die aktuell sehr gute Finanzlage sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass auf längere Sicht die Ausgaben auch ohne gesetzliche Leistungsausweitungen schneller zunehmen dürften als die beitragspflichtigen Einkommen. Ohne Gegenmaßnahmen wären damit wieder steigende Zusatzbeitragssätze angelegt. Mit der Rückkehr zur paritätischen Finanzierung im kommenden Jahr sind hiervon auch die Unternehmen wieder unmittelbar betroffen. Bei der anhaltenden Diskussion, zahlreiche Ausgaben der Sozialversicherungen auszuweiten, sollten negative Rückwirkungen steigender Abgabesätze mitbedacht werden. Maßnahmen, die die Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen stärken, bleiben deshalb wichtig.

Finanzen der gesetzlichen Krankenversicherung^{*)}



Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Gesundheitsfonds und Krankenkassen (konsolidiert). Vorläufige Vierteljahresergebnisse. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden.
 Deutsche Bundesbank

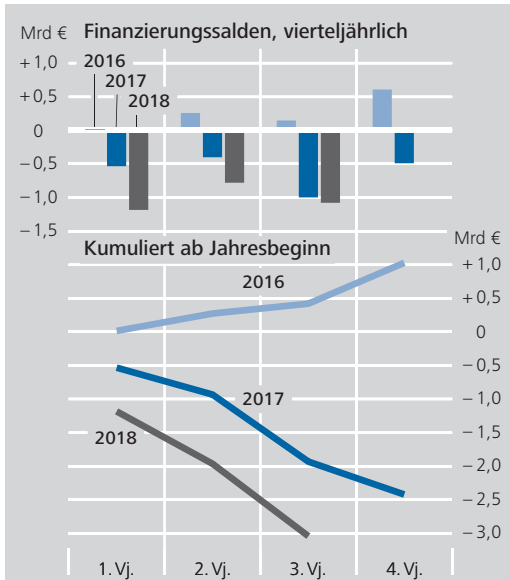
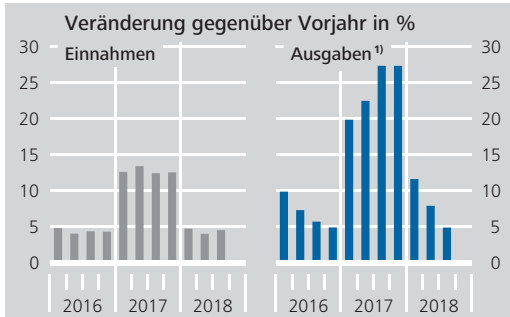
Soziale Pflegeversicherung

Die soziale Pflegeversicherung verzeichnete im dritten Quartal 2018 ein Defizit von 1 Mrd €.³⁾ Nachdem Mehrausgaben aus dem zweiten Pflegegestärkungsgesetz seit Jahresbeginn 2017 zu steigenden Defiziten (im Vorjahresvergleich) geführt hatten, stabilisierte sich das Ergebnis zuletzt.

Stabilisiertes Defizit im dritten Quartal

³⁾ Hier und im Folgenden wird die Entwicklung ohne den Pflegevorsorgefonds beschrieben, der zum Vermögensaufbau planmäßig Überschüsse erzielt.

Finanzen der sozialen Pflegeversicherung ^{*)}



Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Vorläufige Vierteljahresergebnisse. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. ¹ Einschl. der Zuführungen an den Pflegevorsorgefonds.

Deutsche Bundesbank

Ausgabenplus rückläufig, aber noch immer deutlich

Die Gesamteinnahmen stiegen um 4½% und folgten damit der wieder etwas beschleunigten Entwicklung der Beitragseingänge. Die Gesamtausgaben legten um knapp 5% zu. Dabei wuchsen die Ausgaben für Sachleistungen nur noch um 3%. Für die gewichtigste Leistungskategorie, die vollstationäre Pflege, gingen sie erneut zurück. In den übrigen Bereichen verlangsamten sich die Entwicklungen weiter. Dies gilt auch für die Geldleistungen, die mit 10½% aber weiterhin kräftig zunahmen. Mit der Reform 2017 verlagerte sich die Ausgabendynamik wieder stärker auf diese Kategorie. Darunter fallen vor allem das Pflegegeld und Beiträge

zur Rentenversicherung für nicht professionell Pflegende.

In den ersten drei Quartalen stieg das Defizit um 1 Mrd € auf 3 Mrd €. Das vierte Quartal könnte unverändert abschließen. Im kommenden Jahr steigt der Beitragssatz um 0,5 Prozentpunkte (auf 3,05% zuzüglich 0,25% für Kinderlose). Daraus ergeben sich Mehreinnahmen von 7½ Mrd €. Zudem werden die Krankenkassen die jüngst erhöhten Leistungen, wie mehr Pflegepersonal, mitfinanzieren. Deshalb ist für das Jahr 2019 mit einem stark verbesserten Ergebnis und einem deutlichen Überschuss der Pflegeversicherung zu rechnen.

Nach hohem Defizit 2018 mit Beitragssatzerhöhung für 2019 deutlicher Überschuss angelegt

Auch in der mittleren Frist sind hohe Überschüsse zu erwarten, wenn die Leistungen nicht sehr stark ausgeweitet werden. Die allgemeine Rücklage steigt dann deutlich. Angesichts der absehbaren Belastungen durch die demografische Entwicklung wird sich dieser Trend im weiteren Verlauf aber umkehren. Ein weiterer Beitragssatzerhöhung erscheint damit vorgezeichnet. Dies sollte (ebenso wie bei der Krankenversicherung) bei der Diskussion über einen erweiterten Leistungsumfang bedacht werden – auch wenn eine hohe Rücklage diesen kurzfristig verkraftbar erscheinen lässt.

Demografischer Druck bei Diskussion um Leistungsausweitungen zu beachten

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Im Oktober 2018 lag das Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt mit einem Bruttoabsatz von 111,1 Mrd € deutlich über dem Wert des Vormonats (91,4 Mrd €). Nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten wurden inländische Schuldverschreibungen für netto 7,8 Mrd € begeben. Der Umlauf ausländischer Schuldverschreibungen in Deutschland sank im Berichtsmonat um 4,3 Mrd €, sodass der Umlauf von Schuldtiteln am deutschen Markt insgesamt um 3,5 Mrd € zunahm.

Nettoemissionen am deutschen Rentenmarkt

*Erhöhte
Kapitalmarkt-
verschuldung
der Kredit-
institute*

Inländische Kreditinstitute begaben im Oktober Anleihen für per saldo 10,7 Mrd € (nach 9,0 Mrd € im September). Dabei stieg vor allem der Umlauf von Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute (4,6 Mrd €) und der von Sonstigen Bankschuldverschreibungen (4,2 Mrd €), in geringerem Umfang aber auch von Hypothekendarlehen (2,2 Mrd €). Der Umlauf Öffentlicher Pfandbriefe war bei einer Nettotilgung von 0,4 Mrd € weiter rückläufig.

*Nettoemissionen
von Unterneh-
mensanleihen*

Heimische Unternehmen erhöhten im Berichtsmonat ihre Kapitalmarktverschuldung um 4,5 Mrd €, nach geringen Nettotilgungen im Monat zuvor (0,1 Mrd €). Die Emissionen waren im Ergebnis ausschließlich auf Sonstige Finanzinstitute zurückzuführen, während nichtfinanzielle Unternehmen Anleihen netto tilgten.

*Gesunkene
Kapitalmarkt-
verschuldung
der öffentlichen
Hand*

Die öffentliche Hand tilgte im Oktober Schuldverschreibungen in Höhe von netto 7,4 Mrd € (nach Nettoemissionen von 2,1 Mrd € im September). Dies war im Ergebnis einzig auf den Bund zurückzuführen, der seine Kapitalmarktverschuldung um 7,7 Mrd € zurückführte. Die Tilgungen konzentrierten sich auf fünfjährige Bundesobligationen (14,2 Mrd €) und auf unverzinsliche Schatzanweisungen (3,2 Mrd €). Dem standen Nettoemissionen von zweijährigen Bundesschatzanweisungen (3,4 Mrd €) sowie von zehn- und 30-jährigen Bundesanleihen (3,5 Mrd € bzw. 1,4 Mrd €) gegenüber. Die Länder und Gemeinden begaben neue Anleihen für netto 0,4 Mrd €.

*Erwerb von
Schuldverschrei-
bungen*

Als Erwerber traten am deutschen Rentenmarkt im Berichtsmonat vor allem ausländische Investoren in Erscheinung; sie erwarben deutsche Schuldverschreibungen für netto 4,8 Mrd €. Dabei fragten sie im Ergebnis ausschließlich Titel privater Emittenten nach, während sie sich von öffentlichen Anleihen trennten. Die Bundesbank erwarb – insbesondere im Rahmen der Ankaufprogramme des Eurosystems (expanded Asset Purchase Programme: APP) – Schuldverschreibungen für per saldo 3,7 Mrd €. In dem im Vergleich zu den Vormonaten geringeren Betrag kommt das reduzierte monatliche An-

Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Mrd €

Position	2017	2018	
	Oktober	September	Oktober
Absatz			
Inländische Schuldverschreibungen ¹⁾	- 10,2	11,0	7,8
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	- 9,8	9,0	10,7
Anleihen der öffentlichen Hand	2,4	2,1	- 7,4
Ausländische Schuldverschreibungen ²⁾	- 2,0	9,1	- 4,3
Erwerb			
Inländer	9,6	19,2	- 1,3
Kreditinstitute ³⁾	- 4,8	5,2	- 8,2
Deutsche Bundesbank	12,2	7,7	3,7
Übrige Sektoren ⁴⁾	2,3	6,4	3,3
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	1,1	3,2	6,5
Ausländer ²⁾	- 21,8	0,8	4,8
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	- 12,1	20,1	3,5

¹ Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. ² Transaktionswerte. ³ Buchwerte, statistisch bereinigt. ⁴ Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

kaufsvolumen des APP zum Ausdruck. Die inländischen Nichtbanken vergrößerten ihr Rentenportfolio um 3,3 Mrd €; dabei standen im Ergebnis ausschließlich inländische Titel im Mittelpunkt des Kaufinteresses. Hingegen veräußerten heimische Kreditinstitute Schuldtitel für netto 8,2 Mrd €, der Schwerpunkt der Verkäufe lag bei inländischen Werten.

Aktienmarkt

Am deutschen Aktienmarkt wurden von inländischen Gesellschaften im Oktober neue Aktien für 1,2 Mrd € begeben, nach 0,2 Mrd € im Monat zuvor. Der Bestand an ausländischen Dividentiteln am deutschen Markt fiel um 0,9 Mrd €. Erworben wurden inländische Aktien im Ergebnis ausschließlich von ausländischen Investoren (1,8 Mrd €). Heimische Kreditinstitute und Nichtbanken veräußerten Dividentitel per saldo für 1,2 Mrd € beziehungsweise 0,3 Mrd €.

*Nettoemissionen
am deutschen
Aktienmarkt*

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2017		2018	
	Okt.	Sept.	Okt. P)	
I. Leistungsbilanz	+ 19,5	+ 21,4	+ 15,9	
1. Warenhandel ¹⁾	+ 21,1	+ 19,4	+ 19,2	
Ausfuhr (fob)	107,3	108,3	116,4	
Einfuhr (fob)	86,2	88,9	97,2	
nachrichtlich:				
Außenhandel ²⁾	+ 19,1	+ 18,3	+ 18,3	
Ausfuhr (fob)	108,0	109,2	117,2	
Einfuhr (cif)	88,9	90,9	98,9	
2. Dienstleistungen ³⁾	- 3,8	- 1,4	- 3,5	
Einnahmen	22,5	23,9	23,9	
Ausgaben	26,4	25,3	27,4	
3. Primäreinkommen	+ 6,5	+ 7,1	+ 6,7	
Einnahmen	15,4	16,2	15,5	
Ausgaben	8,8	9,1	8,9	
4. Sekundäreinkommen	- 4,2	- 3,6	- 6,4	
II. Vermögensänderungsbilanz	- 0,2	- 0,9	- 0,7	
III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 15,8	+ 19,5	+ 8,3	
1. Direktinvestition	+ 9,6	+ 1,9	+ 5,7	
Inländische Anlagen im Ausland	+ 12,1	+ 10,8	+ 6,6	
Ausländische Anlagen im Inland	+ 2,5	+ 8,9	+ 0,9	
2. Wertpapieranlagen	+ 24,7	+ 7,9	- 13,3	
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten	+ 6,6	+ 8,4	- 8,0	
Aktien ⁴⁾	+ 1,4	- 2,5	- 1,5	
Investmentfondsanteile ⁵⁾	+ 7,2	+ 1,8	- 2,2	
Langfristige Schuldverschreibungen ⁶⁾	- 0,4	+ 11,7	- 2,8	
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁷⁾	- 1,5	- 2,6	- 1,5	
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten	- 18,1	+ 0,4	+ 5,4	
Aktien ⁴⁾	+ 2,7	+ 0,2	+ 1,6	
Investmentfondsanteile	+ 1,0	- 0,6	- 1,0	
Langfristige Schuldverschreibungen ⁶⁾	- 22,3	+ 0,9	+ 0,7	
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁷⁾	+ 0,5	- 0,1	+ 4,0	
3. Finanzderivate ⁸⁾	+ 1,4	+ 3,9	- 1,7	
4. Übriger Kapitalverkehr ⁹⁾	- 21,0	+ 5,9	+ 16,9	
Monetäre Finanzinstitute ¹⁰⁾	- 11,4	+ 2,1	+ 27,9	
darunter: kurzfristig	- 11,0	+ 3,6	+ 27,6	
Unternehmen und Privatpersonen ¹¹⁾	+ 2,6	+ 1,1	+ 4,0	
Staat	+ 0,8	- 3,7	- 3,3	
Bundesbank	- 13,0	+ 6,3	- 11,6	
5. Währungsreserven	+ 1,2	- 0,1	+ 0,7	
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen ¹²⁾	- 3,5	- 1,0	- 6,9	

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). 3 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 4 Einschl. Genussscheine. 5 Einschl. reinvestierter Erträge. 6 Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. 7 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. 8 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktienoptionen. 9 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 10 Ohne Bundesbank. 11 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. 12 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Deutsche Bundesbank

Investmentfonds

Inländische Investmentfonds verzeichneten im Oktober per saldo Mittelzuflüsse in Höhe von 6,7 Mrd € (September: 5,8 Mrd €). Hiervon profitierten im Ergebnis nahezu ausschließlich die institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds (6,0 Mrd €). Von den Fondsanbietern verkauften vor allem Gemischte Wertpapierfonds (2,4 Mrd €), aber auch Dachfonds (2,1 Mrd €) und Offene Immobilienfonds (1,5 Mrd €) neue Anteilscheine. Der Umlauf der in Deutschland vertriebenen ausländischen Fondsanteile sank im Berichtsmonat um 2,2 Mrd €. Erworben wurden Investmentanteile im Oktober fast ausschließlich von inländischen Nichtbanken (5,3 Mrd €). Heimische Kreditinstitute erwarben Anteilscheine für netto 0,2 Mrd €, während sich ausländische Investoren von hiesigen Fondsanteilen für per saldo 1,0 Mrd € trennten.

Deutsche Investmentfonds verzeichnen Mittelzuflüsse

Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz verzeichnete im Oktober 2018 einen Überschuss von 15,9 Mrd €. Das Ergebnis lag um 5,6 Mrd € unter dem Niveau des Vormonats. Ausschlaggebend dafür war der Rückgang des Saldos im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, die Dienstleistungen sowie Primär- und Sekundäreinkommen umfassen.

Leistungsbilanzüberschuss vermindert

Der Überschuss im Warenhandel nahm im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat geringfügig um 0,2 Mrd € auf 19,2 Mrd € ab. Dabei expandierten die Warenimporte etwas stärker als die Warenexporte.

Aktivsaldo im Warenhandel geringfügig niedriger

Die „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen verzeichneten im Oktober einen Passivsaldo von 3,3 Mrd €, nach einem Aktivsaldo von 2,0 Mrd € im September. Wesentlich für den Umschwung waren wachsende Defizite bei den Sekundäreinkommen und in der Dienstleistungsbilanz. Das Defizit bei den Sekundäreinkommen stieg um 2,8 Mrd € auf 6,4 Mrd €. Dazu trugen vor allem höhere Zahlungen an

Saldo der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen zurückgegangen

den EU-Haushalt im Rahmen von auf das Bruttonationaleinkommen bezogene Finanzierungsleistungen bei. Der Passivsaldo in der Dienstleistungsbilanz nahm um 2,1 Mrd € auf 3,5 Mrd € zu. Dahinter standen steigende Ausgaben, insbesondere im Reiseverkehr und für EDV-Dienste. Demgegenüber glichen sich auf der Einnahmenseite in mehreren Positionen Zuwächse, vor allem bei Transportleistungen, und Rückgänge, insbesondere bei Forschung und Entwicklung im Bereich der sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen, annähernd aus. Zudem sanken die Nettoeinnahmen bei den Primäreinkommen leicht um 0,4 Mrd € auf 6,7 Mrd €. Hier verminderten sich die Einkünfte etwas stärker als die Ausgaben.

*Mittelzuflüsse
im Wertpapier-
verkehr*

Der grenzüberschreitende Wertpapierverkehr Deutschlands stand im Oktober weiterhin unter dem Eindruck erhöhter Unsicherheit im Euro-Raum, was zu vorsichtigeren Dispositionen der Anleger führte. Alles in allem kam es zu Netto-Kapitalimporten im Umfang von 13,3 Mrd € (September: Netto-Kapitalexporte von 7,9 Mrd €). Heimische Anleger veräußerten per saldo ausländische Wertpapiere für 8,0 Mrd €. Sie trennten sich von Schuldverschreibungen (4,3 Mrd €), Investmentzertifikaten (2,2 Mrd €) und Aktien (1,5 Mrd €). Die Wertpapiertransaktionen ausländischer Investoren führten per saldo ebenfalls zu Kapitalzuflüssen in Deutschland (5,4 Mrd €). Maßgeblich dafür war der Erwerb von Schuldverschreibungen (4,8 Mrd €), insbesondere von Geldmarktpapieren. Zudem erwarben sie deutsche Aktien (1,6 Mrd €), wohingegen sie sich von Investmentzertifikaten trennten (1,0 Mrd €).

*Kapitalexporte
bei den Direkt-
investitionen*

Im Bereich der Direktinvestitionen ergaben sich im Oktober Netto-Kapitalexporte in Höhe von 5,7 Mrd € (September: Netto-Kapitalexporte von 1,9 Mrd €). Die Direktinvestitionen inländischer Unternehmen im Ausland führten per saldo zu Mittelabflüssen (6,6 Mrd €). Dabei er-

höhten sie insbesondere ihr Beteiligungskapital (6,3 Mrd €), wobei reinvestierte Gewinne eine wichtige Rolle spielten. Im gleichen Zeitraum stieg die konzerninterne Kreditvergabe nur leicht an (0,3 Mrd €): Einem Anstieg der Handelskredite stand der Abbau von Finanzkrediten entgegen. Ausländische Unternehmen weiteten ihr Engagement in Deutschland ebenfalls aus (0,9 Mrd €). Dies erfolgte ausschließlich über das Bereitstellen von Beteiligungskapital (1,4 Mrd €), insbesondere in Form reinvestierter Gewinne. Hingegen reduzierten ausländische Muttergesellschaften ihre konzerninternen Kredite an Niederlassungen in Deutschland um 0,5 Mrd €.

Im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr, der Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen), Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, kam es im Oktober zu Netto-Kapitalexporten in Höhe von 16,9 Mrd € (September: Netto-Kapitalexporte von 5,9 Mrd €). Dabei glichen sich die grenzüberschreitenden Transaktionen der Nichtbanken weitgehend aus: Während Unternehmen und Privatpersonen Netto-Kapitalexporte (4,0 Mrd €) verzeichneten, führten die Dispositionen staatlicher Stellen in Deutschland zu Kapitalzuflüssen (3,3 Mrd €). Im Bankensystem insgesamt ergaben sich dagegen Netto-Kapitalexporte in Höhe von 16,3 Mrd €. Ausschlaggebend hierbei waren Mittelabflüsse der monetären Finanzinstitute (ohne Bundesbank) in Höhe von 27,9 Mrd €. Der Bundesbank flossen hingegen Gelder aus dem Ausland zu (netto 11,6 Mrd €): Die TARGET2-Forderungen sanken stärker als die Verbindlichkeiten aus Einlagen Gebietsfremder bei der Bundesbank (Rückgänge um 28,9 Mrd € bzw. 19,6 Mrd €).

Die Währungsreserven der Bundesbank verzeichneten im Oktober – zu Transaktionswerten gerechnet – eine Zunahme um 0,7 Mrd €.

*Mittelabflüsse
im übrigen
Kapitalverkehr*

*Währungs-
reserven*

Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2019 und 2020 mit einem Ausblick auf das Jahr 2021

Die deutsche Wirtschaft wird im Projektionszeitraum voraussichtlich in der Hochkonjunktur bleiben. Der jüngste Dämpfer im dritten Vierteljahr 2018 hing wohl zu einem erheblichen Teil mit vorübergehenden angebotsseitigen Schwierigkeiten in der Automobilindustrie zusammen und dürfte zügig überwunden werden. Der bereits hohe gesamtwirtschaftliche Auslastungsgrad erhöht sich in den kommenden Jahren allerdings wohl nur noch leicht: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wird voraussichtlich nur geringfügig stärker wachsen als das Produktionspotenzial, dessen Zuwachsrate zudem nachlässt. Dabei spielt die demografische Entwicklung eine wichtige Rolle. Auf der Angebotsseite begrenzt sie den weiteren Anstieg der Erwerbstätigkeit und trägt so zu zunehmenden Engpässen am Arbeitsmarkt bei. Auf der Nachfrageseite dämpft sie den Bedarf an Wohnraum und die Investitionsneigung der Unternehmen. Dass die Binnennachfrage dennoch lebhaft ausfällt, ist dem privaten Konsum zu verdanken. Er wird nicht nur von kräftig steigenden Löhnen gestützt, sondern insbesondere 2019 auch von der expansiven Finanzpolitik. Zudem sind stabile außenwirtschaftliche Rahmenbedingungen unterstellt. Die derzeit in der Grundtendenz verhaltenen Ausfuhren sollten mittelfristig wieder nahezu im Einklang mit den moderat expandierenden Absatzmärkten wachsen.

In diesem Szenario könnte das reale BIP in kalenderbereinigter Betrachtung um jährlich etwa 1½% zunehmen. Die recht stabilen jahresdurchschnittlichen Wachstumsraten verdecken allerdings, dass die vierteljährlichen Zuwächse im Laufe des Jahres 2019 im Mittel erheblich höher ausfallen als in diesem Jahr und sich danach wieder leicht abschwächen.

Die Inflationsrate wird gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) zunächst von 1,9% im laufenden Jahr auf 1,4% im Jahr 2019 sinken, bevor sie 2020 und 2021 wieder jeweils 1,8% erreicht. Ausschlaggebend für den Umschwung von 2018 auf 2019 sind die Preise für Energie und Nahrungsmittel. Während sie im Jahr 2018 kräftig steigen, legen sie 2019 nur wenig zu. Dadurch wird verdeckt, dass sich andere Waren und Dienstleistungen vor dem Hintergrund des hohen gesamtwirtschaftlichen Auslastungsgrades und erheblich steigender Lohnstückkosten zunehmend stärker verteuern. Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet dürfte die Preissteigerungsrate von 1,2% im laufenden Jahr auf 1,8% im Jahr 2020 anziehen. 2021 könnte sie 2,0% erreichen.

Die Staatsfinanzen profitieren im Projektionszeitraum weiterhin von sehr guten Rahmenbedingungen. Der gesamtstaatliche Überschuss könnte 2018 rund 2% des BIP betragen. Im weiteren Verlauf dürfte er dann wieder deutlich fallen, da der fiskalische Kurs gelockert wird. Die Schuldenquote dürfte Ende 2018 nahe 60% liegen und danach weiter zurückgehen.

Im Vergleich zur Projektion vom Juni 2018 wird nun für das kommende Jahr erwartet, dass die deutsche Wirtschaft nur geringfügig stärker wächst als das Produktionspotenzial. Vor allem aufgrund geänderter Aussichten für die Energiepreise wurde die Inflationsprognose für 2019 spürbar gesenkt. Für das Wirtschaftswachstum – und in geringerem Umfang auch für die Inflationsrate – überwiegen aus heutiger Sicht die Abwärtsrisiken.

Konjunktureller Ausblick¹⁾

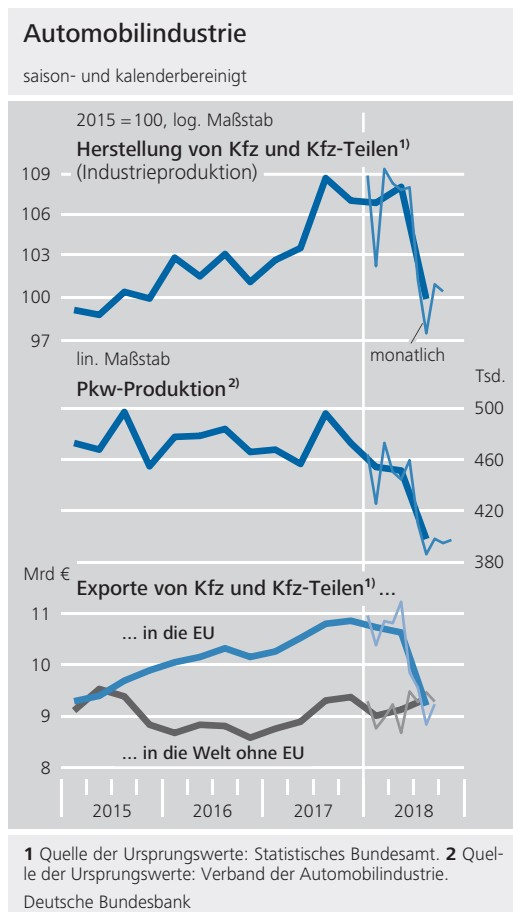
Deutsche Wirtschaft wuchs im Sommerhalbjahr 2018 vor allem wegen Sonder-effekten nur wenig, ...

Im Sommerhalbjahr 2018 wuchs die deutsche Wirtschaft nur sehr verhalten. Das reale BIP stieg im zweiten und dritten Jahresviertel insgesamt saison- und kalenderbereinigt lediglich um 0,3%. Damit blieb es deutlich hinter den Erwartungen der Projektion vom Juni zurück.²⁾ Ausschlaggebend war der Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,2% im dritten Vierteljahr, der vor allem auf einen starken temporären Sondereffekt in der Automobilbranche zurückzuführen war. Aber auch das konjunkturelle Grundtempo zeigte sich gedämpft. In der Kfz-Industrie kam es aufgrund erheblicher Probleme mit der Einführung eines neuen EU-weiten Abgasmessverfahrens zu umfangreichen Produktionsausfällen.³⁾ Der damit verbundene Einbruch der Ausfuhren von Kraftfahrzeugen trug dazu bei, dass die Exporte in beiden Sommerquartalen zusammengenommen weitgehend auf der Stelle traten. Selbst ohne diesen Sondereffekt wuchsen die Exporte aber nur verhalten.

Auch der private Konsum, bislang eine wesentliche Stütze des Konjunkturaufschwungs, legte trotz der guten Entwicklung am Arbeitsmarkt insgesamt nicht weiter zu. Nachfrageimpulse gab es dagegen vor allem von den weiter sehr dynamischen Wohnungsbauminvestitionen und den weiter steigenden gewerblichen Investitionen.

Im gegenwärtigen Winterhalbjahr ist wieder mit einem recht kräftigen BIP-Anstieg zu rechnen. Die Probleme in der Kraftfahrzeugbranche sollten nach und nach überwunden werden und die Produktion ebenso wie die Ausfuhren von Autos wieder ein normales Niveau erreichen. Obgleich die im dritten Quartal entfallene Produktion annahmegemäß nicht in größerem Umfang nachgeholt wird, erhöht diese Gegenbewegung das BIP-Wachstum sowohl im letzten Vierteljahr des laufenden als auch im ersten Vierteljahr des kommenden Jahres. Durch diese Gegenbewegung wird verdeckelt, dass die konjunkturelle Grundtendenz auch im Winterhalbjahr noch recht verhalten ausfallen dürfte. Darauf deuten die zuletzt nur noch vorsichtig optimistischen Geschäftserwartungen der Unternehmen hin. Ausschlaggebend für die voraussichtlich verhaltene Grundtendenz sind – bereinigt um Rückpralleffekte aufgrund der erwarteten Erholung der Exporte von Kraftfahrzeugen – nur moderate Zuwächse bei den Ausfuhren. Dagegen ist zu erwarten, dass die Wohnungsbauminvestitionen erneut kräftig zulegen. Auch der private Konsum sollte aufgrund der weiter außerordentlich guten Lage am Arbeitsmarkt und von zusätzlichen Impulsen durch An-

... dürfte aber im Winterhalbjahr 2018/2019 wieder recht kräftig zulegen



1 Die hier vorgestellte Vorausschätzung für Deutschland wurde am 28. November 2018 abgeschlossen. Sie ist in die am 13. Dezember 2018 von der EZB veröffentlichte Projektion für den Euroraum eingegangen.

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2018 und 2019 mit einem Ausblick auf das Jahr 2020, Monatsbericht, Juni 2018, S. 13–30.

3 Nach einer einfachen Überschlagsrechnung könnte dies das BIP-Wachstum im dritten Vierteljahr ohne Berücksichtigung von Auswirkungen auf andere Branchen um schätzungsweise 0,4 Prozentpunkte gedrückt haben. Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank, Konjunktur in Deutschland, Monatsbericht, November 2018, S. 46–55.

fang 2019 in Kraft tretende fiskalische Maßnahmen wieder kräftig wachsen.

Mittelfristig geringfügig nachlassendes Wirtschaftswachstum

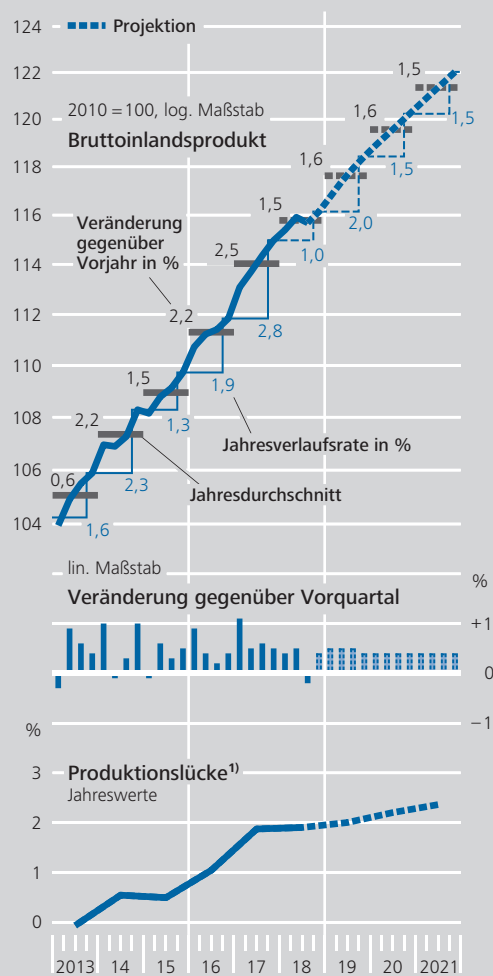
Im weiteren Verlauf des kommenden Jahres ist damit zu rechnen, dass sich die Dynamik der deutschen Wirtschaft auch in der Grundtendenz wieder festigt. Dafür sorgen neben der kräftigen Binnenkonjunktur die Exporte, die auch nach Auslaufen der Rückpralleffekte bei den Kraftfahrzeugen annähernd im Einklang mit den moderat expandierenden Absatzmärkten der deutschen Exporteure wachsen dürften. Über den verbleibenden Projektionszeitraum wird das Wirtschaftswachstum geringfügig nachlassen. Eine wesentliche Rolle spielt dabei die demografische Entwicklung. Auf der Angebotsseite verstärkt sie die bereits bestehenden Engpässe am Arbeitsmarkt und begrenzt damit die Wachstumsmöglichkeiten. Dies wird besonders in der Baubranche deutlich, die bereits gegenwärtig nahe ihrer Kapazitätsgrenze operiert. Auf der Nachfrageseite führt die Demografie zu nachlassenden Zuwächsen des Bedarfs an Wohnraum. Die gegenwärtig noch kräftig steigenden Wohnungsbauinvestitionen werden daher spürbar an Schwung verlieren. Die gewerblichen Investitionen dürften wegen des zunehmend knapperen Arbeitsangebots im gesamten Projektionszeitraum nur vergleichsweise verhalten wachsen. Dass die Binnennachfrage in den kommenden beiden Jahren wohl dennoch kräftig ausfällt, ist dem privaten Konsum zu verdanken. Er sollte nach der Delle im laufenden Jahr, unterstützt durch niedrigere Ölpreise, zu alter Stärke zurückfinden. Die angespannte Arbeitsmarktlage führt zu kräftigen Lohnsteigerungen. Außerdem profitieren die Verbraucher insbesondere 2019 von der expansiven Finanzpolitik.

Wirtschaft wächst 2018 und 2019 voraussichtlich spürbar schwächer als in der Juni-Projektion erwartet

Insgesamt ergibt sich damit das Bild einer anhaltenden, sich aber nur noch wenig verstärkenden Hochkonjunktur. Nach einem Anstieg um 1,5% im laufenden Jahr sollte das kalenderbereinigte reale BIP im kommenden Jahr und 2020, gestützt durch die expansive Finanzpolitik, geringfügig stärker wachsen. Im Jahr 2021 könnte sich das Expansionstempo wieder leicht

Gesamtwirtschaftliche Produktion und Produktionslücke

Preis-, saison- und kalenderbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 2018 bis 2021 eigene Projektionen. 1 Abweichung des BIP vom geschätzten Produktionspotenzial.

Deutsche Bundesbank

Technische Komponenten zur BIP-Wachstumsprojektion

in % bzw. Prozentpunkten

Position	2018	2019	2020	2021
Statistischer Überhang am Ende des Vorjahres 1)	0,8	0,3	0,7	0,6
Jahresverlaufsrate 2)	1,0	2,0	1,5	1,5
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate, kalenderbereinigt	1,5	1,6	1,6	1,5
Kalendereffekt 3)	0,0	0,0	0,4	0,0
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate 4)	1,5	1,6	2,0	1,5

Quelle: Statistisches Bundesamt; 2018 bis 2021 eigene Projektionen. 1 Saison- und kalenderbereinigter Indexstand im vierten Quartal des Vorjahres in Relation zum kalenderbereinigten Quartalsdurchschnitt des Vorjahres. 2 Jahresveränderungsrate im vierten Quartal, saison- und kalenderbereinigt. 3 In % des BIP. 4 Abweichungen in der Summe rundungsbedingt.

Deutsche Bundesbank

Revisionen gegenüber der Projektion vom Juni 2018

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2018	2019	2020
BIP (real, kalenderbereinigt)			
Projektion vom Dezember 2018	1,5	1,6	1,6
Projektion vom Juni 2018	2,0	1,9	1,6
Differenz in Prozentpunkten	-0,5	-0,3	0,0
Harmonisierter Verbraucherpreisindex			
Projektion vom Dezember 2018	1,9	1,4	1,8
Projektion vom Juni 2018	1,8	1,7	1,8
Differenz in Prozentpunkten	0,1	-0,3	0,0

Deutsche Bundesbank

Industrie

saison- und kalenderbereinigt



Quellen der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt und ifo Institut. ¹ Saldo der positiven und negativen Unternehmensmeldungen.

Deutsche Bundesbank

auf 1,5% ermäßigen.⁴⁾ Die recht gleichmäßigen jahresdurchschnittlichen Wachstumsraten verdecken allerdings die unterschiedliche Dynamik im Jahresverlauf. Die nicht von dem hohen Überhang aus dem Vorjahr beeinflusste Jahresverlaufsrate fällt für 2018 aufgrund des Einbruchs im dritten Vierteljahr deutlich niedriger aus als die jahresdurchschnittliche Wachstumsrate. Im kommenden Jahr ergibt sich in der Verlaufsbeurteilung dagegen eine spürbar höhere Zuwachsrate (vgl. Tabelle auf S. 17). Im Vergleich zur Projektion vom Juni 2018 wird damit in jahresdurchschnittlicher Betrachtung für die Jahre 2018 und 2019 ein merklich geringeres BIP-Wachstum veranschlagt (vgl. nebenstehende Tabelle). Der wesentliche Grund für die Abwärtsrevision ist die unvorhergesehene Delle im dritten Vierteljahr 2018, die aufgrund des niedrigeren statistischen Überhangs auch 2019 noch die jahresdurchschnittliche Wachstumsrate dämpft. In beiden Jahren wird die Entwicklung der Absatzmärkte der deutschen Exporteure jetzt weniger günstig eingeschätzt. Die wachstumserhöhenden fiskalischen Maßnahmen, die zusätzlich in die Projektion aufgenommen wurden, können dies nicht ausgleichen.

Die deutsche Wirtschaft wächst dieser Projektion zufolge in allen Jahren des Projektionszeitraums ein wenig stärker als das Produktionspotenzial. Dessen Zuwachsrate wird für das laufende Jahr und 2019 auf jeweils 1,5% geschätzt. Danach dürfte sie aufgrund des demografisch bedingt kaum noch zunehmenden potenziellen Arbeitsangebots bis auf 1,3% im Jahr 2021 nachlassen. Der bereits im laufenden Jahr hohe Auslastungsgrad der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten wird sich daher im Projektionszeitraum noch etwas erhöhen.

Die deutschen Exporte befanden sich auch im Sommerhalbjahr noch in einer Schwächephase, nachdem sie bis Ende 2017 kräftig gewachsen

Auslastungsgrad der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten steigt von hohem Niveau aus noch etwas weiter an

Exporte wachsen moderat

⁴ Ohne die Bereinigung um kalendarische Effekte liegt die Wachstumsrate im Jahr 2020 wegen der im Vergleich zum Vorjahr größeren Zahl an Arbeitstagen mit 2,0% deutlich höher. In den anderen Jahren haben solche Kalendereffekte keinen Einfluss.

Rahmenbedingungen für die gesamtwirtschaftlichen Vorausschätzungen

Die hier vorgelegte Projektion basiert auf Annahmen über die Weltwirtschaft, die Wechselkurse, die Rohstoffpreise und die Zinssätze, die von Fachleuten des Eurosystems festgelegt wurden. Ihnen liegen Informationen zugrunde, die am 21. November 2018 verfügbar waren. Die Annahmen über die wirtschaftliche Entwicklung im Euroraum ergeben sich aus den Projektionen der nationalen Zentralbanken der Euro-Länder.¹⁾ Diese beziehen alle finanzpolitischen Maßnahmen ein, die entweder verabschiedet sind oder die hinreichend spezifiziert wurden und deren Umsetzung wahrscheinlich erscheint.

Gleichbleibende Dynamik von Weltwirtschaft und Welthandel

Die Weltwirtschaft (ohne den Euroraum) verlor im Verlauf des Sommerhalbjahres 2018 etwas an Schwung und blieb damit leicht hinter den Erwartungen der Juni-Projektion zurück. Es wird damit gerechnet, dass das Expansionstempo zum Jahresende wieder etwas anzieht und dann über den Projektionszeitraum beibehalten wird. Dabei dürfte sich das Wachstum der Fortgeschrittenen Volkswirtschaften (ohne den Euroraum) etwas abschwächen. Zum einen lassen in den Vereinigten Staaten die Auswirkungen expansiver fiskalischer Maßnahmen auf das Wirtschaftswachstum nach. Zum anderen wird angesichts des bereits in vielen dieser Länder erreichten hohen wirtschaftlichen Auslastungsgrades mit einer zyklischen Abschwächung des Wirtschaftswachstums gerechnet. Dabei dürfte die Geldpolitik in einigen Ländern auf Erwartungen höherer Inflationsraten reagieren. In Bezug auf den Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU wird für die vorliegende Projektion davon ausgegangen, dass bis

Ende 2020 keine Zölle eingeführt werden. Für 2021 wurde angenommen, dass sich der Übergang zu einer neuen Handelsbeziehung dämpfend auf das Wirtschaftswachstum des Vereinigten Königreichs auswirkt.²⁾

In den Schwellenländern dürfte sich das im Verlauf dieses Jahres zurückgegangene Expansionstempo über den Projektionszeitraum wieder etwas erhöhen. Der fortgesetzten graduellen Wachstumsabschwächung in China wirkt dabei die höhere Dynamik in anderen ostasiatischen und in rohstoffexportierenden Ländern entgegen. Außerdem erholt sich die wirtschaftliche Aktivität einiger Schwellenländer, die im Verlauf dieses Jahres unter Turbulenzen an ihren Finanzmärkten litten. Insgesamt dürfte die Weltwirtschaft (ohne den Euroraum und bei Gewichtung mit Kaufkraftparitäten) nach einem Zuwachs von 3¾% im laufenden Jahr in den kommenden drei Jahren jeweils um 3½% expandieren.

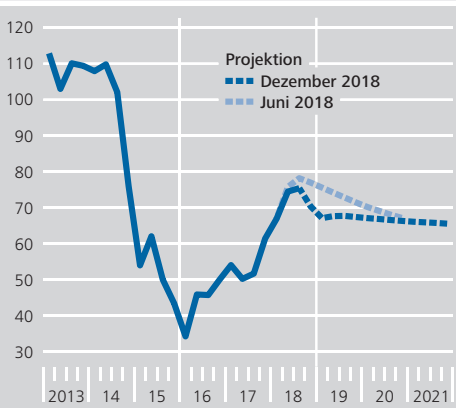
Nach einer Steigerung um gut 5% im laufenden Jahr wird für den internationalen Handel (ohne den Euroraum) im Einklang mit der Entwicklung der Weltwirtschaft in den Jahren 2019 bis 2021 mit gleichbleibenden Steigerungsraten von jeweils 3½% gerechnet. Die Absatzmärkte der deutschen Exporteure wuchsen in den letzten Quartalen erheblich verhaltener als der Welthandel. Im Winterhalbjahr 2018/2019 sollten sie aber wieder etwas kräftiger zulegen und – wie auch im weiteren Verlauf des Projek-

¹ Die Projektionen der nationalen Zentralbanken der Euro-Länder wurden am 28. November 2018 abgeschlossen.

² Zu den Auswirkungen verschiedener Szenarien auf die wirtschaftliche Entwicklung im Vereinigten Königreich vgl. bspw.: Bank of England, EU withdrawal scenarios and monetary and financial stability, November 2018.

Ölpreis

US-\$ je Barrel Brent, vierteljährlich



Quellen: Bloomberg und Projektionen der EZB.
 Deutsche Bundesbank

Wichtige Annahmen der Projektion

Position	2018	2019	2020	2021
Wechselkurse für den Euro				
US-Dollar je Euro Effektiv ¹⁾	1,18 117,9	1,14 117,9	1,14 117,9	1,14 117,9
Zinssätze				
EURIBOR-Dreimonatsgeld Umlaufrendite öffentlicher Anleihen ²⁾	-0,3 0,4	-0,3 0,5	0,0 0,7	0,3 0,9
Rohstoffpreise				
Rohöl ³⁾	71,8	67,5	66,8	65,9
Sonstige Rohstoffe ⁴⁾⁵⁾	3,0	-1,4	4,4	4,3
Absatzmärkte der deutschen Exporteure ⁵⁾⁶⁾	3,7	3,5	3,7	3,5

¹ Gegenüber 38 Währungen wichtiger Handelspartner des Euroraums (EWK-38-Gruppe), 1. Vj. 1999 = 100.
² Umlaufrendite deutscher Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von über neun bis zehn Jahren. ³ US-Dollar je Fass der Sorte Brent. ⁴ In US-Dollar. ⁵ Veränderung gegenüber Vorjahr in %. ⁶ Kalenderbereinigt.

Deutsche Bundesbank

tionszeitraums – ähnliche Raten wie der internationale Handel erreichen. Unter dem Einfluss verstärkter protektionistischer Maßnahmen wurden die Erwartungen hinsichtlich des Welthandels im Vergleich zur Juni-Projektion noch deutlicher heruntergenommen als die Entwicklung der Weltwirtschaft.³⁾

Technische Annahmen der Projektion

Die Rohölnotierungen stiegen zwar bis Anfang Oktober 2018 aufgrund von Unsicherheiten hinsichtlich der zur Verfügung stehenden Förderkapazitäten zum Ausgleich möglicher Produktionsausfälle im Iran und in Venezuela deutlich an. Seitdem haben eine höhere Förderung wichtiger Erdölproduzenten sowie die Produktionsausweitung und der stärkere Lageraufbau in den USA zu einem deutlichen Preisrückgang beigetragen. Zudem verständigte sich die US-Regierung mit einigen Ländern darauf, dass diese trotz der Sanktionen weiterhin iranisches Öl importieren können. Auch die Erwartung einer gedämpfteren zukünftigen Nachfrage könnte eine Rolle gespielt haben. Die Terminnotierungen, aus denen die Annahmen für die Projektionen abgeleitet werden, weisen auf einen weiteren Rückgang der Rohölpreise hin. Er wird allerdings – ausgehend von dem nun erreichten niedrigeren Niveau – im Jahresdurchschnitt vor allem 2020 deutlich weniger stark sein als noch in der Juni-Projektion angenommen. Die Notierungen anderer Rohstoffe auf US-Dollar-Basis sollten im Einklang mit der Entwicklung der Weltwirtschaft über den Prognosezeitraum mit moderaten Raten ansteigen. Allerdings sanken sie seit Abschluss der Juni-Projektion, was sich noch dämpfend auf die durchschnittliche Veränderungsrate des kommenden Jahres auswirkt.

Nach seiner Sitzung im Juni 2018 hatte der EZB-Rat mitgeteilt, dass er von einem Verbleib der Leitzinsen auf ihrem aktuellen Niveau mindestens über den Sommer 2019 und in jedem Fall so lange wie erforderlich ausgeht. Die Markterwartungen über eine künftige Zinserhöhung hatten sich daraufhin

³ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zu den möglichen weltwirtschaftlichen Folgen des Handelskonflikts zwischen den USA und China, Monatsbericht, November 2018, S. 12–14.

weiter in die Zukunft verschoben. Im Ergebnis liegen die technischen Zinsannahmen für den EURIBOR und die Rendite auf langfristige deutsche Staatsanleihen⁴⁾, die aus den Markterwartungen abgeleitet werden, unterhalb der Erwartungen der Juni-Projektion. Ausgehend von dem sehr niedrigen Niveau wird auch für die Bankkreditzinsen nur mit einem moderaten Anstieg über den Projektionszeitraum gerechnet. Laut der Konjunkturumfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) vom Herbst 2018 ist der Anteil der Unternehmen, die die Finanzierung als Risiko für ihre Geschäftsentwicklung nennen, auf einen neuen historischen Tiefstand gesunken. Für den Projektionszeitraum sind insgesamt gesehen sehr vorteilhafte Finanzierungsbedingungen unterstellt.

Die verstärkte Forward Guidance in Bezug auf die Leitzinssätze im Euroraum dämpfte den Wert des Euro gegenüber dem US-Dollar nach Abschluss der Juni-Projektion. Veränderte Erwartungen hinsichtlich weiterer Zinsanhebungen durch die Federal Reserve wirkten in die gleiche Richtung. Im Verlauf des Herbstes belasteten die Diskussionen über die fiskalische Ausrichtung der italienischen Regierung sowie günstig ausgefallene US-Konjunkturdaten die Gemeinschaftswährung, sodass sie gegenüber dem US-Dollar weiter abwertete. Der Euro notierte in dem für die Ableitung der Wechselkursannahmen relevanten Zeitraum bei 1,14 US-\$ und damit gut 3% unter den Annahmen der Juni-Projektion. In Bezug auf 38 für den Außenhandel wichtige Währungen ergaben sich aber nur geringfügige Änderungen, da der Wertverlust gegenüber dem US-Dollar durch deutliche Aufwertungen gegenüber den Währungen einiger Schwellenländer ausgeglichen wurde.

Gemäßigteres Wachstumstempo im Euroraum

Nach dem dynamischen Vorjahr hatte sich die wirtschaftliche Expansion im Euroraum in der ersten Jahreshälfte in etwas moderaterem Tempo fortgesetzt. Zwar litt die Wirtschaftsaktivität im dritten Quartal unter dem Einfluss temporärer Produktionsausfälle der Automobilindustrie in Deutschland. In den meisten anderen Mitgliedsländern legte die gesamtwirtschaftliche Leistung hingegen weiter zu.⁵⁾ Es wird davon ausgegangen, dass sich das in der ersten Jahreshälfte beobachtete etwas ruhigere Wachstumstempo oberhalb der Potenzialrate über den Prognosezeitraum fortsetzt. Bei zunehmender Kapazitätsauslastung sorgt der anhaltende Beschäftigungsaufbau in Verbindung mit deutlich anziehenden Löhnen für robuste Zuwächse der Binnennachfrage, wenngleich in einigen Ländern die Kapazitätsengpässe am Arbeitsmarkt zunehmend spürbar werden. Für die Exporte des Euroraums wird mit Zuwachsraten im Einklang mit der Entwicklung der Absatzmärkte gerechnet.

Verglichen mit der Juni-Projektion wurden die Erwartungen für das BIP-Wachstum im Euroraum (ohne Deutschland) nach 2,1% im laufenden Jahr für das kommende Jahr um rund zwei Zehntel auf 1,7% herabgesetzt. Für das Jahr 2020 wird wie in der Juni-Projektion mit einer Zuwachsrate von 1,7% gerechnet, bevor sich das Wachstum im Folgejahr leicht auf 1,5% abschwächen könnte.

⁴ Die Renditen von als sicher geltenden Schuldverschreibungen, wie Bundeswertpapiere, dürften auch von „Safe Haven“-Flüssen vor dem Hintergrund von Unsicherheiten über die italienische Finanzpolitik beeinflusst worden sein. Vgl.: Deutsche Bundesbank, Finanzmärkte, Monatsberichte, August 2018, S. 39–48 und November 2018, S. 36–45.

⁵ Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank, Internationales und europäisches Umfeld, Monatsbericht, November 2018, S. 11–22.

Finanzpolitik vor allem im kommenden Jahr expansiv

Die berücksichtigten finanzpolitischen Maßnahmen wirken in den kommenden drei Jahren expansiv, vor allem im Jahr 2019. Dies liegt zu einem guten Teil an den bisher konkretisierten Maßnahmen des Koalitionsvertrages der Bundesregierung.⁶⁾ Mehrausgaben stehen vornehmlich in den Bereichen Rente, Gesundheit und Pflege zu Buche. Außerdem wollen die Gebietskörperschaften zusätzliche Mittel für Kinderbetreuung, Bildung, Verkehrsinfrastruktur, innere Sicherheit und Verteidigung aufwenden. Die Abgaben gehen in Relation zum Bruttoinlandsprodukt mit den einbezogenen Maßnahmen nur leicht zurück. So stehen den Einkommensteuersenkungen Mehreinnahmen aus der Steuerprogression gegenüber. Des Weiteren ist der Einfluss der Änderungen bei den Sozialbeiträgen auf den Staats-

haushalt im kommenden Jahr insgesamt gering. Der steigende Beitragssatz der sozialen Pflegeversicherung gleicht die Absenkung bei der Arbeitslosenversicherung weitgehend aus (jeweils Änderung um 0,5 Prozentpunkte). Bei den Krankenkassen sind im Durchschnitt leicht abnehmende Zusatzbeitragssätze im kommenden Jahr unterstellt. Die Rückkehr zur paritätischen Finanzierung in der gesetzlichen Krankenversicherung entlastet die Mitglieder. Die Unternehmen, die Gebietskörperschaften und die gesetzliche Rentenversicherung leisten aber entsprechend höhere Beiträge.

⁶ Die meisten prioritären Maßnahmen des Koalitionsvertrages wurden in der Projektion berücksichtigt. Insbesondere die vorgesehene Teilabschaffung des Solidaritätszuschlags war hierfür allerdings noch nicht ausreichend konkretisiert (hierfür sind Mindereinnahmen in einer Größenordnung von 10 Mrd € jährlich veranschlagt).

waren. Damit blieben sie deutlich hinter den Erwartungen der Juni-Projektion zurück. Während sich die Ausfuhren in die USA und in einen Großteil der asiatischen Volkswirtschaften nach einem schwachen Jahresbeginn im Sommerhalbjahr wieder erholten, gaben vor allem die Exporte in das Vereinigte Königreich deutlich nach. Neben der nur verhalten steigenden Auslandsnachfrage war der temporäre Lieferengpass in der Kfz-Industrie durch Schwierigkeiten bei der Umsetzung des neuen Abgasmessverfahrens ein wichtiger Grund für die schwache Entwicklung der Exporte. Hierdurch kam es im dritten Vierteljahr zu einem Einbruch der Exporte von Kraftfahrzeugen in andere EU-Länder. Diese Probleme dürften nach und nach überwunden werden, sodass für das laufende Winterhalbjahr mit einem Rückpralleffekt zu rechnen ist.⁵⁾ Die Grundtendenz ohne diesen Normalisierungseffekt sollte aber zunächst weiter recht verhalten bleiben. Der zuletzt auf relativ hohem Niveau stabilisierte effektive Wechselkurs des Euro könnte sich vorübergehend noch

dämpfend auf das Exportwachstum auswirken. Auch die industriellen Auftragseingänge aus dem Ausland sanken in den letzten Monaten tendenziell. Zudem gaben die Exporterwartungen sowohl gemäß ifo Institut als auch laut dem DIHK nach. Im weiteren Verlauf des kommenden Jahres sollten die deutschen Ausfuhren auch in der Grundtendenz wieder kräftiger wachsen. Sie dürften dann wie in den beiden folgenden Jahren nahezu im Einklang mit dem moderaten Wachstum der Absatzmärkte der deutschen Exporteure zulegen (vgl. Ausführungen zum internationalen Umfeld auf S. 19 ff.). Außerhalb des Euroraums sollten die deutschen Exporteure im Projektionszeitraum ihre Markt-

⁵ Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank, Konjunktur in Deutschland, Monatsbericht, November 2018, S. 46–55.

anteile halten können.⁶⁾ Die deutschen Ausfuhr in den Euroraum werden dagegen voraussichtlich hinter dem Wachstum der Absatzmärkte zurückbleiben. Hier verliert Deutschland aufgrund der stärker als in anderen Euro-Staaten steigenden Lohnstückkosten an preislicher Wettbewerbsfähigkeit.

Unternehmensinvestitionen nehmen weiterhin nur verhalten zu

Trotz der schwächelnden Auslandsnachfrage und der Turbulenzen in der deutschen Kfz-Industrie setzten die Unternehmensinvestitionen ihre Aufwärtsbewegung im zweiten und im dritten Vierteljahr 2018 fort. Allerdings blieb die Expansion spürbar hinter den Erwartungen der Juni-Projektion zurück. Angesichts der fortgeschrittenen Position der deutschen Volkswirtschaft im Konjunkturzyklus und der zudem im historischen Vergleich ausgesprochen günstigen Finanzierungskonditionen ist die gewerbliche Investitionstätigkeit auch im Niveau als nur verhalten einzustufen.⁷⁾ Zwar sprechen nicht zuletzt die im Projektionszeitraum weiter deutlich zunehmende gesamtwirtschaftliche Nachfrage sowie der davon ausgehende Druck auf die bereits stark ausgelasteten Produktionskapazitäten für weiter ansteigende Unternehmensinvestitionen. Die zuletzt vergleichsweise geringe Investitionsneigung der Unternehmen könnte jedoch auch mit der ungünstigen demografischen Entwicklung zusammenhängen, die für die deutsche Wirtschaft einen flacheren Potenzialpfad zur Folge hat.⁸⁾ Daher ist auch weiterhin mit einem nur verhaltenen Anstieg der gewerblichen Investitionen zu rechnen.

Zuwächse bei Wohnungsbauinvestitionen verlieren an Schwung

Der Wohnimmobilienmarkt ist weiterhin durch eine starke Wohnraumnachfrage und kräftig steigende Immobilienpreise gekennzeichnet. Zugleich ziehen die Baupreise erheblich an, was in das Bild einer hohen Auslastung der Kapazitäten in der Bauwirtschaft passt. Allerdings gelingt es dieser Branche derzeit trotz der hohen Anspannung am Arbeitsmarkt noch bemerkenswert gut, ihre Produktion auszuweiten. So zeigten sich die Wohnungsbauinvestitionen im vergangenen Sommerhalbjahr deutlich schwungvoller als in der Juni-Projektion angenommen. Dennoch wird im weiteren Verlauf des Projek-



tionszeitraums von einem abnehmenden Expansionstempo bei den Wohnungsbauinvestitionen ausgegangen. Dafür spricht auf der Angebotsseite, dass es zunehmend schwieriger wird, Fachkräfte einzustellen und demzufolge die Kapazitätsausweitung im bisherigen Tempo fortzuführen. Nachfrageseitig wird die demografisch bedingt zukünftig abnehmende Zahl an neu gegründeten Haushalten die Zuwächse bei der Wohnraumnachfrage zunehmend mindern.

6 Dies gilt wohl auch für die Absatzmärkte in China, wo die stark auf Investitionsgüter ausgerichtete deutsche Industrie sich trotz der strukturellen Verschiebung hin zu einem weniger durch Investitionen und stärker durch den Konsum getragenen Wirtschaftswachstum bislang bemerkenswert gut behaupten konnte. Vgl.: Deutsche Bundesbank, Die Neuausrichtung der chinesischen Wirtschaft und ihre internationalen Folgen, Monatsbericht, Juli 2018, S. 41–59.

7 Zu diesem Eindruck trägt bei, dass die gewerbliche Investitionsquote nach den im August 2018 vorgenommenen Revisionen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vor allem im Vorjahr und damit auch am aktuellen Rand spürbar niedriger ausfällt als zuvor ausgewiesen.

8 Zu den Zusammenhängen zwischen der Alterung der Gesellschaft und der gewerblichen Sachkapitalbildung im Rahmen der neoklassischen Wachstumstheorie vgl.: Deutsche Bundesbank, Ein Referenzwert für die gewerblichen Investitionen in Deutschland, Monatsbericht, April 2017, S. 45–49. Hinweise darauf, dass Engpässe beim Arbeitsangebot bereits seit gewisser Zeit die gewerblichen Investitionen zurückhalten, finden sich in Ergebnissen von Umfragen. So gaben in den Unternehmensbefragungen des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) im Jahr 2017 49% der befragten Firmen an, dass der Fachkräftemangel für sie ein Investitionshemmnis darstellt, nach 33% im Jahr 2014; vgl.: Bardt/Grömling (2017), Hausgemachte Investitionshemmnisse, IW-Kurzberichte 78. In den Umfragen des DIHK wird der Fachkräftemangel bereits seit mehr als zwei Jahren als das größte Risiko für die Geschäftstätigkeit angegeben.

Eckwerte der gesamtwirtschaftlichen Projektion

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, kalenderbereinigt ¹⁾

Position	2017	2018	2019	2020
BIP (real)	2,5	1,5	1,6	1,6
desgl. unbereinigt	2,2	1,5	1,6	2,0
Verwendung des realen BIP				
Private Konsumausgaben	2,0	1,1	2,0	2,0
nachrichtlich: Sparquote	9,9	10,3	10,5	10,4
Konsumausgaben des Staates	1,6	1,1	2,6	2,0
Bruttoanlageinvestitionen	3,6	3,1	2,7	2,5
Unternehmensinvestitionen ²⁾	3,2	2,3	2,5	2,5
Private Wohnungsbauinvestitionen	3,6	4,1	3,2	2,2
Exporte	5,3	2,2	2,9	3,4
Importe	5,3	3,4	4,7	4,7
nachrichtlich:				
Leistungsbilanzsaldo ³⁾	8,0	7,6	7,1	6,8
Beiträge zum BIP-Wachstum ⁴⁾				
Inländische Endnachfrage	2,1	1,4	2,1	2,0
Vorratsveränderungen	-0,1	0,4	0,0	0,0
Exporte	2,4	1,0	1,4	1,6
Importe	-2,0	-1,3	-1,9	-2,0
Arbeitsmarkt				
Arbeitsvolumen ⁵⁾	1,7	1,5	1,0	0,7
Erwerbstätige ⁵⁾	1,4	1,3	0,8	0,5
Arbeitslose ⁶⁾	2,5	2,3	2,2	2,1
Arbeitslosenquote ⁷⁾	5,7	5,2	4,8	4,5
nachrichtlich:				
Erwerbslosenquote ⁸⁾	3,8	3,4	3,1	2,9
Löhne und Lohnkosten				
Tarifverdienste ⁹⁾	2,1	2,8	2,8	2,8
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	2,5	3,1	3,1	3,3
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	2,6	2,9	3,3	3,2
Reales BIP je Erwerbstätigen	1,0	0,2	0,8	1,2
Lohnstückkosten ¹⁰⁾	1,5	2,7	2,5	2,1
nachrichtlich: BIP-Deflator	1,5	1,9	2,2	2,4
Verbraucherpreise ¹¹⁾	1,7	1,9	1,4	1,8
ohne Energie	1,6	1,5	1,5	1,9
Energiekomponente	3,1	4,9	0,6	1,2
ohne Energie und				
Nahrungsmittel	1,3	1,2	1,6	1,8
Nahrungsmittelkomponente	2,7	2,6	0,9	2,1

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit; Eurostat; 2018 bis 2020 eigene Projektionen. **1** Falls Kalendereinfluss vorhanden. Angaben in Ursprungswerten befinden sich in der Tabelle auf S. 32. **2** Private Anlageinvestitionen ohne Wohnungsbau. **3** In % des nominalen BIP. **4** Rechnerisch, in Prozentpunkten. Abweichungen in der Summe rundungsbedingt. **5** Inlandskonzept. **6** In Millionen Personen (Definition der Bundesagentur für Arbeit). **7** In % der zivilen Erwerbspersonen. **8** International standardisiert gemäß ILO-Definition, Eurostat-Abgrenzung. **9** Auf Monatsbasis; gemäß Tarifverdienstindex der Bundesbank. **10** Quotient aus dem im Inland entstandenen Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer und dem realen BIP je Erwerbstätigen. **11** Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI), Ursprungswerte.

Deutsche Bundesbank

Neben der rückläufigen einheimischen Bevölkerung trägt hierzu auch die voraussichtlich nachlassende Zuwanderung bei. Eine gewisse Bremswirkung dürften zudem die annahmegemäß etwas nach oben tendierenden Hypothekenzinsen entfalten. Die günstige Arbeitsmarktentwicklung und die damit verbundenen guten Einkommensaussichten für die privaten Haushalte gleichen diese dämpfenden Einflüsse auf die Wohnraumnachfrage nicht vollständig aus. Die realen Wohnungsbauinvestitionen werden daher in den kommenden Jahren zunehmend moderater wachsen.

Die staatlichen Investitionen sollten über den Projektionszeitraum spürbar stärker wachsen als das BIP. Vor allem für Verkehrsinfrastruktur, Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen ist ein verstärkter Mitteleinsatz unterstellt. Einen positiven Einfluss hat die gute Haushaltslage beim Bund sowie in vielen Ländern und Gemeinden. Begrenzend dürften dagegen weiterhin Planungsempässe in der Administration, ein Mangel an effektiv bebaubaren Flächen sowie Kapazitätsengpässe im Bausektor wirken. Letztere führen im Projektionszeitraum auch zu weiter stark zunehmenden Baupreisen.

Die Bruttoanlageinvestitionen insgesamt dürften nach dem bereits vergleichsweise moderaten Anstieg im laufenden Jahr in den kommenden beiden Jahren weiter etwas an Schwung verlieren. Ausschlaggebend sind dabei die deutlich rückläufigen Wachstumsraten der Wohnungsbauinvestitionen. Im Jahr 2021 könnten die Bruttoanlageinvestitionen aus heutiger Sicht noch etwas schwächer zulegen.

Obwohl sich die privaten Haushalte im vergangenen Sommerhalbjahr über deutlich höhere reale verfügbare Einkommen freuen konnten, weiteten sie ihre Konsumausgaben in realer Rechnung kaum aus. Die Sparquote stieg somit deutlich stärker an als in der Juni-Projektion erwartet. Dahinter stand vor allem der spürbare Rückgang des privaten Konsums im dritten Vierteljahr, zu dem unerwartete temporäre Faktoren beitrugen. Neben dem heißen und trockene-

Staatliche Investitionen dürften weiter deutlich zulegen

Bruttoanlageinvestitionen verlieren an Schwung

Privater Verbrauch zwar zuletzt schwach, ...

nen Wetter, das beispielsweise im Einzelhandel für eine Flaute beim Absatz von Bekleidungsartikeln sorgte, dürften die Schwierigkeiten in der Autoindustrie eine Rolle gespielt haben. So könnte die für viele Modelltypen nicht rechtzeitig erfolgte Zertifizierung nach dem seit Anfang September 2018 vorgeschriebenen neuen Abgasmessverfahren Kfz-Käufe verzögert haben. Darüber hinaus hat möglicherweise aber auch die zunehmende Zahl der bereits verhängten und noch drohenden Fahrverbote für Dieselfahrzeuge mit hohem Schadstoffausstoß in besonders belasteten Städten die Verbraucher verunsichert. Einige potenzielle Autokäufer warten wohl zunächst ab. Diese Zurückhaltung könnte noch etwas länger fortbestehen.

... im Projektionszeitraum aber wesentliche Stütze der Konjunktur

Angesichts der nach wie vor guten Stimmung der Verbraucher sollte der private Konsum insgesamt dennoch schon bald wieder kräftig ansteigen. Dies gilt auch für den weiteren Projektionszeitraum. Der private Konsum dürfte als wesentliche Stütze der Konjunktur sogar noch an Bedeutung gewinnen. Hierfür spricht die durch die günstige Arbeitsmarktentwicklung angelegte hohe und über den Projektionszeitraum nur leicht nachgebende Grunddynamik der realen verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte. Der Anstieg der Beschäftigung verlangsamt sich zwar nach und nach, aber die Verdienste steigen auch nach Abzug der Inflation durchgängig kräftig. Hinzu kommt insbesondere im nächsten Jahr ein zusätzlicher Schub von verschiedenen fiskalischen Maßnahmen, welche insbesondere die Beschäftigten entlasten. Die im kommenden Jahr besonders starken Einkommenszuwächse dürften aber zu einem merklichen Teil gespart werden, um für schlechtere Zeiten vorzusorgen. Aus dem gleichen Grund ist auch am Projektionshorizont noch mit einer erhöhten Sparquote zu rechnen.

Staatsverbrauch dürfte ab dem kommenden Jahr wieder stärker wachsen

Der reale Staatsverbrauch wächst im laufenden Jahr schwächer als das BIP.⁹⁾ Dämpfend wirkt unter anderem, dass die hier erfassten Ausgaben für Flüchtlinge weiter sinken. Für die Folgejahre wird aber erwartet, dass der Staatsverbrauch angesichts der vorgesehenen fis-

kalischen Lockerung und der guten Finanzlage der staatlichen Haushalte wieder stärker zunimmt. Dabei werden voraussichtlich neben den Sachkäufen die Leistungen für Gesundheit und Pflege sowie die Personalaufwendungen deutlich zulegen.

Die Einfuhren entwickelten sich während des Sommerhalbjahres 2018 sehr dynamisch, nachdem sie zu Jahresbeginn noch leicht rückläufig waren. Dabei spielte auch ein ungewöhnlich kräftiger Aufbau von Vorräten eine Rolle; dieser sollte sich jedoch schon bald wieder normalisieren. Im weiteren Projektionszeitraum dürften die Importe kräftig wachsen. Während in den vergangenen Jahren die Exporte starken Einfluss auf die Entwicklung der Einfuhren hatten, tritt im Projektionszeitraum zunehmend die heimische Nachfrage als Triebfeder in den Vordergrund. Außerdem wird die Verflechtung der deutschen Volkswirtschaft mit ihren Handelspartnern wohl weiter fortschreiten. Daher ist damit zu rechnen, dass sich der Anteil an der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage, der direkt oder indirekt über Vorleistungen durch Importe befriedigt wird, weiter erhöht. Von den lebhaften deutschen Importen sollten vor allem Handelspartner innerhalb des Euroraums profitieren, nicht zuletzt weil sie gegenüber Konkurrenten aus anderen Ländern weiter an preislicher Wettbewerbsfähigkeit gewinnen dürften.

Schwungvolles Importwachstum zunehmend von inländischer Nachfrage getragen

Der hohe Leistungsbilanzüberschuss sinkt im laufenden Jahr aufgrund der schwachen Exporte und der höheren Rohstoffpreise spürbar. Die Aufwertung des Euro, die für sich genommen Importe verbilligt, bildet kein ausreichendes Gegengewicht. In den kommenden Jahren dürfte der Leistungsbilanzüberschuss weiter zurückgehen. Ausschlaggebend sind dabei Mengeneffekte in der Handelsbilanz. Dem moderaten realen Exportwachstum stehen aufgrund der dynamischen Binnennachfrage erheblich stärker steigende reale Importe gegenüber.

Leistungsbilanzüberschuss geht merklich zurück

⁹⁾ Aufgrund des verhältnismäßig kräftigen Anstiegs des Staatskonsumdeflators steigt der nominale Staatskonsum hingegen in etwa parallel zum nominalen BIP.



Preiseffekte erhöhen dagegen für sich genommen den Handelsbilanzüberschuss: Die Terms of Trade dürften sich verbessern, weil die Preise für Exporte stärker steigen als diejenigen für Importe. Letztere werden vor allem durch die anahmegemäß sinkenden Rohölpreise gedrückt. Für die Salden der Primär- und Sekundäreinkommen wird unterstellt, dass sie sich in der Summe nicht wesentlich ändern. Insgesamt könnte sich der Leistungsbilanzsaldo bis 2020 merklich auf 6,8% des BIP verringern.

Arbeitsmarkt

Weiter steigende Beschäftigung und sinkende Arbeitslosigkeit im Sommerhalbjahr ...

Die günstige Entwicklung am Arbeitsmarkt setzte sich im Verlauf des Sommerhalbjahres fort. Der Beschäftigungszuwachs entsprach mit saisonbereinigt 220 000 Personen in etwa den Erwartungen der Juni-Projektion. Das gesamte Arbeitsvolumen stieg in den jüngsten beiden Quartalen hingegen etwas stärker an als veranschlagt. Die registrierte Arbeitslosigkeit verringerte sich im letzten halben Jahr spürbar und im prognostizierten Ausmaß.

... und wohl auch in den nächsten Monaten

Es ist davon auszugehen, dass sich die solide Zunahme der Erwerbstätigkeit auch in den kommenden Monaten fortsetzen wird. Die Frühindikatoren der Beschäftigungsentwicklung sind weiterhin recht günstig, allerdings verdich-

ten sich die Anzeichen von Arbeitskräfteengpässen immer mehr. Die registrierte Arbeitslosigkeit dürfte im Einklang mit der durchaus lebhaften Arbeitsnachfrage weiter leicht sinken.

Die Beschäftigung wird in einer steigenden Zahl von Branchen und Berufen nicht mehr durch die Nachfrage, sondern durch das Angebot an qualifizierten Arbeitskräften beschränkt. Diese Arbeitsmarktanspannung wird sich im Projektionszeitraum weiter verstärken. Die im Vergleich zur Juni-Projektion herabgestuften Erwartungen hinsichtlich des BIP-Wachstums ändern daran wenig. Die Auswirkungen der demografischen Alterung schränken das Arbeitsangebot zunehmend ein. Hinzu kommt, dass in der jüngeren Vergangenheit noch in beträchtlichem Maß zuvor inaktive Inländer in das Erwerbsleben eintraten. Dies wird aber ebenso wie die Zuwanderung an Bedeutung verlieren.¹⁰⁾

Mittelfristig zunehmende Arbeitsmarktanspannung

Die Erwerbsbeteiligung ist seit 2004 in Deutschland erheblich gestiegen und hat inzwischen ein auch im internationalen Vergleich sehr hohes Niveau erreicht. Deshalb dürften ähnlich hohe Zuwächse in der Zukunft nicht mehr möglich sein. Darüber hinaus macht sich ein negativer Altersstruktureffekt dämpfend bemerkbar. Die fortschreitende Alterung der Bevölkerung sorgt dafür, dass die Zahl der Personen im Haupterwerbsalter mit den höchsten Erwerbsquoten abnimmt und diejenige älterer Personen, die eine vergleichsweise niedrige Erwerbsbeteiligung aufweisen, zulegt. Die Gesamterwerbsquote steigt dieser Projektion zufolge dennoch leicht an, da unterstellt wird, dass die Erwerbsbeteiligung in allen Altersgruppen durchaus nennenswert wächst. Das größte Potenzial gibt es in der Gruppe der 60- bis 70-Jährigen. Auch die Erwerbsbeteiligung von Frauen im Haupterwerbsalter dürfte mit dem weiteren Ausbau der Betreuungsinfrastruktur in Deutschland noch weiter steigen. Dazu kommt die fortschreitende Arbeitsmarktgliederung der in

Hohe Erwerbsbeteiligung kann nur noch begrenzt steigen

¹⁰ Vgl. dazu auch: Deutsche Bundesbank, Demografischer Wandel, Zuwanderung und das Produktionspotenzial der deutschen Wirtschaft, Monatsbericht, April 2017, S. 37–50.

den Jahren 2015 und 2016 nach Deutschland geflüchteten Personen, die überproportional häufig jung und männlich sind und daher tendenziell eine hohe Erwerbsneigung aufweisen.

Zuwanderung sinkt graduell, bleibt aber gleichwohl erheblich

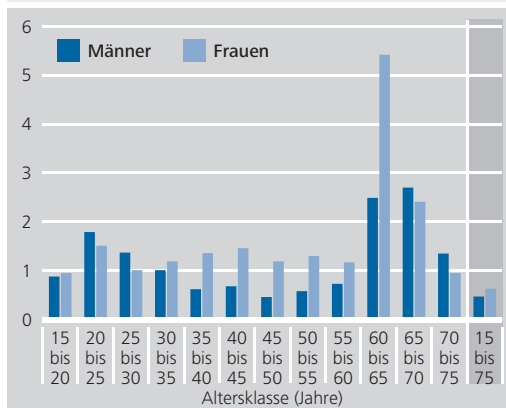
Die Nettozuwanderung nach Deutschland ließ in den vergangenen beiden Jahren deutlich nach. Auch in der ersten Jahreshälfte 2018 ging sie den Angaben des Statistischen Bundesamtes zufolge weiter leicht zurück. Da sich die wirtschaftlichen Bedingungen in den Hauptherkunftsräumen der EU anhaltend verbessern und der demografische Wandel auch dort fortgeschritten ist, wird im Projektionszeitraum trotz der hohen Nachfrage aus Deutschland mit einer allmählich sinkenden Nettozuwanderung aus der EU gerechnet. Stabilisierend könnte eine höhere Zuwanderung aus Drittstaaten wirken; sie erreicht jedoch noch nicht die Bedeutung wie diejenige aus den EU-Staaten. Im Rahmen der Projektion wird für das laufende Jahr mit einer Nettozuwanderung von insgesamt 400 000 Personen gerechnet. Das ist zwar der niedrigste Wert seit 2012, gleichwohl ein nach wie vor beachtliches Niveau. In den Folgejahren dürfte die Zuwanderung kräftig bleiben, auch wenn sie weiter graduell sinkt.

Zunahme des Arbeitsvolumens wird mittelfristig erheblich abgebremst, Arbeitslosigkeit geht weiter zurück

Alles in allem wird sich der Zuwachs an Erwerbspersonen ausgehend von knapp 1% im Jahr 2018 im Projektionszeitraum in jedem Jahr in etwa halbieren. Da die Arbeitsnachfrage stabil steigt, wird die Zahl der registrierten Arbeitslosen weiter abnehmen. Bis 2020 könnte die Arbeitslosenquote auf 4½% sinken; sie dürfte auch noch im darauffolgenden Jahr abwärtsgerichtet bleiben. Darüber hinaus sollte die bereits seit Anfang 2017 steigende durchschnittliche Arbeitszeit je Erwerbstätigen den Angebotsengpässen entgegenwirken. Parallel zur Arbeitslosigkeit ist bereits in den letzten Jahren die Zahl der unfreiwillig in Teilzeit arbeitenden Personen gesunken. Außerdem ist zu erwarten, dass der Trend zu zunehmender Arbeitszeitautonomie und der weitere Ausbau der Betreuungsinfrastruktur die durchschnittliche Arbeitszeit insbesondere der freiwillig in Teilzeit arbeitenden Personen erhöht. Hinzu kommen wohl

Erwerbsbeteiligung 2021 gegenüber 2017 nach Alter und Geschlecht^{*)}

Veränderung in %-Punkten



* Eigene Annahmen.
 Deutsche Bundesbank

vermehrt Überstunden aufgrund von Fachkräftengpässen. Insgesamt wird die Zunahme des Arbeitsvolumens wegen des stark rückläufigen Anstiegs der Erwerbspersonen im Projektionszeitraum dennoch deutlich abgebremst.

■ Arbeitskosten und Preise

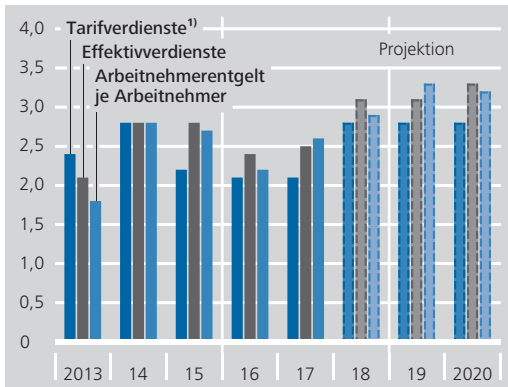
Die Tarifverdienste steigen in diesem Jahr erheblich stärker als in den drei zurückliegenden Jahren.¹¹⁾ Maßgebliche Faktoren hierfür sind die deutlich höhere inländische Arbeitsmarktsanspannung in Verbindung mit der guten Konjunkturlage. Die Tarifparteien einigten sich daher in der diesjährigen Lohnrunde in den großen Branchen wie der Metall- und Elektroindustrie, dem Bauhauptgewerbe und der Chemischen Industrie auf spürbar höhere Lohnanhebungen als bei der vorangegangenen Tarifanpassung. Dabei sehen die Vereinbarungen bei Laufzeiten von zum Teil mehr als zwei Jahren nach hohen Lohnzuwächsen zu Beginn im weiteren Verlauf oftmals merklich niedrigere Stufenanhebungen vor.

Spürbar höhere Tarifabschlüsse im laufenden Jahr ...

11 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Lohnwachstum in Deutschland: Einschätzung und Einflussfaktoren der jüngeren Entwicklung, Monatsbericht, April 2018, S.13–28.

Tarif- und Effektivverdienste sowie Arbeitnehmerentgelte

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, auf Monatsbasis



Quelle: Statistisches Bundesamt. 2018 bis 2020 eigene Projektionen. ¹ Gemäß Tarifverdienstindex der Bundesbank.
 Deutsche Bundesbank

... und auch 2019 sowie 2020; in Vorjahresraten zunächst durch niedrige Stufenanhebungen verdeckt

Vor dem Hintergrund einer weiterhin über der Potenzialrate wachsenden Wirtschaft und ausgeprägter Arbeitsmarktnaptheiten sind für die künftigen Tarifvereinbarungen in den Projektionsjahren noch stärkere Lohnanhebungen als im Jahr 2018 zu erwarten. Die in den kommenden beiden Jahren in Kraft tretenden niedrigen (oder ganz ausbleibenden) Stufenerhöhungen der Tarifverträge aus der diesjährigen Lohnrunde dämpfen allerdings die durchschnittlichen Zuwachsraten. Daher werden die Tarifverdienste mit jeweils 2,8% in den Jahren 2019 und 2020 nicht stärker steigen als im Jahr 2018.¹²⁾ Im Jahr 2021 entfällt der dämpfende Effekt der Stufenanhebungen aus den bestehenden Verträgen, und die Tarifverdienste dürften im Jahresdurchschnitt merklich stärker zu legen.

Positive, allmählich steigende Lohndrift

Die Effektivverdienste sollten im Projektionszeitraum vor dem Hintergrund der weiter zunehmenden Arbeitskräfteengpässe – wie bereits seit einigen Jahren – noch stärker als die Tarifentgelte steigen. Zu dieser positiven Lohndrift tragen die erwarteten Verlängerungen der durchschnittlichen Arbeitszeit der Arbeitnehmer sowie höhere übertarifliche Lohnkomponenten und Erfolgsbeteiligungen der Beschäftigten bei. Im kommenden Jahr dürfte sie durch die Rückkehr zur paritätischen Finanzierung in der gesetzlichen Krankenversicherung etwas gedämpft

werden. Die damit verbundenen höheren Arbeitskosten könnten die Unternehmen veranlassen, übertarifliche Leistungen zögerlicher auszuweiten. Im Jahr 2020 legen die im Jahresdurchschnitt vergleichsweise moderaten Tariflohnzuwächse dagegen eine besonders hohe Lohndrift nahe. Von den Anhebungen des gesetzlichen Mindestlohns in den Jahren 2019 und 2020 ist aus gesamtwirtschaftlicher Sicht ein nur sehr geringer Aufwärtsdruck auf die Durchschnittslöhne zu erwarten.

Ähnlich wie die Effektivverdienste werden die Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmer, die zusätzlich die Sozialbeiträge der Arbeitgeber enthalten, im Projektionszeitraum kräftig ansteigen. Die Rückkehr zur paritätischen Finanzierung in der gesetzlichen Krankenversicherung schlägt sich in den Arbeitskosten im Jahr 2019 einmalig in einem deutlich höheren Zuwachs nieder. Die Senkung des Beitragssatzes der Arbeitslosenversicherung und die gleichzeitig erfolgende Anhebung des Beitragssatzes der Pflegeversicherung zu Beginn des Jahres 2019 heben sich gegenseitig weitgehend auf. Der Anstieg der Lohnstückkosten, der sich im laufenden Jahr auch wegen des schwachen Produktivitätswachstums erheblich verstärkt,¹³⁾ dürfte sich mit der zu erwartenden recht raschen Erholung des Produktivitätswachstums zwar ermäßigen, aber gleichwohl über den gesamten Projektionszeitraum kräftig bleiben.

Stärkeres Lohnwachstum bewirkt kräftigen Anstieg der Lohnstückkosten

Der zuletzt sprunghaft stärkere Lohnstückkostenanstieg schlug sich nur teilweise in der am BIP-Deflator gemessenen Binneninflation nieder, weil er mit spürbar geringeren Gewinnmargen in der Gesamtwirtschaft einherging. Die er-

Gemessen am BIP-Deflator kräftige und weiter steigende Binneninflation

¹² In den Vorausschätzungen der Tarifverdienststeigerungen werden sämtliche in der Tarifverdienststatistik der Bundesbank erfassten Abschlüsse der Vergangenheit (etwa 500 Tarifverträge und Besoldungsregelungen) berücksichtigt und am Ende ihrer vertraglichen Laufzeit unter Beachtung gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen und branchenspezifischer Besonderheiten fortgeschrieben.

¹³ In dem schwachen Produktivitätsanstieg spiegelt sich wider, dass die Wirtschaftsleistung – teilweise aufgrund der jüngsten vorübergehenden Produktionsausfälle in der Automobilindustrie – merklich schwächer wächst als 2017, während die Beschäftigung nur wenig an Dynamik verliert.

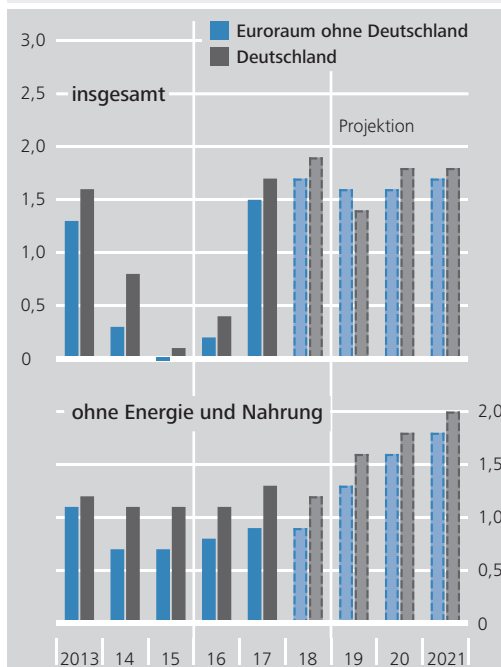
wartete Normalisierung des Lohnstückkostenwachstums und die über den Projektionszeitraum anhaltend gute Konjunkturlage sprechen jedoch dafür, dass die Unternehmen die steigenden Arbeitskosten nach und nach in größerem Umfang auf ihre Absatzpreise übertragen. Damit dürften sich die Margen wieder zu einem guten Teil erholen. Entsprechend verstärkt sich der Anstieg des BIP-Deflators bis zum Projektionshorizont weiter deutlich. Zur kräftigen Binneninflation trägt insbesondere die auf Hochtouren laufende Bauwirtschaft bei, in der die bereits gegenwärtig sehr hohe Preisdynamik zunächst noch weiter zunehmen dürfte.

Verbraucherpreise im Sommerhalbjahr stärker als erwartet gestiegen

Die Verbraucherpreise erhöhten sich im Sommerhalbjahr deutlich. Nachdem sie sich zunächst im Einklang mit den Erwartungen der Juni-Projektion entwickelten, stiegen sie ab September überraschend stark an. Im November legte der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) im Vergleich zum Vorjahr um 2,2% zu und damit um 0,4 Prozentpunkte mehr als in der Juni-Projektion unterstellt. Dies lag vor allem am überraschend steilen Anstieg der Energiepreise. Die Preise für Nahrungsmittel zogen ebenfalls deutlich stärker an als erwartet. Das dürfte auch an der außergewöhnlich heißen und trockenen Witterung gelegen haben, die sich in höheren landwirtschaftlichen Erzeugerpreisen niederschlug. Die Inflationsrate ohne die volatilen Komponenten Energie und Nahrungsmittel (Kernrate) blieb dagegen etwas hinter der Erwartung zurück. Schwächer als projiziert stiegen vor allem die Preise von Dienstleistungen. Dies hing unter anderem mit stärker preisdämpfenden Effekten der teilweisen Abschaffung von Gebühren für Kindertagesstätten in einigen Bundesländern im August zusammen. Aber auch der Anstieg der Mieten sowie der Preise anderer Dienstleistungen fiel etwas geringer aus als erwartet. Industriegüter ohne Energie verteuerten sich dagegen trotz kräftiger Rabatte bei Bekleidung zuletzt stärker als im Juni projiziert. Hierbei dürfte die Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar und der wohl dadurch ausgelöste deutliche Preisanstieg der häufig in US-Dollar fakturierten Importe eine Rolle gespielt haben.

Preisprojektion (HVPI)^{*)}

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quellen: Statistisches Bundesamt, Eurostat und eigene Berechnungen. 2018 bis 2021 eigene Projektionen (für Deutschland) und Berechnungen auf Basis von Projektionen des Eurosystems (für Euroraum ohne Deutschland). * Auf Basis des Harmonisierten Verbraucherpreisindex.

Deutsche Bundesbank

Die Kernrate zieht nach dieser Projektion von 1,2% in diesem Jahr auf 1,8% im Jahr 2020 deutlich an und könnte sich im Jahr 2021 noch etwas weiter verstärken.¹⁴⁾ Der hohe und weiter zunehmende Auslastungsgrad der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten sowie die anhaltend kräftigen Zuwächse der Lohnstückkosten sollten sich in den kommenden Jahren in einer stärkeren Verteuerung von Dienstleistungen und Waren (ohne Energie und Nahrungsmittel) niederschlagen. Außerdem wirken die höheren Einfuhrpreise preisstärkend.¹⁵⁾

Heimischer Preisdruck dürfte deutlich steigen, ...

¹⁴ Im Durchschnitt des laufenden Jahres unterbricht sie damit zwar, teilweise bedingt durch Sondereffekte, ihre Aufwärtsbewegung. Zuletzt lag sie aber bereits wieder etwas höher, auch wenn sie im November vorübergehend aufgrund eines Preisrückgangs bei den Pauschalreisen gedämpft wurde.

¹⁵ Die in Aussicht gestellte Infrastrukturabgabe erhöht trotz der kompensierenden Entlastung der Inländer bei der Kraftfahrzeugsteuer die Kernrate im Jahr 2020 leicht. Der HVPI folgt dem Inlandskonzept, sodass Ausgaben von Ausländern im Inland in den Warenkorb eingehen und bei der Inflationsmessung berücksichtigt werden.

... aber Energie dürfte sich kaum noch verteuern

Energie dürfte sich im Projektionszeitraum hingegen nur noch wenig verteuern, während sie gegenwärtig noch maßgeblich zur Preissteigerungsrate insgesamt beiträgt. Ausschlaggebend sind annahmegemäß fallende Rohölnotierungen. Die Preise für Nahrungsmittel steigen 2019 vorübergehend nur noch moderat, da von den landwirtschaftlichen Erzeugerpreisen gemäß den Annahmen kein Aufwärtsdruck mehr ausgeht. Im Jahr 2020 schlagen sich dann aber auch hier die kräftig steigenden Löhne nieder.

Gesamtrate trotz deutlich schwächerem Energiepreisanstieg am Projektionshorizont ähnlich hoch wie im laufenden Jahr

Hinsichtlich der Gesamtinflation überlagern sich die gegenläufigen Tendenzen, die auf der einen Seite von der steigenden Kernrate und auf der anderen Seite von den annahmegemäß sinkenden Rohölpreisen ausgehen. Die HVPI-Gesamtrate geht nach dieser Projektion ausgehend von 1,9% in diesem Jahr wegen der stark abgebremsten Verteuerung von Energie zunächst auf 1,4% im kommenden Jahr zurück, bevor sie vor allem unter dem Einfluss der steigenden Kernrate im Jahr 2020 wieder 1,8% erreicht. Im Jahr 2021 könnte sie auf diesem Niveau verharren.

■ Öffentliche Finanzen

Staatshaushalt verbessert sich im Jahr 2018 gegenüber bereits gutem Vorjahr deutlich

Im laufenden Jahr steigt der gesamtstaatliche Überschuss deutlich, nachdem er bereits im Jahr 2017 bei 1% des BIP lag. Er könnte eine Größenordnung von 2% des BIP erreichen. Ausschlaggebend sind dynamische Zuwächse bei den Sozialbeiträgen und vor allem den Steuern. Letztere gehen noch über die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Bezugsgrößen hinaus. Auf der Ausgabenseite entfällt gegenüber 2017 die Rückzahlung der Kernbrennstoffsteuer. Außerdem entlasten die weiter abnehmende Arbeitslosigkeit und sinkende Zinsaufwendungen. Insgesamt wachsen die Ausgaben daher trotz der steigenden Inanspruchnahme von Garantien durch die HSH Nordbank nur moderat. Auch der strukturelle – also der um konjunkturelle und konkrete temporäre Einflüsse bereinigte – Überschuss dürfte nochmals zunehmen.

Für das kommende Jahr wird ein spürbar rückläufiger Überschuss projiziert. Mit den einbezogenen Maßnahmen (vgl. S. 22) sinkt er in den Folgejahren dann nur noch leicht auf etwa 1¼% des BIP. Zwar profitieren die Staatsfinanzen weiterhin von einer günstigen Konjunktur-entwicklung, sinkenden Zinsausgaben sowie den entfallenden Garantiezahlungen für die HSH Nordbank. Die Belastungen an anderer Stelle schlagen allerdings stärker zu Buche. So wachsen die Ausgaben sowohl bei den Sozialversicherungen als auch bei den Gebietskörperschaften in vielen Bereichen spürbar. Belastend wirken zwar auch die beschlossenen Steuersenkungen. Die strukturelle Einnahmenquote sinkt aber nicht zuletzt aufgrund der Progression kaum.

Im Vergleich zur Basislinie dieser Projektion verständigte sich die Bundesregierung auf eine stärkere Lockerung der Finanzpolitik, ohne dies bisher genauer zu konkretisieren. So enthält der Koalitionsvertrag nicht nur weitere prioritäre Vorhaben, beispielsweise die Teilabschaffung des Solidaritätszuschlags. Darüber hinaus sollen auch etwaige zusätzliche Finanzspielräume genutzt werden. Diese bestehen in der Basislinie, die immer noch deutliche strukturelle Überschüsse und steigende Rücklagen aufweist. Auch die Länder und Gemeinden würden damit insgesamt gesehen relativ hohe Überschüsse verzeichnen. Insofern erscheint es naheliegend, dass weitere Maßnahmen ergriffen werden und die Überschüsse stärker sinken.

Die Schuldenquote dürfte über den gesamten Projektionszeitraum zügig sinken. Bereits im laufenden Jahr könnte sie unter den in der EU vereinbarten Referenzwert von 60% fallen (Ende 2017: 63,9%) – erstmals seit dem Jahr 2002. Zum Rückgang trägt neben den Haushaltsüberschüssen der Gebietskörperschaften das wachsende nominale BIP im Nenner der Quote bei. Außerdem dürften die staatlichen Bad Banks weiterhin ihre Portfolios abbauen und Schulden tilgen.

In den kommenden Jahren senkt expansive Fiskalpolitik den Überschuss in der Basislinie merklich

Stärkerer Rückgang des Überschusses aufgrund in Aussicht gestellter zusätzlicher Lockerung naheliegend

Schuldenquote weiterhin auf Abwärtspfad

Risikobeurteilung

In der Gesamtschau überwiegen Abwärtsrisiken für das Wirtschaftswachstum und – in geringerem Umfang – auch für die Inflationsrate

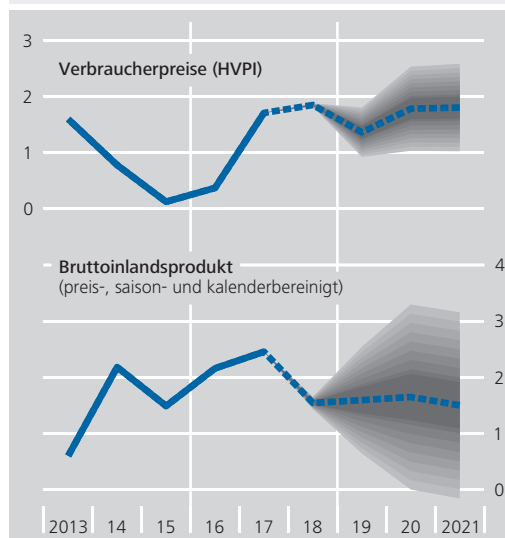
Die hier vorgestellte Projektion für die deutsche Wirtschaft beschreibt das aus heutiger Sicht unter den getroffenen Annahmen wahrscheinlichste makroökonomische Szenario. Die Unsicherheit hinsichtlich des gesamtwirtschaftlichen Ausblicks ist aber hoch, auch wenn sie sich seit der Juni-Projektion tendenziell etwas ermäßigt hat. Verschiedene im Basisszenario nicht unterstellte Entwicklungen können dazu führen, dass die tatsächliche wirtschaftliche Aktivität und die Verbraucherpreise von den Projektionen abweichen. In der Gesamtschau sind die weiterhin vor allem vom außenwirtschaftlichen Umfeld ausgehenden abwärtsgerichteten Risiken für das Wirtschaftswachstum – und in geringerem Umfang auch für die Inflationsrate – höher einzuschätzen als die insbesondere aus einer voraussichtlich noch expansiveren Finanzpolitik in Deutschland resultierende Möglichkeit einer höheren Wachstums- und Preisdynamik.

Abwärtsrisiken für die wirtschaftliche Aktivität aus dem internationalen Umfeld

Die von den USA angestoßenen Diskussionen über die zukünftigen internationalen Handelsbeziehungen spitzten sich zwar zuletzt nicht weiter zu. In den vergangenen Monaten gab es zudem einige Entspannungssignale in Form neuer Handelsvereinbarungen. Es besteht aber nach wie vor ein erhöhtes Risiko eines weltweit zunehmenden Protektionismus, der die stark auf das Exportgeschäft ausgerichtete deutsche Industrie spürbar beeinträchtigen könnte. Die Gefahr eines ungeordneten Brexit ist ebenfalls nicht gebannt. Sollte das Vereinigte Königreich ohne Übergangsphase und Freihandelsabkommen aus der EU austreten, ginge dies mit starken finanz- und realwirtschaftlichen Verwerfungen einher. Darüber hinaus bestehen für die wirtschaftliche Aktivität in Deutschland weitere Abwärtsrisiken aus dem internationalen Umfeld, falls sich geopolitische Spannungen beispielsweise im Nahen Osten verschärfen sollten. Zudem könnten Unsicherheiten im Zusammenhang mit der finanz- und europapolitischen Ausrichtung der italienischen Regierung zu Turbulenzen an den Finanzmärkten führen und die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen.

Baselinie und Unsicherheitsmargen der Projektion^{*)}

Jahreswerte, Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 2018 bis 2021 eigene Projektionen. * Unsicherheitsmargen berechnet auf Grundlage der empirischen Projektionsfehler. Die Breite des symmetrisch um den wahrscheinlichsten Wert verteilten Bandes entspricht für die Jahre 2018 bis 2020 dem doppelten mittleren absoluten Projektionsfehler. Für das Jahr 2021 wird der Wert des Jahres 2020 mit einem Faktor multipliziert, der sich aus der Schätzung eines Zeitreihenmodells ergibt, welches die Entwicklung der Unsicherheitsmargen über die Projektionshorizonte nachbildet.

Deutsche Bundesbank

Davon könnten negative Auswirkungen auf das Bankensystem und Ansteckungseffekte in anderen Ländern der Währungsunion ausgehen.

Mit Blick auf die Binnenwirtschaft überwiegen aus heutiger Sicht die Chancen eines höheren Wirtschaftswachstums. Zwar besteht ein gewisses Risiko, dass die Probleme der deutschen Automobilindustrie mit der Umstellung auf das neue Emissionsmessverfahren länger als erwartet anhalten. Außerdem könnte beispielsweise die anhaltende Diskussion um Fahrverbote für ältere Dieselfahrzeuge in verschiedenen deutschen Städten die Nachfrage nach Kraftfahrzeugen stärker als hier unterstellt beeinträchtigen. Allerdings legen die gegenwärtig verfügbaren Informationen eine nur geringe Wahrscheinlichkeit für ein solches Szenario nahe. Wesentlich konkreter ist hingegen die Möglichkeit, dass von der Finanzpolitik zusätzliche Impulse ausgehen. So sind noch nicht alle fiskalpolitischen Vorhaben der Bundesregierung in der Projektion berücksichtigt. Außerdem sind sowohl die aktuelle Lage der

Binnenwirtschaftliche Abwärtsrisiken in der Kfz-Industrie durch voraussichtlich noch expansivere Finanzpolitik mehr als ausgeglichen

Eckwerte der gesamtwirtschaftlichen Projektion – ohne Kalenderbereinigung

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2017	2018	2019	2020
BIP (real)	2,2	1,5	1,6	2,0
desgl. kalenderbereinigt	2,5	1,5	1,6	1,6
Verwendung des realen BIP				
Private Konsumausgaben	1,8	1,2	1,9	2,2
nachrichtlich: Sparquote	9,9	10,3	10,5	10,4
Konsumausgaben des Staates	1,6	1,1	2,6	2,0
Bruttoanlageinvestitionen	2,9	3,0	2,7	3,3
Unternehmensinvestitionen ¹⁾	2,6	2,2	2,4	3,4
Private Wohnungsbauinvestitionen	2,8	4,0	3,2	3,0
Exporte	4,6	2,0	2,9	4,2
Importe	4,8	3,3	4,7	5,4
nachrichtlich: Leistungsbilanzsaldo ²⁾	8,0	7,6	7,0	6,8
Beiträge zum BIP-Wachstum ³⁾				
Inländische Endnachfrage	1,8	1,4	2,1	2,3
Vorratsveränderungen	0,1	0,4	0,0	0,0
Exporte	2,1	0,9	1,3	2,0
Importe	-1,8	-1,3	-1,9	-2,2
Arbeitsmarkt				
Arbeitsvolumen ⁴⁾	1,3	1,4	1,0	1,4
Erwerbstätige ⁴⁾	1,4	1,3	0,8	0,5
Arbeitslose ⁵⁾	2,5	2,3	2,2	2,1
Arbeitslosenquote ⁶⁾	5,7	5,2	4,8	4,5
nachrichtlich: Erwerbslosenquote ⁷⁾	3,8	3,4	3,1	2,9
Löhne und Lohnkosten				
Tarifverdienste ⁸⁾	2,1	2,8	2,8	2,8
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	2,5	3,1	3,1	3,3
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	2,6	2,9	3,3	3,2
Reales BIP je Erwerbstätigen	0,7	0,2	0,8	1,5
Lohnstückkosten ⁹⁾	1,9	2,7	2,5	1,7
nachrichtlich: BIP-Deflator	1,5	1,9	2,2	2,4
Verbraucherpreise ¹⁰⁾				
ohne Energie	1,7	1,9	1,4	1,8
Energiekomponente	1,6	1,5	1,5	1,9
ohne Energie und Nahrungsmittel	3,1	4,9	0,6	1,2
Nahrungsmittel	1,3	1,2	1,6	1,8
Nahrungsmittelkomponente	2,7	2,6	0,9	2,1

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit; Eurostat; 2018 bis 2020 eigene Projektionen. **1** Private Anlageinvestitionen ohne Wohnungsbau. **2** In % des nominalen BIP. **3** Rechnerisch, in Prozentpunkten. Abweichungen in der Summe rundungsbedingt. **4** Inlandskonzept. **5** In Millionen Personen (Definition der Bundesagentur für Arbeit). **6** In % der zivilen Erwerbspersonen. **7** International standardisiert gemäß ILO-Definition, Eurostat-Abgrenzung. **8** Auf Monatsbasis; gemäß Tarifverdienstindex der Bundesbank. **9** Quotient aus dem im Inland entstandenen Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer und dem realen BIP je Erwerbstätigen. **10** Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI).

Deutsche Bundesbank

deutschen Staatshaushalte als auch ihre mittelfristigen Perspektiven derart günstig, dass weitere expansive Maßnahmen wahrscheinlich erscheinen.

Der Rohölpreis am Spotmarkt sowie die daran anknüpfenden Terminnotierungen zeigten sich in den vergangenen Wochen recht volatil. Von der unterstellten Entwicklung der zukünftigen Rohölnotierungen geht ein großer Einfluss insbesondere auf die Projektion der Verbraucherpreise aus. Seit dem Stichtag, zu dem die Annahmen für die Projektion festgelegt wurden, sind die Rohölnotierungen deutlich gesunken (vgl. S. 20). Aus heutiger Sicht bestehen daher insbesondere für das kommende Jahr Abwärtsrisiken für die Inflationsrate. Jenseits dieser kurzfristigen Entwicklungen halten sich gegenwärtig die Aufwärts- und die Abwärtsrisiken weitgehend die Waage. Einerseits könnten eine verschärfte US-Sanktionspolitik gegenüber dem Iran und politische Spannungen in wichtigen Förderländern wie Venezuela zu steigenden Rohölnotierungen führen. Andererseits sprechen die Risiken einer schwächeren globalen Konjunktur für ein niedrigeres Niveau.

Risiken mit Blick auf Ölpreis für 2019 abwärtsgerichtet, darüber hinaus ausgeglichen

Für die erwartete Inflationsrate ergibt sich auch in der Gesamtbetrachtung ein leicht abwärtsgerichtetes Risiko. Höhere Zölle dürften zwar vorübergehend zusätzlichen Aufwärtsdruck auf die Teuerung ausüben. Auch die voraussichtlich noch expansivere Fiskalpolitik hierzulande könnte möglicherweise für zusätzlichen Preisdruck sorgen. Eine schwächere globale oder inländische Güternachfrage würde die Inflationsrate jedoch noch über den dämpfenden Effekt auf den Ölpreis hinaus abschwächen. Eine erhebliche Unsicherheit für die statistisch gemessene Teuerung geht schließlich von der Umstellung des HVPI auf ein neues Wägungsschema im Jahr 2019 aus. Dies gilt insbesondere für bedeutende Komponenten des Verbraucherpreisindex wie Mieten und Pauschalreisen, bei denen die Umstellung mit methodischen Änderungen in der Preiserfassung einhergeht. Aus heutiger Sicht ist die Richtung der Auswirkungen dieser statistischen Änderungen allerdings nicht absehbar.

Risiken für die Inflationsrate insgesamt leicht abwärtsgerichtet

Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2017

Im Einklang mit dem überaus günstigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld im Jahr 2017 konnten die nichtfinanziellen Unternehmen ihre sehr gute Ertragslage des Vorjahres noch einmal verbessern. Angetrieben durch die lebhaftere Nachfrage auf den Absatzmärkten im In- und Ausland und auch aufgrund von Preiseffekten expandierte der Umsatz deutlich stärker als in den vorangegangenen fünf Jahren. Die Erlössteigerungen dürften im Berichtsjahr etwa in gleichem Maße auf Volumen- und Preiseffekten beruhen, da die Absatzpreise für Waren und Dienstleistungen ungefähr halb so stark wie die Umsätze anstiegen. Zudem spiegelte sich der im Berichtsjahr umfassende gesamtwirtschaftliche Aufschwung in einem sektoral breit angelegten kräftigen Umsatzwachstum wider. Trotz der erstmals seit einigen Jahren wieder anziehenden Preise beim Wareneinkauf und der durch die erneute Absenkung des Diskontierungszinssatzes erforderlichen zusätzlichen Pensionsrückstellungen erreichte die durchschnittliche Vor-Steuer-Umsatzrendite der Unternehmen im Berichtsjahr ihren Höchststand seit dem Rekordwert aus dem Jahr 2007.

Die Eigenmittelquote der nichtfinanziellen Unternehmen, die seit Ende der 1990er Jahre stark angestiegen war, nahm in den großen Wirtschaftsbereichen im Jahr 2017 nur noch moderat zu. Dass der jüngste Zuwachs unter dem Durchschnitt der letzten zwei Dekaden lag, könnte auf Sättigungstendenzen bei der Eigenkapitalausstattung, insbesondere der Großunternehmen, aber zuletzt auch der kleineren und mittleren Unternehmen, hindeuten. Die zinsbedingte Erhöhung der Pensionsrückstellungen fiel nach der Atempause des Vorjahres, die sich durch die Streckung des Stützzeitraums zur Berechnung des Abzinsungssatzes ergeben hatte, im Jahr 2017 wieder größer aus. Die Rückstellungen insgesamt blieben hingegen aufgrund von Sondereffekten bei den sonstigen Rückstellungen im Energiesektor und dem Fahrzeugbau weitgehend konstant.

Die Innenfinanzierung verharrte im Jahr 2017 auf dem hohen Niveau der letzten Jahre. Die Außenfinanzierung stieg hingegen nicht zuletzt bedingt durch die zusätzlichen Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen stark an. Bemerkenswert ist darüber hinaus, dass die Unternehmen ihre Verbindlichkeiten auch erstmals wieder gegenüber Kreditinstituten – nach dem zurückhaltenden Verlauf der Vorjahre – deutlich ausweiteten. Diese Entwicklungen standen auch im Zusammenhang mit einem gestiegenen Finanzierungsbedarf für das anhaltende Streben der Unternehmen nach Expansion mittels Erwerb von Beteiligungen. Die langfristige Tendenz bei den Unternehmen, den Anteil des Forderungsvermögens an der Bilanz zulasten des Sachvermögens zu erhöhen, setzte sich somit weiter fort.

In dem weiterhin vorteilhaften, wenngleich weniger schwungvollen konjunkturellen Umfeld dürfte die Ertragslage der nichtfinanziellen Unternehmen im Jahr 2018 zwar weiter günstig gewesen sein. Ein ähnlich hohes Umsatzwachstum wie im Jahr 2017 zeichnet sich jedoch vor dem Hintergrund einer verhalteneren Entwicklung auf der Nachfrageseite und auch mit Blick auf die für das laufende Jahr vorliegenden Konzernabschlüsse nicht ab.

■ Grundtendenzen

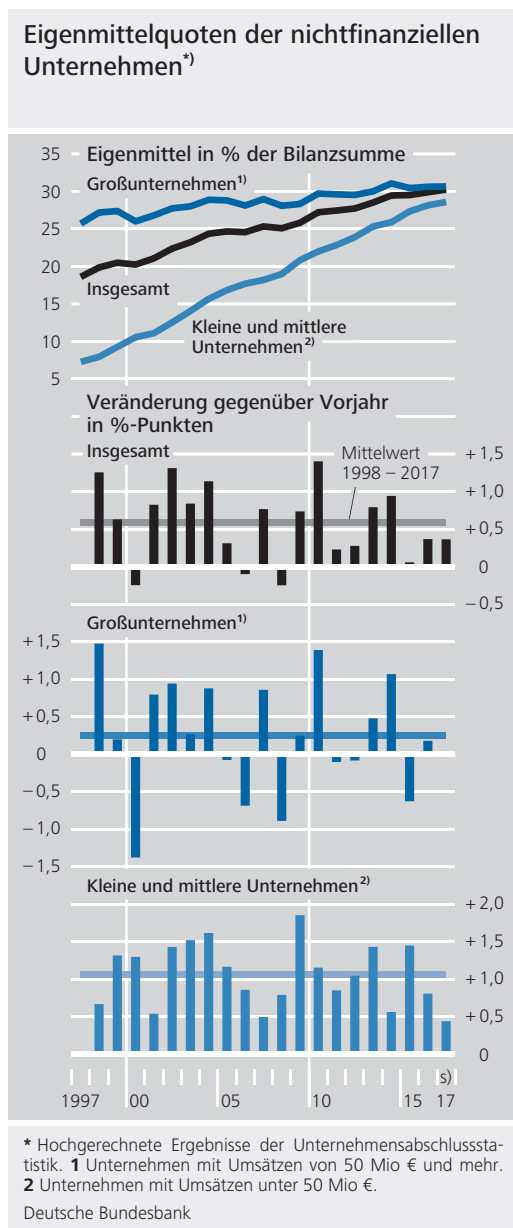
Überaus günstiges gesamtwirtschaftliches Umfeld spiegelte sich in gesteigerter Ertragskraft der Unternehmen wider

Im Jahr 2017 setzte sich die Hochkonjunktur der deutschen Wirtschaft – unter anderem angetrieben von der lebhaften Nachfrage aus dem Ausland – weiter fort. Dabei gewannen nunmehr auch die Ausrüstungsinvestitionen deutlich an Schwung. Zusammen mit dem weiterhin regen privaten Konsum und den unverändert hohen Bauinvestitionen trug dies dazu bei, dass das reale Bruttoinlandsprodukt mit 2,5% stärker expandierte als im Vorjahr. Die Wachstumsrate lag somit erneut über jener des Produktionspotenzials. Die bereits im Vorjahr positive Produktionslücke weitete sich daher nochmals

kräftig aus, und der Auslastungsgrad der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten stieg auf ein hohes Niveau. Vor dem Hintergrund der lebhaften globalen Konjunktur kam indes Gegenwind von den Preisaufschlägen für Industrierohstoffe und Vorleistungsgüter. Auch die Lohnzuwächse pro Arbeitnehmer fielen im Unternehmensbereich leicht höher aus als im Jahr zuvor, wenngleich sie gemessen an den zunehmenden angebotsseitigen inländischen Engpässen am Arbeitsmarkt weiterhin moderat waren. Unter dem Strich ermöglichte das äußerst günstige konjunkturelle Umfeld den Unternehmen, sowohl ihre Umsätze als auch ihre Ertragskraft deutlich zu steigern.¹⁾ So erreichte die Vorsteuer-Umsatzrendite mit 4,8% ihren Höchststand seit dem Rekordwert aus dem Jahr 2007. Auch das Umsatzwachstum lag im Berichtsjahr nach vergleichsweise mäßigen Raten in den Jahren zuvor im Bereich der Werte während der Expansionsphase vor Beginn der Großen Rezession.²⁾

Die Eigenkapitalquote der nichtfinanziellen Unternehmen stieg in beinahe allen großen Wirtschaftsbereichen im Jahr 2017 weiter moderat an. In der Tendenz, die Eigenmittelposition der Gewinnvorräte zu erhöhen, dürfte sich das Bestreben der Unternehmen zeigen, zukünftige Entscheidungsspielräume zu erweitern und stabile Ausschüttungen auch in ertragsarmen Jahren gewährleisten zu können. Im Berichtsjahr lag der Zuwachs der Eigenmittel – wie schon im Jahr zuvor – trotz außerordent-

Graduelle Sättigungstendenzen bei der Eigenmittelquote



1 Die Untersuchung für das Jahr 2017 basiert auf rd. 21 000 Jahresabschlüssen, die anhand von fortgeschriebenen aggregierten Umsatzangaben aus dem Unternehmensregister schätzungsweise hochgerechnet wurden. Zur Darstellung des aktuellen Verfahrens vgl.: Deutsche Bundesbank, Unternehmensabschlusst Statistik mit breiterer sektoraler Abdeckung und neuer Hochrechnungsbasis, Monatsbericht, Dezember 2011, S. 34 f.

2 Der Umsatzausweis der Jahresabschlüsse des Geschäftsjahres 2016 war durch Sondereffekte im Zusammenhang mit den neuen Rechnungslegungsvorschriften nach dem Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG) beeinflusst, wodurch das Umsatzwachstum geringfügig höher ausfiel als ohne die Neuregelung. Im Berichtsjahr waren davon lediglich noch diejenigen Unternehmen betroffen, deren Geschäftsjahr nicht zum Jahreswechsel, sondern erst im Laufe eines Jahres beginnt. Vgl.: Deutsche Bundesbank, Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2016, Monatsbericht, Dezember 2017, S. 35–52.

lich günstiger Ertragslage und vergleichsweise niedrigen Anpassungen bei den Betriebsrenten unter dem historischen Durchschnitt, was auf eine graduelle Sättigung der Eigenkapitalausstattung der Unternehmen hindeutet.³⁾ Mit Blick auf die Größenklassen der Unternehmen bauten die kleineren und mittleren Unternehmen ihre Eigenmittelquote weiter aus und unterschritten jene der Großunternehmen um lediglich 2 Prozentpunkte. Die Eigenkapitalquote der Großunternehmen scheint sich hingegen auf einem stabilen Niveau gefestigt zu haben, welches sich bereits seit dem Jahr 2014 nicht mehr wesentlich veränderte. Dies könnte zu einem gewissen Grad auch mit den in den letzten Jahren stark gestiegenen langfristigen Rückstellungen im Zusammenhang stehen, welche insbesondere bei Großunternehmen erforderlich wurden.⁴⁾

*Erneut
zinsbedingter
Anstieg der
Pensions-
rückstellungen*

Der durchschnittliche Abzinsungssatz für die Bewertung langfristiger Rückstellungen wie Altersversorgungsverpflichtungen verminderte sich im Jahr 2017 im Vergleich zum Vorjahresende aufgrund des mehrjährigen Glättungsmechanismus um 0,3 Prozentpunkte. Zwar stieg der längerfristige Zins gemäß der Null-Kupon-Euro-Swapkurve, der dem Abzinsungssatz zugrunde liegt, im Jahr 2017 leicht an. Das Zinsniveau des aus dem Zehnjahresdurchschnitt herausfallenden Jahres 2007 lag jedoch deutlich über jenem von 2017. Im Jahr 2016 war der durchschnittliche Rechnungszins erstmals seit den Änderungen im Rahmen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) im Jahr 2009 gestiegen, da der Gesetzgeber den Stützzeitraum für die Ermittlung des durchschnittlichen Abzinsungssatzes von sieben auf zehn Jahre verlängert hatte.⁵⁾ Die Erhöhung der Pensionsrückstellungen einschließlich der mit Altersversorgungsverpflichtungen verrechneten Vermögensgegenstände fiel im Jahr 2017 erwartungsgemäß wieder höher aus als im Vorjahr, unterschritt jedoch die Werte der Jahre 2012 bis 2015. Für das laufende Jahr dürfte der zinsbedingte Anpassungsbedarf angesichts der spürbaren Abnahme des Diskontierungszinssatzes im bisherigen Jahresverlauf größer ausfallen als im Berichtsjahr.

Im Jahr 2017 nahm das Mittelaufkommen der nichtfinanziellen Unternehmen bei weitgehend konstanter Innenfinanzierung durch die Zuführung von unternehmensexternen Finanzmitteln deutlich zu. Ein wesentlicher Faktor war dabei die Ausweitung der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen, bei welchen es sich angesichts der Finanzierungsvolumina in beträchtlichem Umfang auch um ausländische Finanzierungstöchter handeln dürfte. Bemerkenswert ist, dass die Unternehmen nach der verhaltenen Entwicklung der Vorjahre auch wieder deutlich mehr Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, insbesondere im kurzen Fristigkeitsspektrum, eingingen. Das erhöhte Mittelaufkommen setzten die Unternehmen in erster Linie für den Erwerb neuer Beteiligungen ein, welcher nach der Delle im Vorjahr dem Betrag nach wieder die Werte der Jahre 2014 und 2015 erzielten. Neben der Geldvermögensbildung steigerten die Unternehmen auch die Sachvermögensbildung. Dabei spielten begonnene, jedoch noch nicht abgeschlossene Bauprojekte – die unter den Vorräten erfasst werden – eine bedeutende Rolle.

*Deutliche Aus-
weitung der
Außenfinan-
zierung für den
Erwerb neuer
Beteiligungen*

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen insgesamt ging im Jahr 2017 im achten Jahr in Folge zurück und erreichte einen neuen historischen Tiefstwert seit Einführung der neuen Konkursordnung im Jahr 1999. Im Vergleich zum bisherigen Höchststand im Jahr 2003 haben sich die Fallzahlen damit beinahe halbiert. Die solide Eigenkapitalausstattung sowie der stabile Cashflow der Unternehmen dürften hierbei neben den günstigen Finanzierungs- und Umschuldungskonditionen eine Rolle gespielt

*Firmen-
insolvenzen auf
historischem
Tiefstand*

³ Zur langfristigen Entwicklung der Eigenkapitalquoten der nichtfinanziellen Unternehmen vgl.: Deutsche Bundesbank, Tendenzen in den Finanzierungsstrukturen deutscher nichtfinanzieller Unternehmen im Spiegel der Unternehmensabschlussstatistik, Monatsbericht, Juli 2018, S. 61–73.

⁴ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2015, Monatsbericht, Dezember 2016, S. 58 ff.

⁵ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Mögliche Effekte der zinsbedingten Erhöhung der Pensionsrückstellungen auf die Ersparnisse der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften, Monatsbericht, Dezember 2016, S. 60–63.

haben.⁶⁾ Während es im Verarbeitenden Gewerbe zu keinem weiteren Rückgang der Anzahl zahlungsunfähiger Unternehmen kam, waren die Insolvenzen in den übrigen Wirtschaftsbereichen im Jahr 2017 rückläufig. Besonders ausgeprägt war die Abnahme im Baugewerbe, im Bereich „Verkehr und Lagerei“ und im Gastgewerbe, welche in der Gesamtschau der Wirtschaftsbereiche jedoch weiterhin eine vergleichsweise hohe Insolvenzhäufigkeit aufweisen. In den übrigen Dienstleistungssektoren flachte sich der Rückgang indes ab.

■ Umsatz und Ertrag

Stärkstes Umsatzwachstum seit dem Jahr 2011 auch aufgrund von Preiseffekten

Die Umsätze der nichtfinanziellen Unternehmen verzeichneten im Jahr 2017 mit etwas über 5% den stärksten Anstieg im aktuellen Aufschwung seit dem Jahr 2011. Das Umsatzwachstum in jenem Jahr war allerdings aufgrund von Aufhol-effekten im Zuge der wirtschaftlichen Erholung nach der Rezession der Jahre 2008/2009 außergewöhnlich hoch gewesen. Aber auch in der Expansionsphase vor der Großen Rezession wies lediglich das Jahr 2006 ein höheres Umsatzwachstum auf. Die Erlössteigerungen dürften im Berichtsjahr etwa in gleichem Maße auf Volumen- und Preiseffekten beruhen, da die Absatzpreise für Waren und Dienstleistungen ungefähr halb so stark wie die Umsätze anstiegen. Beispielsweise verteuerten sich gewerbliche Erzeugnisse im Inlandsabsatz um 2,7%, und die Außenhandelspreise stiegen moderat um 1,7% gegenüber dem Jahr 2016 an. Der Volumenzuwachs dürfte im Berichtsjahr somit in etwa so hoch wie im Vorjahr ausgefallen sein, als er vor dem Hintergrund von Preiszugeständnissen der Unternehmen auf den Absatzmärkten im In- und Ausland erfolgt war.

Sektoral breites Umsatzwachstum

Das Berichtsjahr war von einem breit getragenen Aufschwung gekennzeichnet, was sich in einem über alle Wirtschaftsbereiche hinweg positiven Umsatzwachstum widerspiegelte. Zudem stiegen die Einfuhrpreise moderat um 2,1% an, sodass nunmehr auch die verstärkt in internationale Wertschöpfungsketten einge-

bundenen Branchen ein gesteigertes Umsatzwachstum aufwiesen. Beispielsweise legte im Verarbeitenden Gewerbe die Metallindustrie besonders kräftig zu. Dabei dürften die großen Preissteigerungen für Industriemetalle eine wichtige Rolle gespielt haben.⁷⁾ Die Umsätze des international aktiven Großhandels (ohne Kfz) stiegen nach einem relativ schwachen Wachstum im Vorjahr ebenfalls kräftig an. Darüber hinaus gelang es auch den nichtfinanziellen Unternehmen im Bereich der Unternehmensdienstleistungen, das hohe Umsatzwachstum aus dem Vorjahr leicht zu übertreffen. Im Kfz-Handel nahmen die Umsätze hingegen nach dem hohen Plus im Vorjahr lediglich verhalten zu. Das unterdurchschnittliche Umsatzwachstum im Kfz-Handel dürfte allerdings im Kontext branchenspezifischer Ursachen, insbesondere der Abgasaffäre, zu bewerten sein.

Bei den übrigen Erträgen der Unternehmen haben die im Berichtsjahr um gut ein Fünftel höheren Erträge aus Beteiligungen ihren etwa seit Beginn des aktuellen Aufschwungs anhaltenden trendmäßigen Anstieg fortgesetzt. Demzufolge dürften sich die Renditeerwartungen, die mit der erhöhten Aktivität beim Erwerb von Unternehmensbeteiligungen in den Vorjahren verbunden waren, zumindest teilweise erfüllt haben. Die Zinserträge der nichtfinanziellen Unternehmen befinden sich hingegen ebenso wie die rechnerische Durchschnittsverzinsung ihrer Aktiva seit dem Jahr 2013 auf mehr oder weniger unverändert niedrigem Niveau. Darüber hinaus verzeichneten die sonstigen betrieblichen Erträge erneut einen deutlichen Rückgang, welcher gleichwohl etwas schwächer als im Vorjahr ausfiel und auch im Zusammenhang mit den nachlaufenden Wir-

Bei übrigen Erträgen Zuwachs aus Beteiligungen

⁶ Zu den Effekten des Niedrigzinsumfelds auf das Auftreten von ineffizienten oder insolventen Unternehmensschuldern vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur Entstehung sogenannter Zombie-Unternehmen in Deutschland im Niedrigzinsumfeld, Monatsbericht, Dezember 2017, S. 37–40.

⁷ Der rapide Anstieg der Weltmarktpreise für Industriemetalle am Jahresende 2016 um ca. 20% führte zu hohen jahresdurchschnittlichen Wachstumsraten im Jahr 2017.

kungen der Einführung des BilRUG zu sehen ist.⁸⁾

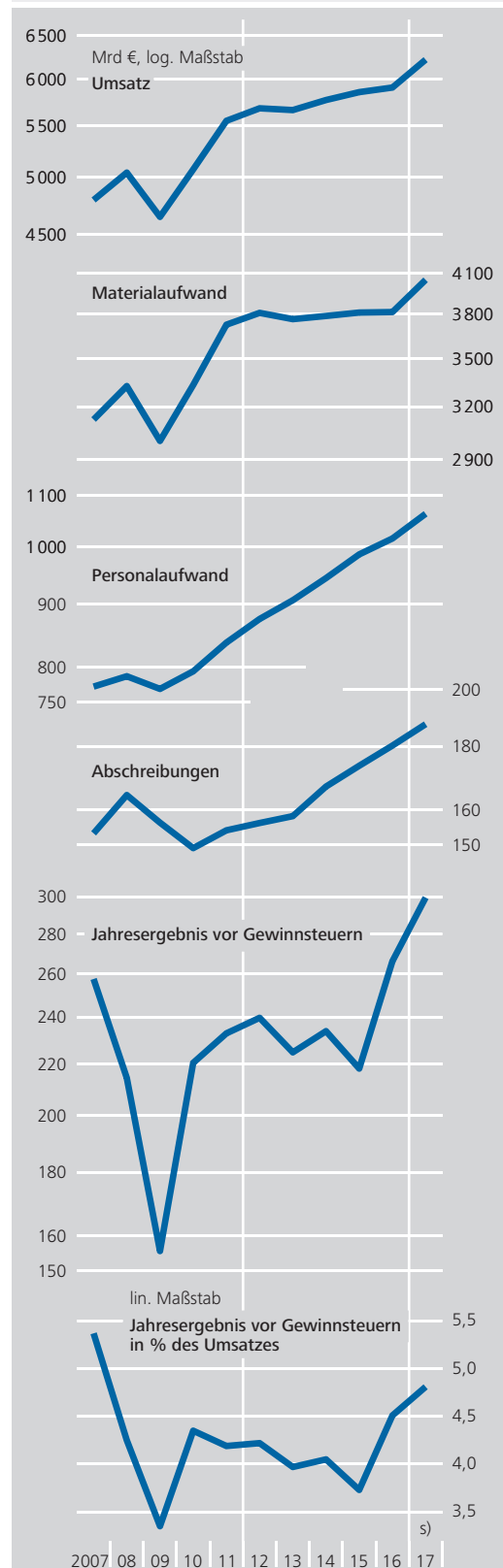
Starkes Wachstum der Materialaufwendungen

Die gesamten Aufwendungen der nichtfinanziellen Unternehmen stiegen im Berichtsjahr mit 5% fast ebenso kräftig an wie die gesamten Erträge. Dabei fiel das Wachstum des größten Postens „Materialaufwendungen“ mit 6% besonders stark aus, nachdem die Aufwendungen hierfür seit dem Jahr 2012 nahezu stagniert hatten. Offensichtlich war den Unternehmen im Jahr 2017 angesichts der schwungvollen Nachfrage auf den Absatzmärkten nicht daran gelegen, die Auswirkungen der erstmals seit einiger Zeit wieder anziehenden Preise für Rohstoffe und Vorleistungsgüter auf ihre Materialaufwendungen über verringerte Einsatzmengen auszugleichen. Beispielsweise führte der kräftige Anstieg der Preise für Industriemetalle zu einer deutlichen Ausweitung der Materialaufwendungen in der Metallindustrie. Auch im Bereich der Unternehmensdienstleistungen, der chemischen Industrie und in der Nahrungsmittelindustrie erhöhten sich die Aufwendungen für Material fast ebenso stark. Volumeneffekte dürften insbesondere in der Nahrungsmittelindustrie überwogen haben, da im Berichtszeitraum die Rohstoffpreise für Nahrungs- und Genussmittel leicht zurückgingen. Im Kfz-Handel hingegen stieg der Materialaufwand vergleichsweise moderat an.

Auch Personalaufwendungen mit deutlichem Zuwachs

Der zweitgrößte Aufwandsposten „Personalaufwendungen“ vergrößerte sich um 4½% und damit etwas stärker als im Durchschnitt der vergangenen Jahre. Angesichts der moderaten Lohndynamik dürfte die kräftige Ausweitung der Beschäftigung dabei eine wichtige Rolle gespielt haben. So führten die relativ hohen Beschäftigungszuwächse in der Informations- und Kommunikationsbranche sowie im Bereich der Unternehmensdienstleistungen zu überdurchschnittlichen Zuwächsen der Personalaufwendungen. Darüber hinaus dürfte auch die wei-

Ausgewählte Indikatoren aus der Erfolgsrechnung deutscher Unternehmen^{*)}



* Hochgerechnete Ergebnisse der Unternehmensabschlussstatistik.
 Deutsche Bundesbank

⁸⁾ Zu den sonstigen betrieblichen Erträgen zählen u. a. Erträge aus der Währungsumrechnung, der Auflösung von Rückstellungen sowie dem Verkauf von Sachanlagen.

Erfolgsrechnung der Unternehmen ^{*)}

Position	2015	2016	2017 ^{*)}	Veränderung gegenüber Vorjahr	
				2016	2017 ^{*)}
Erträge	Mrd €			in %	
Umsatz	5 855,1	5 905,2	6 218,5	0,9	5,5
Bestandsveränderung an Erzeugnissen ¹⁾	27,6	31,9	49	15,5	53
Gesamtleistung	5 882,7	5 937,1	6 267	0,9	5,5
Zinserträge	18,1	17,5	19	- 3,3	9,5
Übrige Erträge ²⁾	287,7	213,8	215	- 25,7	0,5
darunter: Erträge aus Beteiligungen	45,3	41,7	51	- 8,0	22
Gesamte Erträge	6 188,5	6 168,4	6 501,5	- 0,3	5,5
Aufwendungen					
Materialaufwand	3 809,9	3 813,3	4 048	0,1	6
Personalaufwand	986,3	1 015,9	1 063,5	3,0	4,5
Abschreibungen	173,6	180,2	187,5	3,8	4
auf Sachanlagen ³⁾	156,2	164,3	170,5	5,1	4
sonstige ⁴⁾	17,3	15,9	17	- 8,2	8
Zinsaufwendungen	79,1	56,3	61	- 28,8	8,5
Betriebssteuern	68,6	8,2	4	- 88,0	- 52
darunter: Verbrauchssteuern	64,2	4,0	0	- 93,8	- 100
Übrige Aufwendungen ⁵⁾	852,9	828,3	837,5	- 2,9	1
Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern	5 970,4	5 902,3	6 202	- 1,1	5
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	218,1	266,2	299,5	22,0	12,5
Steuern vom Einkommen und Ertrag ⁶⁾	51,0	55,6	62	9,0	11,5
Jahresergebnis	167,1	210,6	237,5	26,0	12,5
Nachrichtlich:					
Cashflow (Eigenerwirtschaftete Mittel) ⁷⁾	388,9	409,0	424	5,2	3,5
Nettozinsaufwand	61,0	38,8	42	- 36,4	8
	in % des Umsatzes			in Prozentpunkten	
Rohrertrag ⁸⁾	35,4	36,0	35,7	0,6	- 0,3
Jahresergebnis	2,9	3,6	3,8	0,7	0,3
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	3,7	4,5	4,8	0,8	0,3
Nettozinsaufwand	1,0	0,7	0,7	- 0,4	0,0

* Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. **1** Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. **2** Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Tochter). **3** Einschl. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände. **4** Überwiegend Abschreibungen auf Forderungen, Wertpapiere und Beteiligungen. **5** Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinnabführungen (Tochter). **6** Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbesteuer. **7** Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten. **8** Gesamtleistung abzüglich Materialaufwand.

Deutsche Bundesbank

tere Absenkung des Diskontierungszinssatzes für langfristige Rückstellungen in geringem Umfang zu diesem Anstieg beigetragen haben. Die zinsbedingte Aufstockung der Pensionsverpflichtungen wird nur von einem Teil der Unternehmen im Personalaufwand, bei anderen in den Zinsaufwendungen gebucht, sodass sich der im Berichtsjahr belastende Rückstellungseffekt in beiden Positionen bemerkbar machte. Bei den Personalaufwendungen hatte dieser Effekt – aufgrund des relativ großen Umfangs der übrigen Positionen dieses Kostenblocks – jedoch nur begrenzte Auswirkungen auf die Zuwachsrates. Bei dem relativ kleinen Kostenblock „Zinsaufwendungen“ hingegen führte der

Rückgang des Referenzzinssatzes und auch die stark ausgeweiteten Verbindlichkeiten zu einem recht kräftigen Anstieg um 8 1/2 %.

Für das relativ schwache Wachstum der übrigen Aufwendungen im Berichtsjahr trugen auch nachlaufende Effekte der Änderungen durch das BilRUG zulasten der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und zugunsten des Materialaufwands bei. Zudem entfiel durch das BilRUG auch im Bereich „Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, Getränkeherstellung und Tabakverarbeitung“ der Ausweis der Verbrauchsteuern.

Geringes Wachstum bei den übrigen Aufwendungen

Mittelaufkommen und Mittelverwendung der Unternehmen ^{*)}					
Mrd €					
Position	2015	2016	2017 ^{§)}	Veränderung gegenüber Vorjahr	
				2016	2017 ^{§)}
Mittelaufkommen					
Kapitalerhöhung aus Gewinnen sowie Einlagen bei Nichtkapitalgesellschaften ¹⁾	40,1	55,2	69,5	15,1	14
Abschreibungen (insgesamt)	173,6	180,2	187,5	6,6	7,5
Zuführung zu Rückstellungen ²⁾	54,0	18,6	-0,5	-35,4	-19
Innenfinanzierung	267,7	254,0	256,5	-13,6	2,5
Kapitalzuführung bei Kapitalgesellschaften ³⁾	21,6	11,1	23,5	-10,5	12
Veränderung der Verbindlichkeiten	85,8	86,0	160	0,3	74
kurzfristige	64,5	69,8	107,5	5,3	38
langfristige	21,2	16,2	52,5	-5,0	36,5
Außenfinanzierung	107,4	97,2	183,5	-10,2	86
Insgesamt	375,0	351,2	439,5	-23,8	88,5
Mittelverwendung					
Brutto-Sachanlagenzugang ⁴⁾	201,0	193,0	208,5	-8,1	15,5
Nachrichtlich:					
Netto-Sachanlagenzugang	44,8	28,7	38	-16,1	9,5
Abschreibungen auf Sachanlagen	156,2	164,3	170,5	8,0	6
Vorratsveränderung	21,6	24,9	46	3,3	21,5
Sachvermögensbildung (Bruttoinvestitionen)	222,6	217,8	255	-4,8	37
Veränderung von Kasse und Bankguthaben	12,0	19,2	4,5	7,2	-15
Veränderung von Forderungen ⁵⁾	61,2	75,3	97	14,1	21,5
kurzfristige	63,1	56,7	73	-6,4	16
langfristige	-1,9	18,6	24	20,5	5
Erwerb von Wertpapieren	7,7	3,7	10,5	-4,0	7
Erwerb von Beteiligungen	71,5	35,2	73	-36,4	38
Geldvermögensbildung	152,4	133,4	185	-19,0	51,5
Insgesamt	375,0	351,2	439,5	-23,8	88,5
Nachrichtlich:					
Innenfinanzierung in % der Bruttoinvestitionen	120,2	116,6	100,5	.	.

* Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. **1** Einschl. GmbH und Co KG und ähnlicher Rechtsformen. **2** Einschl. Veränderung des Saldos der Rechnungsabgrenzungsposten. **3** Erhöhung des Nominalkapitals durch Ausgabe von Aktien und GmbH-Anteilen sowie Zuführungen zur Kapitalrücklage. **4** Veränderung der Sachanlagen (einschl. immaterieller Vermögensgegenstände) zzgl. Abschreibungen. **5** Zzgl. unüblicher Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens.

Deutsche Bundesbank

Ertragskraft der Unternehmen merklich gestiegen

Die aus der gesteigerten Geschäftstätigkeit resultierende Vor-Steuer-Umsatzrendite der Unternehmen insgesamt verbesserte sich von 4,5% im Vorjahr auf 4,8% im Berichtsjahr. Dies ist der höchste Wert seit dem Jahr 2007, dem Hochpunkt des vorangegangenen Aufschwungs. Angesichts der Belastung durch den weiteren Rückgang des Diskontierungszinssatzes dürfte die Ertragskraft der nichtfinanziellen Unternehmen im Berichtsjahr ohne diesen Rückstellungseffekt eher noch etwas stärker gestiegen sein. Unter Ausschluss des Fahrzeugbaus verbesserte sich die Vor-Steuer-Umsatzrendite von 4,7% im Jahr 2016 auf 4,9% im Berichtsjahr. Die auch ohne den Renditebeitrag

des Fahrzeugbaus ähnlich hohe und ebenso leicht zunehmende Umsatzrendite deutet darauf hin, dass sich zumindest die Auswirkungen der finanziellen Belastungen der Automobilkonzerne aus der Abgasaffäre auf die Ertragskraft der nichtfinanziellen Unternehmen in Deutschland in Grenzen hielten. Ausstrahleffekte etwaiger Ausfälle bei der Wertschöpfung in dieser Branche sind indes in den vorliegenden Angaben schwierig zu beziffern.

Bilanz der Unternehmen ^{*)}

Position	2015	2016	2017 ^{*)}	Veränderung gegenüber Vorjahr	
				2016	2017 ^{*)}
Vermögen	Mrd €			in %	
Immaterielle Vermögensgegenstände	94,3	90,5	94	- 4,0	4
Sachanlagen	975,7	1 008,1	1 042,5	3,3	3,5
Vorräte	652,8	677,7	724	3,8	7
Sachvermögen	1 722,8	1 776,3	1 860,5	3,1	5
Kasse und Bankguthaben	283,5	302,7	307	6,8	1,5
Forderungen	1 306,2	1 377,1	1 470,5	5,4	7
darunter:					
aus Lieferungen und Leistungen gegen verbundene Unternehmen	389,6	408,9	434	4,9	6
Wertpapiere	755,1	803,7	858,5	6,4	7
Beteiligungen ¹⁾	93,7	97,5	108	4,0	11
Rechnungsabgrenzungsposten	711,3	735,0	794,5	3,3	8
	20,2	20,6	23	2,0	11,5
Forderungsvermögen	2 415,0	2 532,9	2 703	4,9	6,5
Aktiva insgesamt ²⁾	4 137,8	4 309,2	4 563,5	4,1	6
Kapital					
Eigenmittel ²⁾³⁾	1 221,1	1 287,4	1 380	5,4	7
Verbindlichkeiten	2 196,6	2 282,6	2 442,5	3,9	7
darunter:					
gegenüber Kreditinstituten	475,2	463,4	488,5	- 2,5	5,5
aus Lieferungen und Leistungen gegen verbundene Unternehmen	303,0	316,9	337	4,6	6,5
erhaltene Anzahlungen	902,5	948,3	1 030,5	5,1	8,5
Rückstellungen ³⁾	227,8	236,6	251,5	3,9	6,5
darunter:					
Pensionsrückstellungen	689,9	706,5	706	2,4	0
Rechnungsabgrenzungsposten	235,8	232,0	239,5	- 1,6	3
	30,2	32,6	34,5	7,9	6,5
Fremdmittel	2 916,7	3 021,7	3 183,5	3,6	5,5
Passiva insgesamt ²⁾	4 137,8	4 309,2	4 563,5	4,1	6
Nachrichtlich:					
Umsatz	5 855,1	5 905,2	6 218,5	0,9	5,5
desgl. in % der Bilanzsumme	141,5	137,0	136,5	.	.

* Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. **1** Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. **2** Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. **3** Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.
 Deutsche Bundesbank

Mittelaufkommen und Verwendung

Mittelaufkommen über Außenfinanzierung kräftig ausgeweitet

Das Mittelaufkommen der Unternehmen weitete sich im Jahr 2017 um etwa ein Viertel aus. Ausschlaggebend war der deutliche Anstieg der Außenfinanzierung. Der erhebliche Aufbau an Verbindlichkeiten bei gleichzeitiger Erhöhung der Kapitalzuführungen stand auch im Zusammenhang mit dem erneut lebhaften Erwerb von Unternehmensbeteiligungen. Dabei wurden kurzfristige wie langfristige Verpflichtungen in gleichem Maße ausgebaut. Die Innenfinanzierung verharrte hingegen auf dem hohen Niveau der Vorjahre. Aufgrund von Sondereffekten bil-

deten die Unternehmen im Jahr 2017 per saldo praktisch keine neuen Rückstellungen. Rein rechnerisch wurde dies durch den Zuwachs der Mittel aus der Kapitalerhöhung aus Gewinnen und Einlagen bei Nichtkapitalgesellschaften aufgewogen.

Wie in den vorangegangenen zwei Jahren verwendeten die Unternehmen etwa sechs Zehntel ihrer Mittel für die Sachvermögensbildung. Der Brutto-Sachanlagenzugang stieg im Jahr 2017 recht kräftig an. Dabei spielten allerdings auch höhere Abschreibungen und ein kräftiger Anstieg der immateriellen Vermögensgegenstände in der Chemie- und Pharmaziebranche

Sachanlagenzugang auch aufgrund von Sondereffekten stark gestiegen

eine Rolle, der vermutlich mit Unternehmensakquisitionen in Zusammenhang stand. Die deutliche Vorratsveränderung war hauptsächlich dem Bausektor zuzuschreiben, in dem noch nicht als Umsatz verbuchte unfertige Bauten zu einem im Branchenvergleich sehr hohen Ausweis von Vorräten führten.

*Beteiligungs-
erwerb mit
hoher Dynamik*

Auf die Geldvermögensbildung entfiel im Berichtsjahr ein größerer Anteil der Mittelverwendung als in den Vorjahren. Nach einer Abschwächung im Vorjahr erreichte der Erwerb von Beteiligungen im Jahr 2017 wieder das hohe Niveau der Jahre 2014 und 2015. Dies ist im Wesentlichen auf Großunternehmen im Fahrzeugbau zurückzuführen. Gegenüber dem gedrückten Vorjahresniveau verdreifachten die Fahrzeugbauer ihren Beteiligungserwerb auf einen neuen Rekordwert. Auch die Unternehmen des Energiesektors weiteten ihre Kapitalbeteiligungen gegenüber dem Vorjahr merklich aus. Der Zugang von liquiden Mitteln in Form von Kasse und Bankguthaben verlangsamte sich dagegen spürbar im Vergleich zu den Vorjahren, was für eine mittlerweile hinreichende Ausstattung an liquiden Mitteln bedingt durch die Vorsorgemaßnahmen der vergangenen Jahre spricht.

■ Bilanzentwicklung

*Bilanzsumme
beträchtlich
ausgeweitet*

Das Wachstum der Bilanzsumme setzte sich im Jahr 2017 im Einklang mit dem lebhaften Umsatzwachstum mit etwas höherer Rate fort. Dazu trug auch das anhaltende Streben der Unternehmen nach Expansion bei, welches neben der Ausweitung des Beteiligungsvermögens mit einem hohen Anstieg sowohl der kurz- als auch langfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen einherging. Weiterhin machten sich dabei die erneut kräftig gestiegenen Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bemerkbar. Die merkliche Zunahme bei den erhaltenen Anzahlungen war fast ausschließlich auf den Bausektor zurückzuführen, wobei diese Zahlungen mit den

Bilanzielle Kennziffern der Unternehmen^{*)}

Position	2015	2016	2017 ⁹⁾
	in % der Bilanzsumme ¹⁾		
Immaterielle Vermögensgegenstände	2,3	2,1	2
Sachanlagen	23,6	23,4	23
Vorräte	15,8	15,7	16
Kurzfristige Forderungen	29,1	29,2	29
Langfristig verfügbares Kapital ²⁾	49,8	49,6	50
darunter:			
Eigenmittel ¹⁾	29,5	29,9	30
Langfristige Verbindlichkeiten	14,5	14,3	14,5
Kurzfristige Verbindlichkeiten	38,5	38,6	39
	in % der Sachanlagen ³⁾		
Eigenmittel ¹⁾	114,1	117,2	121,5
Langfristig verfügbares Kapital ²⁾	192,5	194,6	201,5
	in % des Anlagevermögens ⁴⁾		
Langfristig verfügbares Kapital ²⁾	106,3	106,4	106,5
	in % der kurzfristigen Verbindlichkeiten		
Liquide Mittel ⁵⁾ und kurzfristige Forderungen	95,7	96,2	94
	in % der Fremdmittel ⁶⁾		
Cashflow (Eigenwirtschaftete Mittel) ⁷⁾	14,8	15,0	14,5

* Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. **1** Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. **2** Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. **3** Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. **4** Sachanlagen, immaterielle Vermögensgegenstände, Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. **5** Kasse und Bankguthaben sowie Wertpapiere des Umlaufvermögens. **6** Verbindlichkeiten, Rückstellungen, passivischer Rechnungsabgrenzungsposten und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil, vermindert um Kasse und Bankguthaben. **7** Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten.

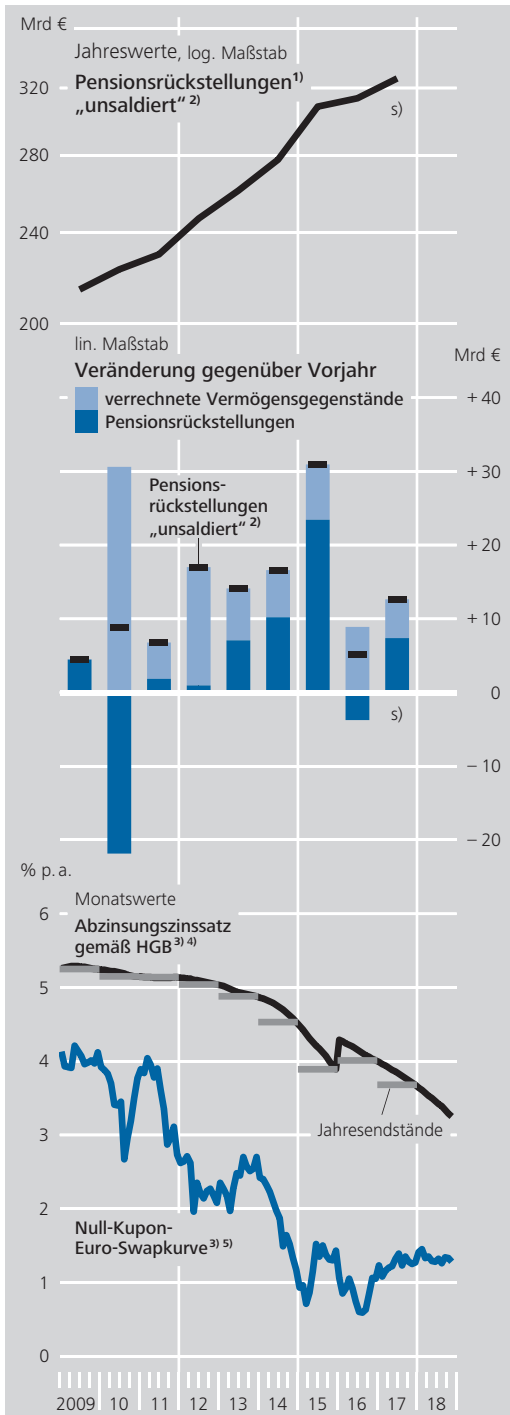
Deutsche Bundesbank

hohen Vorratsbeständen in dieser Branche zusammenhängen dürften.

Die Unternehmen weiteten ihre Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im Jahr 2017 nach der verhaltenen Entwicklung der Vorjahre deutlich aus. Dies dürfte mit dem gestiegenen Bedarf an Außenfinanzierung für die hohen Aktivitäten beim Erwerb von Beteiligungen in Verbindung stehen. Der Anteil der Verpflichtungen gegenüber dem Bankensektor an den gesamten Verbindlichkeiten blieb jedoch konstant. Zudem gingen die Unternehmen hauptsächlich kurzfristige Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten ein, was dafür spricht, dass diese Mit-

*Finanzierung
über Kredit-
institute deutlich
gestiegen*

Kenngrößen zu den betrieblichen Altersversorgungsverpflichtungen



1 Hochgerechnete Ergebnisse der Unternehmensabschlussstatistik. **2** Geschätzt. Pensionsrückstellungen zuzüglich Finanzvermögen, welches speziell der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen dient und mithin dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen ist. **3** 15 Jahre Restlaufzeit. **4** Laut §253 Abs. 2 Handelsgesetzbuch (HGB) sind Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der zurückliegenden zehn (bis Ende 2015 sieben) Geschäftsjahre abzuzinsen. **5** Die Null-Kupon-Euro-Swapkurve dient gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung als Basis für die Ermittlung der Abzinsungszinssätze.

tel vor allem zur Zwischenfinanzierung benötigt wurden. Der trendmäßige Anstieg des Mittelenerwerbs über Unternehmensanleihen setzte sich zudem weiter fort.⁹⁾

Die anhaltende Niedrigzinsphase bedingte im Jahr 2017 wieder einen spürbaren Anstieg der Pensionsrückstellungen. Im Vorjahr war es noch zu einem temporären Rückgang der in der Bilanz ausgewiesenen Pensionsrückstellungen gekommen, weil der Stützzeitraum für die Ermittlung des Abzinsungssatzes ausgedehnt worden war und zudem die mit den Pensionsverpflichtungen verrechneten Vermögensgegenstände per saldo zugenommen hatten. Seit Einführung des BilMoG im Jahr 2009 können Unternehmen die ausgewiesenen Pensionsrückstellungen reduzieren, indem sie eigene Vermögensgegenstände für die betriebliche Altersversorgung beiseite stellen und diese mit den gesamten Pensionsverpflichtungen verrechnen. Da die Unternehmen seitdem vermehrt von dieser Möglichkeit Gebrauch machten, stiegen die in der Bilanz ausgewiesenen Pensionsrückstellungen bedeutend schwächer als die „unsaldierten“ Altersversorgungsverpflichtungen.

Pensionsrückstellungen wieder erhöht, ...

Die Rückstellungen insgesamt blieben unverändert, da der Anstieg der Pensionsverpflichtungen durch einen Rückgang der sonstigen Rückstellungen ausgeglichen wurde. Dieser war größtenteils auf die Neubemessung der Rückstellungen für Entsorgungen im Kernenergiebereich gemäß der gesetzlichen Neuordnung der finanziellen Verantwortung zwischen Bund und Unternehmen bei der Endlagerung radioaktiver Abfälle zurückzuführen. Die sonstigen Rückstellungen der Automobilbranche verringerten sich wohl auch aufgrund der bereits geleisteten Zahlungen im Zusammenhang mit der Diesellaffäre spürbar. Da der Nettorückgang in

... sonstige Rückstellungen hingegen gesunken

9 Dass der Anteil von Anleihen an der Bilanzsumme nach wie vor relativ gering ist, hängt auch damit zusammen, dass Anleihen häufig über ausländische Finanzierungsgesellschaften begeben werden, und in diesem Fall die konzerninterne Mittelbereitstellung unter Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen erfasst wird. Das tatsächliche Finanzierungsvolumen über Anleihen ist demnach höher als in dieser Kategorie ausgewiesen.

Anbetracht der geflossenen Summen verhältnismäßig gering ausfiel, wurden von den Automobilkonzernen offenbar auch neue Rückstellungen gebildet.

Sachanlagenquote rückläufig, Forderungsvermögen mit größerem Anteil an Bilanzsumme

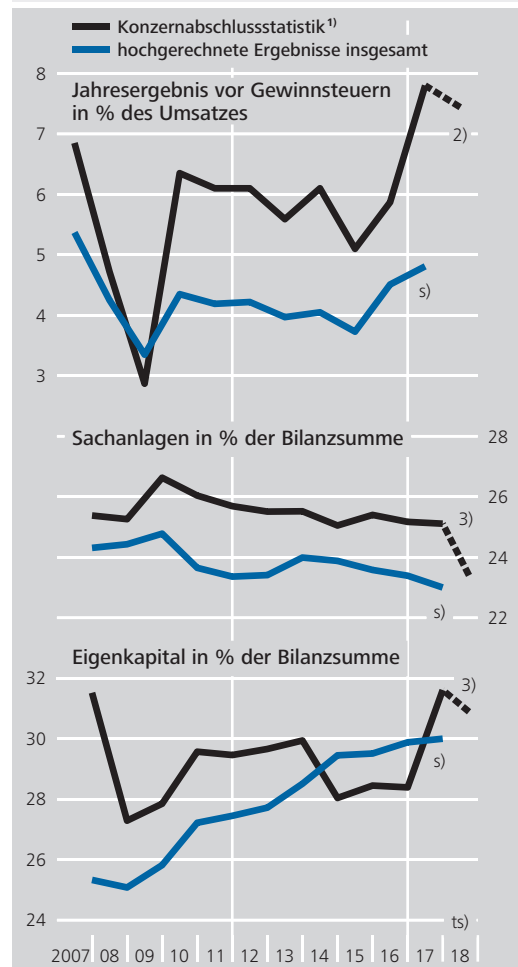
Die Zunahme des Sachvermögens war im Jahr 2017 zwar deutlich, blieb dennoch wie in den Vorjahren hinter dem Wachstum der Bilanzsumme zurück. Hierzu trug der Anstieg der immateriellen Vermögensgüter neben der stabilen Sachanlagenakkumulation und der deutlichen Vorratsaufstockung in der Baubranche bei. Im Bereich „Information und Kommunikation“ gab es hingegen wie im Jahr zuvor abschreibungsbedingt einen starken Rückgang. Spiegelbildlich zum Anteil des Sachvermögens nahm das Forderungsvermögen im Berichtsjahr anteilmäßig zu. Dabei setzte sich der Trend zu einem höheren Anteil langfristiger Forderungen zulasten des Anteils kurzfristiger Forderungen fort, während sich die Kassenhaltung anteilmäßig etwas ermäßigte.

■ Tendenzen für das Jahr 2018

Weiterhin vorteilhaftes, wenngleich weniger günstiges gesamtwirtschaftliches Umfeld im Jahr 2018

In dem weiterhin vorteilhaften, wenngleich weniger schwungvollen konjunkturellen Umfeld dürften die nichtfinanziellen Unternehmen im Jahr 2018 ihre Geschäftstätigkeiten weiter gesteigert haben. Ein ähnlich hohes Umsatzwachstum wie im Jahr 2017 ist jedoch vor dem Hintergrund einer verhalteneren Entwicklung auf der Nachfrageseite, insbesondere der Exporte und des privaten Konsums, nicht zu erwarten. Zudem könnten temporäre Sondereffekte in der Automobilbranche im Zusammenhang mit der Einführung eines neuen EU-weiten Abgasmessverfahrens gewisse dämpfende Einflüsse auf das Ergebnis der Unternehmen insgesamt im laufenden Jahr gehabt haben. Mit Blick auf die Ertragskraft der Unternehmen schmäleren steigende Material- und Personalkosten die Umsatzrendite voraussichtlich. So setzte die Kostenentwicklung bei den Vorleistungsgütern und Rohstoffen – abgesehen vom starken Rückgang bei den Rohölpreisen seit Anfang Oktober 2018 – ihren Auf-

Ausgewählte Kennzahlen aus Konzern- und Jahresabschlüssen



1 Der Berichtskreis umfasst ca. 230 in Deutschland im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse notierte nichtfinanzielle Unternehmensgruppen. 2 Saisonbereinigter Durchschnitt 1. bis 3. Vj. 2018. 3 Bilanzstichtag 30. September 2018. Deutsche Bundesbank

wärtstrend im laufenden Jahr nach Durchschreiten des Tiefpunkts im Jahr 2016 weiter fort. Auch die Aufwendungen im Bereich Personal dürften vor dem Hintergrund der zunehmenden Anspannung am Arbeitsmarkt, höherer Lohnabschlüsse und der Aufstockung der Belegschaften im Jahr 2018 merklich gestiegen sein.

Die Verwendung der Konzernabschlüsse des laufenden Jahres zur Abschätzung der Ertragslage und Finanzungsverhältnisse der nichtfinanziellen Unternehmen sind mit höherer Unsicherheit als üblich behaftet. Insbesondere Konsolidierungskreisänderungen sowie erstmals zur Anwendung gekommene neue internatio-

Ertragslage der Konzerne im laufenden Jahr leicht rückläufig, aber weiter auf überaus hohem Niveau

Ertragslage, Vermögens- und Finanzierungsverhältnisse deutscher nichtfinanzieller börsennotierter Konzerne im Jahr 2017

Das Jahr 2017 war für die deutschen Konzerne wirtschaftlich sehr erfolgreich. Die Rentabilität der rund 230 deutschen nichtfinanziellen Konzerne des Prime Standard hat sich im Vergleich zum Vorjahr nochmals deutlich verbessert. So erreichte die Umsatzrendite mit einem Anstieg von 1,7 Prozentpunkten auf 8,4% das höchste Niveau seit Beginn der Erhebung im Jahr 2007. Mehr als die Hälfte der Konzerne verzeichnete eine Zunahme dieser Kennziffer. Dabei konnten vor allem die Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe ihre Umsatzrendite auf 8,0% beträchtlich erhöhen und somit den Abstand zu den Unternehmensgruppen aus dem Dienstleistungssektor merklich verringern, deren Rentabilität sich auf 9,5% verbesserte.

Verglichen mit den Unternehmen der Einzelabschlussstatistik bedingt die globale Ausrichtung deutscher Konzerne eine höhere Abhängigkeit von der weltweiten Nachfrage. Den Geschäftsberichten zufolge partizipierten die Konzerne im Jahr 2017 mit einer kräftigen Umsatzausweitung am dynamischen Wirtschaftswachstum sowohl in den Industrie- als auch in den Schwellenländern. Einen leicht dämpfenden Effekt hatte demgegenüber die Aufwertung des Euro, die bei der Umrechnung der Umsätze von in Fremdwährung bilanzierenden Tochterunternehmen zu Buche schlägt.¹⁾ Insgesamt stiegen die Umsätze im Aggregat um 5,2% gegenüber dem Vorjahr. Dabei konnten die Konzerne aus dem Produzierenden Gewerbe, darunter vor allem die Automobilbranche, durch einen überdurchschnittlichen Zuwachs (+ 5,5%) von den ausgesprochen positiven Bedingungen auf den Absatzmärkten profitieren.

Mit der Umsatzausweitung ging eine noch kräftigere Zunahme der Erträge einher. Das operative Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) und das Betriebsergebnis (EBIT) wuchsen mit 14,5% beziehungsweise 33,2% so stark wie seit Ende der jüngsten Rezession im Jahre 2010 nicht mehr. Der Großteil dieser Entwicklung ist auf die Konzerne des Produzierenden Gewerbes zurückzuführen. Insbesondere die Volkswagen AG profitierte von marktbedingten Kosteneinsparungen und verringerten Rückstellungen im Zusammenhang mit der Dieseldiagnostik in Höhe von rund 4,5 Mrd €. Darüber hinaus ergab sich im Energiesektor im Vergleich zum Vorjahr ein deutlich gesunkener Abschreibungsbedarf.

Die Aktiva der deutschen Konzerne wuchsen im Vergleich zu den Vorjahren mit knapp 1,4% eher moderat. Hierfür waren hauptsächlich leichte Zuwächse bei den Zahlungsmittelbeständen, den Forderungen aus Lieferung und Leistung sowie den Sachanlagen verantwortlich.

Auf der Finanzierungsseite verlängerte sich die Fristigkeit bei den Finanzschulden bei leicht gesunkenem Gesamtvolumen. Die Vermögenszuwächse wurden im Jahr 2017 verstärkt durch eigene Mittel finanziert. So erhöhte sich die aggregierte Eigenkapitalquote deutlich um 3,2 Prozentpunkte auf 31,6%. Hierfür war vor allem die Thesaurierung der erheblich angestiegenen Jahresergebnisse maßgeblich. Dabei konnten besonders die Automobilhersteller kräftige

¹⁾ Der nominale effektive Wechselkurs des Euro gegenüber den Währungen der 38 wichtigsten Handelspartner des Euroraums (EWK-38-Gruppe) wertete im Jahr 2017 gegenüber dem Vorjahr jahresdurchschnittlich um 2,1% auf.

Steigerungen verzeichnen. Zudem trugen Kapitalerhöhungen zum Ausbau der Eigenkapitalquote bei.²⁾

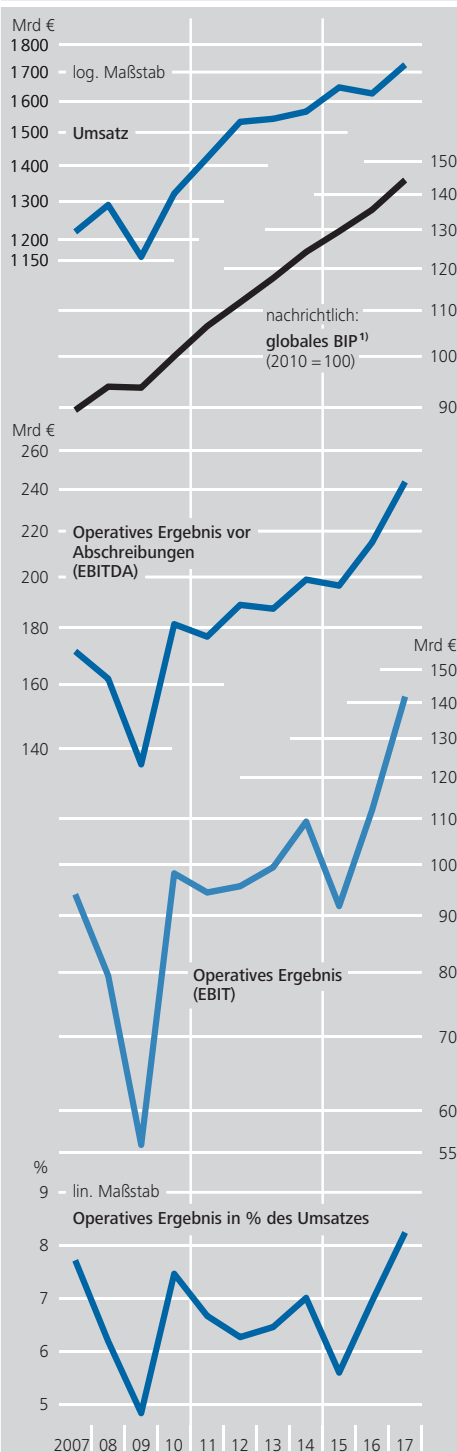
Da deutsche Unternehmen – verglichen mit Firmen in anderen europäischen Ländern – häufiger Zusagen zur betrieblichen Altersvorsorge geben, spielen die Pensionsrückstellungen bei der Entwicklung der Passiva eine entscheidende Rolle. Bewertungsänderungen bei den Pensionslasten wirken sich durch die Substitution von Fremd- und Eigenkapital in erhöhtem Maße auf die Eigenkapitalquote aus.³⁾ Nach den internationalen Rechnungslegungsstandards werden die sogenannten Anwartschaftswerte mit dem Stichtagszins auf ihren Barwert abgezinst. Zum Jahresultimo 2017 ist der Stichtagszins bei 15-jähriger Laufzeit im Vergleich zum Vorjahr um rund 0,2 Prozentpunkte auf gut 1,9% angestiegen.⁴⁾ Dies hat zum Großteil zum Rückgang der Pensionsrückstellungen in Höhe von etwa 20 Mrd € beigetragen.⁵⁾

Eine positive Wirkung auf den Eigenmittelausweis bei einigen großen Konzernen hatten zudem Erträge aus der Absicherung zukünftiger Zahlungsströme (Bewertung von Derivaten). Demgegenüber belasteten im Jahr 2017 vor allem Währungsumrechnungsdifferenzen die Buchwerte des Eigenkapitals mit 28 Mrd €.⁶⁾

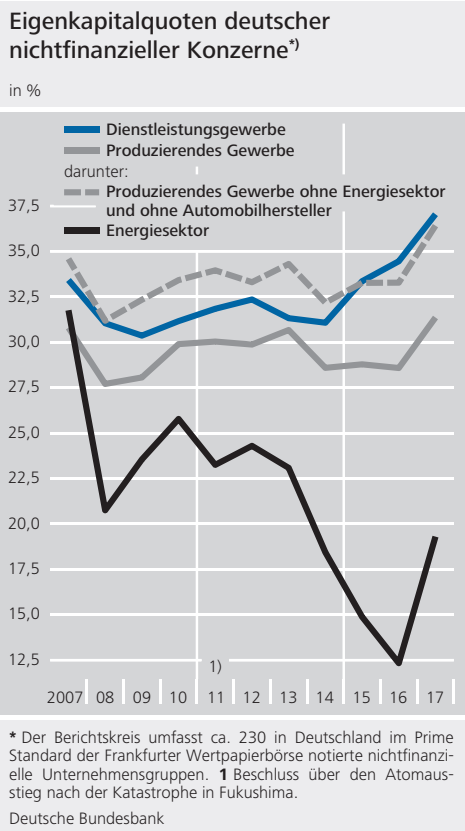
Mehr als 60% aller Unternehmensgruppen konnten ihre Eigenkapitalquote ausbauen.

2 So nahmen die 35 größten Konzerne alleine Kapitalerhöhungen um 7 Mrd € vor.
3 Bewertungsänderungen von Rückstellungen werden im Eigenkapital verbucht, sind dabei aber nicht zahlungswirksam.
4 Für die Bewertungen ist der Stichtagszinssatz gemäß der Fristigkeit der Rückstellungen auf Basis von „High Quality Corporate Bonds“ zu ermitteln.
5 Von den 35 größten Konzernen hochgerechnet auf die 230 Konzerne des Prime Standard.
6 Diese Position gleicht in der Konzernbilanz Diskrepanzen in den Währungsumrechnungsmethoden der Aktiv- und Passivpositionen von Fremdwährungsabschlüssen ausländischer Tochterunternehmen rechnerisch aus.

Umsatz, Erträge und Umsatzrendite deutscher nichtfinanzieller Konzerne^{*)}



* Der Berichtskreis umfasst ca. 230 in Deutschland im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse notierte nichtfinanzielle Unternehmensgruppen. **1** Nominales BIP ausgewählter Industrie- und Schwellenländer, die zusammen vier Fünftel der globalen Wirtschaftsleistung repräsentieren, errechnet unter Verwendung von Kaufkraftparitäten auf Basis von Daten von Eurostat, IWF und IHS Markit.
 Deutsche Bundesbank



Eine Untersuchung nach Wirtschaftszweigen zeigt, dass die Eigenkapitalquoten sowohl der Konzerne im Produzierenden Gewerbe als auch derjenigen im Dienstleistungssektor deutlich zulegen. Dabei liegt die Eigenmittelausstattung der Unternehmensgruppen des Produzierenden Gewerbes ohne den Energiesektor und ohne die Automobilhersteller im Vergleich zu den Dienstleistern inzwischen annähernd gleichauf.⁷⁾ Darüber hinaus erholte sich die Finanzstruktur des Energiesektors nach dem Einbruch im Vorjahr merklich. Dies ist neben dem gesunkenen Abschreibungsbedarf vor allem auf Sondererträge im Zusammenhang mit der Rückerstattung der Kernbrennstoffsteuer zurückzuführen.

⁷⁾ Bei den Automobilkonzernen wird die Finanzstruktur stark durch Finanzierungsgeschäfte wie Kundenfinanzierung und Finanzierungsleasing beeinflusst und führt dadurch strukturell zu einer niedrigeren Eigenkapitalquote.

nale Rechnungslegungsvorschriften schränken die Vergleichbarkeit der Konzernabschlüsse des Jahres 2018 mit denen des Vorjahres ein.¹⁰⁾ Nichtsdestoweniger gibt es Hinweise darauf, dass die Ertragslage der Unternehmen im Jahr 2018 weiterhin sehr gut gewesen sein dürfte. Die Brutto-Umsatzrendite der bisher vorliegenden Abschlussangaben der börsennotierten nichtfinanziellen Unternehmensgruppen war zwar in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres leicht rückläufig, befand sich jedoch weiterhin auf einem überaus hohen Niveau. Zum Rückgang hat auch die belastende Dieseldramatik bei den Automobilherstellern beigetragen. Schätzungen für das Umsatzwachstum der Konzerne insgesamt sind aufgrund von Zu- und Abgängen unternehmerischer Teilbereiche

noch nicht möglich, wenngleich Einzelprüfungen auf einen geringeren Umsatzzuwachs als im Vorjahr hindeuten.¹¹⁾

¹⁰⁾ Zudem wendeten wenige Konzerne den viel diskutierten IFRS-Leasing-Standard vorzeitig an. Zur Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage deutscher nichtfinanzieller Konzerne im Jahr 2017 siehe die Erläuterungen auf S. 44 ff.

¹¹⁾ Sondereffekte beeinflussen das aktuelle Bilanzbild der Konzerne. Ihre Eigenkapitalausstattung war u. a. rückläufig aufgrund einer großen grenzüberschreitenden Akquisition in der agrarchemischen Industrie sowie des Finanzierungsbedarfs des Geschäftsvolumens in der Automobilbranche bei gleichzeitigem Vorratsaufbau durch die Verzögerungen bei der Abgaszertifizierung. Der deutliche Rückgang der Sachanlagenquote in den Konzernabschlüssen im Jahr 2018 basiert auf – möglicherweise temporär wirkenden – buchungstechnischen Vorgängen im Zusammenhang mit dem beabsichtigten weitreichenden Tausch von Geschäftsaktivitäten und Beteiligungen im Energiesektor, was zu einer Umgruppierung von Bilanzpositionen auf der Aktivseite führt.

Die deutsche Auslandsposition: Höhe, Rentabilität und Risiken der grenzüberschreitenden Vermögenswerte

Das deutsche Netto-Auslandsvermögen ist seit Beginn dieses Jahrtausends nahezu kontinuierlich gestiegen. Zum Jahresende 2017 war Deutschland mit 1,8 Billionen € absolut gesehen nach Japan der zweitgrößte Nettogläubiger der Welt. Dabei war die Entwicklung der deutschen Auslandsposition sowohl in ihrer Höhe als auch in ihrer Struktur in den letzten zehn Jahren – nicht zuletzt durch den Einfluss der internationalen Finanzkrise – von einer besonderen Dynamik geprägt. Ins Auge fällt dabei die zunehmende Bedeutung finanzieller Kapitalgesellschaften, welche die Geschäftsbanken als wichtigste grenzüberschreitende Gläubiger abgelöst haben. Diese Verschiebung ging einher mit einem steigenden Anteil von Wertpapierforderungen zulasten der (unverbrieften) Kreditvergabe als bevorzugtes Instrument der grenzüberschreitenden Finanzierung.

Das Rendite-Risiko-Profil der deutschen Auslandsposition ist immer wieder Thema des öffentlichen Diskurses. Zur Beurteilung können unterschiedliche Metriken herangezogen werden; die Ergebnisse hängen von dem gewählten Maßstab, den betrachteten Instrumenten und dem zugrunde gelegten Zeitraum ab. Allerdings lassen sich nicht alle Aspekte von Auslandsinvestitionen in einfachen Kenngrößen abbilden.

Um die Entwicklung der deutschen Auslandsposition im internationalen Kontext besser einordnen zu können, werden daher im Rahmen einer Schätzung Faktoren identifiziert, die den starken Aufbau des deutschen Netto-Auslandsvermögens erklären können. Die ökonomische Analyse soll auch Aufschluss darüber geben, inwieweit die deutsche Auslandsposition in Hinblick auf die strukturellen Rahmenbedingungen angemessen und im internationalen Kontext tragfähig ist. Dabei zeigt sich, dass der demografischen Komponente für die deutschen Nettoersparnisse eine herausragende Rolle zukommt.

Das deutsche Auslandsvermögen stellt zwar grundsätzlich den Gegenpart zu den Auslandsverbindlichkeiten in anderen Teilen der Welt dar und könnte somit prinzipiell zu externen Ungleichgewichten beitragen. Allerdings implizieren die deutschen Auslandsforderungen nur zu einem begrenzten Teil unbedingte Zahlungsverpflichtungen der Partnerländer. Durch die Bereitstellung von Eigenkapital trägt Deutschland eher zu einer Stärkung der internationalen Risikoteilung bei. Perspektivisch kann die Verwirklichung der europäischen Kapitalmarktunion durch eine Stärkung der grenzüberschreitenden Eigenkapitalfinanzierung auch den Beitrag Deutschlands zur Stabilisierung der weltweiten Auslandsbeziehungen weiter erhöhen. Die Möglichkeiten der Politik, über das Setzen von Rahmenbedingungen hinaus unmittelbar auf das Investitions- und Sparverhalten privater Wirtschaftsakteure einzuwirken und dadurch das Auslandsvermögen aktiv zu steuern, sind allerdings begrenzt.

Finanzielle
 Verflechtung
 weltweit
 gestiegen ...

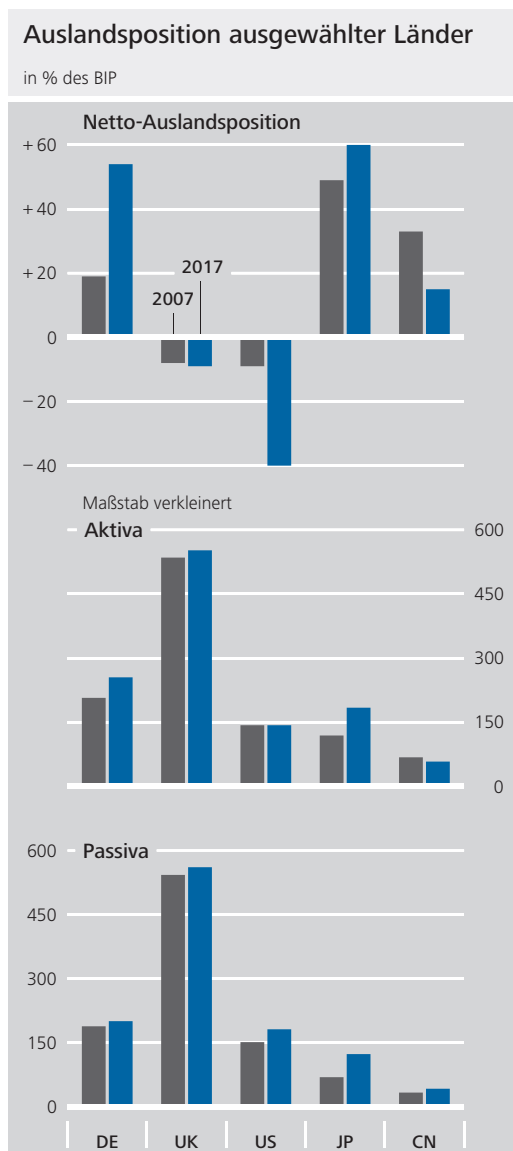
Internationale Kapitalverflechtung als globales Phänomen

Die gestiegene finanzielle Verflechtung Deutschlands mit anderen Ländern ist Teil eines Prozesses, der in vielen Volkswirtschaften zu beobachten ist. Er spiegelt die Wirkung des Abbaus von Kapitalverkehrskontrollen, der Liberalisierung des Handels mit Dienstleistungen, der Verbesserungen der grenzüberschreitenden Zahlungs- und Abrechnungssysteme sowie deutlich gesunkener Transaktions- und Kommunikationskosten durch schnell voranschreitende Innovationen wider. All dies hat zur Folge, dass viele

Volkswirtschaften heute einen deutlich höheren finanziellen Offenheitsgrad – gemessen an den Beständen von Auslandsaktiva und -passiva in Relation zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) – haben als noch zu Beginn des Jahrtausends. Im Falle Deutschlands lag er Ende 2017 bei 456% des BIP und damit merklich höher als im Jahr 2000 (275% des BIP). Die Integration in die globalen Finanzmärkte setzte sich auch nach der Finanzkrise fort. Sie vollzog sich im Einzelnen allerdings durchaus unterschiedlich.

Die grenzüberschreitende Vermögensverflechtung des Vereinigten Königreichs ist beispielsweise durch die besondere Bedeutung des Finanzplatzes London als Drehscheibe des internationalen Kapitalverkehrs geprägt, was in den sehr hohen Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland in Relation zum BIP zum Ausdruck kommt. Im Falle der USA spiegelt die vergleichsweise ausgeprägte Netto-Auslandsverschuldung, die zuletzt bei rund 40% des BIP lag, in verschiedener Hinsicht die besondere Rolle der amerikanischen Volkswirtschaft in der Weltwirtschaft wider. Hierzu gehören die Sonderstellung des US-Dollar im internationalen Währungsgefüge, die Größe und Liquidität der US-Finanzmärkte sowie die Funktion als „sicherer Hafen“, die einen großen Einfluss auf die Bereitschaft der internationalen Anleger hat, amerikanische Schuldtitel in ihre Portfolios zu nehmen. Japan wiederum dürfte vor dem Hintergrund einer bereits jetzt merklich alternden Bevölkerung einen höheren Bedarf am Aufbau einer positiven Netto-Auslandsposition haben. Im Falle Chinas sind in absoluten Größen gerechnet zwar sowohl die Netto-Auslandsposition als auch die Forderungen und die Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland gestiegen, in Relation zum BIP allerdings ergibt sich angesichts der graduellen Öffnung der Finanzmärkte und des über viele Jahre starken Wirtschaftswachstums verglichen mit Ende 2007 teils ein Rückgang.

... mit unterschiedlicher Ausprägung je nach Land



Quellen: IWF, nationale Angaben und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

Ein weiterer wichtiger Indikator für die finanzielle Integration eines Landes in die Weltwirtschaft ist der Anteil der Kapitalanlagen im Aus-

Veränderter Einfluss von Entwicklungen im Heimatland und im Ausland

land am gesamten (Finanz-)Vermögen. Dabei spielt die Heimatpräferenz von Anlegern eine maßgebliche Rolle. Diese kann mithilfe des sogenannten Home Bias abgebildet werden (vgl. die Erläuterungen auf S. 50 f.). Eine höhere Bereitschaft für grenzüberschreitende Investitionen und das stärkere Zusammenwachsen der Finanzmärkte weltweit bewirken für die einzelnen Länder zum einen eine größere Unabhängigkeit gegenüber Entwicklungen im Heimatland, zum anderen aber auch eine möglicherweise schnellere Übertragung finanzieller Störungen im Ausland auf die heimische Volkswirtschaft. Durch die insgesamt höheren Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland steigt darüber hinaus die Bedeutung von Einkommenseffekten, die sich aus der Veränderung des Auslandsvermögens ergeben können.¹⁾

Entwicklung der deutschen Auslandsposition seit der globalen Finanzkrise

Deutsches Auslandsvermögen in vergangenen Jahren stark gestiegen

Zum Jahresende 2017 erreichten die deutschen Auslandsforderungen einen Wert von 8,4 Billionen €. Damit sind sie seit Ende 2007, dem letzten Jahr vor der globalen Finanzkrise, um 60% gestiegen und somit doppelt so stark wie das deutsche Geldvermögen insgesamt. Auch die Verbindlichkeiten Deutschlands gegenüber dem Ausland legten in diesem Zeitraum zu, jedoch merklich weniger dynamisch als die Aktiva. Sie beliefen sich Ende 2017 auf rund 6,6 Billionen €. Bei einem verbleibenden Saldo von fast 1,8 Billionen € entspricht das deutsche Nettovermögen im Ausland inzwischen mehr als der Hälfte des BIP. Das ist fast dreimal so viel wie zehn Jahre zuvor. Die internationale Finanzkrise sowie die sich anschließende europäische Schuldenkrise hatten zunächst zu teils deutlichen Verringerungen in den grenzüberschreitenden Positionen geführt. Insgesamt setzte sich jedoch der aufwärtsgerichtete Trend der außenwirtschaftlichen Verflechtung fort, sodass die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland weiter anstiegen.

Das wachsende Netto-Auslandsvermögen reflektiert die Leistungsbilanzüberschüsse Deutschlands in den vergangenen zehn Jahren. Gesamtwirtschaftlich betrachtet geht ein Leistungsbilanzüberschuss immer mit einem entsprechenden Netto-Forderungsaufbau gegenüber dem Ausland einher. Neben diesen transaktionsbedingten Veränderungen, die in der Kapitalbilanz erfasst werden, können die Bestandsdaten des Auslandsvermögensstatus (AVS) auch durch Bewertungsveränderungen aufgrund von Wechselkursschwankungen und Marktpreisentwicklungen sowie durch andere Anpassungen beeinflusst werden.²⁾

Veränderungen des deutschen Auslandsvermögens lassen sich unter verschiedenen Gesichtspunkten analysieren.³⁾ Im Folgenden werden sowohl die Anlagekategorien – der AVS unterscheidet zwischen Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, übrigen Kapitalanlagen, Finanzderivaten und Währungsreserven – als auch die Sektoren in den Blick genommen.

Verwendung des Auslandsvermögens

Bei den Direktinvestitionen stiegen die Auslandsforderungen merklich stärker als die Verbindlichkeiten, sodass sich das Netto-Auslandsvermögen hier seit Ende 2007 mehr als verdoppelt hat und Ende 2017 bei 546 Mrd € lag. Das deutsche Direktinvestitionsengagement richtete

Transaktionen, Bewertungseffekte und andere Anpassungen beeinflussen die Bestandsdaten des AVS

Direktinvestitionen: starker Anstieg des Aktivsaldo

¹ Vgl. z. B.: OECD (2018), Policy challenges from closer international trade and financial integration: dealing with economic shocks and spillovers, in: Economic Outlook, Issue 1, S. 49–92.

² Mit den Indizes der Wechselkurseffekte im AVS wurde für die gezielte Untersuchung des Einflusses von Wechselkursänderungen auf den AVS ein neues Instrumentarium bereitgestellt. Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank, Neue Indizes der Wechselkurseffekte im Auslandsvermögensstatus, Monatsbericht, April 2018, S. 36–37. Andere Anpassungen umfassen bspw. Abschreibungen auf nicht einholbare Kreditforderungen, Änderungen in der Sektorenanordnung, Änderungen der Funktionalategorie eines Finanzierungsinstruments und statistisch bedingte Unterschiede zwischen AVS und Zahlungsbilanz, die sich z. B. durch verschiedene Datenquellen ergeben.

³ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Das deutsche Auslandsvermögen: neue statistische Konzepte und Ergebnisse seit der Finanzkrise, Monatsbericht, April 2018, S. 29–41.

Auslandsvermögen und internationale Finanzmarktintegration

Die Erschließung ausländischer Märkte und die Investitionen in ausländische Vermögenswerte ermöglichen zusätzliche Effizienz- und Wohlfahrtsgewinne, die in einer geschlossenen Volkswirtschaft nicht realisierbar wären. Die finanzielle Integration eines Landes in die Weltwirtschaft lässt sich freilich nicht einfach an der Höhe seiner Netto-Auslandsposition ablesen. Eine gebräuchliche Kennziffer ist in diesem Zusammenhang stattdessen die Heimatpräferenz der Anleger, der sogenannte Home Bias.¹⁾ Das Konzept ist prinzipiell für alle Positionen des Auslandsvermögens anwendbar. Die Berechnung einer Heimatpräferenz für Direktinvestitionen und Kredite stößt allerdings auf statistische Probleme, da die jeweiligen Bezugsgrößen – der Wert aller Unternehmen weltweit oder das global ausstehende Kreditvolumen – nicht verfügbar sind. Aus diesem Grund wird der relativ einfach zu ermittelnde Home Bias für Wertpapiere häufig als Indikator für die generelle finanzielle Integration eines Landes in die Weltwirtschaft verwendet. Eine Differenzierung nach Aktien und Investmentzertifikaten einerseits sowie Schuldverschreibungen andererseits ist dabei möglich.

Unter der Voraussetzung wettbewerblicher Märkte, vollkommener Information aller Anleger und der Abwesenheit von Transaktionskosten sollte die internationale Streuung von Wertpapieren in den Portfolios aller Länder identisch sein und damit der regionalen Struktur der weltweit im Umlauf befindlichen Wertpapiere entsprechen.²⁾ Der Home Bias gibt an, wie sehr ausländische Wertpapiere im Besitz inländischer Anleger, gemessen an ihrem Gewicht im Weltportfolio, unterrepräsentiert sind. Er leitet sich aus dem Verhältnis des Anteils ausländischer

Wertpapiere am Portfolio heimischer Anleger zu ihrem Anteil am Weltportfolio ab:³⁾

$$\text{Home Bias} = 1 - \frac{\text{Anteil ausländischer Wertpapiere am Inlandsportfolio}}{\text{Anteil ausländischer Wertpapiere am Weltportfolio}}$$

Die Kennziffer nimmt üblicherweise Werte zwischen null und eins an. Bei einem Wert von null entspricht die Zusammensetzung des nationalen Wertpapierportfolios jener des Weltportfolios. Ein Wert von eins bedeutet, dass inländische Anleger ausschließlich heimische Wertpapiere in ihren Portfolios halten.⁴⁾

In vielen Ländern war in den letzten Jahren – speziell für Aktien – ein abnehmender Home Bias zu beobachten. Dieser Trend wurde durch die globale Finanzkrise vorübergehend unterbrochen, setzt sich inzwischen aber wieder fort. Somit ist die finanzielle Integration der Länder über die Zeit vorangeschritten. Dabei weisen die Län-

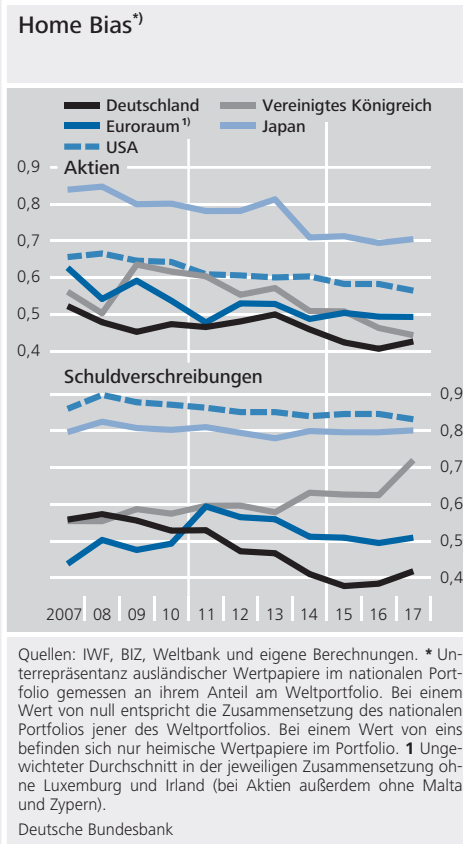
¹ Die Messung des Home Bias setzt typischerweise an der Aktivseite des Auslandsvermögensstatus an. In einem Zwei-Länder-Modell (z. B. Deutschland und Rest der Welt) lässt sich zeigen, dass ein positiver Home Bias bei den Vermögenswerten grundsätzlich auch einen positiven Home Bias bei den Verbindlichkeiten impliziert und vice versa. Für die Bestimmung der Finanzmarktintegration genügt also die Betrachtung einer Seite der Bilanz.

² Vgl.: B. Solnik (1974), An Equilibrium Model of the International Capital Markets, *Journal of Economic Theory*, Vol. 8, S. 500–524.

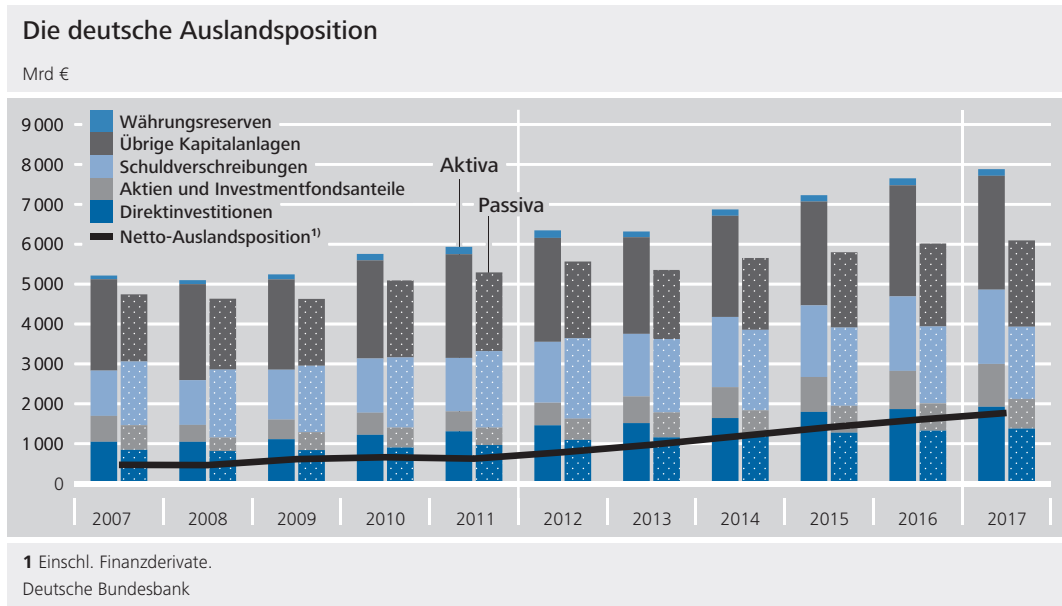
³ Das Weltportfolio entspricht den weltweit im Umlauf befindlichen Aktien oder Schuldverschreibungen. Als ausländische Wertpapiere werden die Wertpapiere bezeichnet, die von Emittenten mit Sitz außerhalb des betrachteten Landes begeben wurden.

⁴ Für den Spezialfall, dass ausländische Wertpapiere gemessen an ihrer Marktkapitalisierung in heimischen Portfolios überrepräsentiert sind, kann der Home Bias auch negative Werte annehmen.

der des Euro-Währungsgebiets im Allgemeinen einen niedrigeren Home Bias auf als zum Beispiel Japan, die Vereinigten Staaten oder das Vereinigte Königreich. Zuletzt war das Niveau des Home Bias bei Aktien in allen genannten Volkswirtschaften wieder unter den Wert von Ende 2007 gefallen. In Deutschland lag die Messzahl Ende 2017 bei 0,43 – verglichen mit 0,52 zehn Jahre zuvor. Bei Schuldverschreibungen ist die Entwicklung im internationalen Vergleich uneinheitlich. Hierzulande nahm die Verzerrung zugunsten heimischer Schuldverschreibungen sogar noch deutlicher ab als bei Aktien, und der Home Bias sank im gleichen Zeitraum von 0,56 auf 0,42. Dies ist umso bemerkenswerter, als das erweiterte Wertpapierankaufprogramm des Eurosystems für sich genommen für einen Anstieg des Home Bias sorgt. Die Bundesbank hat durch die Ankäufe heimischer Wertpapiere seit Ende 2014 ihren Besitz an deutschen Wertpapieren nämlich kontinuierlich aufgebaut. Ende 2017 wies sie in ihrer Bilanz einen Bestand von 512 Mrd € an zu geldpolitischen Zwecken gehaltenen Wertpapieren aus, das waren rund 462 Mrd € mehr als zum Bilanzstichtag 2014. Ein Teil dieser Wertpapiere hatte sich zuvor in der Hand ausländischer Investoren befunden, sodass der in Deutschland gehaltene Anteil deutscher Schuldverschreibungen im Zuge dieser Transaktionen gestiegen ist.⁵⁾ Dieser Effekt auf den deutschen Home Bias wurde aber durch Portfolioumschichtungen deutscher Investoren weitgehend kompensiert, die auf der Suche nach Rendite in den vergangenen Jahren verstärkt ausländische Wertpapiere in ihre Portfolios aufnahmen. Insgesamt ist der deutsche Home Bias für Schuldverschreibungen zwischen Ende 2014 und Ende 2017 somit nahezu unverändert geblieben (+ 0,01).



⁵ Die Bundesbank kaufte im Rahmen des erweiterten Wertpapierankaufprogramms allerdings nicht ausschließlich deutsche Wertpapiere, sondern in geringem Umfang auch Schuldverschreibungen internationaler Organisationen, z. B. ESM-Anleihen.



sich Ende 2017 jeweils rund zur Hälfte auf Länder innerhalb und außerhalb des Euroraums. Verglichen mit der Zeit vor der Finanzkrise bedeutet dies eine leichte Verschiebung hin zu Partnerländern im Euroraum. Ganz überwiegend erfolgten die deutschen Direktinvestitionen in Form von Beteiligungskapital. Allerdings hat die konzerninterne Kreditgewährung in den letzten zehn Jahren relativ an Bedeutung gewonnen. Auf der Passivseite stammten Ende 2017 rund 62% der in Deutschland investierten Direktinvestitionsmittel aus Ländern des Euroraums, wobei der Anteil verglichen mit Ende 2007 leicht nachgab. Unternehmen aus dem Ausland stellten verbundenen Unternehmen in Deutschland zuletzt rund 43% der Direktinvestitionsmittel über Beteiligungskapital zur Verfügung, das waren rund 9 Prozentpunkte weniger als Ende 2007. Auch auf der Passivseite nahm die konzerninterne Kreditgewährung in den letzten Jahren anteilmäßig zu. Ausschlaggebend war hierfür zu einem großen Teil die höhere Mittelvergabe von ausländischen Töchtern an Mutterunternehmen in Deutschland (sog. Reverse Flows).⁴⁾

Die grenzüberschreitenden Wertpapieranlagen Deutschlands wiesen Ende 2017 per saldo einen Überschuss in Höhe von 382 Mrd € aus. 2015 war erstmals seit Mitte der achtziger Jahre ein Plus zu verzeichnen gewesen. Da deutsche

Staatsanleihen als sichere und liquide Anlage gelten, werden sie üblicherweise in großem Umfang von ausländischen Anlegern gehalten, sodass die deutschen Wertpapierverbindlichkeiten gegenüber dem Ausland traditionell die entsprechenden Forderungen überstiegen.⁵⁾ Im Rahmen des Public Sector Purchase Programme (PSPP) des Eurosystems kauft die Bundesbank seit März 2015 allerdings deutsche Schuldverschreibungen des öffentlichen Sektors, vor allem auch von ausländischen Haltern. Dies dämpfte die Zunahme der im Ausland gehaltenen deutschen Wertpapiere für den gesamten Betrachtungszeitraum seit 2007 und reduzierte den Bestand in den letzten drei Jahren erheblich.

Wertpapieranlagen: Umschwung ins Plus und Interesse deutscher Anleger an ausländischen Schuldverschreibungen

⁴ Häufig handelt es sich bei Tochterunternehmen im Ausland um Finanzierungsgesellschaften, die Anleihen am internationalen Kapitalmarkt begeben und die Erlöse an ihre inländischen Muttergesellschaften in Form von Krediten weiterreichen.

⁵ Mit Veröffentlichung der Daten des AVS für das Jahr 2017 wurde bei den Schuldverschreibungen auf der Passivseite eine methodische Änderung rückwirkend bis zum 4. Quartal 2015 vorgenommen. Während bislang die im Ausland gehaltenen Bestände an deutschen Schuldverschreibungen aus den Transaktionsdaten der Zahlungsbilanz kumuliert wurden, werden nun Bestandsdaten aus den Wertpapierstatistiken der Bundesbank verwendet, um den von Gebietsfremden gehaltenen Bestand zu ermitteln. Dies führt beginnend mit dem 4. Quartal 2015 zu höheren Passiva-Beständen bei dieser Wertpapierklasse. Das neue Berechnungsverfahren steht im Einklang mit den Leitlinien der EZB. Es bietet darüber hinaus den Vorteil, die Ergebnisse des AVS und der Finanzierungsrechnung weiter anzunähern.

Die Entwicklung der deutschen Portfolioanlagen im Ausland wurde seit Ende 2007 durch den steigenden Bestand an langfristigen Schuldverschreibungen dominiert. Dabei war die Nachfrage nach Titeln von Ländern außerhalb des Euroraums in diesem Zeitraum spürbar kräftiger als die nach langfristigen Schuldverschreibungen der anderen Euro-Länder. Auch bei den ausländischen Aktien wurden bevorzugt Dividendenwerte von Unternehmen mit Sitz außerhalb des Euroraums in die Portfolios genommen. Ein nennenswerter Teil der Zunahme des Wertes ausländischer Aktien in den Portfolios von Inländern seit 2007 ging jedoch im Ergebnis auf das Konto von Kurssteigerungen, obwohl es in den Jahren 2007 und 2008 infolge der internationalen Finanzkrise vorübergehend deutliche Anpassungen der Aktienkurse nach unten gegeben hatte.

Die starke Nachfrage nach Anteilscheinen ausländischer Investmentfonds ließ den Bestand dieser Titel in den Portfolios heimischer Anleger verglichen mit Ende 2007 deutlich ansteigen.⁶ Deutsche Anleger halten im Ausland ganz überwiegend Fonds, die in anderen Euro-Ländern aufgelegt (rd. 97%) und im Inland vertrieben werden. Vor allem Gesellschaften in Luxemburg, Irland und Frankreich sind hier wichtige Anbieter.

Insgesamt spiegelt die Entwicklung der Wertpapieranlagen im Ausland in den zurückliegenden Jahren das Interesse an einer regionalen Auffächerung des deutschen Portfolios wider (vgl. auch die Erläuterungen auf S. 50 f.). Vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfelds spielte dabei wohl auch die Suche nach Rendite eine wesentliche Rolle.

Bei den übrigen Kapitalanlagen, die sowohl Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht den Direktinvestitionen zuzurechnen sind) als auch Bankguthaben und sonstige Anlagen umfassen, standen dagegen dem Anstieg auf der Forderungsseite auch merklich höhere Positionen auf der Passivseite gegenüber. Die Nettoforderungsposition gegenüber dem Ausland

stieg hier seit 2007 um insgesamt 84 Mrd € auf 691 Mrd €.

Die Währungsreserven der Bundesbank leisteten über die Jahre ebenfalls einen positiven Beitrag zur Netto-Auslandsposition, der vor allem bewertungsbedingt gewissen Schwankungen unterlag. Die Finanzderivate werden seit Ende 2010 für die Monetären Finanzinstitute und seit Ende 2012 auch für weitere Sektoren ausgewiesen. Auf die Nettoposition wirken sie kaum durch, da sie auf beiden Seiten der Bilanz in ähnlicher Größenordnung zu einer Bilanzverlängerung beitragen.

Währungsreserven unterlagen vor allem bewertungsbedingt Schwankungen

Sektoren als grenzüberschreitende Akteure

Ein Blick auf die Netto-Auslandspositionen der volkswirtschaftlichen Sektoren verdeutlicht, dass in den vergangenen Jahren ein großer Anteil des steigenden Netto-Auslandsvermögens auf die Unternehmen und Privatpersonen entfiel. Zum Jahresende 2017 wies dieser Sektor eine positive Netto-Auslandsposition von 1 939 Mrd € aus; sie lag damit um 1 273 Mrd € über dem Wert von Ende 2007. Mehr als zwei Drittel dieses Nettovermögens wurden Ende 2017 in Wertpapieren gehalten, rund ein Viertel ging auf das Direktinvestitionsengagement zurück. Die relative Bedeutung der Portfolioinvestitionen im Netto-Auslandsvermögen der Unternehmen hat damit in den letzten zehn Jahren deutlich zugenommen. Dies ist vor allem auf das steigende Gewicht von Finanzintermediären wie Fonds und Versicherungen in der Vermögensverwaltung zurückzuführen. Diese rechnen überwiegend zu den „Finanziellen Kapitalgesellschaften ohne Monetäre Finanzinstitute (MFI)“, die seit dem Jahr 2012 getrennt ausgewiesen werden und den weit überwiegenden Teil des Netto-Auslandsvermögens des Sektors Unternehmen und Privatpersonen halten (2017: 96%).

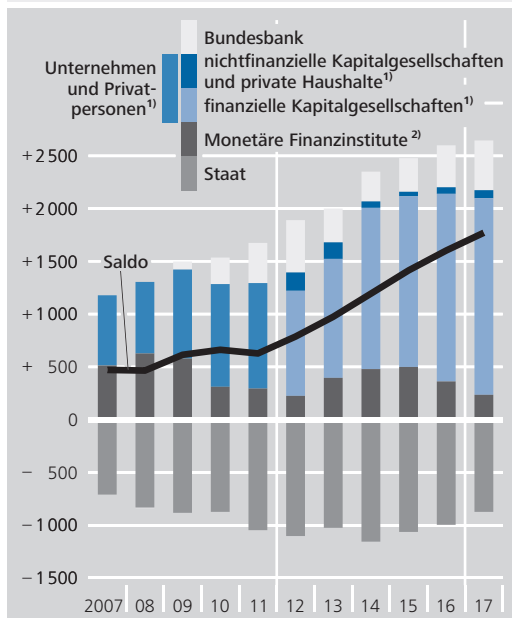
Auf finanzielle Kapitalgesellschaften entfällt großer Anteil des Netto-Auslandsvermögens

Übrige Kapitalanlagen: Zunahme der Nettoforderungen

⁶ Bewertungseffekte und andere Anpassungen trugen in den zehn Jahren seit 2007 rd. 5,5% zur Zunahme bei.

Deutsche Netto-Auslandsposition nach Sektoren

Mrd €



1 Bis einschl. 2011 liegen die Daten für den Sektor Unternehmen und Privatpersonen insgesamt vor. Ab 2012 ist eine Aufschlüsselung der Position nach finanziellen Kapitalgesellschaften ohne Monetäre Finanzinstitute sowie nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften, privaten Haushalten und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck verfügbar. **2** Ohne Bundesbank.
 Deutsche Bundesbank

MFI führen grenzüberschreitendes Engagement phasenweise zurück

Das Netto-Auslandsvermögen der MFI (ohne Bundesbank) ist spürbar abgeschmolzen. Ausschlaggebend waren Entwicklungen unter dem Eindruck der Finanzkrise: So stellten sich Geschäftsbanken gegenseitig grenzüberschreitend weniger Mittel bereit. Eine zum Teil generell höhere Risikoscheu und die Notwendigkeit, das Bilanzvolumen mit höheren Eigenkapitalanforderungen in Einklang zu halten, trugen ebenso dazu bei. In den von der Krise besonders betroffenen Ländern trat an die Stelle der Liquiditätsversorgung über den Interbankenmarkt verstärkt jene über die Zentralbanken.

Gestiegene Auslandsposition der Bundesbank

Entsprechend sind die TARGET2-Forderungen der Bundesbank gegenüber der Europäischen Zentralbank (EZB), die durch die Umverteilung von Zentralbankgeld innerhalb des Eurosystems entstanden, während der europäischen Schuldenkrise bis Mitte 2012 und – nach einem zwischenzeitlichen Rückgang – seit Anfang 2015 stark angestiegen. Für die aktuelle Zunahme zeichnet in erster Linie das erweiterte

Ankaufprogramm für Vermögenswerte (expanded Asset Purchase Programme: APP) des Eurosystems verantwortlich, da ein Großteil der Käufe über den Finanzplatz Deutschland abgewickelt wird und auf diese Weise Zentralbankgeld nach Deutschland fließt.⁷⁾ Angesichts der zunehmenden TARGET2-Forderungen ist auch die Netto-Auslandsposition der Bundesbank gegenüber dem Ausland seit dem Jahr 2007 merklich angewachsen. Dabei standen den zunehmenden Bruttoforderungen allerdings steigende Bruttoverbindlichkeiten gegenüber. Dahinter verbergen sich neben den Einlagen ausländischer Zentralbanken und Währungsbehörden unter anderem hohe Verbindlichkeiten aus Euro-Banknoten-Emissionen, welche fast die Hälfte der deutschen Forderungen aus dem bargeldlosen Zahlungsverkehr über TARGET2 ausmachen.⁸⁾

Vermindert hat sich in den letzten Jahren das Defizit des Staates gegenüber dem Ausland. Seit Ende 2014 ist es graduell abgeschmolzen und lag Ende 2017 bei 874 Mrd €. Ausschlaggebend war der umfangreiche Ankauf heimischer Staatsschuldverschreibungen aus den Beständen von Haltern im Ausland durch die Bundesbank. Hinzu kam ein verminderter Umlauf dieser Titel angesichts eines sinkenden öffentlichen Schuldenstandes.⁹⁾

Seit 2014 rückläufige Netto-Auslandsverschuldung des Staates

⁷ Das APP führt seit Jahresanfang 2015 zu einem stetigen Anstieg der deutschen TARGET2-Forderungen. Im Gegenzug nahmen auch die Auslandsverbindlichkeiten der Monetären Finanzinstitute zu. Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank, TARGET2-Salden – Spiegel der Finanzmärkte, Monatsbericht, Dezember 2017, S. 75 f.; Deutsche Bundesbank, Zum Anstieg der deutschen TARGET2-Forderungen, Monatsbericht, März 2017, S. 33–34; sowie Deutsche Bundesbank, Zu den Auswirkungen der Wertpapierkäufe des Eurosystems auf die TARGET2-Salden, Monatsbericht, März 2016, S. 56–58.

⁸ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Geschäftsbericht 2017, S. 61–67; sowie Deutsche Bundesbank, Ausweis von Euro-Bargeld in der Zahlungsbilanz und im Auslandsvermögensstatus, Monatsbericht, März 2015, S. 96–98.

⁹ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Der Markt für Bundeswertpapiere: Halterstruktur und wesentliche Einflussfaktoren auf die Renditeentwicklung, Monatsbericht, Juli 2018, S. 15–39.

Rendite der deutschen Auslandsforderungen					
Zeitraum	Direktinvestitionen	Aktien und Investmentzertifikate	Schuldverschreibungen	Übrige Kapitalanlagen und Währungsreserven	Insgesamt
	Gesamtrendite ¹⁾ in %				
2008 bis 2017	5,2	4,5	4,7	2,2	3,7
2008 bis 2011	5,3	- 0,8	4,2	3,6	3,5
2012 bis 2017	5,2	8,2	5,1	1,3	3,8
	Sharpe-Verhältnis				
2008 bis 2017	1,5	0,4	1,1	1,0	1,4
2008 bis 2011	1,4	- 0,1	1,2	3,0	1,4
2012 bis 2017	2,3	4,7	1,1	0,6	1,7

¹ Geometrischer Durchschnitt des angegebenen Zeitraums.
 Deutsche Bundesbank

Rentabilität der deutschen Auslandsforderungen

Einkommens- und Gesamtrendite

Erzielen deutsche Anleger eine zu geringe Rendite?

Den deutschen Anlegern wird bisweilen vorgeworfen, ihr Geld ineffizient und somit falsch zu investieren. Diese These knüpft an die teils als niedrig empfundene Rendite der deutschen Anlagen im Ausland an.¹⁰⁾ Als Kriterium für die Berechtigung dieser Einschätzung kann ein Vergleich mit der Rendite ausländischer Investitionen im Inland herangezogen werden. Alternativ bietet sich auch die durchschnittliche Rendite des gesamten Geldvermögens privater Haushalte in Deutschland oder gängiger Aktien- oder Rentenindizes an.¹¹⁾

Einkommensrendite des deutschen Auslandsvermögens variiert erheblich je nach Anlageklasse und Referenzzeitraum

Die Einkommensrendite der deutschen Anlagen im Ausland lässt sich anhand der in der Leistungsbilanz ausgewiesenen Vermögenseinkommen eines Jahres in Relation zu dem Vermögenswert am Ende des Vorjahres ermitteln. Um die Gesamtrendite zu bestimmen, müssen zusätzlich die Bewertungseffekte berücksichtigt werden, die sich aus Veränderungen der Marktpreise und der Wechselkurse ergeben können.¹²⁾ Es zeigt sich, dass die Höhe der durchschnittlichen jährlichen Rendite erheblich von der jeweiligen Anlageklasse, aber auch vom

betrachteten Zeitraum abhängt: Im (geometrischen) Durchschnitt der Jahre 2008 bis 2017 erzielten Direktinvestitionen die höchste Gesamtrendite (5,2%). Es folgten Schuldverschreibungen (4,7%) noch vor Aktien und Investmentzertifikaten (4,5%) sowie übrige Kapitalanlagen und Währungsreserven (2,2%).¹³⁾ Das

¹⁰ Vgl. z. B.: M. Fratzscher, Der deutsche Sparirrsinn, in: Die Zeit, 17. Februar 2017; G. Braunberger, Das deutsche Problem, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 11. Februar 2017; sowie T. Nurai und G. Schnabl, Deutschland ist Exportweltmeister dank riskanten Finanzanlagen, in: Neue Zürcher Zeitung, 7. November 2018.

¹¹ Da es sich beim Auslandsvermögen um eine hoch aggregierte Statistik handelt, sind die ermittelten Renditen im Hinblick auf die Instrumente, die Sektoren und die Zeit in mehrfacher Weise gemittelt und daher nur sehr eingeschränkt mit jährlichen Portfoliorenditen einzelner Anleger vergleichbar. Gleiches gilt für die nachfolgende Risikoanalyse.

¹² In der Literatur werden die Bewertungseffekte häufig als Differenz zwischen der Veränderung des ausgewiesenen Auslandsvermögens und den sich aus der Kapitalbilanz ergebenden Transaktionsdaten ermittelt. Dieses Vorgehen ist jedoch ungenau und kann bspw. aufgrund unterschiedlicher Datenquellen bei der Erstellung von AVS und Zahlungsbilanz zu erheblichen Abweichungen führen. Die Bundesbank weist die detaillierte Veränderungsrechnung des AVS unter Angabe von Transaktionen, Bewertungseffekten und anderen Anpassungen im Statistischen Beiheft Nr. 3 zum Monatsbericht aus. Die Daten sind für die Jahre ab 2005 verfügbar.

¹³ Ein Vergleich zwischen den verschiedenen Anlageklassen lässt sich sinnvoll nur auf Basis der Gesamtrendite durchführen. Anders als bei Direktinvestitionen werden reinvestierte Gewinne bei Aktien in der Leistungsbilanz nicht als Vermögenseinkommen erfasst, sondern schlagen sich im AVS als Bewertungseffekte nieder. Dies führt bei der Einkommensrendite zu einer systematischen Unterschätzung der tatsächlichen Vermögenseinkommen aus der Wertpapierhaltung.

im Vergleich zu Schuldverschreibungen schlechtere Abschneiden von Aktien und Investmentfonds ist auf die Auswirkungen der internationalen Finanzkrise und der europäischen Schuldenkrise zurückzuführen, welche die Gewinne der Unternehmen und die Kursentwicklung am Aktienmarkt zeitweilig spürbar beeinträchtigten.¹⁴⁾ Die durchschnittliche Gesamrendite über alle Vermögensklassen hinweg belief sich zwischen 2008 und 2017 auf 3,7%; sie war damit etwas höher als die Rendite, die ausländische Investoren auf ihr deutsches Anlagevermögen erhielten (3,3%).¹⁵⁾ Zum Vergleich: Die privaten Haushalte Deutschlands erzielten auf ihr gesamtes Geldvermögen in dem genannten Zeitraum lediglich eine durchschnittliche nominale Rendite von 3,0%. Dieser Wert umfasst neben Erträgen aus Wertpapieranlagen insbesondere auch die Zinseinnahmen aus Termin- und Sichteinlagen und ist daher niedriger als die durchschnittliche jährliche Rendite von 4,0%, welche Investoren mit einem deutschen Rentenportfolio hätten erzielen können.¹⁶⁾ Dabei war die Renditeentwicklung von Rentenwerten im Betrachtungszeitraum durch hohe Kursgewinne aufgrund des massiven Zinsrückgangs geprägt, die so nicht voraussehen waren. Ein auf dem deutschen Aktienindex CDAX basierendes Investmentzertifikat hätte im Durchschnitt eine jährliche Rendite von 5,4% erbracht.¹⁷⁾

Renditedifferenzen nicht auffallend hoch

Offensichtlich gibt es zwar durchaus Renditeunterschiede zwischen den verschiedenen Anlagekategorien. So verzeichneten deutsche Dividendenwerte im Rückblick während der vergangenen zehn Jahre den höchsten Wertzuwachs. Bedenkt man aber die unterschiedlichen Fristigkeiten und Risiken, sind die Diskrepanzen nicht außerordentlich und die deutschen Auslandsinvestitionen schneiden keineswegs schlechter ab als vergleichbare Anlagen im Inland.¹⁸⁾ Ohnehin ist eine Ex-post-Analyse der Vermögenseinkommen grundsätzlich mit Vorsicht zu interpretieren, da der Aspekt der Unsicherheit zum Zeitpunkt der Investitionsentscheidung im Nachhinein naturgemäß keine Berücksichtigung mehr findet.

In den dargestellten Berechnungen wirkt sich der hohe Anteil der – zu den übrigen Kapitalanlagen zählenden – deutschen TARGET2-Position der Bundesbank an den deutschen Brutto-Auslandsforderungen dämpfend auf die Rendite des deutschen Auslandsvermögens aus (vgl. die Erläuterungen auf S. 57). Mit 907 Mrd € machten die TARGET2-Forderungen zum Jahresende 2017 knapp 11% der deutschen Brutto-Auslandsforderungen aus.¹⁹⁾ Wichtig ist in diesem Kontext, dass die hohe deutsche TARGET2-Position nicht in dem Anlageverhalten der Bundesbank begründet ist. Sie ist – bei gegebenen Portfoliodispositionen des Auslands – ausschließlich auf die Entscheidungen der hier

TARGET2 – letztlich Ergebnis der Entscheidung privater Wirtschaftsakteure

14 Im Zeitraum von 2012 bis 2017, als die Höhepunkte der genannten Krisen überwunden waren, erzielten deutsche Anleger aus Aktien und Investmentzertifikaten im Ausland eine durchschnittliche jährliche Rendite von 8,2% und damit deutlich mehr als aus Direktinvestitionen (5,2%), Anlagen in ausländischen Schuldverschreibungen (5,1%) oder aus Krediten (1,3%).

15 Finanzderivate bleiben bei dieser Berechnung unberücksichtigt, da sie ihrem Wesen nach sehr heterogen und als Vermögenswerte schwer interpretierbar sind (bspw. Swap-Geschäfte). Zudem generieren sie keine Vermögenseinkommen. Bei Einbeziehung der Bewertungseffekte für Finanzderivate ergäbe sich für den Zeitraum von 2008 bis 2017 eine durchschnittliche Gesamrendite von 2,9%. Gesonderte Daten für Finanzderivate liegen allerdings erst für die Jahre ab 2010 vor.

16 Gemessen am Rentenindex REX Gesamt-Performanceindex. Der Index bildet den Markt der Staatspapiere (Government Bonds) am deutschen Rentenmarkt ab. Er beinhaltet alle Anleihen, Obligationen und Schatzanweisungen der Bundesrepublik Deutschland, des Fonds Deutsche Einheit sowie der früheren Treuhandanstalt mit fester Verzinsung und einer Restlaufzeit zwischen einem halben und 10,5 Jahren. Er erfasst Preisänderungen und Zinslöse und entspricht somit den international üblichen „total return indices“. Vgl.: Deutsche Börse Group, Leitfaden zu den REX®-Indizes, Version 3.12, Oktober 2017.

17 Der CDAX wird von der Deutschen Börse AG berechnet und repräsentiert alle deutschen Unternehmen im Prime Standard und General Standard. Die genannte Rendite ergibt sich aus dem CDAX-Performance-Index.

18 Die Vorstellung, die deutschen Auslandsforderungen ließen sich ohne Weiteres in inländische Anlagen umschichten, verkennt die saldenmechanischen Zusammenhänge. Deutsche Auslandsforderungen ließen sich nur in dem Maße verringern, d. h. an Ausländer veräußern, wie diese Forderungen in Deutschland halten und bereit sind, sie abzugeben. Zu vermuten ist, dass ein derartiger (hypothetischer) Umschichtungsprozess mit gravierenden Preis Anpassungen verbunden wäre. Das Netto-Auslandsvermögen könnte darüber hinaus nur durch Leistungsbilanzdefizite oder Vermögensverluste abgebaut werden. Dies erforderte – bei unveränderter Ersparnis – den Aufbau eines entsprechenden (realen) Kapitalstocks hierzulande durch vermehrte Sachinvestitionen.

19 Bis Ende November dieses Jahres sind sie um weitere 34 Mrd € auf 941 Mrd € angewachsen.

Zur Verzinsung der TARGET2-Salden

Die Verzinsung der TARGET2-Salden im Eurosystem ist an den Hauptrefinanzierungssatz gekoppelt, der im März 2016 auf null gesenkt wurde. Entsprechend weist die Bundesbank in ihrem Geschäftsbericht für das Jahr 2017 keine Zinseinnahmen aus dieser Position aus, was sich auch auf die Rendite der deutschen Auslandsforderungen auswirkte. In Hinblick auf die grenzüberschreitenden Einkommensströme aus geldpolitischen Geschäften greift eine Betrachtungsweise, die allein auf den in der Leistungsbilanz ausgewiesenen Vermögenseinkommen und den Bestandsdaten des Auslandsvermögensstatus basiert, jedoch zu kurz. Die Einkünfte und Aufwendungen der nationalen Zentralbanken des Eurosystems aus geldpolitischen Geschäften werden zum Ende des Geschäftsjahres als monetäres Einkommen des Eurosystems zusammengefasst und entsprechend dem Kapitalschlüssel den nationalen Zentralbanken zugewiesen.¹⁾ Die aus dieser Verteilung gegenüber den ursprünglichen Einkommenssalden resultierenden Differenzbeträge (die zu einer Erhöhung oder einer Senkung des Gewinns der nationalen Zentralbank führen können) werden in der Zahlungsbilanz als Sekundäreinkommen erfasst, formal also nicht dem Vermögenseinkommen zugerechnet.

In diesem Zusammenhang ist es hilfreich, sich vor Augen zu führen, dass alle Bilanzpositionen der nationalen Zentralbanken und der EZB, die aus geldpolitischen Geschäften resultieren und der Risikoteilung unterworfen sind, aus ökonomischer Sicht dem Eurosystem „gehören“ und daher konsolidiert zu betrachten sind. Bei welcher Zentralbank im Eurosystem geldpolitische Geschäfte anfallen und wohin das geschaffene Zentralbankgeld innerhalb des Eurosystems transferiert wird, ist aus diesem Blick-

winkel unerheblich. Für die endgültige Partizipation der nationalen Zentralbanken an den Erträgen und Aufwendungen des Eurosystems aus geldpolitischen Geschäften sind die Intra-Eurosystem-Positionen aus der Verteilung des Zentralbankgelds innerhalb des Eurosystems daher nicht die entscheidende Bezugsgröße. Dies gilt unabhängig von der Höhe einer etwaigen Verzinsung dieser Positionen. Maßgeblich sind allein die insgesamt im Eurosystem erzielten Erträge und Aufwendungen sowie der für die Verteilung herangezogene Kapitalschlüssel. Die Bundesbank wird demnach an den Erträgen aus den Refinanzierungsgeschäften beispielsweise der Banca d'Italia oder der Banque de France letztlich ebenso beteiligt wie an den Erträgen aus ihren eigenen Refinanzierungsgeschäften.²⁾

1 In Übereinstimmung mit Art. 32.4 der ESZB-Satzung werden Einkünfte und Risiken aus geldpolitischen Refinanzierungsgeschäften, sofern sie sich realisieren, nach Maßgabe der jeweils geltenden Anteile am Kapital der EZB unter den nationalen Zentralbanken des Eurosystems aufgeteilt. Gleiches gilt grundsätzlich auch für geldpolitische Wertpapierankaufprogramme. Risiken und Einkünfte aus den im Rahmen des CBPP und CBPP2 erworbenen gedeckten Schuldverschreibungen sowie den im Rahmen des PSPP erworbenen Staatsanleihen werden hingegen von den haltenden nationalen Zentralbanken jeweils selbst getragen bzw. vereinbart.

2 Durch das APP und durch die aus dem Ausland via TARGET2 zugeflossene Liquidität weiteten sich die (negativ verzinsten) Einlagen der Kreditinstitute und der sonstigen in- und ausländischen Einleger deutlich aus. Sie trugen im Geschäftsjahr 2017 wesentlich zu dem Netto-Zinsertrag der Bundesbank in Höhe von gut 4 Mrd € bei. Der Anteil der Einlagen der Kreditinstitute in der Bundesbankbilanz am Gesamtbestand in der konsolidierten Eurosystem-Bilanz lag mit rd. 33% deutlich über dem Kapitalanteil der Bundesbank von 25,6%. Der Ausgleich für die überproportional hohen Zinserträge erfolgte durch die Verteilung der monetären Einkünfte innerhalb des Eurosystems, und es entstand der Bundesbank per saldo ein Aufwand von rd. 400 Mio €.

ansässigen Wirtschaftsakteure zurückzuführen, Geldvermögen lieber auf einem inländischen Konto zu belassen als im übrigen Euroraum zu investieren.²⁰⁾ Zudem ging der Aufbau der deutschen TARGET2-Forderungen per saldo überwiegend wohl nicht zulasten höher rentierlicher Auslandsanlagen. Insbesondere die Gegenbuchungen zu den im Rahmen des APP gestiegenen deutschen TARGET2-Forderungen fanden zu einem großen Teil bei den übrigen Kapitalanlagen statt und haben – für sich genommen – zu einer „Bilanzverlängerung“ der deutschen Auslandsposition geführt.

Risiken der deutschen Auslandsposition

Einkommens- und Bewertungsrisiken

Risiko wichtiges Merkmal grenzüberschreitender Anlagen

Neben der Rentabilität stellt auch das Risiko, das sich aus dem Auslandsengagement deutscher Wirtschaftsakteure ergibt, ein wesentliches Kriterium für die angemessene Anlage des deutschen Auslandsvermögens dar. Analog zu den Erträgen lassen sich ein Einkommensrisiko und ein Bewertungsrisiko unterscheiden. In Hinblick auf die Vergleichbarkeit verschiedener Finanzinstrumente sollten der Gesamtrendite beide Risikoaspekte gegenübergestellt werden. Ein gebräuchliches Maß zur Berücksichtigung von Renditeschwankungen ist das sogenannte Sharpe-Verhältnis, das die durchschnittliche Rendite eines Vermögenswertes oder Portfolios zur Standardabweichung der Rendite in Beziehung setzt.²¹⁾ Dies ist sinnvoll, da typischerweise Vermögenswerte, die eine höhere Rendite aufweisen, auch ein höheres Risiko, also eine größere Streuung der Einkommensströme, mit sich bringen. Die Berücksichtigung dieser geringeren Planbarkeit macht die Rentabilität unterschiedlicher Anlageformen besser vergleichbar. Allerdings handelt es sich bei dieser Bereinigung der Rendite mithilfe der historischen Standardabweichung nur um eine grobe Skalierung. Zum einen bildet die historische Standardabweichung nicht unbedingt

das Ex-ante-Risiko einer Geldanlage ab. Ähnlich wie der Durchschnitt der jährlichen Rendite wird auch die gemessene Standardabweichung zudem in hohem Maße von dem gewählten Beobachtungszeitraum beeinflusst. Zum anderen berücksichtigt das Sharpe-Verhältnis zwar die Volatilität der Kapitalerträge, nicht aber die Risikoeinstellung der Anleger, die sich nicht nur von Investor zu Investor unterscheiden, sondern auch im Zeitverlauf ändern kann.

Gemessen an dem Sharpe-Verhältnis schnitten im Zeitraum 2008 bis 2017 unter den deutschen Anlageformen im Ausland abermals Direktinvestitionen am besten ab (Sharpe-Verhältnis 1,5). Deutlich geringere Werte wiesen Schuldverschreibungen (1,1) und übrige Kapitalanlagen (1,0) auf. Am ungünstigsten erwiesen sich auf Basis dieser Maßzahl die Investitionen in Aktien und Investmentfondsanteile, die aufgrund der zwischenzeitlichen Kursverluste und der hohen Fluktuation der Aktienkurse nur auf einen Wert von 0,4 kamen. Das schlechte Abschneiden dieser Anlageklasse war jedoch allein auf die Entwicklung in den ersten vier Jahren des Beobachtungszeitraums zurückzuführen. Verkürzt man die Betrachtung auf die Jahre ab 2012, so weisen Aktien und Investmentfondsanteile mit einem Sharpe-Verhältnis von 4,7 mit Abstand den höchsten Wert aller Anlageklassen auf.

Rendite und Risikoprofil von Anlagen sollten gleichermaßen berücksichtigt werden

Latente Risiken

Nicht alle mit der Auslandsposition eines Landes verbundenen Risiken manifestieren sich in der Volatilität der Vermögenseinkommen oder in

²⁰ Zu den in Deutschland ansässigen Wirtschaftsakteuren gehören bspw. auch die deutschen Töchter von Banken aus Drittländern, die im Rahmen des APP Wertpapiere an das Eurosystem veräußerten.

²¹ Das Sharpe-Verhältnis verwendet im Zähler die Differenz zwischen tatsächlicher Rendite und der Rendite einer risikofreien Geldanlage. Diese wird im Folgenden gleich null gesetzt und somit ignoriert. Im Niedrigzinsumfeld der vergangenen Jahre scheint eine solche Vereinfachung durchaus gerechtfertigt.

*Struktur der
Auslands-
verbindlichkeiten
wichtige Deter-
minante latenter
Risiken*

beobachtbaren Bewertungsänderungen.²²⁾ Offenkundig ist dies im Hinblick auf mögliche Zahlungsbilanzkrisen, die häufig durch den umfassenden Rückzug ausländischer Investoren ausgelöst werden und durch akute Refinanzierungsprobleme der heimischen Wirtschaftsakteure gekennzeichnet sind. Dabei schützt eine positive Netto-Auslandsposition nicht generell vor möglichen Verwerfungen auf der Seite der Bruttoverbindlichkeiten, auch wenn die Anfälligkeit in der Regel geringer einzuschätzen ist. Ein Versiegen von Mittelzuflüssen aus dem Ausland kann grundsätzlich auch Industrieländer treffen, wie nicht zuletzt die internationale Finanz- und die europäische Schuldenkrise gezeigt haben. Inwieweit solche Risiken auch für Deutschland bestehen könnten, hängt maßgeblich von der Zusammensetzung der Auslandsverbindlichkeiten hierzulande ab. Dabei sind vor allem Merkmale wie Eigen- versus Fremdkapital, die Fristigkeit und der Anteil von Fremdwährungsverbindlichkeiten von Bedeutung.

*Anlagehorizont
der Investoren
bedeutender
Einflussfaktor für
Reaktionen auf
Veränderungen
der Markt-
situation*

Ausländische Direktinvestitionen, auf die 21% der deutschen Auslandsverbindlichkeiten entfallen, sind aus Sicht des Gastlandes in der Regel nur mit geringen Risiken behaftet, da die Ertragsrisiken beim ausländischen Investor liegen und sie typischerweise auf langfristigen Standortentscheidungen beruhen, die kurzfristig kaum revidiert werden. Deutsche Aktien und Investmentfondsanteile in der Hand ausländischer Investoren machen weitere 11% der deutschen Auslandsverbindlichkeiten aus. Auch hier liegt das Ertragsrisiko bei den ausländischen Gläubigern. Da Eigenkapitalinstrumente nicht kündbar sind, zählen sie zudem zu den langfristigen Anlageformen. Sinkende Gewinnaussichten oder eine ungünstigere Risikobewertung ziehen jedoch häufig Kurskorrekturen nach sich, welche die Finanzierungsmöglichkeiten der betroffenen Unternehmen erschweren können und unter Umständen auch Übertragungseffekte auf andere Bereiche der Volkswirtschaft haben. Allerdings stehen die Risiken ungünstiger Kursentwicklungen an den Aktienmärkten ebenso wie die Gefahr spekulativer Fehlbewer-

tungen nicht unmittelbar in Bezug zu dem Anteil ausländischer Anteilseigner. Im Gegenteil dürfte eine breite Streuung und internationale Diversifizierung inländischer Dividendenwerte tendenziell eher für eine Glättung der Kursentwicklung sorgen und die Auswirkungen von Preiskorrekturen auf die heimische Volkswirtschaft reduzieren.

Ein Viertel der deutschen Vermögenswerte in ausländischem Besitz besteht aus langfristigen Schuldverschreibungen. Innerhalb dieser Position entfallen knapp 60% auf öffentliche Anleihen, die auch als Anlageform von Währungsreserven eine wichtige Rolle spielen. Das Merkmal Deutschlands als sicherer Hafen unterstreicht auch hier die langfristige Perspektive ausländischer Gläubiger. Im Falle globaler Schocks, die ihren Ursprung nicht in Deutschland haben, ist bei dieser Position daher ein eher antizyklisches Verhalten der Anleger zu beobachten, also ein Anstieg der Nachfrage bei zunehmender Spannung an den internationalen Finanzmärkten.²³⁾ Risiken auf der Passivseite der deutschen Auslandsposition bestehen am ehesten bei den übrigen Kapitalanlagen, die überwiegend aus Bargeld und Einlagen sowie aus kurzfristigen Krediten bestehen. Sie machen rund ein Drittel der deutschen Auslandsverbindlichkeiten aus.²⁴⁾ Die wichtigsten Schuldner in dieser Anlagekategorie sind Monetäre Finanzinstitute und die Bundesbank. Die Annahme kurzfristiger Einlagen gehört zum Kerngeschäft von Kreditinstituten, und die damit verbundenen Risiken werden regelmäßig im Rahmen des internen Risikocontrollings und der Bankenaufsicht überwacht. Die Auslandspassiva der Bundesbank beruhen im Wesentlichen auf Verbind-

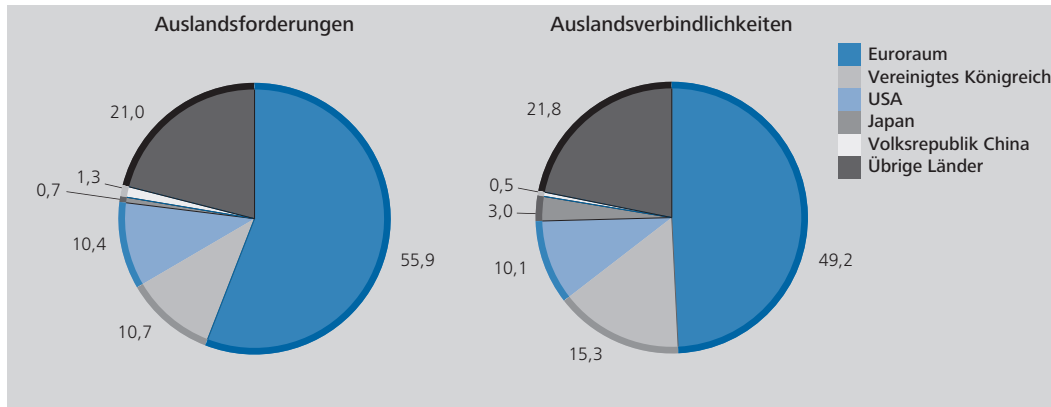
²² Auf der Passivseite des AVS ergibt sich sogar das zunächst paradox erscheinende Phänomen, dass Kursverluste aufgrund einer ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklung im Inland oder einer gesunkenen Bonität inländischer Schuldner zu einem Rückgang des Marktwerts der Auslandsverbindlichkeiten führen.

²³ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Die Renditen von Bundesanleihen unter dem Einfluss von „Safe Haven“-Effekten – eine SVAR-Analyse, Monatsbericht, Juli 2018, S. 34–39.

²⁴ Wie erwähnt schlägt sich das APP auch in dieser Position durch gestiegene Verbindlichkeiten der Monetären Finanzinstitute gegenüber dem Ausland nieder.

Regionale Zusammensetzung der deutschen Auslandsforderungen und Auslandsverbindlichkeiten im Jahr 2017

in %



Abweichungen von 100% sind rundungsbedingt.

Deutsche Bundesbank

lichkeiten gegenüber dem Eurosystem aus Euro-Banknoten-Emissionen, den Einlagen anderer Zentralbanken im Rahmen des Zentralbankservice und Ausgleichposten für Sonderziehungsrechte des Internationalen Währungsfonds (IWF). Spezifische Risiken in Form eines plötzlichen Kapitalabzugs durch ausländische Gläubiger ergeben sich für die Bundesbank aus diesen Positionen nicht.

Wechselkursänderungen als Risiko-komponente

Ein besonderer, bei rückwirkender Betrachtung nicht immer ersichtlicher Risikoaspekt der Auslandsverbindlichkeiten eines Landes besteht in den Auswirkungen unerwarteter Wechselkursänderungen.²⁵⁾ Fremdwährungsverbindlichkeiten können zu einer erheblichen finanziellen Belastung werden, wenn ihr Gegenwert in heimischer Währung aufgrund einer Abwertung steigt. In Deutschland spielen Fremdwährungsverbindlichkeiten aus gesamtwirtschaftlicher Perspektive mit 17% der gesamten Auslandsverbindlichkeiten eher eine untergeordnete Rolle. Darunter befinden sich auch negative Wertansätze von Finanzderivaten, die dem Hedging von Währungsrisiken dienen und insofern keine eigenständigen Risiken bergen.²⁶⁾

Während auf der Passivseite des AVS in der Regel Schwierigkeiten bei der Bedienung eigener Zahlungsverpflichtungen im Mittelpunkt einer Risikoanalyse stehen, drohen auf der Ak-

tivseite unter Umständen schwerwiegende Vermögensverluste, die sich nicht zwangsläufig in der aktuellen Bewertung niederschlagen. Dies gilt insbesondere dann, wenn Vermögenswerte schlecht diversifiziert sind und hohe Auslandsforderungen gegenüber einzelnen Schuldnern bestehen.

Risikoanalyse auf der Aktivseite nimmt mögliche Vermögensverluste ins Visier

Über 40% der deutschen Auslandsforderungen bestanden zum Jahresende 2017 gegenüber anderen Mitgliedstaaten des Euroraums,²⁷⁾ wobei Luxemburg, die Niederlande und Frankreich die wichtigsten Zielländer sind. Die genannten Länder waren aus deutscher Sicht allerdings zugleich auch die wichtigsten Kapitalgeber aus dem Euroraum.²⁸⁾ Außerhalb des Euro-Währungsgebiets hielten deutsche Anleger die meisten Vermögenswerte im Vereinigten Königreich und in den Vereinigten Staaten (jeweils rd. 10%). Alles in allem scheinen die deutschen

Deutsches Auslandsvermögen recht gut diversifiziert

²⁵ Die oben angeführten Renditeberechnungen zu den deutschen Auslandsforderungen berücksichtigen Wechselkursänderungen der Vergangenheit.

²⁶ Auch die übrigen Fremdwährungsverbindlichkeiten sind nicht notwendigerweise Wechselkursänderungsrisiken ausgesetzt, da Fremdwährungspositionen häufig abgesichert sind.

²⁷ Ohne EZB und Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM).

²⁸ Hierin zeigt sich die prominente Rolle der genannten Länder als internationale Finanzzentren. Ein Großteil der dort verorteten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ist unter dem „ultimate risk“-Aspekt letztlich anderen Ländern zuzuordnen.

Vermögenswerte weltweit recht gut diversifiziert zu sein.

Die TARGET2-Forderungen der Bundesbank richten sich gegen die EZB. Der Bundesbank können aus dem TARGET2-System dann Verluste entstehen, wenn eine nationale Zentralbank ihren Zahlungsverpflichtungen gegenüber der EZB nicht in vollem Umfang nachkommen sollte. In diesem Fall wäre die Bundesbank indirekt als Anteilseigner der EZB von dem entstehenden Verlust betroffen. Die Höhe des deutschen TARGET2-Saldos wäre dabei unerheblich.

Das deutsche Auslandsvermögen im internationalen Kontext

Deutsches Auslandsvermögen als Spiegelbild ausländischer Verbindlichkeiten

Zusammenspiel von Schuldner- und Gläubigerpositionen weltweit

Die Frage der Tragfähigkeit eines hohen Netto-Auslandsvermögens lässt sich nicht nur aus dem Blickwinkel der Werthaltigkeit der Vermögenstitel und möglicher Verluste für das Gläubigerland betrachten. Ein anderer Aspekt ergibt sich daraus, dass sich die nationalen Auslandspositionen – soweit sie statistisch richtig erfasst sind – weltweit ausgleichen. Daraus folgt, dass Auslandsverbindlichkeiten einzelner Länder nur entstehen können, wenn in einem anderen Teil der Welt Auslandsforderungen aufgebaut werden. Diese Wechselwirkung könnte so interpretiert werden, dass die Ursachen hoher Auslandsverbindlichkeiten möglicherweise nicht allein bei den Schuldnerländern zu suchen sind, sondern Länder mit persistenten Leistungsbilanzüberschüssen und einem entsprechend hohen Auslandsvermögen unter Umständen ebenfalls zu dem Aufbau nicht nachhaltiger Auslandspositionen in Ländern mit anhaltenden Leistungsbilanzdefiziten beitragen.

Einklang des Netto-Auslandsvermögens mit fundamentalen Faktoren

Ein wichtiges Kriterium für die Stichhaltigkeit einer solchen Argumentation ist, inwieweit wirtschaftspolitische Fehlanreize oder Marktbeschränkungen für den Aufbau eines hohen Auslandsvermögens verantwortlich sind. Insofern die Netto-Auslandsposition hingegen auf fundamentale, politisch nicht gesteuerte Faktoren und freie Marktprozesse zurückzuführen ist, gibt sie keinen Anlass für eine derartige Kritik.

Auslandsposition als Ergebnis von Marktprozessen

Mit dem External Balance Assessment (EBA) entwickelte der IWF eine Methode zur Bestimmung gleichgewichtiger Leistungsbilanzen. Da die Netto-Auslandsposition eines Landes im Wesentlichen den kumulierten Leistungsbilanzsalden der Vergangenheit entspricht, eignet sich dieser Ansatz auch zur Untersuchung der langfristigen Zusammenhänge zwischen der Auslandsposition und wichtigen Fundamentaldaten, welche den Spar- und Investitionsentscheidungen eines Landes zugrunde liegen (siehe die Erläuterungen auf S. 62 ff.). Eine „gleichgewichtige“ Auslandsposition lässt sich bestimmen, indem für die Einflussgrößen wünschenswerte oder zumindest politisch nicht gesteuerte Werte angesetzt werden. Abweichungen des tatsächlichen von dem so ermittelten Wert sollten – bei korrekter Modellspezifikation – über kurz oder lang Anpassungen nach sich ziehen, weil die berücksichtigten Fundamentalfaktoren die strukturelle Vermögensposition eines Landes bestimmen. Da die Definition angestrebter Werte für die herangezogenen Determinanten umstritten ist und das Problem der Ermittlung einer gleichgewichtigen Auslandsposition letztlich nur auf eine andere Ebene verlagert, wird in dem hier vorgestellten Ansatz auf eine solche normative Analyse verzichtet und stattdessen nur eine Erklärung nationaler Auslandspositionen angestrebt, die ein besseres Verständnis der zugrunde liegenden Triebkräfte ermöglicht. Wichtig ist auch bei diesem Vorgehen, dass alle Einflussgrößen

Schätzung der Auslandsposition ...

Erklärung der Auslandsposition mit makroökonomischen Einflussgrößen

Die nachfolgende Untersuchung orientiert sich am External Balance Assessment (EBA) des Internationalen Währungsfonds (IWF),¹⁾ das gewöhnlich für die Schätzung von Leistungsbilanzquoten – definiert als der Leistungsbilanzsaldo in Relation zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) – herangezogen wird. Für die Schätzung der Auslandsposition – ebenfalls in Relation zum BIP – werden die exogenen Variablen gegebenenfalls dahingehend adaptiert, dass sie für die Erklärung einer Bestandsgröße (der Netto-Auslandsposition) anstelle einer Stromgröße (des Leistungsbilanzsaldos) verwendet werden können.

Die im Rahmen der Paneluntersuchung ermittelten Koeffizienten und Schätzwerte der nationalen Auslandspositionen reflektieren letztlich den Durchschnitt der berücksichtigten Länder während des Beobachtungszeitraums. Sie sind daher nicht normativ zu interpretieren, sondern dienen eher dem Verständnis der treibenden Kräfte außenwirtschaftlicher Entwicklungen und der Offenlegung länderspezifischer Besonderheiten (in Form fixer Ländereffekte oder länderspezifischer Merkmalsausprägungen).

Für die hier vorgestellte Untersuchung der Bundesbank wurden Jahresdaten von insgesamt 21 fortgeschrittenen Volkswirtschaften und zehn Schwellenländern herangezogen. Der Zeitraum umfasst die Jahre von 1999 bis 2016. Soweit nicht anders erwähnt, werden stets Differenzen zum Weltdurchschnitt (oder als Approximation zum gewichteten Durchschnitt des Ländersamples) verwendet. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass allen Ländern gemeinsame Entwicklungen keine Auswirkungen auf die geschätzte Auslandsposition haben. Im Einzelnen fließen die folgenden Variablen in die Untersuchung ein:²⁾

Netto-Auslandsposition in Prozent des BIP:

Zu erklären ist die Netto-Auslandsposition in Prozent des BIP (iip_gdp). Die Normierung durch das BIP ermöglicht die Vergleichbarkeit zwischen den Ländern. Da die nationalen Auslandspositionen im Aggregat weltweit ausgeglichen sein müssen, wird diese Variable nicht als Differenz zum Weltdurchschnitt definiert.³⁾

Netto-Schuldenstand des Gesamtstaates in Relation zum BIP:

Der Netto-Schuldenstand des Gesamtstaates⁴⁾ in Relation zum BIP (gdebt_gdp) repräsentiert – mit umgekehrtem Vorzeichen – das Finanzvermögen des Staates und steht somit für den (negativen) Beitrag der öffentlichen Haushalte zum nationalen Geldvermögen.

Pro-Kopf-Einkommen:

Das Pro-Kopf-Einkommen (gdp_cap) beschreibt den Entwicklungsstand einer Volks-

¹ Vgl.: IWF (2013), External Balance Assessment (EBA) Methodology: Technical Background. Der Ansatz wird kontinuierlich weiterentwickelt, vgl.: <http://www.imf.org/external/np/res/eba/data.htm>

² Die Daten zu den nationalen Auslandspositionen stammen aus den Balance of Payments Statistics des IWF, Angaben zum öffentlichen Schuldenstand, dem BIP sowie zu den Verbraucherpreisen sind dem World Economic Outlook des IWF entnommen. Die detaillierte Aufschlüsselung von Altersgruppen der Bevölkerung wird in den World Population Prospects der Vereinten Nationen bereitgestellt. Die World Development Indicators der Weltbank enthalten Daten zu den nationalen Energieimporten und den Ausgaben für Forschung und Entwicklung. Für die Auswahl von Ländern mit freiem Kapitalverkehr wurde auf den Chinn-Ito-Index (http://web.pdx.edu/~ito/kaopen_2015.dta) zurückgegriffen.

³ Da in der Schätzung Auslandspositionen in Relation zum BIP verwendet werden und das Sample nicht alle Länder abdeckt, ist der jährliche Durchschnitt der Variable in der Regel von null verschieden. Die Verwendung von zeitspezifischen fixen Effekten trägt diesem Umstand Rechnung.

⁴ Der Netto-Schuldenstand berücksichtigt neben der Bruttoverschuldung auch die finanziellen Forderungen des Staates.

wirtschaft.⁵⁾ Auf der einen Seite sprechen die relative Kapitalknappheit und die Aussichten aufholender Volkswirtschaften auf ein höheres Einkommensniveau in der Zukunft (in Verbindung mit intertemporaler Konsumglättung) für Netto-Kapitalflüsse in diese Länder. Dem steht auf der anderen Seite jedoch der erschwerte Zugang weniger entwickelter Länder zu den internationalen Kapitalmärkten entgegen. Dies gilt insbesondere für die Aufnahme von Fremdkapital im Ausland.⁶⁾ Viele Schwellenländer sehen sich daher veranlasst, ihre Entwicklung durch eine Exportstrategie voranzutreiben und durch den Aufbau von Auslandsvermögen (z. B. in Form von Währungsreserven) abzusichern.⁷⁾ Spiegelbildlich impliziert das Argument der intertemporalen Konsumglättung, dass fortgeschrittene Volkswirtschaften eher als Nettogläubiger auftreten. Andererseits können sich „reiche“ Volkswirtschaften eher eine negative Auslandsposition leisten, da sie über eine bessere Bonität verfügen. Aus theoretischer Sicht lässt sich daher keine generelle Aussage zum Zusammenhang zwischen Auslandsposition und Pro-Kopf-Einkommen treffen.

Bevölkerungsanteil älterer Menschen:

Ein vergleichsweise hoher Bevölkerungsanteil nicht mehr erwerbstätiger Menschen (hier gemessen als der Anteil der über 64-Jährigen, `pop_old`) begründet höhere Ersparnisse in vorausgegangenen Jahren, auf die im Alter zurückgegriffen werden kann. Anders als bei der Leistungsbilanz ist im Hinblick auf das Auslandsvermögen nicht die Dynamik der gesellschaftlichen Alterung relevant, sondern der aktuelle Anteil älterer Menschen, dem ein entsprechender Kapitalstock gegenüber stehen sollte.

Marktkapitalisierung:

Die Bedeutung des nationalen Kapitalmarkts, gemessen anhand der Marktkapitalisierung börsennotierter Unternehmen in Relation zum BIP (`market_gdp`), wird im EBA-Ansatz als Maß für den Zugang der Unternehmen zum Kapitalmarkt interpretiert.

Eine hohe Marktkapitalisierung erleichtert demnach die Investitionstätigkeit in einem Land. Da hierdurch auch ausländisches Kapital angezogen wird, ist tendenziell ein negativer Einfluss auf die Auslandsposition eines Landes zu erwarten.

Ausgaben für Forschung und Entwicklung in Prozent des BIP:

Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung in Prozent des BIP (`r&d_gdp`) werden als Proxy der Bedeutung immaterieller Vermögenswerte verwendet.⁸⁾ Mit Blick auf den Auslandsvermögensstatus sind immaterielle Vermögenswerte als Substitut für finanzielles Auslandsvermögen zu betrachten, die ebenfalls Vermögenseinkommen aus dem Ausland generieren können.⁹⁾ Die Variable

⁵ Der Basis-Spezifikation liegt das nominale Pro-Kopf-Einkommen in US-Dollar zugrunde. In einer alternativen Schätzung wird das Pro-Kopf-Einkommen in Kaufkraftparitäten verwendet.

⁶ Vgl. hierzu auch das sog. Lucas-Paradox, welches die Beobachtung von Netto-Kapitalflüssen aus den Schwellenländern in Richtung fortgeschrittener Volkswirtschaften beschreibt: R. Lucas, (1990), Why doesn't Capital Flow from Rich to Poor Countries?, *American Economic Review* 80, S. 92–96. Dieses Paradox löst sich teilweise auf, wenn für weitere Einflussfaktoren wie die Entwicklung der Kapitalmärkte kontrolliert wird. Vgl.: S. Herrmann und J. Kleinert (2014), Lucas Paradox and Allocation Puzzle: Is the Euro Area Different?, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 06/2014.

⁷ Um dieses Argument auf andere Weise zu erfassen, wird auch die Signifikanz einer Dummy-Variablen für feste Wechselkursregime getestet.

⁸ Aus theoretischer Sicht wären Bestandsdaten wie die Anzahl bestehender Patente als Determinante der Auslandsposition geeigneter, doch liegen hierzu keine vergleichbaren Daten für einen breiten Länderkreis vor. In den Datenbanken des Europäischen Patentamts und des United States Patents and Trademarks Office sind die Patente von Gebietsansässigen jeweils stark überrepräsentiert. Auf globaler Ebene werden Patente nicht erfasst.

⁹ Vgl. hierzu auch die Diskussion um die „Dunkle Materie“ in der amerikanischen Auslandsposition: R. Hausmann und F. Sturzenegger (2007), The missing dark matter in the wealth of nations and the implications for global imbalances, *Economic Policy* 51, S. 470–518.

dürfte daher mit negativem Vorzeichen in die Regression eingehen.¹⁰⁾

Anteil der Netto-Energieimporte an dem Energieverbrauch eines Landes:

In der gleichen Weise stellen auch Rohstoffvorkommen eine Einkommensquelle für die Zukunft dar und können daher als Alternative für Finanzvermögen angesehen werden. Eine geringe Verfügbarkeit heimischer Energieträger spiegelt sich in einem hohen Anteil der Netto-Energieimporte an dem Energieverbrauch eines Landes (`energy_imp`)¹¹⁾ wider und sollte in einem außenwirtschaftlichen Gleichgewicht durch ein höheres finanzielles Auslandsvermögen kompensiert werden. Der unmittelbare Effekt hoher Energieimporte auf die Leistungsbilanz – und somit langfristig auch auf die Auslandsposition – ist allerdings negativ, sodass die tatsächliche Beziehung a priori unbestimmt ist.¹²⁾

Verhältnis des Anteils eigenkapitalbezogener Vermögenswerte zu dem Anteil eigenkapitalbezogener Verbindlichkeiten:

Bei dem Aufbau von Auslandsvermögen könnte schließlich auch die relative Risikobereitschaft der Bevölkerung eine Rolle spielen. Dies ergibt sich zum einen aus dem Motiv des Vorsorgesparens, das vor allem bei hoher Risikoaversion zum Tragen kommen dürfte. Zum anderen lässt sich langfristig mit vergleichsweise riskanten Anlageformen aber auch eine höhere Rendite erzielen als mit sicheren Anlagen. Das Verhältnis des Anteils eigenkapitalbezogener Vermögenswerte zu dem Anteil eigenkapitalbezogener Verbindlichkeiten (`equ_ass_liab`) gibt Aufschluss darüber, in welchem Maß ein Land gegenüber dem Rest der Welt als Risikokapitalgeber fungiert. Je stärker dies der Fall ist, desto weniger dürfte das Land auf die Akkumulation eines nominal hohen Auslandsvermögens angewiesen sein und desto weniger dürften für dieses Land im internatio-

nen Kontext Vorsorgemotive eine Rolle spielen.

Die Panel-Schätzung wird mit fixen Länder- und Zeiteffekten durchgeführt. Ein Lagrange-Multiplier-Test nach Breusch und Pagan lehnt die Zulässigkeit zufälliger Ländereffekte (random effects) ab. Fixe Zeiteffekte tragen dem Umstand Rechnung, dass der Durchschnitt der nationalen Auslandsvermögensquoten von null verschieden sein und im Zeitverlauf variieren kann. Sie fangen globale Schocks auf, die alle im Sample vertretenen Länder gleichermaßen treffen. Die Varianz-Kovarianz-Matrix ist unter Verwendung des Huber-White-Schätzers robust geschätzt.¹³⁾

In der Tabelle auf Seite 65 werden in der ersten Spalte zunächst die Ergebnisse der Schätzung für einen breiten Länderkreis vorgestellt. In der zweiten Spalte wird die

10 In der Literatur wird in dem steigenden Anteil immaterieller Vermögensgegenstände allerdings auch ein möglicher Grund für eine verstärkte unternehmensinterne Finanzierung über einbehaltene Gewinne vermutet, da er eine Außenfinanzierung erschwere. Dies würde tendenziell eine positive Beziehung zwischen finanziellen und immateriellen Vermögenswerten bedingen. Vgl.: A. Falato et al. (2013), *Rising Intangible Capital, Shrinking Debt Capacity, and the US Corporate Savings Glut*, Federal Reserve Board Finance and Economics Discussion Series 2013–2067, Washington, D.C.

11 Die Energieimporte und der Gesamtenergieverbrauch eines Landes werden in Rohöläquivalenten gemessen. Die Relation ist somit von Preisschwankungen unabhängig und verändert sich als Strukturvariable im Zeitverlauf in der Regel nur graduell.

12 Bei der Bestimmung gleichgewichtiger Leistungsbilanzen geht die Energiebilanz, gemessen in Rohöläquivalenten, negativ in die Schätzergebnisse der oben genannten Bundesbank-Untersuchung ein. Der IWF ermittelt für Länder, die Nettoexporteure von Öl und Gas sind, im Rahmen des EBA einen Bestimmungsfaktor für die zeitliche Begrenztheit des Ressourcenreichtums. Dahinter steht die Idee, dass auch Länder mit derzeit guter natürlicher Energieträgerausstattung für die Zukunft vorsorgen müssen, wenn sie keine Einnahmen aus dieser Quelle mehr erwarten können. In diesem Fall geht die zeitliche Begrenztheit mit einem positiven Vorzeichen im Hinblick auf die Leistungsbilanz und den Aufbau von Auslandsvermögen einher. Vgl.: IWF (2013), a. a. O.

13 Der Huber-White-Schätzer beruht auf Quasi-Maximum-Likelihood-Standardfehlern und ist gegenüber verschiedenen Arten von Fehlspezifikationen robust.

Schätzung auf den kleineren Kreis von Ländern begrenzt, die nach Klassifizierung des IWF während des gesamten Beobachtungszeitraums einen uneingeschränkt freien Kapitalverkehr hatten.¹⁴⁾ Auf diese Weise wird berücksichtigt, dass die Auslandsposition von Ländern mit Kapitalverkehrsbeschränkungen verzerrt sein könnte.

Die berücksichtigten Variablen gehen – soweit a priori ein eindeutiger Zusammenhang postuliert werden konnte – mit dem erwarteten Vorzeichen in die Schätzungen ein und sind überwiegend statistisch signifikant. Die Schuldenquote des öffentlichen Sektors hat einen negativen Einfluss auf das Auslandsvermögen, hingegen verfügt eine Volkswirtschaft mit einem hohen Bevölkerungsanteil älterer Menschen in der Regel über ein überdurchschnittliches Auslandsvermögen. Als statistisch hoch signifikant und über die verschiedenen Modellspezifikationen hinweg sehr robust erweist sich der negative Zusammenhang zwischen Pro-Kopf-Einkommen und Auslandsvermögen. Hier scheint der bessere Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten und die im Durchschnitt höhere Bonität der Kapitalnehmer den Ausschlag zu geben. Auffällig ist die starke Evidenz für die These, dass Länder mit hohem Importanteil ihres Primärenergiebedarfs die relative Rohstoffknappheit durch ein hohes finanzielles Auslandsvermögen kompensieren. Geistiges Eigentum – approximiert durch die Ausgaben für Forschung und Entwicklung – scheint zwar ebenfalls als Substitut für finanzielle Vermögenswerte zu dienen, doch ist dieser Zusammenhang nur für den breiten Länderkreis signifikant. Beschränkt sich die Schätzung auf Volkswirtschaften mit freiem Kapitalverkehr, behält der geschätzte Koeffizient zwar das negative Vorzeichen, ist aber nicht mehr signifikant von null verschieden. Ähnliches gilt für die strukturelle Zusammensetzung des Auslandsvermögens, in dem sich die Rolle eines Landes als internationaler Risikokapitalgeber – und implizit die Risikobereitschaft der heimi-

Determinanten des Netto-Auslandsvermögens^{o)}

Variablen	Breiter Länderkreis iip_gdp	Begrenzter Länderkreis ¹⁾ iip_gdp
gdebt_gdp	- 1,06*** (0,190)	- 1,28*** (0,217)
gdp_cap	- 0,182*** (0,040)	- 0,149*** (0,043)
pop_old	8,77*** (3,25)	10,48** (5,34)
market_gdp	- 0,147 (0,096)	- 0,327*** (0,087)
r&d_gdp	- 15,0** (7,44)	- 17,3 (16,7)
energy_imp	0,256*** (0,054)	0,257*** (0,071)
equ_ass_liab	- 16,4** (7,50)	- 8,54 (12,8)
Con	30,7	- 26,1
fixed_de	- 29,9	5,23
Obs	388	195
Countries	31	14
R ² _adj.	0,42	0,69

^{o)} Standardfehler in Klammern. ***/**/* kennzeichnen ein Signifikanzniveau von 1%/5%/10%. Mit fixed_de wird hier der sich für Deutschland in der Schätzung ergebende fixe Ländereffekt aufgeführt. ¹⁾ Länder mit freiem Kapitalverkehr.

Deutsche Bundesbank

mischen Wirtschaftsakteure – widerspiegelt. Allerdings erhöhen die beiden zuletzt genannten Variablen auch im engeren Länderkreis die Güte der Schätzung, gemessen am bereinigten R². Auf diese Spezifikation wird auch im Text zurückgegriffen, wenn die fundamental bestimmte Höhe des deutschen Auslandsvermögens und die Beiträge einzelner Einflussgrößen diskutiert werden.

¹⁴⁾ In der Tabelle werden lediglich die letztlich bevorzugten Schätzvarianten vorgestellt. Sie enthalten nur Variablen, die sich als statistisch signifikant (auf dem 10%-Niveau) erwiesen oder die Güte der Schätzung (gemessen am bereinigten R²) erhöhten.

... auf der Grundlage makroökonomischer Einflussfaktoren ...

jeweils in Relation zum Durchschnitt im Rest der Welt gesetzt werden, da global einheitliche Trends typischerweise keine Verschiebungen der nationalen Auslandspositionen bewirken sollten.

Zu den zentralen Variablen gehört in diesem Kontext die demografische Situation in einer Volkswirtschaft. Ein vergleichsweise hoher Anteil älterer, nicht mehr erwerbstätiger Personen rechtfertigt höhere Ersparnisse in vorausgegangenen Jahren, auf die im Alter zurückgegriffen werden kann. Im internationalen Kontext geht dies mit einer positiven Netto-Auslandsposition einher. Ein klassisches Beispiel für eine Determinante, die zwar einen starken Einfluss auf die Auslandsposition eines Landes ausüben kann (positive Analyse), diese aber nicht notwendigerweise auch rechtfertigt (normative Analyse), ist der öffentliche Schuldenstand abzüglich der finanziellen Forderungen des Staates. Diese Nettoverschuldung steht für den (negativen) Beitrag der öffentlichen Haushalte zum nationalen Geldvermögen. Eine a priori ambivalente Rolle kommt dem Entwicklungsstand einer Volkswirtschaft zu, da reiche Länder zwar grundsätzlich eher in der Lage sein dürften, dem Ausland Kapital zur Verfügung zu stellen, und Investitionen in aufholenden Volkswirtschaften aufgrund deren relativer Kapitalknappheit mittelfristig eine höhere Rendite versprechen. Andererseits bieten fortgeschrittene Volkswirtschaften häufig eine höhere Investitionssicherheit und verfügen über einen besseren Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten. Weitere in der Schätzung berücksichtigte Einflussgrößen sind die – unten näher erörterte – Rolle eines Landes als internationaler Risikokapitalgeber, die Forschungsintensität, die einem Land attestiert werden kann, sowie die Abhängigkeit von Rohstoffimporten.

... offenbart großen Beitrag der demografischen Komponente

Die durchgeführte Schätzung ermittelt für das Jahr 2017 ein deutsches Netto-Auslandsvermögen von 48% des BIP,²⁹ verglichen mit einem tatsächlichen Wert von 54%. Insofern lag das deutsche Auslandsvermögen etwas über dem Wert, der sich aus Fundamentaldaten

und den in einem Panelansatz hergeleiteten Zusammenhängen ergibt. Zugleich bestätigt sich aber die These, dass die demografische Komponente eine wichtige Rolle für die hohe deutsche Nettoersparnis (und damit den Aufbau von Auslandsvermögen) spielt. Die heute schon vergleichsweise alte Bevölkerung in Deutschland würde für sich genommen sogar ein Netto-Auslandsvermögen von über 100% des BIP erklären.³⁰ Die Bevölkerungsprojektion der Vereinten Nationen lässt für die kommenden 20 Jahre keinen spürbaren Abbau des deutschen Auslandsvermögens, sondern eher eine weitere Ersparnisbildung erwarten.³¹

Alle übrigen Komponenten zusammen hatten per saldo einen dämpfenden Effekt auf die deutsche Auslandsposition. Vor allem das vergleichsweise hohe Pro-Kopf-Einkommen Deutschlands schlug negativ zu Buche. Hier gaben der ungehinderte Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten und die hohe Bonität und das Ansehen Deutschlands als Kapitalnehmer den Ausschlag und wogen offenbar schwerer als die im Vergleich zu Schwellenländern geringere Rendite auf hiesige Kapitalanlagen.

Auch in früheren Jahren kam es zu Diskrepanzen zwischen den tatsächlichen und den von dem verwendeten Modell geschätzten Auslandspositionen Deutschlands. Diese dürften zumindest teilweise auf in dem Schätzmodell nicht (direkt) erfasste Bewertungseffekte zurückzuführen sein. Der Anstieg der deutschen Auslandsposition seit dem vorübergehenden Rückgang im Jahr 2008 wird durch das Modell insgesamt aber recht gut abgebildet, wenn gleich die Entwicklung vor allem in den Krisenzeiten zeitweise deutlich von den prognostizier-

Schätzungen können die Entwicklung des deutschen Netto-Auslandsvermögens alles in allem recht gut abbilden

²⁹ Ohne Berücksichtigung eines fixen Ländereffekts in Höhe von 5,2 Prozentpunkten. Dieser Ländereffekt hat die Funktion einer länderspezifischen Konstante, die selbst nicht durch die übrigen Variablen im Modell erklärt werden kann.
³⁰ Dieser Wert ist nur eine grobe Annäherung, da er auf einer partiellen Ableitung beruht und die Konstante und fixe Effekte, welche einen spürbaren Einfluss auf das Niveau des deutschen Netto-Auslandsvermögens haben, ausklammert.
³¹ Vgl.: United Nations, World Population Prospects 2017.

ten Werten abwich. Seit 2012 sind die Differenzen betragsmäßig jedoch eher gering.³²⁾

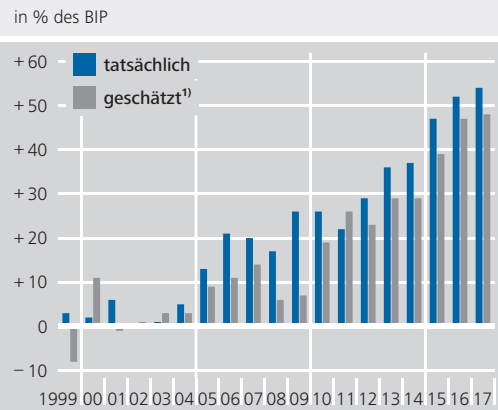
Daraus lässt sich wie erwähnt allerdings nicht ohne Weiteres ableiten, dass die gegenwärtige Höhe der deutschen Auslandsposition im Sinne eines allgemeinen Gleichgewichtsmodells gerechtfertigt wäre. Der hier verwendete Ansatz zielt darauf ab, die Bedeutung wichtiger Einflussfaktoren zu identifizieren. Er ist nicht dazu geeignet, normative Vorgaben zu machen.

Internationale Risikoteilung

Gut ein Drittel der deutschen Auslandsforderungen besteht aus Eigenkapitaltiteln

Ein wichtiger Aspekt für die Rolle Deutschlands im Gefüge der internationalen Auslandspositionen ist neben der Höhe und der Angemessenheit des deutschen Auslandsvermögens auch die Frage der Risikoverteilung zwischen den Schuldnerländern und Deutschland. Wie bereits dargelegt entstehen den ausländischen Geschäftspartnern keine unbedingten Zahlungsverpflichtungen, sofern das deutsche Auslandsvermögen den Charakter von Eigenkapital hat, also in Form von Direktinvestitionen oder Aktien angelegt ist. Mögliche finanzielle Rückflüsse bestehen in diesem Fall einzig aus den erfolgsabhängigen Dividenden oder aus Verkaufserlösen. Fremdkapitalmittel bergen für den ausländischen Schuldner dagegen umso eher Risiken, je kürzer die vereinbarte Laufzeit ist. Unter diesem Aspekt sind insbesondere Geldmarktpapiere und ein Großteil der vergebenen Kredite als kurzfristig und somit für den Schuldner als vergleichsweise riskant einzustufen. Ein Blick auf die eingangs dargestellte Struktur der deutschen Brutto-Auslandsforderungen macht deutlich, dass zum Jahresende 2017 gut 36% des deutschen Auslandsvermögens als Eigenkapital angelegt waren. Davon entfielen 23 Prozentpunkte auf Direktinvestitionen, die aufgrund der damit verbundenen strategischen Interessen der Investoren als besonders robust gegenüber temporären Eintrübungen des wirtschaftlichen Umfelds gelten.³³⁾ Auf Aktien und Investmentfondsanteile entfielen 13% der deutschen Brutto-Auslandsforderungen.³⁴⁾

Erklärung des deutschen Netto-Auslandsvermögens mit makroökonomischen Einflussgrößen



¹ Ohne fixen Ländereffekt in Höhe von 5,2 Prozentpunkten.

Deutsche Bundesbank

Langfristige Schuldverschreibungen machten weitere 22% der deutschen Finanzanlagen im Ausland aus. Für den Rest zeichneten in erster Linie die übrigen Kapitalanlagen (34%) verantwortlich.³⁵⁾ In diese Kategorie fallen vor allem die als kurzfristig einzustufenden Finanz- und Handelskredite sowie Einlagen bei monetären Finanzinstituten.³⁶⁾

Die ebenfalls zu den übrigen Kapitalanlagen zählenden TARGET2-Forderungen der Bundesbank gegenüber der EZB machen rund ein Drittel dieser Anlagekategorie aus. Die Gegenposi-

Besondere Bedeutung der TARGET2-Forderungen

³² Der Anstieg der geschätzten Auslandsposition war in diesen Jahren vor allem auf die Senkung des öffentlichen Schuldenstandes zurückzuführen, die im Kontrast zum internationalen Trend stand.

³³ Unter dem Aspekt der Risikoteilung sind Direktinvestitionskredite ähnlich zu bewerten wie Beteiligungskapital, da die Konzernmutter nur auf der Bedienung einer konzerninternen Zahlungsverpflichtung bestehen wird, wenn die Tochter diese auch bezahlen kann. Von einer drohenden Zahlungsunfähigkeit der Tochter wäre sie über den Wert ihrer Beteiligung selbst betroffen.

³⁴ Investmentzertifikate können sowohl auf Aktien als auch auf Anleihen basieren. Sie werden im Auslandsvermögen jedoch typischerweise mit den Aktien in einer Position zusammengefasst.

³⁵ Der Bestand ausländischer Geldmarktpapiere in deutschen Portfolios (weniger als 1%) und die ausländischen Währungsreserven der Bundesbank (2%) fallen nicht ins Gewicht. Der Ausweis positiv bewerteter Finanzderivate auf der Aktivseite macht weitere 5% aus.

³⁶ Eine Ausnahme bilden Anteilsrechte, die nicht den Direktinvestitionen oder Wertpapieren zuzurechnen sind wie z. B. GmbH-Anteile. Auch Altersvorsorgeansprüche zählen zu den übrigen Kapitalanlagen, sind aber eher langfristiger Natur.

Mittelbereitstellung kann positiven Beitrag zur Stabilität der außenwirtschaftlichen Beziehungen leisten

tion der Partnerländer ist jedoch anders zu bewerten als kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber privaten Gläubigern, da sie nicht dem Risiko der Anschlussfinanzierung unterliegt.

Insgesamt bestand zum Jahresende 2017 somit nur rund die Hälfte der deutschen Forderungen gegenüber dem Ausland aus Schuldinstrumenten, die mit unbedingten Zahlungsverpflichtungen der Gegenseite verbunden waren. Insbesondere die Bereitstellung von Eigenkapital trägt im internationalen Kontext eher zu einer Stabilisierung möglicher außenwirtschaftlicher Ungleichgewichte bei, da auf diese Weise finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden, deren Rückflüsse an die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und die finanzielle Belastbarkeit des Partnerlandes gekoppelt sind. Die Verwirklichung der europäischen Kapitalmarktunion dürfte die private Risikoteilung innerhalb des Euroraums – insbesondere auch durch eine Stärkung der grenzüberschreitenden Eigenkapitalfinanzierung – weiter fördern.

■ Fazit

Das deutsche Netto-Auslandsvermögen ist in den vergangenen Jahren – vor allem bedingt durch anhaltende Leistungsbilanzüberschüsse –

bis Ende 2017 auf rund 54% des BIP gestiegen. Darin spiegelt sich zu einem wesentlichen Teil die demografische Situation Deutschlands mit einem überdurchschnittlichen Bevölkerungsanteil älterer Menschen wider. Die Rendite der deutschen Auslandsforderungen stand in den vergangenen Jahren unter dem Einfluss des globalen Niedrigzinsumfelds. Dabei wiesen die einzelnen Anlageinstrumente deutliche Renditeunterschiede auf, die auch von dem betrachteten Zeitraum abhingen. Die mit der deutschen Auslandsposition verbundenen Risiken erscheinen in aggregierter Sicht begrenzt, wenngleich Vermögensverluste aufgrund von Bewertungsänderungen durch Marktpreis- oder Wechselkurseffekte nicht auszuschließen sind, und einzelwirtschaftliche Risiken dem AVS ohnehin nicht entnommen werden können. Das deutsche Auslandsvermögen stellt zwar grundsätzlich den Gegenpart zu den Auslandsverbindlichkeiten in anderen Teilen der Welt dar und könnte somit prinzipiell zu externen Ungleichgewichten beitragen. Allerdings implizieren die deutschen Auslandsforderungen nur zu einem begrenzten Teil unbedingte Zahlungsverpflichtungen. Durch die Bereitstellung von Eigenkapitalmitteln trägt Deutschland eher zu einer Stärkung der internationalen Risikoteilung und einer wirtschaftlichen Stabilisierung in den Partnerländern bei.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Bundesbank) in Deutschland..	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze.....	43•
2. Basiszinssätze.....	43•
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....	43•
4. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48•
2. Passiva.....	49•

■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland.....	50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	52•
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere.....	53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....	53•

■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte.....	57•

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“.....	58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.....	58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung.....	59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden.....	59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60•

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	60*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	63*
13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern.....	63*
14. Maastricht-Verschuldung nach Arten	64*
15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten.....	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	69*
5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen.....	69*
6. Arbeitsmarkt.....	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	77*
4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank.....	80*
9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	81*
10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen.....	82*
11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der EWWU.....	82*
12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze			
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)	
			M3 3)	gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt			
2017 Febr.	8,4	4,7	4,6	4,9	4,3	2,3	- 1,1	- 0,35	- 0,33	1,2	
März	9,1	5,0	5,2	4,9	4,8	2,8	- 1,2	- 0,35	- 0,33	1,2	
April	9,2	5,1	4,8	5,0	4,5	2,6	- 1,5	- 0,36	- 0,33	1,1	
Mai	9,2	5,1	4,9	4,9	4,3	2,6	- 1,4	- 0,36	- 0,33	1,1	
Juni	9,6	5,3	4,9	4,8	4,1	2,8	- 1,3	- 0,36	- 0,33	1,0	
Juli	9,3	5,0	4,6	4,8	3,8	2,6	- 1,0	- 0,36	- 0,33	1,2	
Aug.	9,6	5,4	5,0	4,9	3,8	2,3	- 0,9	- 0,36	- 0,33	1,0	
Sept.	9,8	5,4	5,1	5,1	3,9	2,4	- 1,0	- 0,36	- 0,33	1,0	
Okt.	9,5	5,4	5,0	5,0	3,7	2,5	- 1,4	- 0,36	- 0,33	1,1	
Nov.	9,1	5,3	4,9	4,9	3,9	2,9	- 1,3	- 0,35	- 0,33	0,9	
Dez.	8,8	5,2	4,6	4,7	3,6	2,6	- 1,2	- 0,34	- 0,33	0,9	
2018 Jan.	8,8	5,2	4,6	4,5	3,5	2,9	- 0,8	- 0,36	- 0,33	1,1	
Febr.	8,4	4,8	4,3	4,2	3,3	2,6	- 1,3	- 0,36	- 0,33	1,2	
März	7,5	4,4	3,7	3,9	2,8	2,4	- 0,9	- 0,36	- 0,33	1,1	
April	7,1	4,2	3,9	3,8	2,8	2,7	- 0,7	- 0,37	- 0,33	1,0	
Mai	7,5	4,6	4,0	4,1	3,2	3,2	- 1,0	- 0,36	- 0,33	1,1	
Juni	7,4	4,7	4,4	4,1	3,1	2,8	- 1,1	- 0,36	- 0,32	1,1	
Juli	7,0	4,4	4,0	4,0	3,4	3,3	- 0,8	- 0,36	- 0,32	1,0	
Aug.	6,5	4,0	3,5	3,7	3,3	3,3	- 0,8	- 0,36	- 0,32	1,1	
Sept.	6,8	4,3	3,6	3,7	3,1	3,2	- 0,1	- 0,36	- 0,32	1,2	
Okt.	6,8	4,4	3,9	...	2,8	2,9	0,4	- 0,37	- 0,32	1,3	
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	- 0,36	- 0,32	1,2

1) Quelle: EZB. 2) Saisonbereinigt. 3) Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4) Längerfristige Verbindlichkeiten der MFI's gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen

Nicht-MFI's. 5) Euro OverNight Index Average. 6) Euro Interbank Offered Rate. 7) Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43. 8) BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE,FR,NL,BE,AT,FI,IE,PT,ES,IT,GR, (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz						Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999=100	
2017 Febr.	+ 19 091	+ 18 038	+ 31 258	+ 20 665	+ 73 508	+ 8 144	- 73 080	+ 2 021	1,0643	93,4	88,9
März	+ 44 810	+ 36 988	- 5 009	- 66 478	+ 30 449	+ 7 916	+ 22 382	+ 722	1,0685	94,0	89,2
April	+ 17 361	+ 23 885	+ 16 981	+ 40 487	+ 11 691	+ 1 648	- 32 689	- 4 157	1,0723	93,7	89,0
Mai	+ 8 317	+ 28 589	+ 29 818	+ 56 523	- 33 737	+ 3 740	+ 2 166	+ 1 126	1,1058	95,6	90,5
Juni	+ 32 661	+ 33 683	+ 63 354	- 2 349	+ 16 611	- 6 644	+ 54 163	+ 1 573	1,1229	96,3	91,2
Juli	+ 38 356	+ 30 738	+ 37 440	+ 6 143	+ 25 547	- 2 681	+ 13 623	- 5 193	1,1511	97,6	92,4
Aug.	+ 34 660	+ 24 391	+ 736	- 22 320	+ 70 436	- 5 531	- 41 175	- 674	1,1807	99,0	93,6
Sept.	+ 47 516	+ 33 420	+ 78 205	+ 24 453	+ 29 898	- 2 104	+ 19 545	+ 6 413	1,1915	99,0	93,6
Okt.	+ 37 385	+ 28 848	+ 29 065	+ 13 606	+ 54 468	- 612	- 35 702	- 2 695	1,1756	98,6	93,1
Nov.	+ 37 201	+ 35 049	- 2 026	- 68 135	+ 33 562	+ 510	+ 25 873	+ 6 164	1,1738	98,5	93,0
Dez.	+ 44 807	+ 31 020	+ 92 238	+ 42 836	- 20 621	+ 4 571	+ 67 057	- 1 604	1,1836	98,8	93,3
2018 Jan.	+ 9 705	+ 11 708	- 1 146	+ 30 735	+ 14 130	- 1 640	- 46 653	+ 2 282	1,2200	99,4	93,9
Febr.	+ 24 904	+ 24 819	+ 22 200	+ 22 327	+ 40 187	+ 72	- 40 267	+ 119	1,2348	99,6	93,9
März	+ 47 018	+ 37 133	+ 104 332	+ 70 346	- 36 362	- 2 935	+ 64 070	+ 9 213	1,2336	99,7	94,2
April	+ 33 307	+ 26 577	- 8 407	+ 43 083	+ 30 768	+ 12 054	- 90 682	- 3 629	1,2276	99,5	p) 93,9
Mai	+ 13 370	+ 25 733	+ 29 783	- 7 236	+ 50 197	+ 15 547	- 31 070	+ 2 345	1,1812	98,1	p) 92,7
Juni	+ 32 782	+ 31 599	+ 62 467	+ 27 329	- 40 414	+ 12 921	+ 54 763	+ 7 869	1,1678	97,9	p) 92,6
Juli	+ 29 630	+ 23 252	+ 7 906	- 18 364	+ 34 588	+ 5 636	- 9 716	- 4 238	1,1686	99,2	p) 93,8
Aug.	+ 20 916	+ 16 169	+ 29 789	+ 2 883	+ 73 801	+ 7 826	- 57 993	+ 3 272	1,1549	99,0	p) 93,4
Sept.	+ 24 071	+ 16 506	+ 75 819	- 8 735	+ 7 282	+ 7 170	+ 67 865	+ 2 238	1,1659	99,5	p) 94,0
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1484	98,9	p) 93,4
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1367	98,3	p) 92,9

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1) Siehe auch Tab.

XII.10 und 12, S. 82*/ 83*. 2) Einschl. Mitarbeiteraktioptionen. 3) Gegenüber den Währungen der EWK-19-Gruppe. 4) Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Lettland	
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾											
Veränderung gegen Vorjahr in %											
2015	2,1	1,7	1,7	1,9	0,1	1,1	- 0,4	25,1	0,9	3,0	
2016	1,9	1,5	2,2	3,5	2,5	1,2	- 0,2	5,0	1,1	2,1	
2017	2,4	1,7	2,2	4,9	2,8	2,2	1,5	7,2	1,6	4,6	
2017 2.Vj.	2,5	1,5	0,9	5,8	2,6	1,6	1,5	6,2	1,4	4,4	
3.Vj.	2,8	1,4	2,2	3,9	2,1	2,5	2,4	13,2	1,3	5,5	
4.Vj.	2,7	1,9	2,2	4,8	2,4	2,8	2,1	6,5	1,3	4,3	
2018 1.Vj.	2,4	1,5	1,4	3,3	2,3	2,0	2,2	9,3	1,2	4,0	
2.Vj.	2,2	1,5	2,3	3,8	2,5	1,6	1,5	9,0	1,5	5,3	
3.Vj.	1,6	1,6	1,1	4,2	2,3	1,6	2,4	...	0,7	4,6	
Industrieproduktion ²⁾											
Veränderung gegen Vorjahr in %											
2015	2,6	- 1,2	0,8	- 0,2	- 1,1	1,5	1,0	35,9	1,1	3,4	
2016	1,6	4,5	1,2	3,0	3,9	0,3	2,6	1,8	1,9	4,9	
2017	2,9	2,9	3,4	8,0	3,9	2,4	4,8	- 2,2	3,6	8,5	
2017 2.Vj.	2,4	4,0	3,1	12,4	2,9	1,6	3,4	- 6,6	3,8	9,2	
3.Vj.	4,0	4,2	4,3	4,3	2,5	3,2	4,5	3,4	4,6	11,4	
4.Vj.	4,2	1,9	5,0	4,9	4,7	4,1	1,9	0,5	4,0	4,9	
2018 1.Vj.	3,1	2,7	4,0	5,6	5,4	2,3	- 0,5	- 2,2	3,5	4,5	
2.Vj.	2,4	1,3	3,1	2,5	4,2	1,1	1,7	4,1	1,9	0,1	
3.Vj.	0,8	- 0,5	p)	0,4	4,1	3,6	0,7	1,8	5,9	- 0,2	3,0
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾											
in % der Vollaustattung											
2016	81,7	80,0	84,6	73,6	78,0	83,2	67,6	-	76,3	72,6	
2017	83,1	81,8	86,6	74,9	82,3	84,7	70,0	-	76,8	74,5	
2018	84,2	81,0	87,7	74,4	84,1	86,0	70,8	-	78,1	76,4	
2017 3.Vj.	83,3	82,0	86,9	73,9	82,6	84,7	72,0	-	77,0	74,5	
4.Vj.	84,0	82,9	87,7	74,8	83,6	85,2	71,2	-	77,6	74,2	
2018 1.Vj.	84,5	82,1	88,2	75,5	83,1	86,2	70,4	-	78,3	75,8	
2.Vj.	84,3	81,2	87,8	73,9	84,3	85,9	71,2	-	78,1	76,3	
3.Vj.	84,2	79,9	87,8	75,2	84,7	85,9	70,7	-	77,9	77,4	
4.Vj.	83,9	80,8	87,1	73,0	84,1	85,9	70,9	-	77,9	75,9	
Standardisierte Arbeitslosenquote ⁴⁾											
in % der zivilen Erwerbspersonen											
2015	10,9	8,5	4,6	6,2	9,4	10,4	24,9	10,0	11,9	9,9	
2016	10,0	7,8	4,1	6,8	8,8	10,1	23,6	8,4	11,7	9,6	
2017	9,1	7,1	3,8	5,8	8,6	9,4	21,5	6,7	11,2	8,7	
2018 Mai	8,2	6,3	3,5	5,1	7,6	9,0	19,4	5,8	10,5	7,7	
Juni	8,2	6,4	3,5	5,1	7,5	9,0	19,1	5,8	10,7	7,7	
Juli	8,1	6,6	3,4	5,3	7,5	9,0	19,1	5,8	10,4	7,4	
Aug.	8,1	6,5	3,4	5,5	7,4	9,0	18,9	5,6	10,1	7,1	
Sept.	8,1	6,3	3,4	5,8	7,2	9,0	18,6	5,4	10,3	6,9	
Okt.	8,1	6,2	3,3	...	7,2	8,9	...	5,3	10,6	6,9	
Harmonisierter Verbraucherpreisindex											
Veränderung gegen Vorjahr in %											
2015	5) 0,0	0,6	0,1	0,1	- 0,2	0,1	- 1,1	0,0	0,1	0,2	
2016	0,2	1,8	0,4	0,8	0,4	0,3	0,0	- 0,2	- 0,1	0,1	
2017	1,5	2,2	1,7	3,7	0,8	1,2	1,1	0,3	1,3	2,9	
2018 Juni	2,0	2,6	2,1	3,9	1,2	2,3	1,0	0,7	1,4	2,7	
Juli	2,1	2,7	2,1	3,3	1,4	2,6	0,8	1,0	1,9	2,7	
Aug.	2,0	2,6	1,9	3,5	1,4	2,6	0,9	0,9	1,6	2,8	
Sept.	2,1	2,8	2,2	3,5	1,4	2,5	1,1	1,2	1,5	3,3	
Okt.	2,2	3,2	2,4	4,5	1,7	2,5	1,8	1,1	1,7	3,2	
Nov.	s) 2,0	...	2,2	...	s) 1,4	s) 2,2	s) 1,3	...	s) 1,7	2,9	
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁶⁾											
in % des Bruttoinlandsprodukts											
2015	- 2,0	- 2,5	0,8	0,1	- 2,8	- 3,6	- 5,6	- 1,9	- 2,6	- 1,4	
2016	- 1,6	- 2,4	0,9	- 0,3	- 1,7	- 3,5	0,5	- 0,5	- 2,5	0,1	
2017	- 1,0	- 0,9	1,0	- 0,4	- 0,7	- 2,7	0,8	- 0,2	- 2,4	- 0,6	
Staatliche Verschuldung ⁶⁾											
in % des Bruttoinlandsprodukts											
2015	89,9	106,5	70,8	9,9	63,6	95,6	175,9	76,8	131,6	36,8	
2016	89,1	106,1	67,9	9,2	63,0	98,2	178,5	73,4	131,4	40,3	
2017	86,8	103,4	63,9	8,7	61,3	98,5	176,1	68,4	131,2	40,0	

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, Eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. 1 Euroraum: Quartalsangaben saisonbereinigt. 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾										
Veränderung gegen Vorjahr in %										
2,0	3,9	10,6	2,0	1,2	1,8	4,2	2,3	3,6	2,0	2015
2,4	2,4	5,7	2,2	2,0	1,9	3,1	3,1	3,2	4,8	2016
4,1	1,5	6,6	2,9	2,6	2,8	3,2	4,9	3,0	4,2	2017
4,5	0,1	7,2	2,9	2,3	2,7	3,4	4,2	3,3	4,4	2017 2.Vj.
3,7	0,5	7,6	2,8	2,5	2,7	3,0	4,2	2,7	4,6	3.Vj.
3,8	2,7	4,9	2,7	2,4	2,4	3,7	6,3	3,2	3,6	4.Vj.
3,7	3,3	4,8	2,8	3,7	1,8	3,7	4,7	2,8	3,9	2018 1.Vj.
3,8	3,1	6,2	3,1	2,7	2,4	4,5	4,0	2,5	3,9	2.Vj.
2,4	...	7,5	2,4	2,2	1,9	4,6	4,8	2,4	3,7	3.Vj.
Industrieproduktion ²⁾										
Veränderung gegen Vorjahr in %										
4,2	1,5	6,3	- 3,5	2,2	2,1	6,0	5,1	3,4	5,1	2015
2,8	0,8	- 4,7	1,3	2,9	2,4	3,7	7,8	1,7	9,2	2016
6,8	2,6	3,9	1,3	5,4	3,5	3,1	8,3	3,3	7,5	2017
6,2	1,2	2,5	- 0,2	5,0	2,7	0,3	7,5	2,7	6,5	2017 2.Vj.
8,7	5,4	4,7	1,9	6,8	5,6	2,9	8,5	3,1	7,1	3.Vj.
7,0	5,2	1,6	2,3	6,5	2,4	3,7	10,9	5,3	6,7	4.Vj.
6,5	5,5	- 3,3	3,1	4,9	2,0	0,3	8,4	2,9	3,4	2018 1.Vj.
4,5	1,9	- 1,6	1,9	5,1	0,4	2,9	6,6	1,2	8,8	2.Vj.
2,2	p) - 0,6	p) - 3,7	1,6	p) 1,8	- 1,4	1,5	3,7	0,3	3,2	3.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾										
in % der Vollauslastung										
75,9	76,9	79,1	81,7	84,3	80,2	84,5	83,5	78,6	59,8	2016
77,2	81,5	80,3	82,5	86,7	80,4	85,3	85,1	78,7	59,1	2017
77,5	...	80,3	84,0	88,7	81,6	85,4	85,3	79,5	61,4	2018
77,6	80,1	80,0	83,1	86,9	80,9	84,4	85,1	78,7	61,5	2017 3.Vj.
77,4	81,1	82,8	83,1	88,0	81,7	83,0	85,2	79,1	59,1	4.Vj.
77,8	83,1	81,1	83,9	88,8	81,6	83,7	85,0	79,7	60,4	2018 1.Vj.
77,5	82,0	77,6	83,6	88,7	81,4	86,3	86,0	80,3	60,9	2.Vj.
77,2	80,8	83,2	84,4	88,7	82,0	84,0	84,6	79,3	61,8	3.Vj.
77,4	...	79,1	84,0	88,5	81,2	87,6	85,6	78,6	62,5	4.Vj.
Standardisierte Arbeitslosenquote ⁴⁾										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
9,1	6,5	5,4	6,9	5,7	12,6	11,5	9,0	22,1	15,0	2015
7,9	6,3	4,7	6,0	6,0	11,2	9,7	8,0	19,6	13,0	2016
7,1	5,6	4,0	4,9	5,5	9,0	8,1	6,6	17,2	11,1	2017
5,8	5,2	3,7	3,9	4,6	7,0	6,8	5,3	15,4	8,2	2018 Mai
5,8	5,2	3,8	3,9	4,8	6,8	6,8	5,3	15,2	8,2	Juni
6,3	5,2	3,9	3,8	5,0	6,8	6,7	5,3	15,1	8,2	Juli
6,3	5,2	3,8	3,9	4,9	6,9	6,6	5,3	15,0	8,2	Aug.
6,6	5,0	3,8	3,7	5,0	6,6	6,6	5,2	14,9	8,4	Sept.
6,3	5,0	3,7	3,7	5,1	6,7	6,6	5,2	14,8	8,5	Okt.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegen Vorjahr in %										
- 0,7	0,1	1,2	0,2	0,8	0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,6	- 1,5	2015
0,7	0,0	0,9	0,1	1,0	0,6	- 0,5	- 0,2	- 0,3	- 1,2	2016
3,7	2,1	1,3	1,3	2,2	1,6	1,4	1,6	2,0	0,7	2017
2,6	2,4	2,0	1,7	2,3	2,0	2,9	2,3	2,3	1,7	2018 Juni
2,3	2,5	2,1	1,9	2,3	2,2	2,6	2,1	2,3	1,4	Juli
1,8	2,4	2,4	1,9	2,3	1,3	2,9	2,0	2,2	1,7	Aug.
2,4	2,7	2,5	1,6	2,1	1,8	2,7	2,2	2,3	1,7	Sept.
2,8	2,8	2,1	1,9	2,4	0,8	2,5	2,3	2,3	1,9	Okt.
2,4	s) 2,6	s) 1,3	1,8	...	s) 1,0	s) 2,1	2,1	s) 1,7	1,6	Nov.
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁶⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
- 0,3	1,3	- 1,0	- 2,0	- 1,0	- 4,4	- 2,6	- 2,8	- 5,3	- 1,3	2015
0,3	1,6	0,9	0,0	- 1,6	- 2,0	- 2,2	- 1,9	- 4,5	0,3	2016
0,5	1,4	3,5	1,2	- 0,8	- 3,0	- 0,8	0,1	- 3,1	1,8	2017
Staatliche Verschuldung ⁶⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
42,6	22,2	58,6	64,6	84,8	128,8	52,2	82,6	99,3	108,0	2015
39,9	20,7	56,3	61,9	83,0	129,2	51,8	78,7	99,0	105,5	2016
39,4	23,0	50,9	57,0	78,3	124,8	50,9	74,1	98,1	96,1	2017

³ Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. ⁴ Monatsangaben saisonbereinigt. Deutschland: Eigene

Berechnung auf Basis von Ursprungswerten des Statistischen Bundesamtes. ⁵ Ab 2015 einschl. Litauen. ⁶ Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Euroraum¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2017 März	151,6	92,7	25,4	58,8	62,6	- 8,8	- 51,4	- 42,6	- 14,7	1,6	- 0,5	- 22,7	6,8
April	54,7	24,5	20,1	30,2	27,6	- 38,6	77,9	116,5	- 22,6	- 12,2	- 0,3	- 0,5	- 9,6
Mai	48,4	24,0	16,3	24,4	35,1	0,7	- 4,0	- 4,7	16,0	- 7,7	- 2,4	17,0	9,1
Juni	24,1	29,4	0,4	- 5,3	- 5,3	58,2	- 108,4	- 166,6	- 4,8	- 13,6	- 0,1	- 6,3	15,2
Juli	6,9	- 0,0	15,2	7,0	9,4	6,7	105,8	99,1	- 6,7	- 7,8	- 0,9	- 2,5	4,6
Aug.	12,1	- 20,3	- 15,6	32,4	38,4	- 27,1	- 2,9	24,2	7,5	- 5,8	- 0,8	- 2,9	17,1
Sept.	54,8	43,1	- 13,7	11,7	17,1	6,5	- 34,7	- 41,2	- 24,2	- 12,0	- 0,9	- 30,0	18,7
Okt.	64,9	53,3	- 9,3	11,6	11,4	- 69,4	87,3	156,7	- 30,2	- 27,0	- 0,6	- 7,2	4,6
Nov.	127,8	99,1	22,1	28,7	34,8	18,6	- 1,0	- 19,6	3,8	4,5	- 0,8	- 2,5	2,6
Dez.	- 107,3	- 89,4	- 8,7	- 17,9	- 8,6	15,2	- 153,2	- 168,5	- 5,3	11,3	- 0,6	- 8,1	- 7,9
2018 Jan.	124,7	83,9	26,4	40,8	27,6	- 42,6	152,9	195,5	13,4	- 7,6	- 0,1	22,4	- 1,1
Febr.	4,5	- 0,5	- 0,2	5,0	20,8	- 11,4	46,9	58,3	- 19,1	- 0,7	- 0,5	- 12,5	- 5,3
März	66,2	61,7	1,7	4,6	6,9	82,6	- 64,6	- 147,3	13,0	- 5,6	- 0,4	2,0	17,1
April	66,0	64,9	52,1	1,1	- 0,7	- 75,4	40,9	116,3	- 6,9	- 1,6	- 0,5	- 2,5	- 2,3
Mai	122,5	88,3	11,1	34,2	39,9	- 36,2	120,6	156,8	- 7,2	- 7,3	- 0,4	1,1	- 0,6
Juni	- 6,0	- 20,9	- 20,6	14,9	18,1	77,9	- 66,4	- 144,3	- 11,1	- 4,9	- 0,4	- 10,7	4,9
Juli	68,3	65,3	18,0	3,0	5,6	- 24,5	40,5	64,9	13,6	6,2	- 0,6	- 5,5	13,4
Aug.	- 2,0	- 13,6	- 4,7	11,6	22,7	- 26,4	- 1,8	24,5	4,0	- 8,3	- 0,4	1,4	11,4
Sept.	25,2	22,3	- 11,3	2,9	7,1	64,6	- 26,0	- 90,5	23,6	- 12,5	- 0,5	22,3	14,2
Okt.	8,4	17,9	3,3	- 9,4	- 11,0	- 8,8	59,2	68,0	7,2	- 6,1	- 0,3	9,2	4,4

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2017 März	18,2	12,7	1,8	5,5	9,5	- 3,6	6,3	9,9	2,7	- 1,0	- 0,5	- 1,3	5,5
April	14,9	7,8	- 1,5	7,1	5,4	- 19,0	- 7,3	11,6	9,3	- 3,5	- 0,5	1,3	11,9
Mai	13,8	13,3	3,5	0,6	7,9	7,1	- 13,0	- 20,1	2,7	- 0,1	- 0,4	1,8	1,4
Juni	11,8	11,5	6,2	0,4	2,6	22,7	16,2	- 6,4	6,0	- 2,0	- 0,4	2,8	5,6
Juli	18,1	12,8	1,8	5,3	3,5	- 10,3	- 23,0	- 12,7	- 4,0	- 1,3	- 0,8	- 1,4	- 0,5
Aug.	13,6	10,2	- 0,6	3,4	8,3	14,7	- 13,8	- 28,5	4,5	0,1	- 0,8	3,5	1,7
Sept.	17,8	14,1	- 1,8	3,7	8,0	- 22,3	9,2	31,5	- 5,9	- 0,2	- 0,6	- 7,3	2,3
Okt.	15,9	8,6	0,4	7,3	6,5	6,1	- 11,4	- 17,5	- 11,4	- 1,0	- 0,8	- 9,5	- 0,1
Nov.	27,2	16,7	6,4	10,5	11,2	23,1	- 2,6	- 25,7	2,6	3,3	- 0,6	0,1	- 0,1
Dez.	- 5,4	- 3,5	4,3	- 1,8	1,0	- 48,9	- 8,1	40,8	2,6	- 0,3	- 0,6	- 1,9	5,3
2018 Jan.	19,1	21,3	2,0	- 2,2	- 1,3	10,1	28,1	18,0	4,9	- 3,0	- 0,7	14,2	- 5,6
Febr.	5,1	10,7	- 1,7	- 5,6	- 0,2	- 20,7	11,6	32,4	- 5,3	- 0,9	- 0,6	- 1,0	- 2,9
März	7,2	9,7	- 2,2	- 2,5	- 0,6	7,9	- 5,2	- 13,1	3,1	- 2,6	- 0,4	4,0	2,2
April	7,3	7,2	0,9	0,1	- 0,7	- 5,0	- 13,9	- 8,9	- 2,3	- 0,6	- 0,5	- 3,1	1,9
Mai	19,2	21,2	5,0	- 2,1	2,4	- 10,7	29,8	40,6	- 0,1	0,6	- 0,2	4,1	- 4,6
Juni	16,7	17,9	2,1	- 1,1	1,3	- 18,2	- 20,4	- 2,1	2,3	- 2,2	- 0,5	- 3,1	8,1
Juli	12,7	9,7	0,0	2,9	0,9	26,0	- 0,3	- 26,3	2,4	- 0,4	- 0,5	- 2,7	5,9
Aug.	4,1	5,7	- 8,7	- 1,6	2,8	- 8,5	- 11,6	- 3,1	- 3,5	- 3,2	- 0,4	- 1,7	1,8
Sept.	19,3	18,3	1,8	1,0	4,1	- 4,1	7,9	12,0	12,0	- 3,1	- 0,3	7,6	7,8
Okt.	7,0	8,7	1,4	- 1,7	- 4,9	33,8	2,7	- 31,1	1,7	0,1	- 0,5	4,0	- 1,9

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112*). **1** Quelle: EZB. **2** Abzüglich Bestand der MFIs. **3** Nach Abzug der Inter-

MFI-Beteiligungen. **4** Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. **5** Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). **6** In Deutschland nur Spareinlagen. **7** Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. **8** Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2							Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					zusammen	Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
24,2	26,7	-	106,5	92,5	92,9	4,4	88,5	- 5,6	5,2	14,8	11,9	- 1,0	2017 März	
- 5,4	- 9,4	-	53,5	72,4	101,9	6,8	95,1	- 31,2	1,7	- 5,9	- 4,3	- 16,4	April	
13,4	- 13,3	-	33,0	30,2	42,0	0,4	41,6	- 20,9	9,1	- 11,7	- 4,7	6,1	Mai	
20,4	21,4	-	45,4	74,6	82,7	9,5	73,2	- 10,5	2,3	- 16,6	- 20,6	- 0,2	Juni	
- 7,7	- 15,7	-	43,7	31,5	35,9	6,0	29,9	- 6,2	1,8	- 24,1	13,6	- 3,3	Juli	
- 18,3	- 59,8	-	55,7	45,5	30,9	- 2,3	33,2	8,1	6,4	2,6	9,1	- 5,2	Aug.	
41,3	23,5	-	20,6	23,3	47,9	0,9	47,0	- 21,6	- 3,0	7,0	- 4,1	10,5	Sept.	
- 43,4	53,8	-	15,3	12,1	22,7	1,9	20,8	- 7,9	- 2,8	19,8	8,9	- 7,8	Okt.	
- 8,8	72,9	-	78,5	73,2	81,7	0,9	80,8	- 7,7	- 0,9	17,2	- 3,8	1,3	Nov.	
- 21,2	- 86,4	-	20,9	62,5	65,2	16,1	49,1	- 6,7	4,1	- 31,8	- 26,5	- 7,1	Dez.	
40,9	18,4	-	9,3	- 1,8	- 19,0	- 15,2	- 3,9	5,6	11,7	- 7,8	19,6	- 11,8	2018 Jan.	
13,9	11,4	-	13,1	- 9,4	5,2	0,3	4,9	- 17,3	2,7	- 4,8	- 11,3	4,2	Febr.	
13,9	50,7	-	71,2	68,0	65,3	8,7	56,6	- 3,7	6,4	8,2	- 1,4	8,2	März	
- 19,8	- 32,5	-	49,8	29,8	48,6	4,2	44,4	- 20,8	2,0	- 3,8	12,6	0,5	April	
7,1	18,0	-	68,3	93,2	95,7	4,9	90,8	- 9,8	7,2	24,9	- 12,4	- 7,2	Mai	
21,4	- 42,8	-	104,4	108,9	91,2	11,4	79,7	13,9	3,8	- 5,6	- 8,6	6,6	Juni	
7,6	32,8	-	10,1	- 9,8	- 6,3	6,7	- 13,0	- 8,2	4,7	6,7	10,7	- 7,7	Juli	
2,8	- 41,2	-	5,9	- 1,3	- 0,0	2,9	- 3,0	- 6,5	5,3	3,8	- 1,6	2,4	Aug.	
40,7	6,3	-	19,3	45,4	69,3	2,1	67,2	- 20,7	- 3,1	- 10,7	- 19,5	- 0,2	Sept.	
- 38,9	- 6,4	-	37,8	16,4	10,5	1,8	8,7	11,4	- 5,4	- 10,1	19,9	1,3	Okt.	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)											Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge							Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)	
				täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)						
									Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)				
14,2	- 2,7	1,8	0,5	2,4	3,5	- 1,4	1,9	- 0,1	- 2,0	2017 März				
- 6,7	- 8,9	3,3	2,3	10,3	- 7,1	- 0,0	0,9	- 0,0	1,8	April				
7,7	- 8,7	2,9	19,2	18,3	1,3	- 0,1	- 1,1	- 0,0	0,8	Mai				
7,1	0,7	4,7	20,7	20,6	0,7	- 0,7	- 0,6	0,1	0,6	Juni				
2,5	14,8	2,1	- 5,6	- 3,0	- 3,0	- 0,4	1,4	- 0,1	0,6	Juli				
7,4	5,1	3,7	11,2	14,7	- 2,9	- 0,3	0,1	0,2	0,5	Aug.				
9,6	- 14,2	3,5	5,9	5,6	0,8	0,0	- 0,8	0,0	0,3	Sept.				
- 14,2	43,1	2,1	4,5	14,3	- 9,3	0,5	- 0,3	- 0,3	0,5	Okt.				
6,2	8,7	1,2	32,7	33,8	- 1,7	0,2	0,3	0,0	0,2	Nov.				
10,0	- 58,0	3,8	- 8,8	10,1	0,4	2,4	0,7	- 0,3	1,8	Dez.				
- 24,3	35,5	- 0,0	13,1	11,5	2,4	0,2	1,0	- 0,0	2,0	2018 Jan.				
9,2	- 21,2	2,0	1,7	5,2	- 4,4	0,3	- 0,5	0,3	0,7	Febr.				
8,3	0,6	6,9	3,1	- 0,5	6,0	- 0,5	- 0,9	0,2	1,1	März				
- 15,2	14,5	1,3	5,3	14,7	- 8,6	- 0,3	- 0,5	- 0,0	0,0	April				
11,7	- 42,5	5,4	39,3	38,8	- 0,5	- 0,1	- 0,8	- 0,2	2,1	Mai				
17,7	- 26,3	3,6	4,8	- 6,4	14,6	- 0,5	- 0,3	0,1	2,6	Juni				
- 21,0	57,8	3,1	- 0,5	6,6	- 6,1	- 0,6	0,6	- 0,1	0,9	Juli				
13,7	- 14,2	5,3	- 0,4	2,4	- 3,5	- 0,2	- 0,6	- 0,0	1,7	Aug.				
12,2	- 32,9	3,9	23,8	27,3	- 2,1	0,0	0,1	- 0,1	1,5	Sept.				
- 17,8	43,4	3,8	13,6	11,1	- 0,8	0,2	1,0	0,0	2,0	Okt.				

9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tat-

sächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen	
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
			Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen ²⁾	Aktien und sonstige Dividenden- werte		Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen ³⁾			
Euroraum (Mrd €) ¹⁾											
2016 Sept.	26 973,5	17 147,5	12 892,5	10 756,7	1 359,3	776,5	4 255,0	1 098,8	3 156,2	5 266,4	4 559,5
Okt.	27 047,7	17 202,9	12 923,4	10 785,5	1 363,1	774,8	4 279,6	1 101,2	3 178,4	5 421,5	4 423,3
Nov.	27 162,1	17 295,4	12 983,3	10 830,1	1 383,3	770,0	4 312,1	1 089,2	3 222,9	5 452,5	4 414,3
Dez.	26 715,8	17 273,1	12 963,7	10 810,3	1 372,2	781,2	4 309,4	1 079,7	3 229,7	5 208,4	4 234,3
2017 Jan.	26 797,3	17 356,0	12 994,9	10 815,3	1 393,4	786,2	4 361,1	1 097,6	3 263,5	5 377,9	4 063,4
Febr.	27 058,8	17 417,4	13 033,2	10 845,9	1 398,4	788,9	4 384,2	1 076,5	3 307,8	5 497,8	4 143,6
März	27 010,2	17 549,8	13 115,7	10 902,1	1 423,7	789,8	4 434,2	1 073,0	3 361,2	5 418,3	4 042,0
April	27 101,0	17 594,8	13 130,3	10 897,5	1 429,8	803,0	4 464,5	1 075,7	3 388,8	5 450,9	4 055,3
Mai	27 016,8	17 632,4	13 145,3	10 895,9	1 451,1	798,3	4 487,1	1 062,5	3 424,6	5 361,2	4 023,3
Juni	26 693,8	17 611,0	13 132,7	10 895,2	1 441,3	796,2	4 478,3	1 063,1	3 415,2	5 196,3	3 886,5
Juli	26 650,9	17 603,9	13 118,6	10 866,0	1 460,1	792,5	4 485,3	1 060,3	3 425,0	5 229,1	3 818,0
Aug.	26 683,7	17 610,2	13 087,0	10 853,0	1 444,2	789,7	4 523,2	1 054,6	3 468,6	5 199,6	3 874,0
Sept.	26 562,3	17 654,9	13 129,8	10 905,5	1 433,3	791,0	4 525,1	1 046,0	3 479,1	5 172,0	3 735,3
Okt.	26 761,0	17 733,2	13 189,6	10 968,3	1 423,0	798,3	4 543,6	1 046,2	3 497,5	5 292,8	3 735,0
Nov.	26 790,6	17 846,4	13 272,3	11 037,5	1 431,0	803,8	4 574,1	1 038,2	3 535,9	5 247,3	3 696,9
Dez.	26 319,8	17 708,2	13 167,2	10 942,6	1 425,6	798,9	4 541,1	1 028,7	3 512,3	5 064,6	3 547,0
2018 Jan.	26 336,0	17 819,0	13 241,1	10 990,6	1 449,0	801,5	4 577,9	1 041,6	3 536,3	5 253,2	3 263,7
Febr.	26 299,0	17 821,3	13 239,7	10 992,7	1 456,8	790,2	4 581,6	1 025,6	3 556,0	5 342,1	3 135,7
März	26 293,2	17 880,7	13 279,5	11 032,0	1 467,0	780,6	4 601,1	1 023,3	3 577,8	5 258,4	3 154,2
April	26 515,5	18 032,9	13 433,0	11 127,8	1 490,1	815,1	4 599,9	1 025,1	3 574,8	5 334,9	3 147,8
Mai	26 916,4	18 104,4	13 514,3	11 201,9	1 504,6	807,7	4 590,2	1 019,9	3 570,3	5 543,5	3 268,5
Juni	26 772,5	18 098,4	13 483,9	11 193,4	1 503,5	787,0	4 614,5	1 016,8	3 597,7	5 456,8	3 217,3
Juli	26 781,9	18 156,2	13 546,9	11 235,8	1 523,9	787,2	4 609,3	1 012,7	3 596,5	5 466,0	3 159,8
Aug.	26 815,4	18 127,4	13 530,6	11 227,3	1 524,0	779,3	4 596,8	1 001,7	3 595,1	5 484,5	3 203,5
Sept.	26 769,4	18 147,6	13 539,4	11 248,0	1 509,2	782,1	4 608,2	1 000,7	3 607,5	5 461,8	3 160,0
Okt.	27 082,8	18 148,5	13 555,4	11 266,4	1 510,9	778,1	4 593,1	1 002,5	3 590,5	5 676,4	3 258,0
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2016 Sept.	6 202,1	4 001,8	3 075,1	2 655,3	157,6	262,1	926,8	357,2	569,5	1 215,0	985,4
Okt.	6 208,1	4 019,0	3 087,3	2 664,9	161,9	260,5	931,7	360,3	571,4	1 260,2	928,9
Nov.	6 186,1	4 046,1	3 107,1	2 680,4	165,0	261,7	939,0	355,5	583,5	1 243,2	896,8
Dez.	6 131,1	4 037,0	3 099,2	2 671,7	164,0	263,6	937,8	345,2	592,6	1 234,7	859,4
2017 Jan.	6 131,6	4 054,1	3 112,0	2 682,7	165,0	264,3	942,1	345,2	596,8	1 260,2	817,4
Febr.	6 196,5	4 075,7	3 124,9	2 691,3	168,1	265,5	950,8	344,6	606,2	1 281,9	839,0
März	6 176,3	4 089,6	3 136,8	2 701,2	169,6	266,0	952,8	340,6	612,3	1 281,0	805,7
April	6 174,4	4 103,1	3 143,3	2 709,1	170,4	263,9	959,8	342,3	617,5	1 264,2	807,1
Mai	6 160,2	4 114,5	3 157,3	2 719,6	172,6	265,0	957,2	332,2	624,9	1 234,6	811,2
Juni	6 106,3	4 120,6	3 165,9	2 722,5	173,2	270,2	954,7	330,8	623,9	1 238,6	747,1
Juli	6 069,0	4 135,9	3 176,7	2 731,5	175,2	269,9	959,2	332,6	626,7	1 201,4	731,7
Aug.	6 084,5	4 152,3	3 186,3	2 741,6	174,3	270,3	966,1	327,8	638,3	1 185,1	747,2
Sept.	6 076,7	4 167,7	3 200,9	2 757,6	174,3	269,1	966,8	323,2	643,6	1 194,6	714,3
Okt.	6 082,0	4 185,9	3 210,4	2 766,1	174,6	269,8	975,4	324,0	651,4	1 188,5	707,7
Nov.	6 088,7	4 211,0	3 227,4	2 777,0	178,7	271,6	983,6	321,5	662,1	1 177,2	700,5
Dez.	6 051,1	4 202,2	3 222,8	2 768,6	180,4	273,8	979,4	318,5	660,9	1 163,4	685,4
2018 Jan.	6 074,8	4 214,9	3 242,3	2 786,5	181,6	274,2	972,5	317,0	655,6	1 176,4	683,5
Febr.	6 051,9	4 220,1	3 253,3	2 799,4	183,1	270,8	966,8	311,4	655,4	1 195,1	636,8
März	6 053,7	4 228,1	3 260,9	2 809,5	183,0	268,4	967,2	309,7	657,5	1 184,4	641,2
April	6 046,4	4 233,3	3 267,7	2 816,0	184,4	267,4	965,6	310,5	655,0	1 178,5	634,6
Mai	6 148,1	4 248,4	3 280,8	2 824,1	186,8	269,8	967,6	306,5	661,1	1 226,7	673,0
Juni	6 120,9	4 264,2	3 297,3	2 838,8	187,5	271,0	966,9	304,3	662,7	1 201,8	654,9
Juli	6 089,3	4 274,2	3 307,9	2 849,4	187,0	271,5	966,3	304,9	661,4	1 194,2	620,9
Aug.	6 121,9	4 279,7	3 313,6	2 863,9	183,8	265,9	966,0	300,5	665,5	1 189,8	652,4
Sept.	6 119,7	4 295,4	3 331,0	2 880,3	184,8	265,9	964,4	297,5	666,9	1 194,5	629,8
Okt.	6 154,2	4 303,6	3 339,1	2 888,2	185,3	265,6	964,5	300,8	663,7	1 208,1	642,5

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). ¹ Quelle: EZB. ² Einschl. Geldmarktpapiere von Unter-

nehmen. ³ Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. ⁴ Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva										Stand am Jahres- bzw. Monatsende	
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen			mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)		
			zusammen	tätlich fällig		bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten		von mehr als 3 Monaten
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 066,5	11 788,9	11 032,4	11 130,6	5 637,1	960,1	315,0	2 021,8	2 129,2	67,4	2016 Sept.	
1 069,9	11 797,6	11 048,0	11 134,9	5 680,6	936,9	307,6	2 018,8	2 123,8	67,2	Okt.	
1 071,2	11 883,1	11 108,5	11 213,1	5 780,3	926,8	303,3	2 014,3	2 121,9	66,6	Nov.	
1 087,5	11 929,6	11 211,6	11 321,5	5 826,7	911,7	294,0	2 050,9	2 172,7	65,6	Dez.	
1 075,6	11 985,1	11 191,6	11 306,4	5 823,9	914,2	286,6	2 034,5	2 182,1	65,0	2017 Jan.	
1 078,5	11 994,0	11 210,5	11 330,1	5 849,1	919,5	284,5	2 028,8	2 183,6	64,6	Febr.	
1 082,9	12 103,6	11 279,9	11 422,6	5 945,0	910,9	285,3	2 029,0	2 188,3	64,1	März	
1 089,7	12 141,3	11 323,3	11 456,5	6 022,2	886,9	278,6	2 015,2	2 190,1	63,7	April	
1 090,2	12 151,7	11 338,9	11 444,1	6 044,4	861,0	273,0	2 004,8	2 199,0	62,0	Mai	
1 099,7	12 214,1	11 384,0	11 483,6	6 113,6	854,2	265,6	1 986,8	2 201,6	61,9	Juni	
1 105,6	12 209,8	11 392,9	11 476,5	6 123,8	848,8	262,8	1 976,5	2 206,2	58,4	Juli	
1 103,3	12 226,8	11 422,8	11 505,1	6 146,8	857,8	260,6	1 969,7	2 212,6	57,7	Aug.	
1 104,2	12 271,6	11 432,3	11 519,7	6 196,9	843,3	256,2	1 956,4	2 210,0	56,8	Sept.	
1 106,2	12 217,2	11 420,3	11 507,4	6 217,3	846,5	250,5	1 929,6	2 207,3	56,2	Okt.	
1 107,1	12 249,3	11 471,5	11 544,7	6 291,5	832,2	245,9	1 912,8	2 206,7	55,5	Nov.	
1 123,2	12 285,1	11 542,2	11 617,0	6 348,7	834,7	242,2	1 925,2	2 211,3	54,9	Dez.	
1 108,0	12 318,0	11 527,9	11 610,0	6 348,3	840,5	236,7	1 915,0	2 213,6	55,8	2018 Jan.	
1 108,3	12 329,5	11 524,2	11 602,7	6 352,1	831,1	232,4	1 915,9	2 216,1	55,1	Febr.	
1 117,0	12 393,9	11 580,6	11 660,8	6 417,0	831,5	226,4	1 909,0	2 222,2	54,8	März	
1 121,2	12 401,2	11 610,7	11 680,4	6 455,0	817,5	222,3	1 907,1	2 224,2	54,4	April	
1 126,1	12 502,5	11 690,8	11 763,2	6 548,1	810,9	217,7	1 900,8	2 231,7	54,0	Mai	
1 137,6	12 613,7	11 777,2	11 845,2	6 623,8	821,4	214,9	1 895,1	2 236,3	53,7	Juni	
1 145,3	12 606,0	11 760,8	11 827,1	6 603,9	817,1	212,1	1 899,9	2 241,0	53,1	Juli	
1 148,3	12 595,5	11 753,5	11 804,8	6 594,2	812,2	208,9	1 890,4	2 246,4	52,7	Aug.	
1 150,4	12 662,5	11 780,5	11 833,6	6 657,5	796,4	205,9	1 877,7	2 243,7	52,3	Sept.	
1 152,2	12 640,3	11 789,2	11 849,0	6 668,6	817,7	203,8	1 872,2	2 234,6	52,1	Okt.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
245,9	3 494,5	3 380,7	3 247,0	1 807,9	179,4	38,3	635,0	533,3	53,1	2016 Sept.	
245,4	3 489,6	3 386,4	3 254,0	1 821,1	172,1	37,8	637,3	533,5	52,3	Okt.	
245,7	3 536,5	3 424,0	3 288,1	1 857,7	171,0	37,4	636,6	533,7	51,7	Nov.	
248,1	3 517,1	3 419,8	3 284,1	1 851,0	171,5	38,4	635,6	536,3	51,3	Dez.	
245,4	3 526,3	3 439,3	3 306,3	1 873,8	174,0	38,7	632,1	537,1	50,6	2017 Jan.	
246,6	3 532,6	3 448,3	3 313,4	1 881,5	175,3	38,8	630,0	537,9	50,0	Febr.	
247,7	3 549,3	3 449,2	3 318,1	1 886,4	177,4	39,9	628,4	536,5	49,5	März	
249,3	3 540,9	3 447,5	3 317,0	1 895,9	170,7	40,0	624,7	536,6	49,0	April	
248,6	3 566,1	3 465,8	3 327,4	1 910,5	167,5	40,2	624,1	536,4	48,7	Mai	
249,5	3 590,5	3 482,0	3 339,9	1 928,7	165,5	40,3	621,4	535,7	48,3	Juni	
251,6	3 583,1	3 472,8	3 333,0	1 927,8	162,6	40,3	619,5	537,9	44,9	Juli	
250,4	3 600,7	3 483,1	3 338,6	1 938,3	159,0	40,3	619,3	537,5	44,1	Aug.	
250,1	3 616,3	3 486,8	3 345,9	1 945,0	162,3	39,6	617,9	537,5	43,5	Sept.	
250,9	3 606,4	3 490,8	3 352,9	1 958,5	158,8	38,6	616,2	538,0	42,7	Okt.	
250,9	3 646,8	3 521,5	3 383,7	1 990,6	157,1	37,4	618,2	538,3	42,1	Nov.	
252,9	3 647,9	3 515,8	3 378,5	1 976,2	162,0	37,7	620,4	540,7	41,5	Dez.	
250,1	3 632,5	3 522,3	3 390,7	1 994,6	161,5	36,4	616,5	539,5	42,2	2018 Jan.	
249,8	3 642,4	3 523,0	3 388,4	1 995,9	160,2	35,3	615,5	540,0	41,5	Febr.	
248,3	3 652,2	3 524,1	3 389,6	1 998,1	164,6	34,2	612,1	539,4	41,0	März	
250,3	3 641,8	3 529,8	3 395,0	2 013,5	157,6	33,6	610,6	539,1	40,6	April	
250,2	3 693,8	3 568,4	3 425,0	2 048,0	154,6	33,0	610,2	539,0	40,3	Mai	
252,7	3 716,5	3 574,0	3 423,0	2 039,4	165,5	32,6	607,2	538,5	39,8	Juni	
256,0	3 694,1	3 571,0	3 429,7	2 053,1	161,2	32,2	605,8	538,0	39,4	Juli	
256,4	3 703,1	3 568,1	3 417,3	2 051,8	153,7	32,0	601,1	537,7	38,9	Aug.	
256,1	3 737,2	3 588,3	3 437,1	2 076,9	153,2	33,2	597,4	537,8	38,6	Sept.	
256,3	3 730,6	3 595,8	3 453,9	2 092,2	155,1	33,6	596,9	538,0	38,1	Okt.	

Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit

der Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (siehe „sonstige Passivpositionen“). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva												
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											Begebene Schuld-	
	öffentliche Haushalte												
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte			mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten							
Euroraum (Mrd €) 1)													
2016 Sept.	297,4	361,0	170,5	99,5	19,4	44,4	22,3	5,0	286,5	285,7	493,7	2 227,1	1 517,1
Okt.	295,3	367,4	182,2	94,3	19,9	44,5	21,3	5,3	267,8	267,1	511,8	2 221,7	1 503,9
Nov.	300,4	369,6	178,7	98,8	21,1	44,2	21,6	5,2	264,9	264,2	518,8	2 238,9	1 505,8
Dez.	253,0	355,1	168,6	93,9	21,5	43,3	22,6	5,1	268,9	268,2	512,8	2 226,4	1 503,6
2017 Jan.	316,7	362,0	169,5	99,5	21,3	43,4	22,9	5,5	250,1	249,5	524,2	2 205,3	1 488,5
Febr.	299,9	364,1	175,0	96,2	20,2	44,1	23,1	5,4	241,7	241,0	520,1	2 216,6	1 493,9
März	324,0	357,0	165,4	96,5	21,5	44,6	23,6	5,4	256,5	255,8	532,0	2 188,7	1 479,9
April	318,6	366,2	176,4	92,4	23,7	44,7	23,5	5,5	250,4	249,7	527,7	2 160,3	1 466,8
Mai	332,1	375,5	181,6	94,5	25,3	45,2	24,2	4,7	238,5	237,8	522,9	2 168,4	1 491,1
Juni	352,5	378,0	181,2	95,7	26,6	45,8	24,0	4,7	221,7	221,0	502,2	2 151,7	1 479,7
Juli	345,0	388,3	191,0	95,2	26,7	46,2	24,4	4,8	197,4	196,8	515,9	2 130,1	1 471,4
Aug.	326,7	395,0	197,1	94,8	27,8	46,2	24,4	4,7	199,6	198,9	525,0	2 115,2	1 464,4
Sept.	362,5	389,5	193,2	91,9	28,1	47,5	24,1	4,7	206,6	205,9	520,8	2 095,6	1 448,1
Okt.	318,9	390,9	197,9	87,6	28,3	48,3	24,1	4,7	226,5	225,8	529,8	2 086,5	1 430,8
Nov.	310,2	394,4	197,6	89,5	29,8	49,0	23,8	4,6	243,4	242,8	526,1	2 100,0	1 446,0
Dez.	289,0	379,1	191,1	81,5	31,5	46,8	23,5	4,6	211,2	210,7	499,7	2 079,3	1 434,6
2018 Jan.	329,9	378,0	186,1	84,3	31,1	47,5	24,1	5,0	203,0	202,5	519,3	2 075,1	1 441,9
Febr.	343,9	382,9	191,5	83,5	30,4	47,8	24,8	4,8	198,5	198,0	508,0	2 077,4	1 433,3
März	357,8	375,3	181,4	85,8	29,5	48,6	25,1	4,8	206,7	206,1	506,5	2 082,2	1 438,1
April	337,9	383,0	190,3	84,7	28,4	49,7	25,1	4,7	227,6	227,1	519,1	2 089,8	1 439,2
Mai	345,0	394,3	196,4	87,2	29,8	51,0	25,2	4,7	253,0	252,5	506,7	2 101,4	1 441,6
Juni	366,4	402,2	199,3	91,7	29,9	51,9	24,8	4,7	247,4	246,8	497,8	2 097,5	1 441,4
Juli	374,2	404,6	203,1	88,4	30,9	52,8	24,8	4,7	254,0	253,5	508,7	2 080,3	1 435,5
Aug.	377,0	413,7	208,3	90,6	31,0	54,4	24,8	4,6	257,8	257,3	507,1	2 087,5	1 442,5
Sept.	414,1	414,8	210,8	87,8	32,4	54,8	24,4	4,6	247,2	246,7	487,6	2 113,6	1 459,9
Okt.	375,4	415,9	213,2	84,3	32,8	55,7	25,4	4,5	237,4	236,9	507,4	2 176,7	1 478,8
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2016 Sept.	49,3	198,3	59,7	83,5	14,0	37,2	3,4	0,5	2,9	2,9	2,4	516,7	240,8
Okt.	40,5	195,1	58,8	80,4	14,9	37,2	3,4	0,5	3,2	3,2	2,3	526,0	242,2
Nov.	47,4	201,0	59,5	84,2	16,1	37,3	3,3	0,6	3,0	3,0	2,3	542,1	251,4
Dez.	33,8	199,1	61,6	80,5	16,6	36,6	3,3	0,6	2,2	2,2	2,3	541,3	250,6
2017 Jan.	21,2	198,8	55,1	86,6	16,4	36,9	3,2	0,6	4,8	4,8	2,2	553,4	261,4
Febr.	17,5	201,8	61,5	83,2	15,7	37,7	3,1	0,6	4,5	4,5	2,2	556,7	262,6
März	31,6	199,5	58,7	82,5	16,5	38,2	3,1	0,6	2,6	2,6	2,1	551,8	263,6
April	25,0	198,9	59,0	79,4	18,8	38,2	3,0	0,6	3,5	3,5	2,1	546,7	264,9
Mai	32,7	206,1	61,6	81,6	20,6	38,7	3,1	0,6	2,4	2,4	2,1	542,6	263,2
Juni	39,8	210,9	63,4	82,6	22,0	39,3	3,0	0,6	1,8	1,8	2,1	542,7	266,0
Juli	42,3	207,8	60,3	81,5	22,6	39,8	3,0	0,7	3,3	3,3	2,1	534,5	264,9
Aug.	49,7	212,4	64,0	81,0	23,6	40,1	3,0	0,7	3,4	3,4	2,3	534,4	267,8
Sept.	59,5	210,9	63,2	78,5	24,3	41,2	3,0	0,7	2,6	2,6	2,3	529,1	264,0
Okt.	45,3	208,2	64,4	73,5	24,7	41,9	3,0	0,7	2,3	2,3	2,0	521,8	252,3
Nov.	51,7	211,4	65,5	73,0	26,2	43,1	2,9	0,7	2,6	2,6	2,0	518,3	251,1
Dez.	61,7	207,7	69,3	66,3	27,8	40,6	2,9	0,7	3,3	3,3	1,7	512,7	256,4
2018 Jan.	37,4	204,4	61,6	70,3	27,5	41,4	2,8	0,8	4,3	4,3	1,7	518,8	262,8
Febr.	46,7	207,4	66,3	69,2	26,8	41,5	3,0	0,6	3,8	3,8	2,0	522,7	263,8
März	55,0	207,6	63,2	72,7	25,8	42,3	3,0	0,6	2,9	2,9	2,2	523,5	265,6
April	39,7	207,0	63,1	72,5	24,4	43,3	3,0	0,6	2,4	2,4	2,1	524,1	270,0
Mai	51,4	217,4	68,6	74,9	25,7	44,5	3,1	0,6	1,6	1,6	1,9	536,8	274,3
Juni	69,1	224,5	70,7	79,2	25,6	45,3	3,1	0,6	1,3	1,3	2,0	531,3	274,8
Juli	48,1	216,4	63,4	76,6	26,5	46,2	3,1	0,6	1,8	1,8	1,9	526,6	277,0
Aug.	61,9	224,1	67,3	78,9	26,4	47,7	3,1	0,6	1,2	1,2	1,9	527,7	282,0
Sept.	73,9	226,2	69,6	76,9	27,8	48,3	3,1	0,6	1,3	1,3	1,9	536,3	287,6
Okt.	56,1	220,6	66,1	73,9	28,0	48,9	3,1	0,6	2,4	2,4	1,9	544,3	286,9

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

verschreibungen (netto) ³⁾						sonstige Passivpositionen		Nachrichtlich			Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) ¹⁴⁾	Stand am Jahres- bzw. Monatsende	
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet ⁵⁾	Kapital und Rücklagen ⁶⁾	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	insgesamt ⁸⁾	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten ⁹⁾	Geldmengenaggregate ⁷⁾ (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)					
bis zu 1 Jahr ⁴⁾	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren						M1 ¹⁰⁾	M2 ¹¹⁾	M3 ¹²⁾			Geldkapitalbildung ¹³⁾
Euroraum (Mrd €) ¹⁾													
48,7	46,1	2 132,3	4 069,0	2 698,3	- 45,1	4 388,5	-	6 984,6	10 550,9	11 216,3	6 969,2	131,3	2016 Sept.
51,2	41,2	2 129,4	4 282,2	2 683,4	- 28,4	4 241,7	-	7 043,7	10 568,3	11 245,5	6 948,6	131,8	2016 Okt.
52,3	40,3	2 146,3	4 323,0	2 662,6	- 55,8	4 255,5	-	7 146,0	10 660,0	11 341,1	6 939,2	136,4	2016 Nov.
46,7	39,6	2 140,2	4 043,0	2 654,2	- 42,2	4 035,5	-	7 194,1	10 734,6	11 396,4	6 959,2	135,4	2016 Dez.
42,5	43,4	2 119,5	4 248,8	2 646,2	- 16,1	3 878,0	-	7 183,7	10 734,7	11 418,3	6 914,1	139,1	2017 Jan.
47,3	44,8	2 124,6	4 380,1	2 696,3	- 20,2	3 951,6	-	7 218,4	10 769,9	11 452,3	6 963,9	140,1	2017 Febr.
45,9	44,9	2 097,9	4 320,4	2 677,0	- 3,0	3 852,2	-	7 309,1	10 859,4	11 555,4	6 917,9	140,0	2017 März
33,1	41,5	2 085,8	4 403,3	2 662,8	1,1	3 864,2	-	7 406,4	10 925,6	11 602,7	6 877,7	142,1	2017 April
39,9	41,7	2 086,8	4 336,3	2 659,2	3,1	3 846,5	-	7 437,3	10 938,1	11 618,6	6 862,7	145,0	2017 Mai
40,4	40,8	2 070,5	4 137,3	2 631,1	10,0	3 725,9	-	7 516,1	11 007,6	11 658,3	6 800,8	145,5	2017 Juni
37,5	39,2	2 053,4	4 182,8	2 616,1	9,6	3 683,6	-	7 544,5	11 032,5	11 694,2	6 755,5	148,0	2017 Juli
33,0	39,3	2 042,9	4 179,6	2 647,6	- 0,7	3 687,4	-	7 572,0	11 073,6	11 746,0	6 768,7	148,5	2017 Aug.
41,9	38,9	2 014,8	4 157,5	2 650,6	17,1	3 538,1	-	7 620,8	11 098,3	11 765,8	6 730,9	150,4	2017 Sept.
36,0	37,1	2 013,4	4 339,3	2 665,6	13,6	3 576,3	-	7 646,5	11 114,4	11 785,5	6 717,8	148,7	2017 Okt.
40,9	37,5	2 021,6	4 289,1	2 657,4	46,1	3 572,0	-	7 724,4	11 175,5	11 855,8	6 701,0	151,3	2017 Nov.
36,0	35,5	2 007,8	4 097,6	2 730,9	25,7	3 267,2	-	7 786,2	11 233,7	11 872,4	6 770,3	146,0	2017 Dez.
28,6	30,1	2 016,4	4 414,5	2 714,9	- 44,3	3 027,4	-	7 767,7	11 220,9	11 869,3	6 754,6	148,1	2018 Jan.
35,0	28,6	2 013,8	4 505,3	2 708,2	- 29,0	2 892,8	-	7 777,1	11 217,6	11 863,4	6 745,7	147,5	2018 Febr.
42,6	28,4	2 011,1	4 347,9	2 720,0	- 7,2	2 926,4	-	7 840,8	11 283,4	11 931,4	6 748,3	147,5	2018 März
43,6	28,5	2 017,7	4 492,4	2 720,7	10,2	2 933,4	-	7 892,7	11 317,1	11 988,5	6 754,2	148,4	2018 April
37,7	28,1	2 035,6	4 707,7	2 699,7	13,6	3 005,6	-	7 995,1	11 420,1	12 067,9	6 745,8	147,0	2018 Mai
44,7	27,8	2 025,0	4 562,1	2 670,0	32,3	2 914,1	-	8 087,0	11 529,8	12 173,1	6 700,3	150,2	2018 Juni
34,9	29,7	2 015,6	4 610,1	2 665,5	18,2	2 893,8	-	8 080,9	11 519,1	12 162,0	6 691,6	152,4	2018 Juli
37,3	30,0	2 020,3	4 646,1	2 661,2	25,5	2 886,5	-	8 082,4	11 520,1	12 170,5	6 683,7	155,5	2018 Aug.
39,1	27,5	2 046,9	4 569,5	2 660,2	27,0	2 851,5	-	8 152,8	11 567,3	12 191,2	6 696,5	157,9	2018 Sept.
39,8	29,3	2 107,5	4 700,1	2 699,3	- 5,6	2 975,1	-	8 166,6	11 589,0	12 235,8	6 791,3	156,4	2018 Okt.
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
26,4	12,9	477,4	851,2	594,2	- 876,5	1 616,7	318,8	1 867,6	2 719,5	2 764,2	1 797,3	-	2016 Sept.
25,3	13,4	487,3	899,9	585,7	- 863,2	1 564,6	322,0	1 879,9	2 721,9	2 766,1	1 800,2	-	2016 Okt.
22,7	14,6	504,7	905,9	578,4	- 918,6	1 536,5	323,9	1 917,2	2 762,9	2 805,6	1 809,3	-	2016 Nov.
23,1	14,2	504,0	878,8	580,3	- 897,1	1 506,3	327,3	1 912,6	2 759,2	2 801,0	1 808,4	-	2016 Dez.
22,8	14,4	516,2	930,2	575,5	- 926,5	1 465,7	328,3	1 928,9	2 784,9	2 829,2	1 811,9	-	2017 Jan.
22,2	15,2	519,2	972,2	587,9	- 944,3	1 484,8	330,1	1 943,0	2 797,0	2 841,1	1 825,3	-	2017 Febr.
19,5	15,9	516,4	979,6	586,5	- 957,7	1 462,2	331,9	1 945,1	2 801,0	2 841,1	1 819,5	-	2017 März
17,7	16,9	512,1	985,8	597,9	- 965,5	1 463,1	335,2	1 954,8	2 803,4	2 843,5	1 822,6	-	2017 April
18,4	16,8	507,4	957,7	595,0	- 967,6	1 461,9	338,1	1 972,1	2 821,5	2 861,2	1 814,4	-	2017 Mai
19,3	16,4	507,0	946,6	591,5	- 981,1	1 412,1	342,8	1 992,1	2 841,2	2 880,9	1 808,1	-	2017 Juni
18,8	16,2	499,5	926,1	589,1	- 975,5	1 406,4	345,0	1 988,1	2 835,9	2 876,2	1 793,6	-	2017 Juli
18,5	15,8	500,0	894,5	597,2	- 970,2	1 422,2	348,6	2 002,3	2 846,8	2 886,8	1 801,4	-	2017 Aug.
19,3	15,4	494,4	927,7	594,2	- 982,9	1 387,5	352,1	2 008,2	2 853,5	2 893,0	1 792,0	-	2017 Sept.
18,6	15,7	487,5	913,6	596,3	- 946,7	1 386,3	354,2	2 023,0	2 859,6	2 898,2	1 785,4	-	2017 Okt.
18,5	15,8	484,0	883,4	593,7	- 940,3	1 382,0	355,5	2 056,1	2 890,9	2 929,9	1 781,9	-	2017 Nov.
17,7	14,8	480,2	921,3	668,6	- 999,6	1 295,2	359,3	2 045,5	2 882,9	2 920,4	1 852,1	-	2017 Dez.
16,0	14,2	488,5	931,6	656,8	- 974,7	1 303,7	359,3	2 056,2	2 894,2	2 930,5	1 846,2	-	2018 Jan.
16,7	14,3	491,6	968,4	653,3	- 1 003,8	1 263,2	361,3	2 062,1	2 896,6	2 933,5	1 844,1	-	2018 Febr.
16,0	13,9	493,6	953,5	657,7	- 1 016,5	1 278,1	368,2	2 061,3	2 901,1	2 936,2	1 847,4	-	2018 März
17,5	12,3	494,3	949,7	658,7	- 1 002,9	1 270,5	369,5	2 076,6	2 907,0	2 941,3	1 848,1	-	2018 April
19,0	13,1	504,7	997,9	662,3	- 1 044,2	1 297,9	374,9	2 116,6	2 946,8	2 982,4	1 862,6	-	2018 Mai
17,0	12,5	501,8	996,0	666,2	- 1 070,1	1 277,7	378,5	2 110,1	2 954,5	2 987,3	1 860,9	-	2018 Juni
16,7	11,9	498,0	967,9	665,4	- 1 019,3	1 250,8	381,6	2 116,5	2 954,1	2 986,4	1 855,4	-	2018 Juli
18,3	12,0	497,4	966,5	672,6	- 1 024,8	1 273,6	386,9	2 119,1	2 953,0	2 986,4	1 858,4	-	2018 Aug.
17,8	11,0	507,4	979,8	670,9	- 1 059,4	1 251,7	390,8	2 146,5	2 978,4	3 010,4	1 863,3	-	2018 Sept.
20,1	10,9	513,3	953,1	676,2	- 1 031,4	1 277,1	394,6	2 158,3	2 990,0	3 025,2	1 874,0	-	2018 Okt.

entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zusätzlich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentral-

staaten) sowie (für den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zusätzlich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Einlagefazilität	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)					Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)		
Eurosystem 2)												
2016 Juli	666,1	47,6	471,6	0,1	1 227,1	323,1	0,0	1 087,1	175,5	169,4	657,5	2 067,7
Aug.	685,0	43,5	483,7	0,0	1 339,7	355,1	0,0	1 096,2	137,8	214,0	748,8	2 200,2
Sept.	687,8	37,4	503,5	0,1	1 447,0	387,3	0,0	1 094,7	168,3	248,0	777,4	2 259,4
Nov.	687,4	34,0	511,8	0,2	1 570,2	439,4	0,0	1 103,1	159,7	277,6	823,9	2 366,3
Dez.	674,7	34,6	548,9	0,2	1 670,8	434,4	0,0	1 119,1	143,1	313,6	919,0	2 472,6
2017 Jan.	662,4	29,0	554,3	0,3	1 787,5	479,2	0,0	1 110,8	160,3	322,2	960,9	2 550,9
Febr.	678,6	18,5	707,4	0,3	1 905,3	550,0	0,0	1 118,4	182,0	378,8	1 081,1	2 749,4
Mai	683,1	13,7	767,4	0,2	1 995,0	593,7	0,0	1 126,0	163,6	397,4	1 178,7	2 898,5
Juni	656,9	9,4	767,4	0,2	2 076,1	595,3	0,0	1 136,3	229,8	379,4	1 169,2	2 900,8
Juli	639,0	5,5	768,6	0,3	2 150,2	611,4	0,0	1 142,5	181,8	385,1	1 242,7	2 996,7
Aug.	635,0	6,7	765,3	0,2	2 239,2	648,1	0,0	1 142,8	218,3	383,9	1 253,3	3 044,2
Sept.	634,5	3,0	763,7	0,2	2 333,5	682,5	0,0	1 146,6	188,5	407,6	1 309,7	3 138,8
Oktober	635,7	2,9	760,6	0,2	2 398,2	689,2	0,0	1 158,2	188,1	487,0	1 275,2	3 122,5
2018 Jan.	630,9	1,5	760,5	0,0	2 435,5	686,3	0,0	1 148,2	203,6	474,9	1 315,6	3 150,1
Febr.	627,1	1,9	759,5	0,1	2 476,8	668,0	0,0	1 159,0	247,5	495,6	1 295,3	3 122,3
März	625,2	1,8	757,3	0,1	2 519,9	659,5	0,0	1 170,4	218,0	502,5	1 353,9	3 183,8
April	635,1	2,1	744,2	0,1	2 558,4	652,2	0,0	1 183,6	263,4	533,8	1 306,9	3 142,6
Mai	637,5	3,0	739,9	0,1	2 589,7	671,2	0,0	1 192,2	239,1	519,1	1 348,7	3 212,0
2018 Aug.	625,2	6,9	727,8	0,1	2 622,8	631,8	0,0	1 194,3	283,1	504,4	1 369,0	3 195,1
Nov.												
Deutsche Bundesbank												
2016 Juli	163,3	2,7	44,7	0,0	263,4	89,8	0,0	257,4	47,2	- 117,0	196,6	543,9
Aug.	168,3	1,9	44,0	0,0	288,2	90,8	0,0	258,7	36,2	- 112,6	229,3	578,9
Sept.	168,7	1,5	50,6	0,0	311,9	105,2	0,0	258,6	50,5	- 125,2	243,6	607,4
Nov.	167,7	0,9	54,0	0,0	339,2	129,7	0,0	260,3	43,7	- 141,9	270,0	660,0
Dez.	163,8	0,9	62,0	0,0	361,5	132,7	0,0	264,2	35,4	- 146,1	302,0	698,9
2017 Jan.	159,4	0,8	63,5	0,0	386,6	153,7	0,0	262,3	23,1	- 169,8	341,0	757,0
Febr.	164,4	1,0	86,0	0,1	412,4	181,4	0,0	264,1	29,7	- 185,3	374,0	819,5
März	165,8	0,3	95,0	0,0	431,8	181,2	0,0	266,2	32,4	- 204,9	418,0	865,4
April	159,6	0,5	95,0	0,0	447,9	170,1	0,0	269,0	52,7	- 201,6	412,7	851,9
Mai	155,2	0,3	94,9	0,0	463,2	165,5	0,0	269,9	52,4	- 192,6	418,5	853,9
2017 Aug.	154,8	0,3	94,9	0,0	481,5	171,0	0,0	269,4	65,9	- 197,6	422,7	863,2
Sept.	154,2	0,5	94,8	0,0	501,4	187,5	0,0	270,3	56,0	- 218,6	455,8	913,6
Oktober	155,5	0,9	93,3	0,0	514,7	204,4	0,0	272,8	54,9	- 192,2	424,5	901,7
2018 Jan.	151,5	0,6	93,4	0,0	522,9	207,9	0,0	271,0	56,8	- 221,3	453,9	932,8
Febr.	150,7	1,1	93,3	0,0	530,6	190,8	0,0	273,8	61,1	- 191,3	440,9	905,5
März	150,1	1,1	93,1	0,0	540,6	200,3	0,0	277,4	59,2	- 217,9	466,0	943,6
April	151,9	0,4	91,8	0,0	547,6	196,8	0,0	280,0	69,4	- 194,1	439,6	916,4
Mai	152,1	0,4	91,5	0,0	556,2	192,9	0,0	282,0	65,2	- 178,9	439,0	913,9
2018 Aug.	148,1	0,5	88,5	0,0	563,5	160,0	0,0	282,6	81,3	- 183,4	460,0	902,6
Sept.												
Oktober												
Nov.												

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
+ 25,8	- 6,3	+ 15,3	- 0,1	+ 121,8	+ 14,1	± 0,0	+ 10,5	+ 51,6	+ 46,6	+ 33,7	+ 58,3	2016 Juli
+ 18,9	- 4,1	+ 12,1	- 0,1	+ 112,6	+ 32,0	± 0,0	+ 9,1	- 37,7	+ 44,6	+ 91,3	+ 132,5	Aug.
+ 2,8	- 6,1	+ 19,8	+ 0,1	+ 107,3	+ 32,2	± 0,0	- 1,5	+ 30,5	+ 34,0	+ 28,6	+ 59,2	Okt.
- 0,4	- 3,4	+ 8,3	+ 0,1	+ 123,2	+ 52,1	± 0,0	+ 8,4	- 8,6	+ 29,6	+ 46,5	+ 106,9	Nov.
- 12,7	+ 0,6	+ 37,1	± 0,0	+ 100,6	- 5,0	± 0,0	+ 16,0	- 16,6	+ 36,0	+ 95,1	+ 106,3	Dez.
- 12,3	- 5,6	+ 5,4	+ 0,1	+ 116,7	+ 44,8	± 0,0	- 8,3	+ 17,2	+ 8,6	+ 41,9	+ 78,3	2017 Jan.
+ 16,2	- 10,5	+ 153,1	± 0,0	+ 117,8	+ 70,8	± 0,0	+ 7,6	+ 21,7	+ 56,6	+ 120,2	+ 198,5	Febr.
+ 4,5	- 4,8	+ 60,0	- 0,1	+ 89,7	+ 43,7	± 0,0	+ 7,6	- 18,4	+ 18,6	+ 97,6	+ 149,1	März
- 26,2	- 4,3	± 0,0	± 0,0	+ 81,1	+ 1,6	± 0,0	+ 10,3	+ 66,2	- 18,0	- 9,5	+ 2,3	April
- 17,9	- 3,9	+ 1,2	+ 0,1	+ 74,1	+ 16,1	± 0,0	+ 6,2	- 48,0	+ 5,7	+ 73,5	+ 95,9	Mai
- 4,0	+ 1,2	- 3,3	- 0,1	+ 89,0	+ 36,7	± 0,0	+ 0,3	+ 36,5	- 1,2	+ 10,6	+ 47,5	Juni
- 0,5	- 3,7	- 1,6	± 0,0	+ 94,3	+ 34,4	± 0,0	+ 3,8	- 29,8	+ 23,7	+ 56,4	+ 94,6	2018 Jan.
+ 1,2	- 0,1	- 3,1	± 0,0	+ 64,7	+ 6,7	± 0,0	+ 11,6	- 0,4	+ 79,4	- 34,5	- 16,3	Febr.
- 4,8	- 1,4	- 0,1	- 0,2	+ 37,3	- 2,9	± 0,0	- 10,0	+ 15,5	- 12,1	+ 40,4	+ 27,6	März
- 3,8	+ 0,4	- 1,0	+ 0,1	+ 41,3	- 18,3	± 0,0	+ 10,8	+ 43,9	+ 20,7	- 20,3	- 27,8	April
- 1,9	- 0,1	- 2,2	± 0,0	+ 43,1	- 8,5	± 0,0	+ 11,4	- 29,5	+ 6,9	+ 58,6	+ 61,5	Mai
+ 9,9	+ 0,3	- 13,1	± 0,0	+ 38,5	- 7,3	± 0,0	+ 13,2	+ 45,4	+ 31,3	- 47,0	- 41,2	Juni
+ 2,4	+ 0,9	- 4,3	± 0,0	+ 31,3	+ 19,0	± 0,0	+ 8,6	- 24,3	- 14,7	+ 41,8	+ 69,4	2018 Juli
- 12,3	+ 3,9	- 12,1	± 0,0	+ 33,1	- 39,4	± 0,0	+ 2,1	+ 44,0	- 14,7	+ 20,3	- 16,9	Aug.
												Sept.
												Okt.
												Nov.
												2019 Jan.
												Febr.
												März
												April
												Mai
												Juni
												2019 Juli
												Aug.
												Sept.
												Okt.
												Nov.
												2020 Jan.
												Febr.
												März
												April
												Mai
												Juni
												2020 Juli
												Aug.
												Sept.
												Okt.
												Nov.
												2021 Jan.
												Febr.
												März
												April
												Mai
												Juni
												2021 Juli
												Aug.
												Sept.
												Okt.
												Nov.
												2022 Jan.
												Febr.
												März
												April
												Mai
												Juni
												2022 Juli
												Aug.
												Sept.
												Okt.
												Nov.
												2023 Jan.
												Febr.
												März
												April
												Mai
												Juni
												2023 Juli
												Aug.
												Sept.
												Okt.
												Nov.

des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sons-

tige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. **6** Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. **7** Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. **8** Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
Eurosystem ¹⁾										
2018 Mai	11.	4 562,1	374,1	296,6	69,3	227,4	26,5	17,3	17,3	–
	18.	4 561,6	374,1	295,8	69,3	226,5	26,1	17,1	17,1	–
	25.	4 562,7	374,1	299,8	69,2	230,6	25,7	13,9	13,9	–
Juni	1.	4 567,7	374,1	298,5	69,2	229,3	27,0	15,8	15,8	–
	8.	4 577,2	374,1	301,0	69,2	231,8	26,2	15,8	15,8	–
	15.	4 578,5	374,1	301,9	69,2	232,8	24,4	15,8	15,8	–
	22.	4 585,6	374,0	305,5	72,0	233,5	21,8	16,3	16,3	–
	29.	4 592,5	373,2	317,8	73,7	244,1	18,6	17,4	17,4	–
Juli	6.	4 593,3	373,2	314,3	73,7	240,6	22,0	16,7	16,7	–
	13.	4 599,9	373,2	312,6	73,8	238,8	22,9	15,9	15,9	–
	20.	4 605,0	373,2	313,5	73,9	239,6	22,9	18,0	18,0	–
	27.	4 612,0	373,2	314,2	73,8	240,4	24,0	17,3	17,3	–
Aug.	3.	4 602,3	373,2	314,9	74,0	240,8	23,2	18,2	18,2	–
	10.	4 608,1	373,2	316,5	74,0	242,5	21,9	18,2	18,2	–
	17.	4 614,0	373,2	315,9	74,0	242,0	21,4	16,9	16,9	–
	24.	4 619,4	373,2	316,9	74,0	243,0	22,8	17,4	17,4	–
2018 Sept.	7.	4 621,4	373,2	316,8	73,9	242,9	20,8	18,0	18,0	–
	14.	4 634,0	373,2	317,0	74,0	243,0	20,7	19,2	19,2	–
	21.	4 638,8	373,2	317,8	74,0	243,8	20,7	19,3	19,3	–
Okt.	5.	4 645,8	373,2	318,1	73,9	244,2	20,3	18,4	18,4	–
	12.	4 619,8	355,5	319,4	73,8	245,6	18,4	20,0	20,0	–
	19.	4 625,0	355,5	320,0	73,8	246,2	18,5	17,7	17,7	–
	26.	4 632,9	355,5	320,7	73,8	246,9	18,2	19,4	19,4	–
Nov.	2.	4 628,3	355,5	320,0	73,8	246,2	19,6	18,7	18,7	–
	9.	4 624,8	355,5	318,7	73,8	244,9	19,4	19,5	19,5	–
	16.	4 622,2	355,5	318,7	74,9	243,9	20,2	19,1	19,1	–
	23.	4 626,2	355,5	319,8	74,8	245,0	20,0	19,8	19,8	–
2018 Okt.	30.	4 638,3	355,5	321,4	74,9	246,5	19,6	19,5	19,5	–
	6.	4 646,9	355,5	323,1	74,9	248,2	18,5	20,6	20,6	–
	13.	4 660,3	355,5	324,7	74,9	249,8	17,7	22,2	22,2	–
Deutsche Bundesbank										
2018 Mai	11.	1 700,4	116,6	48,4	18,0	30,4	0,0	2,4	2,4	–
	18.	1 752,4	116,6	48,1	18,0	30,1	0,0	2,8	2,8	–
	25.	1 777,6	116,6	48,8	18,0	30,9	0,0	0,8	0,8	–
Juni	1.	1 799,4	116,6	48,4	18,0	30,4	0,0	2,7	2,7	–
	8.	1 783,7	116,6	48,4	18,0	30,4	0,0	1,5	1,5	–
	15.	1 794,6	116,6	48,4	18,0	30,4	0,0	1,3	1,3	–
	22.	1 793,2	116,5	49,1	18,8	30,3	0,0	1,7	1,7	–
	29.	1 823,0	116,3	50,8	19,2	31,6	0,0	1,8	1,8	–
Juli	6.	1 744,4	116,3	50,9	19,2	31,7	0,1	1,3	1,3	–
	13.	1 743,6	116,3	50,7	19,2	31,5	0,0	1,0	1,0	–
	20.	1 744,8	116,3	50,7	19,2	31,5	0,1	3,1	3,1	–
	27.	1 745,0	116,3	51,1	19,2	31,9	0,1	1,5	1,5	–
Aug.	3.	1 753,5	116,3	51,3	19,2	32,1	0,1	2,1	2,1	–
	10.	1 729,5	116,3	51,1	19,2	32,0	0,1	2,9	2,9	–
	17.	1 744,6	116,3	50,7	19,2	31,5	0,1	1,3	1,3	–
	24.	1 737,9	116,3	50,5	19,2	31,4	0,0	2,1	2,1	–
2018 Sept.	31.	1 768,2	116,3	50,4	19,2	31,3	0,0	1,9	1,9	–
	7.	1 741,9	116,3	50,4	19,2	31,2	0,0	3,7	3,7	–
	14.	1 739,5	116,3	50,4	19,2	31,3	0,0	3,5	3,5	–
Okt.	21.	1 753,9	116,3	50,6	19,2	31,4	0,0	3,1	3,1	–
	28.	1 817,3	116,3	50,3	19,2	31,1	0,0	4,4	4,4	–
	5.	1 762,5	110,8	51,3	19,1	32,1	0,0	2,1	2,1	–
	12.	1 749,4	110,8	51,3	19,1	32,2	0,0	3,3	3,3	–
Nov.	19.	1 763,5	110,8	51,2	19,1	32,1	0,0	3,0	3,0	–
	26.	1 766,4	110,8	50,6	19,1	31,5	0,0	3,5	3,5	–
	3.	1 769,2	110,8	51,0	19,4	31,6	0,0	2,2	2,2	–
	10.	1 783,8	110,8	51,1	19,5	31,6	0,0	2,5	2,5	–
2018 Nov.	17.	1 790,8	110,8	51,3	19,5	31,9	0,0	2,1	2,1	–
	24.	1 784,2	110,8	50,8	19,5	31,4	0,0	3,5	3,5	–
	30.	1 807,8	110,8	50,9	19,5	31,4	0,0	4,1	4,1	–

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag	
insgesamt	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerungsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere				
Eurosystem ¹⁾														
761,1	2,0	759,1	–	–	0,1	–	50,6	2 771,7	2 509,0	262,6	24,9	239,2	2018 Mai	11.
758,7	2,0	756,6	–	–	0,1	–	47,6	2 777,9	2 514,2	263,7	24,9	239,5	18.	
759,0	2,1	756,6	–	–	0,2	–	47,3	2 781,1	2 517,8	263,3	24,9	236,9	25.	
758,3	1,6	756,6	–	–	0,1	–	48,9	2 785,3	2 524,0	261,3	24,9	235,0	Juni	1.
757,8	1,2	756,6	–	–	0,0	–	46,3	2 794,7	2 533,1	261,7	24,9	236,3	8.	
757,8	1,1	756,6	–	–	0,1	–	46,7	2 795,5	2 535,1	260,4	24,9	237,3	15.	
758,2	1,5	756,6	–	–	0,1	–	43,9	2 803,7	2 544,0	259,7	24,9	237,2	22.	
744,8	2,7	742,0	–	–	0,1	–	39,2	2 806,1	2 547,0	259,1	24,5	250,9	29.	
744,3	2,3	742,0	–	–	0,1	–	37,9	2 810,7	2 551,8	258,9	24,5	249,8	Juli	6.
744,0	1,9	742,0	–	–	0,1	–	32,8	2 822,1	2 563,0	259,1	24,5	251,9	13.	
744,0	2,0	742,0	–	–	0,1	–	30,8	2 827,4	2 568,6	258,8	24,5	250,7	20.	
742,6	2,0	740,5	–	–	0,1	–	29,4	2 835,4	2 577,2	258,2	24,5	251,4	27.	
743,3	2,5	740,5	–	–	0,3	–	30,3	2 827,4	2 572,4	255,0	24,5	247,2	Aug.	3.
743,3	2,7	740,5	–	–	0,0	–	26,1	2 834,2	2 579,2	255,0	24,5	250,3	10.	
743,3	2,7	740,5	–	–	0,1	–	30,8	2 838,7	2 583,5	255,2	24,5	249,3	17.	
743,3	2,8	740,5	–	–	0,1	–	30,4	2 843,6	2 588,4	255,2	24,5	247,4	24.	
741,6	2,5	739,0	–	–	0,0	–	30,9	2 848,5	2 593,0	255,5	24,5	247,1	31.	
742,7	3,6	739,0	–	–	0,0	–	31,4	2 858,1	2 602,6	255,5	24,5	247,2	2018 Sept.	7.
743,3	4,2	739,0	–	–	0,1	–	31,5	2 863,2	2 607,7	255,5	24,5	245,4	14.	
744,0	5,0	739,0	–	–	0,0	–	33,7	2 868,7	2 613,6	255,1	24,5	244,8	21.	
732,1	6,4	725,5	–	–	0,1	–	29,8	2 869,2	2 615,1	254,1	24,4	251,0	28.	
732,8	7,2	725,5	–	–	0,1	–	28,4	2 877,5	2 623,2	254,2	24,4	250,4	Okt.	5.
732,8	7,3	725,5	–	–	0,1	–	29,6	2 879,5	2 625,9	253,6	24,4	252,7	12.	
733,4	7,9	725,5	–	–	0,0	–	34,2	2 877,3	2 626,2	251,1	24,4	245,3	19.	
733,4	7,7	725,5	–	–	0,2	–	30,8	2 879,8	2 630,0	249,8	24,4	243,4	26.	
734,3	8,0	726,2	–	–	0,1	–	26,9	2 878,7	2 629,9	248,8	24,4	244,3	Nov.	2.
732,8	6,6	726,2	–	–	0,0	–	21,8	2 883,3	2 634,3	249,0	24,4	248,8	9.	
733,0	6,7	726,2	–	–	0,1	–	27,8	2 888,7	2 639,5	249,2	24,4	248,4	16.	
732,9	6,4	726,2	–	–	0,4	–	25,1	2 892,4	2 642,9	249,5	24,4	254,5	23.	
733,5	6,5	726,7	–	–	0,3	–	26,0	2 892,8	2 643,8	249,1	24,4	263,5	30.	
Deutsche Bundesbank														
94,7	1,5	93,2	–	–	0,0	–	6,0	537,5	537,5	–	4,4	890,5	2018 Mai	11.
94,5	1,3	93,2	–	–	–	–	5,4	539,2	539,2	–	4,4	941,3	18.	
94,6	1,4	93,2	–	–	–	–	6,0	540,1	540,1	–	4,4	966,1	25.	
93,8	0,7	93,1	–	–	0,0	–	6,8	542,2	542,2	–	4,4	984,6	Juni	1.
93,4	0,3	93,1	–	–	0,0	–	6,1	544,6	544,6	–	4,4	968,6	8.	
93,4	0,3	93,1	–	–	0,0	–	5,8	542,9	542,9	–	4,4	981,8	15.	
93,4	0,3	93,1	–	–	0,0	–	6,2	546,2	546,2	–	4,4	975,6	22.	
92,0	0,4	91,6	–	–	0,0	–	3,8	546,8	546,8	–	4,4	1 007,0	29.	
91,9	0,3	91,6	–	–	–	–	6,4	543,7	543,7	–	4,4	929,4	Juli	6.
92,1	0,5	91,6	–	–	0,0	–	6,2	547,0	547,0	–	4,4	926,0	13.	
92,1	0,5	91,6	–	–	–	–	6,3	549,5	549,5	–	4,4	922,2	20.	
92,1	0,6	91,5	–	–	0,0	–	6,2	552,3	552,3	–	4,4	921,0	27.	
92,1	0,5	91,5	–	–	0,1	–	6,0	552,2	552,2	–	4,4	929,0	Aug.	3.
91,9	0,4	91,5	–	–	–	–	4,4	553,5	553,5	–	4,4	905,0	10.	
91,9	0,4	91,5	–	–	–	–	5,7	554,6	554,6	–	4,4	919,6	17.	
91,9	0,4	91,5	–	–	0,0	–	4,8	555,9	555,9	–	4,4	911,9	24.	
92,0	0,4	91,5	–	–	–	–	4,7	557,0	557,0	–	4,4	941,4	31.	
91,8	0,3	91,5	–	–	–	–	6,8	559,9	559,9	–	4,4	908,4	2018 Sept.	7.
92,2	0,7	91,5	–	–	–	–	5,7	558,9	558,9	–	4,4	908,1	14.	
92,0	0,5	91,5	–	–	0,0	–	6,9	561,1	561,1	–	4,4	919,4	21.	
88,5	0,5	87,9	–	–	0,1	–	3,5	564,4	564,4	–	4,4	985,3	28.	
88,5	0,5	87,9	–	–	–	–	5,0	564,7	564,7	–	4,4	935,7	Okt.	5.
88,6	0,6	87,9	–	–	–	–	6,7	562,3	562,3	–	4,4	922,0	12.	
88,5	0,5	87,9	–	–	0,0	–	7,3	562,7	562,7	–	4,4	935,5	19.	
88,2	0,3	87,9	–	–	0,0	–	6,8	564,9	564,9	–	4,4	937,1	26.	
88,4	0,3	88,1	–	–	0,0	–	5,8	566,8	566,8	–	4,4	939,8	Nov.	2.
88,4	0,4	88,1	–	–	–	–	6,1	567,9	567,9	–	4,4	952,6	9.	
88,5	0,4	88,1	–	–	0,0	–	6,9	569,1	569,1	–	4,4	957,7	16.	
88,3	0,3	88,1	–	–	–	–	7,2	569,6	569,6	–	4,4	949,5	23.	
88,6	0,5	88,1	–	–	–	–	7,0	569,8	569,8	–	4,4	972,1	30.	

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknotenumlauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet						Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet		
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlagefazilität	Termin-einlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung	Einlagen aus dem Margenausgleich			insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten
Eurosystem ³⁾													
2018 Mai	11. 4 562,1	1 169,4	2 032,4	1 359,8	672,5	–	–	0,1	10,9	–	337,3	210,8	126,6
	18. 4 561,6	1 169,5	1 997,5	1 338,3	659,1	–	–	0,1	9,2	–	376,1	246,5	129,6
	25. 4 562,7	1 167,4	1 968,8	1 321,8	647,0	–	–	0,1	7,2	–	402,8	266,6	136,2
Juni	1. 4 567,7	1 172,1	2 049,1	1 382,3	666,7	–	–	0,1	8,5	–	310,6	176,8	133,8
	8. 4 577,2	1 173,8	2 051,5	1 383,0	668,3	–	–	0,1	9,7	–	309,3	175,5	133,9
	15. 4 578,5	1 174,3	1 986,6	1 344,2	642,3	–	–	0,1	7,9	–	367,4	230,6	136,7
	22. 4 585,6	1 175,0	1 954,5	1 311,9	642,4	–	–	0,2	8,1	–	402,9	263,6	139,3
	29. 4 592,5	1 181,5	1 906,0	1 231,8	674,2	–	–	0,0	13,8	–	374,2	239,6	134,5
Juli	6. 4 593,3	1 185,5	2 004,6	1 329,6	674,9	–	–	0,1	9,1	–	350,0	221,0	129,0
	13. 4 599,9	1 187,3	1 992,4	1 324,1	668,3	–	–	0,0	6,4	–	377,2	243,9	133,3
	20. 4 605,0	1 187,0	1 931,6	1 299,0	632,5	–	–	0,2	6,5	–	445,7	305,9	139,8
	27. 4 612,0	1 188,6	1 949,7	1 314,5	635,1	–	–	0,1	6,4	–	441,4	301,9	139,4
Aug.	3. 4 602,3	1 192,0	2 032,7	1 380,8	651,6	–	–	0,3	5,9	–	332,7	198,9	133,8
	10. 4 608,1	1 192,9	2 035,9	1 354,1	681,6	–	–	0,1	4,4	–	335,1	215,1	120,0
	17. 4 614,0	1 194,4	1 999,3	1 317,2	681,6	–	–	0,4	6,7	–	370,2	252,6	117,7
	24. 4 619,4	1 190,3	1 979,4	1 314,9	663,8	–	–	0,7	5,8	–	398,2	280,3	117,8
	31. 4 621,4	1 193,0	2 024,8	1 355,3	668,8	–	–	0,7	5,2	–	359,7	241,2	118,5
2018 Sept.	7. 4 634,0	1 193,7	2 048,0	1 356,4	691,4	–	–	0,2	8,4	–	350,6	224,9	125,7
	14. 4 638,8	1 192,7	2 013,2	1 351,0	662,1	–	–	0,2	6,1	–	384,7	261,3	123,4
	21. 4 645,8	1 191,8	1 987,9	1 333,5	654,5	–	–	0,0	9,7	–	420,2	292,7	127,5
	28. 4 619,8	1 194,8	1 951,4	1 311,9	639,5	–	–	0,0	7,4	–	409,3	284,2	125,1
Okt.	5. 4 625,0	1 196,4	2 023,1	1 381,6	641,4	–	–	0,1	6,4	–	386,2	265,4	120,8
	12. 4 632,9	1 195,7	2 033,7	1 378,9	654,7	–	–	0,0	7,0	–	383,3	261,7	121,6
	19. 4 628,3	1 194,0	1 999,4	1 379,7	619,7	–	–	0,0	8,1	–	416,9	293,2	123,8
	26. 4 624,8	1 195,4	1 997,1	1 405,5	591,5	–	–	0,1	6,3	–	412,8	288,2	124,6
Nov.	2. 4 622,2	1 200,7	2 050,7	1 433,0	617,4	–	–	0,2	4,8	–	342,6	217,9	124,7
	9. 4 626,2	1 198,6	2 054,1	1 403,2	650,8	–	–	0,2	5,7	–	338,8	213,9	124,9
	16. 4 638,3	1 197,3	1 986,1	1 362,1	623,8	–	–	0,2	6,9	–	401,9	267,6	134,3
	23. 4 646,9	1 197,2	1 982,3	1 353,3	628,8	–	–	0,2	6,8	–	408,2	279,2	129,0
	30. 4 660,3	1 203,3	2 007,5	1 352,5	654,8	–	–	0,2	7,0	–	375,3	245,5	129,8
Deutsche Bundesbank													
2018 Mai	11. 1 700,4	277,3	641,7	452,6	189,1	–	–	0,0	5,9	–	97,8	43,9	54,0
	18. 1 752,4	279,2	658,2	468,8	189,4	–	–	0,0	4,8	–	123,5	69,2	54,3
	25. 1 777,6	278,9	673,4	470,8	202,6	–	–	0,0	3,6	–	130,9	71,0	60,0
Juni	1. 1 799,4	275,9	703,9	480,6	223,3	–	–	0,0	4,1	–	107,2	47,1	60,1
	8. 1 783,7	277,0	676,9	468,7	208,2	–	–	0,0	5,7	–	114,9	54,4	60,5
	15. 1 794,6	277,8	654,5	449,0	205,4	–	–	0,0	3,8	–	149,1	90,2	58,9
	22. 1 793,2	278,7	642,8	450,2	192,6	–	–	0,0	3,5	–	158,0	95,5	62,5
	29. 1 823,0	277,9	653,5	439,1	214,4	–	–	0,0	4,4	–	133,6	71,2	62,4
Juli	6. 1 744,4	279,4	649,0	440,6	208,4	–	–	0,0	3,9	–	105,7	43,9	61,9
	13. 1 743,6	280,7	634,3	436,9	197,4	–	–	0,0	3,3	–	121,0	59,5	61,5
	20. 1 744,8	281,4	616,2	433,2	183,0	–	–	0,0	3,9	–	137,6	72,3	65,3
	27. 1 745,0	282,6	618,1	432,0	186,1	–	–	0,0	4,0	–	141,8	76,6	65,2
Aug.	3. 1 753,5	281,1	649,1	465,3	183,7	–	–	0,0	3,7	–	108,4	45,3	63,0
	10. 1 729,5	281,9	629,0	428,1	200,9	–	–	0,0	2,3	–	104,9	56,6	48,3
	17. 1 744,6	283,3	621,5	425,5	196,0	–	–	0,0	4,3	–	120,7	72,2	48,5
	24. 1 737,9	283,7	615,3	428,2	187,1	–	–	0,0	3,2	–	119,6	70,8	48,7
	31. 1 768,2	280,6	661,0	457,6	203,4	–	–	0,0	3,0	–	107,9	58,5	49,3
2018 Sept.	7. 1 741,9	281,4	645,3	448,9	196,4	–	–	0,0	5,3	–	101,8	56,6	45,2
	14. 1 739,5	282,0	598,0	419,7	178,3	–	–	0,0	3,9	–	140,2	94,8	45,4
	21. 1 753,9	282,9	596,4	426,1	170,2	–	–	0,0	7,1	–	156,5	95,5	61,0
	28. 1 817,3	281,0	644,0	473,4	170,6	–	–	0,0	3,9	–	143,2	76,6	66,5
Okt.	5. 1 762,5	282,1	629,3	466,6	162,7	–	–	0,0	3,5	–	138,4	72,1	66,3
	12. 1 749,4	282,4	621,7	458,0	163,7	–	–	0,0	4,8	–	129,4	64,0	65,4
	19. 1 763,5	282,6	619,8	460,1	159,6	–	–	0,0	5,6	–	146,1	87,4	58,6
	26. 1 766,4	284,3	621,0	481,9	139,1	–	–	0,0	4,3	–	142,6	84,2	58,5
Nov.	2. 1 769,2	282,5	652,4	500,8	151,6	–	–	0,0	2,9	–	106,8	48,8	57,9
	9. 1 783,8	282,5	656,9	507,7	149,3	–	–	0,0	3,5	–	111,8	53,2	58,5
	16. 1 790,8	282,7	637,5	497,4	140,1	–	–	0,0	4,1	–	138,1	79,1	59,0
	23. 1 784,2	283,2	627,3	492,6	134,7	–	–	0,0	4,1	–	139,1	79,2	59,9
	30. 1 807,8	283,0	658,0	500,3	157,7	–	–	0,0	4,0	–	128,1	64,9	63,3

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungs-

legungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva ²⁾	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ¹⁾	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem ³⁾										
257,1	7,1	10,5	10,5	–	54,9	226,9	–	351,2	104,4	2018 Mai 11.
256,6	6,2	9,8	9,8	–	54,9	226,3	–	351,2	104,4	18.
258,4	7,8	11,6	11,6	–	54,9	228,1	–	351,2	104,4	25.
272,3	8,6	10,8	10,8	–	54,9	225,4	–	351,2	104,4	Juni 1.
276,0	10,7	10,1	10,1	–	54,9	225,7	–	351,2	104,4	8.
285,0	9,9	10,1	10,1	–	54,9	226,8	–	351,2	104,4	15.
288,2	8,1	10,5	10,5	–	54,9	228,0	–	351,2	104,4	22.
348,0	4,5	10,5	10,5	–	56,1	233,0	–	360,4	104,4	29.
276,5	6,2	10,5	10,5	–	56,1	229,9	–	360,4	104,4	Juli 6.
269,9	4,8	10,8	10,8	–	56,1	230,0	–	360,4	104,4	13.
267,2	4,8	11,5	11,5	–	56,1	229,7	–	360,4	104,4	20.
257,1	6,8	11,3	11,3	–	56,1	229,8	–	360,4	104,4	27.
269,1	6,4	11,3	11,3	–	56,1	231,3	–	360,4	104,4	Aug. 3.
267,3	7,1	11,2	11,2	–	56,1	233,3	–	360,4	104,4	10.
271,6	6,5	10,5	10,5	–	56,1	233,8	–	360,4	104,4	17.
271,8	9,1	10,1	10,1	–	56,1	233,8	–	360,4	104,4	24.
267,5	6,9	10,2	10,2	–	56,1	233,0	–	360,4	104,4	31.
257,4	7,3	10,0	10,0	–	56,1	237,6	–	360,4	104,4	2018 Sept. 7.
265,7	6,8	11,0	11,0	–	56,1	237,6	–	360,4	104,4	14.
258,3	6,2	11,3	11,3	–	56,1	239,4	–	360,4	104,4	21.
301,8	4,4	11,0	11,0	–	56,0	237,0	–	342,3	104,4	28.
256,7	4,7	11,8	11,8	–	56,0	237,0	–	342,3	104,4	Okt. 5.
255,9	5,4	11,5	11,5	–	56,0	237,7	–	342,3	104,4	12.
255,6	5,4	11,8	11,8	–	56,0	234,3	–	342,3	104,4	19.
263,4	5,5	10,1	10,1	–	56,0	231,4	–	342,3	104,4	26.
269,6	5,2	10,0	10,0	–	56,0	235,9	–	342,3	104,4	Nov. 2.
274,9	5,9	10,1	10,1	–	56,0	235,4	–	342,3	104,4	9.
288,5	5,3	10,4	10,4	–	56,0	239,1	–	342,3	104,4	16.
291,7	5,3	10,3	10,3	–	56,0	242,4	–	342,3	104,4	23.
299,0	5,0	10,9	10,9	–	56,0	249,6	–	342,3	104,4	30.
Deutsche Bundesbank										
148,5	0,0	0,6	0,6	–	14,2	27,7	369,5	111,5	5,7	2018 Mai 11.
157,8	0,0	0,3	0,3	–	14,2	27,8	369,5	111,5	5,7	18.
161,0	0,0	1,1	1,1	–	14,2	27,9	369,5	111,5	5,7	25.
173,2	0,0	0,6	0,6	–	14,2	28,1	374,9	111,5	5,7	Juni 1.
174,1	0,0	0,6	0,6	–	14,2	28,2	374,9	111,5	5,7	8.
174,0	0,0	0,6	0,6	–	14,2	28,6	374,9	111,5	5,7	15.
174,5	0,0	0,6	0,6	–	14,2	28,9	374,9	111,5	5,7	22.
213,3	–	0,3	0,3	–	14,6	28,3	378,5	112,9	5,7	29.
165,4	0,0	0,4	0,4	–	14,6	28,9	378,5	112,9	5,7	Juli 6.
163,4	0,0	0,3	0,3	–	14,6	28,9	378,5	112,9	5,7	13.
164,8	0,0	0,3	0,3	–	14,6	29,0	378,5	112,9	5,7	20.
157,3	0,0	0,6	0,6	–	14,6	29,0	378,5	112,9	5,7	27.
166,5	0,0	0,9	0,9	–	14,6	29,3	381,6	112,9	5,7	Aug. 3.
166,6	0,0	0,8	0,8	–	14,6	29,3	381,6	112,9	5,7	10.
170,3	0,0	0,4	0,4	–	14,6	29,3	381,6	112,9	5,7	17.
171,7	0,0	0,3	0,3	–	14,6	29,4	381,6	112,9	5,7	24.
166,1	0,0	0,2	0,2	–	14,6	29,4	386,9	112,9	5,7	31.
158,4	0,0	0,2	0,2	–	14,6	29,5	386,9	112,9	5,7	2018 Sept. 7.
165,8	0,0	0,2	0,2	–	14,6	29,5	386,9	112,9	5,7	14.
160,7	0,0	0,4	0,4	–	14,6	29,8	386,9	112,9	5,7	21.
191,2	0,0	0,2	0,2	–	14,6	29,8	390,8	112,9	5,7	28.
160,3	0,0	1,0	1,0	–	14,5	29,4	390,8	107,5	5,7	Okt. 5.
162,0	0,0	0,9	0,9	–	14,5	29,6	390,8	107,5	5,7	12.
160,5	0,0	0,7	0,7	–	14,5	29,7	390,8	107,5	5,7	19.
165,9	0,0	0,0	0,0	–	14,5	29,8	390,8	107,5	5,7	26.
172,2	0,0	0,1	0,1	–	14,5	30,1	394,6	107,5	5,7	Nov. 2.
176,6	0,0	0,2	0,2	–	14,5	30,1	394,6	107,5	5,7	9.
175,5	0,0	0,4	0,4	–	14,5	30,1	394,6	107,5	5,7	16.
177,7	0,0	0,3	0,3	–	14,5	30,2	394,6	107,5	5,7	23.
178,8	0,0	0,3	0,3	–	14,5	30,6	397,1	107,5	5,7	30.

auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von

dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. ² Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. ³ Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im					
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland			
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	zu- sammen	Buch- kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
2009	7 436,1	17,2	2 480,5	1 813,2	1 218,4	594,8	667,3	449,5	217,8	3 638,3	3 187,9	2 692,9	2 357,5	
2010	8 304,8	16,5	2 361,6	1 787,8	1 276,9	510,9	573,9	372,8	201,0	3 724,5	3 303,0	2 669,2	2 354,7	
2011	8 393,3	16,4	2 394,4	1 844,5	1 362,2	482,2	550,0	362,3	187,7	3 673,5	3 270,5	2 709,4	2 415,1	
2012	8 226,6	19,2	2 309,0	1 813,2	1 363,8	449,4	495,9	322,2	173,7	3 688,6	3 289,4	2 695,5	2 435,7	
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0	
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8	
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0	
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0	
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1	
2017 Jan.	7 889,3	24,6	2 210,1	1 777,0	1 490,7	286,3	433,1	299,8	133,3	3 769,9	3 347,6	2 813,5	2 519,3	
Febr.	7 944,8	23,9	2 225,4	1 783,3	1 497,9	285,4	442,1	307,6	134,5	3 774,5	3 347,6	2 819,5	2 525,6	
März	7 926,1	23,6	2 237,5	1 797,8	1 513,2	284,6	439,7	306,9	132,7	3 776,8	3 351,3	2 828,1	2 533,8	
April	7 954,6	24,7	2 276,6	1 847,6	1 563,1	284,6	428,9	298,2	130,8	3 780,1	3 357,1	2 836,6	2 541,1	
Mai	7 947,0	25,6	2 286,5	1 864,4	1 579,4	285,0	422,1	290,1	132,0	3 782,1	3 360,7	2 847,3	2 552,6	
Juni	7 849,7	27,3	2 245,7	1 830,9	1 548,9	282,1	414,8	284,2	130,6	3 780,7	3 364,7	2 859,4	2 559,7	
Juli	7 818,7	26,6	2 258,5	1 840,3	1 560,2	280,0	418,2	289,0	129,2	3 787,1	3 370,5	2 867,1	2 567,3	
Aug.	7 807,7	27,5	2 243,1	1 828,2	1 553,7	274,5	415,0	286,9	128,0	3 792,2	3 377,0	2 876,6	2 576,3	
Sept.	7 811,3	28,4	2 262,7	1 847,3	1 578,3	269,0	415,4	288,4	127,0	3 799,4	3 385,3	2 890,2	2 589,5	
Okt.	7 825,7	28,4	2 285,3	1 873,3	1 604,0	269,2	412,1	285,1	127,0	3 804,7	3 393,5	2 899,1	2 598,2	
Nov.	7 849,9	28,0	2 312,8	1 901,5	1 633,0	268,5	411,3	285,5	125,8	3 818,1	3 411,2	2 919,0	2 612,6	
Dez.	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1	
2018 Jan.	7 817,2	29,2	2 296,1	1 891,0	1 624,5	266,5	405,1	280,3	124,9	3 813,9	3 407,5	2 930,5	2 622,5	
Febr.	7 790,8	29,6	2 298,1	1 892,3	1 627,0	265,2	405,9	280,6	125,2	3 814,1	3 406,5	2 938,1	2 633,4	
März	7 746,6	35,1	2 254,6	1 852,5	1 585,3	267,1	402,1	274,9	127,2	3 814,9	3 410,8	2 946,8	2 644,4	
April	7 781,1	33,8	2 300,8	1 892,1	1 625,1	267,0	408,7	280,6	128,0	3 818,5	3 417,4	2 956,1	2 650,7	
Mai	7 882,8	35,0	2 314,0	1 900,7	1 630,1	270,6	413,3	284,6	128,6	3 823,8	3 418,9	2 963,0	2 656,6	
Juni	7 804,7	35,0	2 266,6	1 853,0	1 584,7	268,2	413,6	285,5	128,1	3 832,7	3 430,8	2 979,9	2 672,2	
Juli	7 784,2	34,7	2 276,2	1 852,8	1 585,7	267,1	423,4	295,9	127,5	3 840,0	3 437,3	2 987,0	2 679,3	
Aug.	7 828,0	35,1	2 294,8	1 865,2	1 597,6	267,6	429,6	301,1	128,5	3 840,6	3 431,8	2 987,4	2 690,7	
Sept.	7 799,9	35,8	2 267,8	1 846,4	1 577,7	268,7	421,4	291,0	130,4	3 854,6	3 447,2	3 006,3	2 708,5	
Okt.	7 845,2	36,9	2 286,9	1 855,6	1 588,6	267,0	431,3	298,1	133,2	3 858,2	3 447,7	3 009,6	2 711,9	
Veränderungen 3)														
2010	- 136,3	- 0,7	- 111,6	- 15,6	58,5	- 74,1	- 95,9	- 80,9	- 15,1	96,4	- 126,0	- 13,7	0,7	
2011	54,1	- 0,1	32,6	58,7	91,7	- 33,0	- 26,0	- 12,1	- 13,9	- 51,8	- 35,3	38,7	56,7	
2012	- 129,2	2,9	- 81,9	- 28,4	3,0	- 31,4	- 53,5	- 39,7	- 13,8	27,5	- 27,7	17,0	28,8	
2013	- 703,6	- 0,5	- 257,1	- 249,2	- 216,5	- 32,7	- 7,9	1,6	- 9,5	13,6	16,6	23,6	21,6	
2014	206,8	0,4	- 126,2	- 128,6	- 95,3	- 33,4	2,4	7,2	- 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8	
2015	- 191,4	0,3	- 18,2	- 12,1	66,1	- 78,2	- 6,1	6,6	- 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6	
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0	
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1	
2017 Febr.	47,4	- 0,7	14,0	5,6	6,8	- 1,2	8,4	7,1	1,2	4,3	0,3	6,3	6,5	
März	- 13,0	- 0,3	13,1	14,9	15,5	- 0,6	- 1,8	- 0,0	- 1,8	3,2	4,3	9,0	8,9	
April	40,0	1,1	41,0	50,7	50,5	0,2	- 9,7	- 7,8	- 1,9	4,7	6,8	9,4	8,2	
Mai	8,8	0,9	12,6	18,0	17,1	0,9	- 5,4	- 6,8	1,4	4,0	4,6	9,0	9,9	
Juni	- 85,4	1,7	- 38,0	- 31,5	- 29,2	- 2,3	- 6,5	- 5,2	- 1,4	0,5	5,3	13,2	8,0	
Juli	- 14,3	- 0,7	14,5	10,5	12,2	- 1,7	4,0	5,2	- 1,2	8,6	7,1	8,9	8,6	
Aug.	- 4,7	0,9	- 14,3	- 11,6	- 6,3	- 5,3	- 2,8	- 1,6	- 1,2	5,6	6,8	9,9	9,3	
Sept.	4,8	0,9	21,8	21,5	26,0	- 4,5	0,3	1,2	- 0,9	6,9	7,1	12,0	13,5	
Okt.	8,6	0,1	21,9	25,5	25,4	0,1	- 3,7	- 3,7	0,1	4,6	8,0	8,6	8,6	
Nov.	33,4	- 0,4	28,9	28,8	29,4	- 0,6	0,0	1,2	- 1,1	14,8	18,7	19,0	13,5	
Dez.	- 126,4	4,1	- 90,1	- 74,7	- 72,0	- 2,7	- 15,4	- 15,0	- 0,4	- 15,2	- 10,0	0,1	- 2,4	
2018 Jan.	124,2	- 2,9	82,2	70,9	68,7	2,2	11,3	11,5	- 0,2	14,7	8,2	12,4	13,0	
Febr.	6,3	0,3	0,5	0,6	2,0	- 1,4	- 0,1	- 0,4	0,3	0,2	- 0,7	7,7	10,7	
März	- 37,4	5,5	- 42,9	- 39,5	- 41,4	- 1,9	- 3,4	- 5,3	2,0	2,7	5,6	10,1	12,3	
April	28,9	- 1,3	45,6	39,7	39,9	- 0,2	5,9	5,1	0,9	4,0	7,1	9,8	6,3	
Mai	85,0	1,3	12,4	9,1	5,7	3,4	3,4	2,8	0,5	12,9	9,4	15,3	14,3	
Juni	- 77,2	- 0,1	- 47,4	- 47,7	- 45,4	- 2,3	0,3	0,9	- 0,5	9,9	12,8	17,9	16,4	
Juli	- 14,4	- 0,3	10,5	0,3	1,3	- 1,0	10,1	10,7	- 0,6	7,8	6,8	5,9	6,1	
Aug.	41,9	0,4	19,8	13,8	13,0	0,8	5,9	4,9	1,0	0,6	- 5,6	0,4	11,3	
Sept.	- 30,4	0,8	- 27,3	- 18,9	- 19,9	1,0	- 8,4	- 10,4	1,9	14,2	15,9	19,2	18,2	
Okt.	46,8	1,1	16,8	9,2	10,9	- 1,7	7,5	7,0	0,5	4,7	1,0	3,8	3,6	

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldver-

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet											Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
				an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern						insgesamt	darunter Buchkredite			
Privat-		öffentliche Haushalte		zusammen	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte							
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere	insgesamt	darunter Buchkredite	Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
335,4	495,0	335,1	160,0	450,4	322,2	162,9	128,2	23,5	104,7	1 062,6	821,1	237,5	2009	
314,5	633,8	418,4	215,3	421,6	289,2	164,2	132,4	24,8	107,6	1 021,0	792,7	1 181,1	2010	
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	2011	
259,8	594,0	350,3	243,7	399,2	275,1	158,1	124,1	30,4	93,7	970,3	745,0	1 239,4	2012	
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013	
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014	
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015	
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016	
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017	
294,2	534,1	312,2	221,9	422,4	284,6	163,1	137,7	28,6	109,2	1 080,8	826,0	803,9	2017 Jan.	
294,0	528,0	311,6	216,5	427,0	289,4	165,6	137,6	28,6	109,0	1 095,4	843,6	825,5	Febr.	
294,3	523,2	307,1	216,1	425,5	290,8	167,2	134,7	29,0	105,7	1 097,1	847,5	791,1	März	
295,5	520,5	307,9	212,6	423,0	287,1	167,8	135,8	29,9	105,9	1 080,7	832,2	792,5	April	
294,6	513,4	298,9	214,6	421,4	288,5	166,8	132,9	28,9	103,9	1 056,3	808,0	796,5	Mai	
299,7	505,4	296,4	208,9	416,0	283,4	162,6	132,6	29,9	102,6	1 064,9	817,0	731,1	Juni	
299,8	503,4	298,3	205,1	416,6	285,0	164,1	131,7	29,9	101,8	1 028,5	780,9	717,9	Juli	
300,4	500,4	293,4	207,0	415,2	283,8	165,2	131,4	30,0	101,4	1 011,0	765,3	733,9	Aug.	
300,7	495,1	289,0	206,1	414,1	283,0	167,9	131,1	29,8	101,3	1 021,2	776,3	699,6	Sept.	
301,0	494,4	289,2	205,3	411,2	281,6	167,7	129,6	30,4	99,2	1 014,2	768,9	693,0	Okt.	
306,4	492,2	287,3	205,0	406,8	276,8	164,2	130,0	29,8	100,2	1 005,3	759,4	685,6	Nov.	
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	Dez.	
308,0	477,0	282,8	194,2	406,4	278,6	163,9	127,8	29,7	98,0	1 009,1	758,2	668,9	2018 Jan.	
304,7	468,4	277,4	191,0	407,6	280,5	165,9	127,1	29,6	97,5	1 026,5	775,9	622,5	Febr.	
302,4	463,9	275,5	188,4	404,1	278,3	164,9	125,9	29,8	96,1	1 016,8	763,8	625,3	März	
305,4	461,2	276,2	185,0	401,2	275,1	165,1	126,0	29,9	96,2	1 009,2	757,3	618,9	April	
306,4	455,9	272,3	183,6	404,9	280,2	167,4	124,8	29,8	95,0	1 052,9	799,1	657,1	Mai	
307,7	450,8	270,0	180,8	402,0	278,4	166,4	123,6	29,9	93,7	1 032,5	777,4	637,9	Juni	
307,7	450,3	270,8	179,5	402,7	281,2	169,9	121,5	29,7	91,8	1 028,8	770,8	604,5	Juli	
296,8	444,3	266,4	178,0	408,9	286,1	173,1	122,8	29,7	93,1	1 021,0	762,2	636,6	Aug.	
297,8	440,9	263,4	177,5	407,4	283,7	171,7	123,6	29,6	94,0	1 028,7	770,3	613,1	Sept.	
297,8	438,1	265,4	172,7	410,5	287,6	176,1	122,9	31,0	91,9	1 037,5	780,7	625,7	Okt.	
Veränderungen 3)														
- 14,3	139,7	83,4	56,3	29,6	36,4	0,2	6,8	3,1	3,7	74,1	61,9	46,3	2010	
- 18,0	74,0	59,1	14,9	16,6	13,8	5,5	2,7	8,0	10,7	39,5	34,9	112,9	2011	
- 11,8	10,7	10,5	21,2	0,2	0,7	1,5	0,5	2,2	2,7	15,5	17,7	62,2	2012	
2,0	7,0	10,9	3,9	3,0	3,4	9,3	0,5	2,6	3,1	38,8	47,2	420,8	2013	
15,5	12,3	15,1	2,9	15,1	0,4	4,0	14,6	0,9	13,8	83,6	72,0	194,0	2014	
11,5	3,9	4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	3,7	1,0	2,8	88,3	101,0	150,1	2015	
7,8	35,4	12,1	23,3	4,0	8,2	14,6	4,2	0,9	3,3	51,4	55,0	51,4	2016	
13,7	51,3	22,8	28,5	12,2	3,4	4,0	8,7	0,1	8,9	12,3	6,7	173,1	2017	
0,2	6,1	0,6	5,4	4,0	4,2	2,1	0,2	0,0	0,2	8,2	11,7	21,6	2017 Febr.	
0,2	4,7	4,4	0,3	1,2	1,7	2,1	2,9	0,4	3,3	5,5	7,5	34,5	März	
1,2	2,6	0,8	3,4	2,1	3,3	1,1	1,2	0,9	0,3	8,2	7,4	1,4	April	
0,8	4,4	6,4	2,0	0,6	2,3	0,1	3,0	1,0	2,0	12,7	13,1	4,0	Mai	
5,2	7,9	2,3	5,6	4,8	3,5	2,7	1,3	0,1	1,3	15,6	15,3	65,2	Juni	
0,3	1,7	2,0	3,7	1,4	2,4	2,4	1,0	0,2	0,8	24,4	24,9	12,3	Juli	
0,6	3,0	4,9	1,9	1,2	0,8	1,5	0,4	0,0	0,4	12,9	11,3	16,0	Aug.	
- 1,5	4,9	4,2	0,7	0,2	0,2	2,4	0,4	0,2	0,2	8,3	9,0	33,1	Sept.	
0,1	0,7	0,2	0,9	3,4	1,8	0,4	1,6	0,6	2,2	11,3	11,3	6,6	Okt.	
5,6	0,4	0,1	0,3	3,9	4,3	3,1	0,4	0,6	1,0	2,5	3,6	7,3	Nov.	
2,5	10,1	2,8	7,2	5,2	4,3	5,4	0,8	0,0	0,9	8,3	9,5	16,9	Dez.	
0,6	4,1	0,8	3,3	6,5	7,7	6,3	1,2	0,1	1,2	29,4	24,6	0,7	2018 Jan.	
3,0	8,4	5,2	3,3	1,0	1,7	1,7	0,7	0,2	0,5	10,6	11,1	5,4	Febr.	
2,2	4,5	1,9	2,6	2,9	1,6	0,4	1,3	0,1	1,4	5,5	8,2	2,8	März	
3,5	2,6	0,7	3,3	3,1	3,3	0,0	0,1	0,1	0,0	13,2	11,9	6,2	April	
0,9	5,8	4,3	1,5	3,5	4,6	1,8	1,2	0,1	1,1	30,9	29,9	27,5	Mai	
1,5	5,0	2,3	2,8	2,9	1,4	0,6	1,5	0,1	1,4	20,4	21,8	19,2	Juni	
0,2	0,9	2,2	1,3	0,9	3,1	3,7	2,2	0,2	2,0	0,7	3,8	31,6	Juli	
10,9	6,0	4,5	1,5	6,2	4,9	3,1	1,3	0,0	1,2	11,0	11,5	32,1	Aug.	
1,1	3,4	2,9	0,4	1,6	1,9	1,6	0,3	0,1	0,5	5,4	5,9	23,5	Sept.	
0,2	2,8	1,9	4,7	3,7	4,9	4,5	1,2	1,4	2,6	11,6	10,8	12,7	Okt.	

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Einlagen von Nicht-	
		insgesamt	von Banken		insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland			mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist			
			im Inland	in anderen Mitgliedsländern		zusammen	täglich fällig	zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten	zusammen			täglich fällig
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
2009	7 436,1	1 589,7	1 355,6	234,0	2 818,0	2 731,3	997,8	1 139,1	356,4	594,4	474,4	63,9	17,7	
2010	8 304,8	1 495,8	1 240,1	255,7	2 925,8	2 817,6	1 089,1	1 110,3	304,6	618,2	512,5	68,4	19,3	
2011	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 143,3	1 155,8	362,6	616,1	515,3	78,8	25,9	
2012	8 226,6	1 371,0	1 135,9	235,1	3 091,4	2 985,2	1 294,9	1 072,8	320,0	617,6	528,4	77,3	31,2	
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8	
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4	
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3	
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2	
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5	
2017 Jan.	7 889,3	1 237,0	1 053,4	183,6	3 433,4	3 337,5	1 807,5	941,6	300,1	588,4	537,7	88,4	42,2	
Febr.	7 944,8	1 245,6	1 055,3	190,3	3 435,3	3 336,9	1 812,7	935,8	295,0	588,5	538,3	89,6	41,7	
März	7 926,1	1 259,8	1 077,3	182,5	3 433,9	3 334,5	1 813,5	934,4	296,4	586,6	537,0	91,2	39,6	
April	7 954,6	1 254,1	1 075,4	178,8	3 452,0	3 352,3	1 840,8	925,4	290,7	586,2	536,9	91,2	41,7	
Mai	7 947,0	1 259,3	1 079,9	179,4	3 463,2	3 360,6	1 848,6	926,4	292,7	585,7	536,8	93,5	44,2	
Juni	7 849,7	1 235,2	1 054,2	181,0	3 477,7	3 362,0	1 865,6	911,8	290,3	584,6	536,2	107,1	44,8	
Juli	7 818,7	1 239,8	1 062,3	177,5	3 470,9	3 353,4	1 862,3	907,6	287,9	583,4	538,2	107,5	45,8	
Aug.	7 807,7	1 243,3	1 065,8	177,4	3 486,1	3 368,4	1 880,5	905,5	285,7	582,4	537,9	108,3	47,5	
Sept.	7 811,3	1 256,2	1 071,9	184,3	3 494,8	3 371,4	1 886,8	902,8	284,3	581,8	537,9	114,7	50,7	
Okt.	7 825,7	1 272,0	1 081,9	190,1	3 505,8	3 388,0	1 912,7	893,9	277,3	581,5	538,4	109,2	46,3	
Nov.	7 849,9	1 275,5	1 081,0	194,5	3 542,9	3 417,4	1 939,9	896,5	276,9	581,0	538,6	113,6	52,1	
Dez.	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5	
2018 Jan.	7 817,2	1 249,4	1 060,8	188,6	3 539,8	3 419,1	1 944,5	892,2	276,8	582,4	539,7	110,6	46,4	
Febr.	7 790,8	1 246,9	1 058,2	188,8	3 536,8	3 416,5	1 945,4	888,9	273,3	582,1	540,4	109,7	47,1	
März	7 746,6	1 238,1	1 057,5	180,6	3 537,7	3 413,3	1 944,1	888,1	274,7	581,2	539,9	115,3	48,7	
April	7 781,1	1 233,9	1 053,5	180,4	3 551,3	3 430,7	1 967,4	882,9	270,2	580,4	539,6	108,8	46,7	
Mai	7 882,8	1 232,4	1 037,1	195,3	3 582,2	3 462,4	1 998,3	884,0	271,4	580,1	539,5	109,4	47,7	
Juni	7 804,7	1 224,7	1 035,7	189,0	3 582,9	3 463,7	1 991,4	893,1	281,1	579,2	539,1	109,0	44,0	
Juli	7 784,2	1 228,5	1 042,2	186,3	3 584,2	3 462,9	1 997,6	887,1	277,5	578,2	538,6	108,8	44,5	
Aug.	7 828,0	1 229,6	1 043,7	185,9	3 595,2	3 474,5	2 014,0	882,9	276,6	577,6	538,3	106,9	45,1	
Sept.	7 799,9	1 220,4	1 034,2	186,2	3 594,0	3 473,8	2 017,5	879,0	273,7	577,3	538,4	108,8	48,2	
Okt.	7 845,2	1 226,9	1 034,2	192,7	3 614,3	3 494,1	2 039,3	877,8	273,4	577,0	538,6	108,8	47,3	
Veränderungen 4)														
2010	- 136,3	- 75,2	- 99,4	24,2	72,3	59,7	88,7	- 53,0	- 52,2	24,0	38,3	- 4,4	2,2	
2011	54,1	- 48,4	- 28,8	- 19,6	102,1	97,4	52,4	- 47,6	58,8	- 2,6	1,3	- 4,8	6,5	
2012	- 129,2	- 68,7	- 70,0	1,3	57,8	67,1	156,1	- 90,4	- 50,2	1,5	14,1	- 1,4	5,4	
2013	- 703,6	- 106,2	- 73,9	- 32,3	39,1	47,8	111,5	- 56,3	- 26,6	- 7,3	4,0	- 2,6	3,3	
2014	206,8	- 28,4	- 32,2	3,9	62,7	71,6	106,0	- 32,1	3,1	- 2,4	- 2,4	- 2,5	0,0	
2015	- 191,4	- 62,1	- 50,3	- 11,9	104,1	104,8	153,2	- 37,0	- 10,1	- 11,3	4,2	- 0,4	- 0,3	
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	- 2,7	1,9	
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8	
2017 Febr.	47,4	7,6	1,6	6,1	1,2	0,7	4,7	- 5,5	- 4,8	0,1	0,7	1,1	- 0,5	
März	- 13,0	14,8	22,2	- 7,4	- 1,0	- 2,1	1,1	- 1,3	1,5	- 1,9	- 1,4	1,6	- 2,1	
April	40,0	- 4,4	- 1,3	- 3,1	19,1	18,7	27,8	- 8,7	- 5,5	- 0,5	- 0,0	0,2	2,2	
Mai	8,8	6,7	5,3	1,5	12,7	9,5	8,7	- 1,3	2,2	- 0,5	- 0,1	2,5	2,6	
Juni	- 85,4	- 22,2	- 24,3	2,1	15,3	11,1	17,5	- 5,4	- 2,3	- 1,0	- 0,7	4,7	0,7	
Juli	- 14,3	5,3	8,9	- 3,5	- 5,3	- 7,4	- 2,4	- 3,9	- 2,1	- 1,2	- 0,4	0,7	1,1	
Aug.	- 4,7	4,1	3,8	0,3	15,8	15,5	18,5	- 1,9	- 2,1	- 1,1	- 0,3	0,9	1,7	
Sept.	4,8	3,0	- 3,8	6,7	8,4	2,9	6,1	- 2,6	- 1,5	- 0,6	0,0	6,4	3,2	
Okt.	8,6	15,2	9,8	5,5	10,3	16,0	25,5	- 9,1	- 7,1	- 0,3	0,5	- 5,6	- 4,4	
Nov.	33,4	4,6	- 0,3	4,9	37,9	30,2	27,9	- 2,8	- 0,2	- 0,5	0,2	- 4,6	5,9	
Dez.	- 126,4	- 36,9	- 27,7	- 9,2	- 13,1	- 5,7	3,0	- 4,6	- 2,6	1,9	2,4	- 4,9	- 9,6	
2018 Jan.	124,2	17,6	13,1	4,5	12,2	9,1	8,7	- 0,9	3,2	- 0,5	0,2	2,4	4,0	
Febr.	6,3	- 3,6	- 3,2	- 0,4	- 4,0	- 3,5	0,2	- 3,5	- 3,7	- 0,2	0,4	- 1,1	0,7	
März	- 37,4	- 8,3	- 0,5	- 7,9	1,3	- 2,8	- 1,1	- 0,8	1,5	- 0,9	- 0,5	5,7	1,6	
April	28,9	- 4,5	- 3,8	- 0,6	13,5	17,5	22,8	- 4,6	- 4,0	- 0,8	- 0,3	- 6,6	- 2,0	
Mai	85,0	- 3,5	- 17,3	13,9	29,2	30,2	29,9	0,7	0,8	- 0,3	- 0,1	0,4	0,9	
Juni	- 77,2	- 7,8	- 1,5	- 6,3	0,7	1,2	- 6,9	9,0	9,7	- 0,9	- 0,4	- 0,4	- 3,8	
Juli	- 14,4	4,7	7,2	- 2,5	1,8	- 0,4	6,5	- 5,9	- 3,5	- 1,0	- 0,5	- 0,1	0,5	
Aug.	41,9	2,0	2,6	- 0,6	10,7	11,3	16,1	- 4,2	- 0,9	- 0,6	- 0,2	- 2,0	0,6	
Sept.	- 30,4	- 9,6	- 9,7	0,1	- 1,2	- 0,7	3,6	- 4,0	- 3,1	- 0,3	0,0	1,9	3,1	
Okt.	46,8	6,5	0,0	6,5	20,2	20,3	21,8	- 1,2	- 0,3	- 0,3	0,2	- 0,0	- 0,9	

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
43,7	17,0	2,5	2,0	22,8	22,2	80,5	11,4	1 500,5	146,3	565,6	454,8	415,6	2009
46,4	16,1	2,8	2,2	39,8	38,7	86,7	9,8	1 407,8	82,3	636,0	452,6	1 290,2	2010
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	2011
42,3	14,7	3,8	2,8	28,9	25,9	80,4	7,3	1 233,1	56,9	611,4	487,3	1 344,7	2012
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
43,2	15,6	3,0	2,6	7,5	6,9	4,8	2,3	1 043,2	47,5	716,8	585,0	866,9	2017 Jan.
44,8	18,0	3,0	2,6	8,8	7,7	4,5	2,3	1 050,8	48,0	734,1	588,5	883,7	Febr.
48,6	19,9	3,0	2,6	8,3	7,9	2,6	2,2	1 045,7	45,9	730,2	594,1	857,6	März
46,6	18,3	3,0	2,6	8,5	7,6	3,5	2,2	1 042,1	43,9	749,0	598,3	853,4	April
46,4	17,2	3,0	2,6	9,1	7,8	2,4	2,1	1 042,5	44,6	724,9	603,2	849,4	Mai
59,3	20,1	3,0	2,6	8,6	7,9	1,8	2,2	1 039,2	44,8	689,8	610,2	793,5	Juni
58,8	19,1	3,0	2,6	10,0	7,9	3,3	2,2	1 029,2	43,9	684,2	606,2	782,9	Juli
57,8	18,3	3,0	2,6	9,4	7,9	3,4	2,4	1 024,7	42,6	643,1	608,1	796,7	Aug.
61,0	20,5	2,9	2,6	8,7	8,0	2,6	2,4	1 015,2	42,2	669,5	612,4	758,2	Sept.
59,9	18,3	2,9	2,6	8,6	7,9	2,3	2,2	1 008,9	40,7	667,9	612,7	753,9	Okt.
58,6	16,7	2,9	2,6	11,8	8,3	2,6	2,2	1 004,7	40,1	664,4	609,8	747,9	Nov.
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	Dez.
61,3	18,9	2,9	2,6	10,0	8,9	4,3	2,1	1 002,6	35,4	682,4	666,5	670,0	2018 Jan.
59,7	18,2	2,9	2,6	10,7	8,8	3,8	2,1	1 006,3	36,0	690,3	678,6	625,9	Febr.
63,8	22,6	2,9	2,6	9,1	8,3	2,9	2,3	1 014,0	35,2	641,0	675,0	635,6	März
59,2	18,0	2,9	2,5	11,7	8,4	2,4	2,2	1 016,6	34,7	672,9	677,3	624,6	April
58,8	16,8	2,9	2,5	10,4	8,8	1,6	2,0	1 031,1	36,4	707,2	679,7	646,6	Mai
62,2	21,7	2,9	2,5	10,2	9,3	1,3	2,1	1 022,2	33,7	670,8	680,2	620,5	Juni
61,5	19,0	2,9	2,5	12,4	10,0	1,8	2,0	1 016,9	33,1	681,9	682,2	586,7	Juli
58,9	16,4	2,8	2,5	13,9	10,6	1,2	2,0	1 021,2	35,0	690,5	684,5	603,8	Aug.
57,8	17,4	2,8	2,5	11,5	9,2	1,3	2,0	1 034,7	33,9	681,7	687,2	578,7	Sept.
58,6	17,2	2,8	2,5	11,4	9,7	2,4	2,0	1 044,4	36,0	666,9	688,2	600,0	Okt.
Veränderungen 4)													
- 6,8	- 5,8	0,3	0,3	17,0	16,5	6,2	- 1,6	- 106,7	- 63,2	54,4	- 7,1	- 78,6	2010
- 2,2	1,7	0,5	0,3	0,1	0,7	10,0	- 3,7	- 76,9	- 6,6	- 80,5	13,7	137,8	2011
- 7,2	- 3,6	0,5	0,3	- 7,9	- 9,2	- 19,6	1,2	- 107,0	- 18,6	54,2	21,0	- 68,5	2012
- 0,5	2,2	- 0,3	- 0,1	- 11,3	- 10,0	4,1	- 3,2	- 104,9	- 17,6	- 134,1	18,9	- 417,1	2013
- 2,3	- 1,2	- 0,2	- 0,1	- 6,4	- 4,8	- 3,4	- 0,6	- 63,7	- 0,2	35,9	26,1	178,3	2014
- 0,1	0,0	0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	7,7	- 30,3	28,0	- 143,2	2015
1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	8,6	- 1,3	116,1	26,4	- 39,5	2016
10,8	4,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	1,1	- 0,3	- 3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017
1,6	2,3	0,0	0,0	0,8	0,3	- 0,3	- 0,1	3,4	0,3	14,4	2,4	18,7	2017 Febr.
3,7	2,0	- 0,0	- 0,0	- 0,6	0,3	- 1,9	- 0,1	- 2,8	- 2,0	- 2,2	6,2	- 26,1	März
- 1,9	- 1,6	- 0,0	0,0	0,2	- 0,3	0,9	- 0,0	1,4	- 1,8	22,7	5,6	- 5,3	April
- 0,1	- 1,0	0,0	0,0	0,6	0,2	- 1,1	- 0,0	7,8	0,9	- 18,5	7,0	- 5,7	Mai
4,0	2,9	- 0,0	- 0,0	- 0,5	0,1	- 0,6	0,1	1,0	0,3	- 31,9	8,9	- 56,0	Juni
- 0,5	- 0,9	- 0,0	- 0,0	1,4	- 0,0	1,4	- 0,0	- 3,1	- 0,7	- 0,1	- 1,9	- 10,6	Juli
- 0,9	- 0,8	- 0,0	- 0,0	- 0,6	- 0,1	0,1	0,2	- 1,7	- 1,2	- 39,0	2,7	13,0	Aug.
3,2	2,2	- 0,0	- 0,0	- 0,8	0,0	- 0,7	0,0	- 10,2	- 0,5	25,3	4,7	- 25,6	Sept.
- 1,2	- 2,2	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,3	- 9,6	- 1,6	- 3,8	- 0,5	- 2,6	Okt.
- 1,3	- 1,5	- 0,0	- 0,0	3,0	0,3	0,3	0,0	- 0,2	- 0,5	- 0,6	- 1,5	- 7,1	Nov.
4,7	3,0	0,0	0,0	- 2,4	0,3	0,7	- 0,0	- 7,3	- 2,3	- 59,2	5,6	- 16,1	Dez.
- 1,5	- 0,8	- 0,0	- 0,0	0,6	0,2	1,0	- 0,0	15,8	- 2,2	84,0	- 17,5	11,0	2018 Jan.
- 1,7	- 0,8	- 0,0	- 0,0	0,6	- 0,1	- 0,5	- 0,0	- 0,5	0,6	5,0	10,8	- 1,0	Febr.
4,1	4,4	- 0,0	- 0,0	- 1,6	- 0,4	- 0,9	0,2	9,4	- 0,8	- 48,1	- 3,0	12,1	März
- 4,6	- 4,6	- 0,0	- 0,0	2,7	0,1	- 0,5	- 0,1	- 0,9	- 0,3	28,0	1,7	- 8,4	April
- 0,5	- 1,4	- 0,0	- 0,0	1,4	0,3	- 0,8	- 0,2	7,3	1,4	29,3	0,1	23,6	Mai
3,3	4,9	- 0,0	- 0,0	0,1	0,5	- 0,4	0,1	- 9,2	- 2,7	- 36,6	0,4	- 24,3	Juni
- 0,6	- 2,7	- 0,0	- 0,0	2,2	0,7	0,6	- 0,1	- 3,6	- 0,6	12,3	2,6	- 32,6	Juli
- 2,6	- 2,6	- 0,0	- 0,0	1,4	0,6	- 0,6	- 0,0	2,8	1,9	7,5	2,3	17,3	Aug.
- 1,2	0,9	- 0,0	- 0,0	- 2,4	- 1,3	0,1	- 0,0	11,8	- 1,1	- 10,0	2,2	- 23,7	Sept.
0,9	- 0,2	0,0	0,0	- 0,0	0,5	1,0	0,1	11,2	3,5	- 14,8	- 0,3	22,9	Okt.

Zentralregierungen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar

2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2018 Mai	1 623	7 929,0	525,6	2 429,1	1 950,0	475,8	4 099,8	364,6	3 033,9	0,5	693,2	117,7	756,8
Juni	1 615	7 851,0	485,4	2 415,9	1 938,6	474,0	4 094,1	352,3	3 043,9	0,6	689,6	117,9	737,7
Juli	1 604	7 830,5	498,7	2 401,5	1 923,5	474,5	4 108,4	357,9	3 055,8	0,5	685,9	117,6	704,3
Aug.	1 601	7 875,6	497,7	2 411,7	1 931,3	476,8	4 117,2	355,9	3 070,1	0,5	682,6	111,3	737,7
Sept.	1 591	7 848,1	518,2	2 377,8	1 893,6	480,6	4 126,4	355,9	3 079,5	0,5	683,4	110,6	715,1
Okt.	1 583	7 893,2	560,9	2 336,7	1 854,8	478,4	4 156,9	367,3	3 104,8	0,5	677,7	110,6	728,1
Kreditbanken 6)													
2018 Sept.	262	3 105,7	328,5	974,4	895,5	78,3	1 251,2	196,6	843,4	0,4	207,6	48,2	503,4
Okt.	263	3 130,7	362,1	931,7	853,4	77,6	1 272,0	206,6	860,0	0,4	202,6	48,1	516,8
Großbanken 7)													
2018 Sept.	4	1 793,6	136,7	564,0	531,9	32,1	594,7	110,0	369,2	0,1	113,1	42,6	455,6
Okt.	4	1 834,3	157,1	550,8	518,9	31,9	616,1	119,5	384,1	0,1	110,9	42,5	467,9
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2018 Sept.	148	878,9	84,9	189,5	145,5	43,7	559,0	56,0	415,6	0,3	86,6	4,9	40,7
Okt.	149	893,0	98,9	187,2	143,5	43,3	560,2	56,6	418,9	0,3	83,9	5,0	41,7
Zweigstellen ausländischer Banken													
2018 Sept.	110	433,2	106,9	220,9	218,1	2,5	97,6	30,7	58,6	0,1	7,9	0,7	7,1
Okt.	110	403,4	106,1	193,7	190,9	2,5	95,6	30,5	57,0	0,0	7,7	0,7	7,3
Landesbanken													
2018 Sept.	8	891,9	58,1	274,6	204,9	68,9	463,7	54,7	346,5	0,0	60,2	10,2	85,3
Okt.	8	899,6	61,7	279,2	210,3	68,1	464,5	55,9	347,5	0,0	58,9	10,2	84,0
Sparkassen													
2018 Sept.	385	1 227,9	43,6	175,0	61,0	113,8	977,9	48,8	768,6	0,0	160,4	14,1	17,3
Okt.	385	1 232,7	46,3	174,7	60,9	113,6	980,7	49,0	771,1	0,0	160,5	14,1	17,0
Kreditgenossenschaften													
2018 Sept.	887	919,5	20,2	168,5	61,5	106,3	693,8	34,2	547,5	0,0	112,0	17,0	20,0
Okt.	878	924,6	21,1	170,6	63,4	106,5	696,6	33,5	551,0	0,0	112,0	17,1	19,1
Realkreditinstitute													
2018 Sept.	11	224,4	3,5	28,4	18,0	10,5	185,9	2,8	161,8	-	21,4	0,1	6,4
Okt.	11	224,5	3,6	28,3	17,9	10,4	186,0	2,7	161,9	-	21,3	0,1	6,4
Bausparkassen													
2018 Sept.	20	234,5	1,4	56,0	40,1	15,9	172,1	1,2	145,1	.	25,9	0,3	4,7
Okt.	20	233,8	1,4	55,1	39,2	16,0	172,3	1,2	145,3	.	25,9	0,3	4,6
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2018 Sept.	18	1 244,0	62,8	700,8	612,6	86,8	381,8	17,7	266,7	-	96,1	20,6	78,0
Okt.	18	1 247,4	64,6	697,2	609,7	86,2	384,8	18,5	268,1	-	96,5	20,6	80,1
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2018 Sept.	144	1 144,0	156,1	395,1	358,4	36,2	496,7	78,4	328,3	0,3	88,0	3,2	92,8
Okt.	144	1 113,2	164,2	365,2	329,3	35,3	493,4	77,1	330,5	0,3	84,8	3,2	87,3
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2018 Sept.	34	710,7	49,2	174,2	140,3	33,7	399,1	47,8	269,7	0,3	80,1	2,5	85,7
Okt.	34	709,8	58,0	171,5	138,3	32,8	397,8	46,6	273,5	0,3	77,1	2,5	80,0

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. 1 Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des

Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, Bankenstatistik, in den Tabellen I.1 bis I.3. 2 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 In den Termineinlagen enthalten. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 5 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschrei-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)		Sparbriefe					
	Sichteinlagen	Termin-einlagen			bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist						
Alle Bankengruppen															
1 766,0	559,7	1 206,3	3 757,2	2 143,1	291,3	690,6	82,4	587,4	546,0	44,8	1 133,6	515,7	756,4	2018 Mai	
1 747,3	554,8	1 192,5	3 732,2	2 119,8	293,7	687,7	61,7	586,4	545,5	44,5	1 119,0	522,7	729,7	Juni	
1 749,9	539,0	1 210,9	3 746,3	2 132,1	296,1	688,8	72,9	585,4	544,9	44,0	1 110,8	524,8	698,7	Juli	
1 752,7	521,6	1 231,0	3 763,8	2 149,5	298,9	687,2	83,4	584,7	544,6	43,5	1 116,1	524,5	718,6	Aug.	
1 745,1	543,8	1 201,3	3 752,1	2 155,7	283,9	685,3	66,8	584,3	544,6	43,0	1 126,6	526,3	698,0	Sept.	
1 735,2	524,7	1 210,5	3 775,0	2 174,5	286,9	687,1	72,3	584,0	544,8	42,5	1 140,4	526,5	716,0	Okt.	
Kreditbanken 6)															
860,8	391,6	469,2	1 476,9	932,1	161,6	266,6	51,1	99,2	92,5	17,4	158,4	181,8	427,7	2018 Sept.	
840,1	367,7	472,4	1 502,7	949,9	167,5	268,9	60,0	99,1	92,4	17,4	160,8	182,1	445,0	Okt.	
Großbanken 7)															
437,1	154,4	282,7	745,8	442,8	100,2	116,8	51,1	82,5	76,8	3,5	121,0	106,7	383,1	2018 Sept.	
445,9	165,9	280,0	761,1	453,8	104,4	117,1	59,8	82,3	76,8	3,5	121,5	106,7	399,1	Okt.	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
165,5	67,6	97,9	574,5	378,5	39,1	126,4	–	16,6	15,5	13,9	37,2	66,6	35,2	2018 Sept.	
168,2	65,8	102,4	582,9	384,9	38,9	128,7	0,2	16,5	15,5	13,8	39,0	66,8	36,1	Okt.	
Zweigstellen ausländischer Banken															
258,3	169,6	88,6	156,7	110,8	22,3	23,4	–	0,2	0,2	0,0	0,3	8,5	9,4	2018 Sept.	
226,1	136,0	90,0	158,7	111,2	24,3	23,1	–	0,2	0,2	0,0	0,3	8,5	9,8	Okt.	
Landesbanken															
258,1	65,1	193,0	297,5	136,6	56,6	91,4	11,3	12,4	12,2	0,5	198,0	50,8	87,6	2018 Sept.	
265,8	67,6	198,2	293,7	133,6	55,3	92,0	9,0	12,3	12,2	0,5	200,1	50,8	89,2	Okt.	
Sparkassen															
129,6	5,1	124,6	928,1	592,7	14,6	14,9	–	287,6	263,6	18,3	14,7	114,9	40,6	2018 Sept.	
129,1	3,8	125,4	932,7	598,1	14,4	14,9	–	287,4	263,7	18,0	14,6	114,9	41,4	Okt.	
Kreditgenossenschaften															
115,9	1,5	114,4	683,7	445,0	34,6	14,3	–	184,7	175,9	5,1	9,5	79,2	31,2	2018 Sept.	
116,0	1,0	115,0	688,7	450,3	34,3	14,3	–	184,8	176,1	5,1	9,6	79,2	31,0	Okt.	
Realkreditinstitute															
43,5	2,9	40,5	75,8	3,2	2,8	69,8	–	–	–	–	89,5	8,8	6,9	2018 Sept.	
44,0	3,1	40,9	75,2	3,1	2,9	69,1	–	–	–	–	89,5	8,7	7,1	Okt.	
Bausparkassen															
25,7	5,0	20,7	182,0	3,3	2,5	175,6	–	0,4	0,4	0,1	3,3	11,6	11,9	2018 Sept.	
25,0	3,9	21,1	181,9	3,4	2,5	175,5	–	0,4	0,4	0,1	3,3	11,6	11,9	Okt.	
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben															
311,5	72,6	238,9	108,1	42,8	11,2	52,7	4,4	–	–	–	653,1	79,2	92,0	2018 Sept.	
315,2	77,7	237,5	100,2	36,2	10,0	52,4	3,3	–	–	–	662,4	79,2	90,4	Okt.	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)															
437,0	245,6	191,4	538,9	387,6	47,1	77,6	8,0	20,3	19,8	6,4	24,6	52,0	91,4	2018 Sept.	
405,8	212,3	193,5	541,9	388,0	49,4	78,1	7,2	20,2	19,8	6,2	26,0	52,2	87,4	Okt.	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)															
178,7	75,9	102,8	382,2	276,8	24,8	54,2	8,0	20,1	19,6	6,3	24,3	43,5	82,0	2018 Sept.	
179,8	76,3	103,5	383,2	276,8	25,1	55,0	7,2	20,0	19,6	6,2	25,7	43,6	77,6	Okt.	

bungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen

im Statistischen Beiheft 1, Bankenstatistik, Tabelle I.3, Bankengruppenbezeichnung „Großbanken“). 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2008	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	-	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2010	16,0	79,6	1 686,3	1 195,4	-	7,5	483,5	1,8	3 220,9	2 770,4	0,8	27,9	421,8
2011	15,8	93,8	1 725,6	1 267,9	-	7,1	450,7	2,1	3 197,8	2 774,6	0,8	6,4	415,9
2012	18,5	134,3	1 655,0	1 229,1	-	2,4	423,5	2,4	3 220,4	2 785,5	0,6	2,2	432,1
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2017 Mai	25,4	426,0	1 415,5	1 152,3	0,0	1,1	262,1	1,7	3 292,9	2 851,3	0,2	1,8	439,6
Juni	27,0	417,8	1 391,1	1 130,4	0,0	1,2	259,4	1,7	3 296,8	2 855,9	0,2	1,1	439,6
Juli	26,4	420,0	1 398,0	1 139,4	0,0	1,4	257,2	1,7	3 302,5	2 865,2	0,3	1,0	436,0
Aug.	27,3	421,3	1 384,2	1 131,4	0,0	1,4	251,3	1,7	3 308,9	2 869,4	0,2	0,8	438,5
Sept.	28,1	409,2	1 416,1	1 168,3	0,0	1,3	246,5	1,7	3 317,6	2 878,2	0,3	0,7	438,4
Okt.	28,1	472,7	1 378,5	1 130,6	0,0	0,9	247,0	1,7	3 326,1	2 887,0	0,3	0,8	438,0
Nov.	27,7	457,1	1 422,2	1 175,1	0,0	0,8	246,3	1,8	3 343,7	2 899,6	0,2	1,2	442,6
Dez.	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018 Jan.	29,0	448,1	1 421,7	1 176,0	0,0	0,7	245,1	2,5	3 339,3	2 904,9	0,3	1,0	433,1
Febr.	29,3	460,7	1 409,5	1 165,3	0,0	0,8	243,3	2,9	3 338,3	2 910,6	0,2	1,2	426,4
März	34,8	440,7	1 389,5	1 143,5	0,0	0,9	245,2	3,2	3 342,5	2 919,6	0,3	1,0	421,7
April	33,5	464,4	1 405,8	1 159,9	0,0	0,8	245,1	3,6	3 348,5	2 926,7	0,2	1,6	420,0
Mai	34,8	475,7	1 398,4	1 153,4	0,0	1,0	244,1	4,1	3 350,0	2 928,6	0,2	2,3	418,8
Juni	34,7	437,6	1 388,9	1 146,3	0,0	1,0	241,6	4,5	3 361,8	2 941,9	0,2	1,8	417,7
Juli	34,4	456,8	1 369,6	1 128,2	0,0	1,1	240,3	4,8	3 368,0	2 949,9	0,2	2,2	415,6
Aug.	34,8	455,2	1 383,7	1 141,5	0,0	1,2	241,0	5,3	3 368,5	2 956,8	0,2	1,6	409,9
Sept.	35,6	471,0	1 349,1	1 105,9	0,0	1,3	241,9	5,9	3 384,0	2 971,7	0,2	1,8	410,2
Okt.	36,6	505,8	1 323,8	1 082,1	0,0	1,4	240,3	6,1	3 384,4	2 977,0	0,2	0,6	406,6
Veränderungen *)													
2009	- 0,5	- 23,6	- 147,2	- 157,3	- 0,0	- 24,1	+ 34,3	+ 0,2	+ 25,7	- 11,2	- 0,4	+ 1,4	+ 35,9
2010	- 0,9	+ 0,6	- 19,3	+ 61,5	± 0,0	- 24,0	- 56,8	- 0,3	+ 130,5	+ 78,7	+ 0,0	+ 23,8	+ 28,0
2011	- 0,2	+ 14,2	+ 47,3	+ 80,5	-	- 0,4	- 32,8	- 0,1	- 30,6	- 3,2	+ 0,0	- 21,5	- 5,9
2012	+ 2,7	+ 40,5	- 68,6	- 37,5	-	- 4,6	- 26,5	+ 0,1	+ 21,0	+ 9,8	- 0,2	- 4,3	+ 15,7
2013	+ 0,0	- 48,8	- 204,1	- 170,6	+ 0,0	- 0,7	- 32,7	- 0,2	+ 4,4	+ 0,3	- 0,1	- 0,6	+ 4,8
2014	+ 0,4	- 4,3	- 119,3	- 87,1	+ 0,0	+ 0,4	- 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	- 0,1	- 0,6	+ 16,8
2015	+ 0,3	+ 73,7	- 80,7	- 4,3	- 0,0	- 0,4	- 75,9	- 0,1	+ 68,9	+ 54,1	- 0,0	- 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+129,1	+ 48,1	+ 66,9	-	- 0,9	- 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	- 0,1	- 0,1	- 18,9
2017	+ 6,1	+108,4	+ 50,3	+ 70,4	- 0,0	+ 0,0	- 20,1	- 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	- 13,6
2017 Mai	+ 0,9	+ 25,8	- 9,4	- 9,5	-	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 3,9	+ 2,6	- 0,1	+ 0,7	+ 0,7
Juni	+ 1,7	- 8,2	- 23,5	- 20,9	-	+ 0,1	- 2,7	- 0,0	+ 4,0	+ 4,6	+ 0,0	- 0,6	- 0,0
Juli	- 0,7	+ 2,2	+ 6,9	+ 9,0	-	+ 0,2	- 2,2	-	+ 5,6	+ 9,4	+ 0,0	- 0,2	- 3,6
Aug.	+ 0,9	+ 1,3	- 13,8	- 8,0	-	+ 0,0	- 5,9	+ 0,0	+ 6,4	+ 4,1	- 0,0	- 0,2	+ 2,6
Sept.	+ 0,8	- 12,1	+ 34,1	+ 38,3	- 0,0	- 0,1	- 4,1	- 0,0	+ 7,3	+ 8,8	+ 0,1	- 0,0	- 1,5
Okt.	+ 0,1	+ 63,5	- 37,6	- 37,6	+ 0,0	- 0,4	+ 0,5	+ 0,0	+ 8,6	+ 8,8	- 0,0	+ 0,0	- 0,3
Nov.	- 0,4	- 15,6	+ 43,7	+ 44,4	-	- 0,0	- 0,7	+ 0,1	+ 17,7	+ 12,7	- 0,0	+ 0,4	+ 4,6
Dez.	+ 4,1	- 64,6	- 10,3	- 7,3	- 0,0	- 0,2	- 2,9	+ 0,1	- 11,1	- 5,6	+ 0,1	- 0,5	- 5,1
2018 Jan.	- 2,9	+ 55,6	+ 13,7	+ 12,1	-	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,6	+ 6,9	+ 11,0	- 0,1	+ 0,3	- 4,4
Febr.	+ 0,3	+ 12,7	- 12,3	- 10,7	+ 0,0	+ 0,1	- 1,7	+ 0,4	- 1,0	+ 5,6	- 0,1	+ 0,2	- 6,7
März	+ 5,5	- 20,0	- 19,9	- 21,9	-	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,3	+ 4,2	+ 9,1	+ 0,1	- 0,2	- 4,7
April	- 1,3	+ 23,6	+ 16,8	+ 16,9	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,4	+ 6,4	+ 7,1	- 0,0	+ 0,7	- 1,3
Mai	+ 1,3	+ 11,4	- 5,8	- 4,9	-	+ 0,1	- 1,1	+ 0,5	+ 10,4	+ 10,8	- 0,0	+ 0,7	- 1,2
Juni	- 0,1	- 38,1	- 9,5	- 7,1	-	+ 0,0	- 2,4	+ 0,4	+ 11,8	+ 13,3	+ 0,0	- 0,5	- 1,0
Juli	- 0,3	+ 19,3	- 19,3	- 18,1	-	+ 0,1	- 1,3	+ 0,3	+ 6,2	+ 8,0	- 0,0	+ 0,4	- 2,1
Aug.	+ 0,4	- 1,6	+ 15,6	+ 14,8	-	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 7,1	- 0,0	- 0,6	- 5,8
Sept.	+ 0,8	+ 16,0	- 34,6	- 35,7	-	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 15,5	+ 14,9	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,4
Okt.	+ 1,1	+ 34,7	- 25,4	- 23,8	+ 0,0	+ 0,1	- 1,7	+ 0,1	+ 0,4	+ 5,3	- 0,0	- 1,2	- 3,6

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldver-

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nach-

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Zeit
			insgesamt	Sicht- einlagen 4)	Termin- ein- lagen 4)	weiter- gegebene Wechsel 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termin- ein- lagen 6)	Spar- ein- lagen 7)	Spar- briefe 8)		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	2008
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	2009
-	33,7	96,8	1 238,3	135,3	1 102,6	0,0	13,8	2 935,2	1 104,4	1 117,1	618,2	95,4	37,5	2010
-	36,3	94,6	1 210,5	114,8	1 095,3	0,0	36,1	3 045,5	1 168,3	1 156,2	616,1	104,8	36,5	2011
-	34,8	90,0	1 135,5	132,9	1 002,6	0,0	36,3	3 090,2	1 306,5	1 072,5	617,6	93,6	34,9	2012
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	20,0	88,7	1 079,5	142,0	937,5	-	5,5	3 368,4	1 852,2	883,4	585,7	47,0	30,4	2017 Mai
-	19,7	88,4	1 053,9	125,6	928,3	0,0	5,5	3 370,3	1 869,2	869,8	584,7	46,6	29,8	2017 Juni
-	19,6	88,5	1 061,7	125,0	936,6	0,0	5,4	3 361,5	1 866,0	866,0	583,5	46,0	29,9	2017 Juli
-	19,6	88,9	1 065,1	121,2	943,9	0,0	5,4	3 376,5	1 884,2	864,4	582,4	45,4	30,0	2017 Aug.
-	19,5	88,1	1 071,5	120,2	951,3	0,0	5,3	3 380,7	1 891,7	861,9	581,8	45,3	30,0	2017 Sept.
-	19,4	87,9	1 081,0	122,8	958,2	0,0	5,3	3 396,5	1 916,8	853,4	581,5	44,8	29,9	2017 Okt.
-	19,4	88,1	1 079,8	125,9	953,9	0,0	5,3	3 426,8	1 944,0	857,5	581,0	44,3	30,1	2017 Nov.
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017 Dez.
-	18,9	88,2	1 060,1	116,0	944,1	0,0	5,0	3 428,9	1 949,3	854,1	582,4	42,9	30,4	2018 Jan.
-	19,0	88,5	1 056,6	110,3	946,4	0,0	5,0	3 425,8	1 949,6	851,6	582,2	42,3	30,9	2018 Febr.
-	18,9	88,5	1 056,3	118,6	937,7	0,0	5,0	3 421,8	1 948,0	850,7	581,3	41,8	31,5	2018 März
-	18,8	89,2	1 052,8	118,2	934,6	0,0	5,0	3 439,5	1 971,4	846,3	580,5	41,3	31,9	2018 April
-	18,8	93,8	1 035,9	107,1	928,9	0,0	5,0	3 471,4	2 002,6	847,7	580,2	40,9	32,4	2018 Mai
-	18,7	94,0	1 034,3	122,0	912,2	0,0	4,9	3 473,1	1 996,6	856,7	579,3	40,6	32,6	2018 Juni
-	18,5	94,4	1 041,4	118,8	922,6	0,0	4,9	3 473,2	2 002,6	852,3	578,2	40,0	32,8	2018 Juli
-	18,4	88,0	1 042,8	117,3	925,5	0,0	4,8	3 485,0	2 020,0	847,9	577,6	39,5	33,1	2018 Aug.
-	18,3	87,9	1 033,4	117,1	916,2	0,0	4,8	3 482,9	2 022,5	844,0	577,3	39,1	33,9	2018 Sept.
-	17,9	87,9	1 032,8	111,2	921,6	0,0	4,8	3 504,0	2 044,7	843,7	577,0	38,6	33,7	2018 Okt.
Veränderungen *)														
-	- 4,2	+ 0,7	- 225,4	- 9,7	- 215,7	- 0,0	- 5,7	+ 59,7	+ 211,4	- 179,3	+ 59,3	- 31,6	- 0,9	2009
-	- 2,1	- 9,2	- 96,5	+ 22,3	- 119,1	- 0,0	- 0,2	+ 77,8	+ 76,0	- 18,9	+ 24,0	- 3,3	- 1,7	2010
-	- 1,1	- 2,2	- 25,0	- 20,0	- 5,1	- 0,0	+ 0,1	+ 111,2	+ 63,7	+ 40,9	- 2,6	+ 9,3	- 1,1	2011
-	- 1,3	- 4,1	- 70,8	+ 21,5	- 91,9	- 0,0	+ 0,2	+ 42,2	+ 138,7	- 86,7	+ 1,5	- 11,2	- 1,6	2012
-	- 3,3	+ 2,4	- 79,4	- 24,1	- 55,3	+ 0,0	- 3,4	+ 40,2	+ 118,4	- 53,9	- 7,4	- 17,0	- 1,7	2013
-	- 1,9	+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	- 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014
-	- 2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015
-	- 1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	- 0,0	+ 0,0	+ 4,6	+ 1,3	+ 3,3	- 0,0	+ 0,0	+ 8,1	+ 7,8	+ 1,6	- 0,5	- 0,8	+ 0,0	2017 Mai
-	- 0,4	+ 0,0	- 24,6	- 16,1	- 8,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 10,9	+ 17,0	- 4,6	- 1,0	- 0,4	- 0,6	2017 Juni
-	- 0,0	+ 0,1	+ 7,8	- 0,5	+ 8,3	-	- 0,0	- 8,8	- 3,1	- 3,8	- 1,2	- 0,7	+ 0,2	2017 Juli
-	- 0,0	+ 0,4	+ 3,5	- 3,9	+ 7,3	+ 0,0	- 0,1	+ 15,0	+ 18,2	- 1,6	- 1,1	- 0,6	+ 0,1	2017 Aug.
-	- 0,1	- 0,3	- 3,3	- 1,0	- 2,3	-	- 0,1	+ 4,3	+ 7,5	- 2,5	- 0,6	- 0,1	- 0,1	2017 Sept.
-	- 0,1	- 0,1	+ 9,5	+ 2,6	+ 6,9	-	+ 0,0	+ 15,7	+ 25,1	- 8,5	- 0,3	- 0,5	- 0,0	2017 Okt.
-	- 0,0	+ 0,1	- 1,0	+ 3,1	- 4,2	-	+ 0,0	+ 30,3	+ 27,2	+ 4,0	- 0,5	- 0,5	+ 0,1	2017 Nov.
-	- 0,3	+ 0,5	- 27,3	- 15,0	- 12,2	- 0,0	- 0,2	- 5,9	- 3,0	- 4,2	+ 1,9	- 0,6	- 0,1	2017 Dez.
-	- 0,1	- 0,0	+ 11,9	+ 5,2	+ 6,7	+ 0,0	- 0,1	+ 7,6	+ 8,0	+ 0,9	- 0,4	- 0,8	+ 0,4	2018 Jan.
-	- 0,0	+ 0,4	- 3,5	- 5,8	+ 2,3	-	+ 0,0	- 3,1	+ 0,3	- 2,5	- 0,3	- 0,6	+ 0,5	2018 Febr.
-	- 0,1	+ 0,0	- 0,3	+ 8,3	- 8,7	+ 0,0	- 0,0	- 4,0	- 1,7	- 0,9	- 0,9	- 0,5	+ 0,5	2018 März
-	- 0,1	+ 0,7	- 3,0	+ 0,3	- 3,2	- 0,0	- 0,0	+ 18,6	+ 23,4	- 3,5	- 0,8	- 0,5	+ 0,4	2018 April
-	+ 0,0	+ 4,6	- 16,9	- 11,2	- 5,7	+ 0,0	- 0,0	+ 31,9	+ 31,3	+ 1,4	- 0,3	- 0,5	+ 0,5	2018 Mai
-	- 0,1	+ 0,2	- 1,6	+ 15,0	- 16,6	-	- 0,1	+ 1,8	- 6,0	+ 9,1	- 0,9	- 0,4	+ 0,3	2018 Juni
-	- 0,2	+ 0,4	+ 7,7	- 2,7	+ 10,4	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 6,1	- 4,4	- 1,0	- 0,6	+ 0,2	2018 Juli
-	+ 0,0	- 6,0	+ 2,8	- 1,5	+ 4,2	- 0,0	- 0,0	+ 11,9	+ 17,3	- 4,3	- 0,6	- 0,5	+ 0,5	2018 Aug.
-	- 0,1	- 0,0	- 9,5	- 0,2	- 9,3	-	- 0,0	- 1,9	+ 2,7	- 3,9	- 0,3	- 0,4	+ 0,6	2018 Sept.
-	- 0,4	- 0,1	- 0,6	- 6,0	+ 5,4	+ 0,0	- 0,0	+ 21,1	+ 22,2	- 0,2	- 0,3	- 0,5	- 0,2	2018 Okt.

rangiger Verbindlichkeiten. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. 5 Eigene Akzpte und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen;

siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittellangfristig					zusammen	kurzfristig	mittellangfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2008	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6
2009	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3
2010	0,5	1 154,1	892,7	607,7	285,1	2,1	259,3	1,8	773,8	461,4	112,6	348,8	10,1	302,3
2011	0,6	1 117,6	871,0	566,3	304,8	4,6	241,9	2,6	744,4	455,8	102,0	353,8	8,5	280,1
2012	0,8	1 046,0	813,5	545,5	268,1	5,4	227,0	2,6	729,0	442,2	105,1	337,1	9,0	277,8
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5
2017 Mai	0,3	1 037,5	804,3	506,9	297,4	2,2	231,0	1,9	771,7	475,9	112,3	363,6	5,1	290,8
Juni	0,3	1 043,5	812,2	515,4	296,8	2,3	229,0	1,9	756,2	461,8	102,5	359,3	6,3	288,1
Juli	0,3	1 018,5	788,2	493,2	295,0	2,3	227,9	2,1	751,5	458,0	102,6	355,4	6,1	287,4
Aug.	0,2	1 000,5	772,3	478,4	293,9	2,2	226,0	2,1	743,9	454,3	104,0	350,3	6,0	283,6
Sept.	0,3	1 007,0	780,1	484,7	295,4	1,9	225,1	2,1	743,3	457,8	107,9	349,9	6,7	278,8
Okt.	0,3	996,7	769,4	473,5	295,9	1,9	225,3	2,1	739,9	457,9	104,8	353,1	6,5	275,6
Nov.	0,3	988,3	761,0	467,6	293,4	1,4	225,9	2,2	736,5	454,9	105,5	349,3	6,4	275,2
Dez.	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5
2018 Jan.	0,3	985,4	758,1	466,7	291,4	1,8	225,5	2,2	735,1	450,6	105,6	345,0	5,5	279,1
Febr.	0,3	999,3	770,8	477,7	293,1	2,1	226,3	2,3	742,5	459,1	111,5	347,7	6,2	277,2
März	0,3	993,3	759,8	469,7	290,0	2,2	231,3	2,4	736,2	456,1	108,7	347,4	6,5	273,6
April	0,3	1 003,7	769,6	478,3	291,3	2,3	231,8	2,4	730,1	453,9	105,2	348,7	6,8	269,4
Mai	0,3	1 030,6	796,6	501,0	295,6	2,3	231,7	2,5	749,9	470,2	112,9	357,2	5,3	274,9
Juni	0,3	1 027,1	792,4	501,1	291,2	2,3	232,4	2,5	732,4	454,6	97,7	356,9	5,9	271,8
Juli	0,2	1 031,9	795,4	502,7	292,7	2,3	234,2	2,6	740,4	464,1	103,9	360,2	6,1	270,2
Aug.	0,2	1 027,9	789,8	496,9	292,9	2,3	235,8	2,6	748,7	469,5	107,6	362,0	6,5	272,7
Sept.	0,3	1 028,7	787,7	496,7	291,1	2,3	238,6	2,7	742,5	464,0	102,4	361,6	5,3	273,2
Okt.	0,3	1 013,0	772,7	492,7	280,0	2,1	238,1	2,8	772,5	495,4	115,8	379,6	6,0	271,1
Veränderungen *)														
2009	- 0,0	- 170,0	- 141,3	- 122,5	- 18,8	- 10,3	- 18,4	- 0,2	- 72,8	- 43,8	- 31,7	- 12,1	- 3,3	- 25,7
2010	+ 0,1	- 141,5	- 116,2	- 47,3	- 68,9	- 4,8	- 20,4	- 0,2	- 62,0	- 24,5	- 12,6	- 11,9	+ 0,4	- 38,0
2011	+ 0,1	- 48,4	- 32,6	- 45,3	+ 12,7	+ 2,5	- 18,4	+ 0,0	- 38,9	- 13,6	- 12,8	- 0,9	- 1,6	- 23,6
2012	+ 0,1	- 70,1	- 56,8	- 23,1	- 33,7	+ 0,9	- 14,1	- 0,1	- 9,4	- 7,5	+ 8,3	- 15,9	+ 0,6	- 2,5
2013	- 0,5	- 22,7	- 26,9	- 1,3	- 25,6	+ 1,8	+ 2,4	- 0,0	- 21,2	- 33,1	- 5,8	- 27,2	- 0,7	+ 12,6
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4
2017 Mai	- 0,0	- 17,3	- 20,9	- 18,6	- 2,3	+ 0,3	+ 3,3	+ 0,2	+ 2,8	+ 3,0	- 0,3	+ 3,4	+ 0,4	- 0,6
Juni	- 0,0	+ 11,0	+ 12,7	+ 10,9	+ 1,9	+ 0,1	- 1,9	+ 0,0	- 12,8	- 11,8	- 9,3	- 2,5	+ 1,2	- 2,2
Juli	- 0,0	- 16,8	- 16,1	- 18,2	+ 2,1	+ 0,0	- 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,7	- 0,6	- 0,2	+ 0,1
Aug.	- 0,0	- 19,5	- 17,7	- 15,3	- 2,4	- 0,1	- 1,8	+ 0,0	+ 0,5	+ 3,0	+ 3,8	- 0,7	- 0,0	- 3,5
Sept.	+ 0,1	+ 5,0	+ 6,5	+ 5,6	+ 0,8	- 0,4	- 1,1	- 0,0	- 0,8	+ 2,1	+ 3,4	- 1,4	+ 0,7	- 3,5
Okt.	+ 0,0	- 13,4	- 13,6	- 12,3	- 1,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 5,3	- 1,5	- 3,4	+ 2,0	- 0,2	- 3,6
Nov.	- 0,0	- 3,2	- 3,4	- 3,4	- 0,1	- 0,5	+ 0,7	+ 0,0	- 0,8	- 0,9	+ 1,0	- 1,9	- 0,0	+ 0,1
Dez.	- 0,0	- 21,1	- 19,6	- 25,1	+ 5,5	- 0,7	- 0,8	+ 0,1	- 10,7	- 11,1	- 11,9	+ 0,8	- 2,2	+ 2,5
2018 Jan.	+ 0,0	+ 30,6	+ 28,8	+ 29,7	- 0,9	+ 1,1	+ 0,7	- 0,1	+ 15,8	+ 12,3	+ 12,8	- 0,6	+ 1,3	+ 2,3
Febr.	- 0,0	+ 8,4	+ 7,4	+ 8,2	- 0,8	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,1	+ 4,9	+ 6,5	+ 5,4	+ 1,1	+ 0,7	- 2,3
März	- 0,0	- 3,1	- 8,3	- 6,3	- 2,0	+ 0,0	+ 5,1	+ 0,1	- 5,1	- 2,1	- 2,6	+ 0,5	+ 0,4	- 3,4
April	+ 0,0	+ 6,0	+ 5,4	+ 6,6	- 1,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,0	- 8,2	- 4,1	- 3,9	- 0,3	+ 0,2	- 4,3
Mai	- 0,0	+ 16,9	+ 17,3	+ 17,3	- 0,0	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	+ 14,7	+ 12,1	+ 7,0	+ 5,1	- 1,5	+ 4,2
Juni	+ 0,0	- 4,0	- 4,7	- 0,0	- 4,7	- 0,0	+ 0,8	+ 0,1	- 17,4	- 15,4	- 15,2	- 0,3	+ 0,6	- 2,6
Juli	- 0,0	+ 7,0	+ 5,1	+ 2,7	+ 2,4	+ 0,0	+ 1,8	+ 0,1	+ 9,2	+ 10,4	+ 6,4	+ 4,0	+ 0,1	- 1,4
Aug.	- 0,0	- 6,4	- 7,9	- 7,2	- 0,8	+ 0,0	+ 1,6	+ 0,1	+ 7,3	+ 4,7	+ 3,5	+ 1,1	+ 0,4	+ 2,3
Sept.	+ 0,0	- 1,2	- 3,9	- 1,2	- 2,8	- 0,0	+ 2,8	+ 0,1	- 7,6	- 6,8	- 5,5	- 1,3	- 1,1	+ 0,3
Okt.	- 0,0	- 7,7	- 6,9	- 4,5	- 2,4	- 0,2	- 0,6	+ 0,0	+ 12,8	+ 14,8	+ 10,5	+ 4,3	+ 0,6	- 2,7

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)							Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)							Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite			
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008		
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	2009		
15,6	48,8	741,7	258,7	483,0	349,3	133,6	0,1	227,6	84,8	142,7	76,7	66,0	1,5	2010		
32,9	45,0	655,7	242,6	413,1	289,4	123,7	0,1	225,9	92,3	133,6	66,9	66,6	1,3	2011		
32,6	46,4	691,1	289,4	401,7	284,6	117,0	0,1	237,6	107,2	130,3	69,1	61,2	1,2	2012		
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013		
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014		
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015		
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016		
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017		
12,8	24,6	732,4	464,0	268,4	181,8	86,5	0,0	269,4	134,1	135,3	85,0	50,3	0,6	2017 Mai		
12,5	24,4	720,3	463,2	257,1	170,1	87,0	0,0	259,9	123,7	136,1	75,7	60,4	0,6	2017 Juni		
12,5	24,4	692,4	441,0	251,4	165,5	85,9	0,0	282,5	137,7	144,8	84,4	60,5	0,6	2017 Juli		
12,4	24,4	648,0	389,2	258,9	174,0	84,9	0,0	286,0	133,1	152,9	92,5	60,4	0,5	2017 Aug.		
12,4	24,8	691,5	430,5	261,0	176,6	84,3	0,0	279,1	133,5	145,7	84,3	61,4	0,5	2017 Sept.		
12,3	24,8	687,6	433,6	254,0	169,4	84,7	0,0	282,8	132,3	150,5	87,9	62,6	0,4	2017 Okt.		
12,4	24,7	694,2	428,8	265,4	179,7	85,7	0,0	284,4	140,6	143,8	81,7	62,1	0,4	2017 Nov.		
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017 Dez.		
12,0	24,2	711,8	450,8	261,0	172,7	88,3	0,0	275,0	130,5	144,6	82,2	62,3	0,3	2018 Jan.		
12,1	23,7	715,7	441,2	274,5	185,5	89,0	0,0	279,6	134,8	144,8	85,5	59,3	0,3	2018 Febr.		
12,2	24,0	668,6	385,6	283,0	196,4	86,5	0,0	272,9	126,3	146,6	87,8	58,8	0,3	2018 März		
12,3	23,6	685,3	410,6	274,7	188,3	86,4	0,0	282,6	138,4	144,2	85,2	59,0	0,3	2018 April		
12,2	23,7	730,1	452,6	277,4	188,0	89,4	0,0	285,8	140,5	145,4	86,9	58,5	0,3	2018 Mai		
12,1	23,7	713,1	432,8	280,3	187,1	93,1	0,0	259,1	123,3	135,8	78,9	56,9	0,3	2018 Juni		
11,9	23,0	708,4	420,2	288,2	197,2	91,0	0,0	273,1	129,4	143,7	84,1	59,6	0,3	2018 Juli		
11,9	23,1	709,8	404,3	305,5	217,7	87,8	0,0	278,8	129,5	149,2	90,1	59,1	0,3	2018 Aug.		
11,8	22,4	711,7	426,7	285,0	197,3	87,7	0,0	269,3	133,2	136,1	79,2	56,9	0,1	2018 Sept.		
11,8	22,5	702,4	413,6	288,9	200,1	88,8	0,0	271,0	129,8	141,2	82,8	58,4	0,1	2018 Okt.		
Veränderungen *)																
- 3,2	+ 0,1	- 81,4	- 2,1	- 79,3	- 57,5	- 21,7	- 0,2	- 33,5	- 13,3	- 20,1	- 17,0	- 3,1	- 0,6	2009		
+ 0,2	+ 1,4	+ 895,4	+ 42,0	+ 542,4	+ 38,1	+ 136,8	- 0,1	- 1,6	+ 6,0	- 7,6	- 3,3	- 4,4	- 0,4	2010		
- 0,1	- 3,9	- 88,8	- 13,8	- 75,0	- 61,8	- 13,1	- 0,0	- 9,3	+ 6,4	- 15,7	- 10,4	- 5,3	- 0,2	2011		
- 0,3	+ 1,5	+ 38,2	+ 51,7	- 13,5	- 7,5	- 6,0	- 0,0	+ 12,6	+ 15,2	- 2,6	+ 2,5	- 5,1	- 0,1	2012		
- 1,8	- 7,2	- 174,0	- 75,6	- 98,4	- 83,1	- 15,4	- 0,0	+ 13,5	+ 9,6	+ 3,9	+ 6,9	- 3,0	- 0,2	2013		
+ 0,1	- 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	- 10,5	- 0,0	- 43,6	- 8,3	- 35,3	- 30,7	- 4,6	+ 0,2	2014		
- 0,6	- 6,1	- 15,4	+ 40,6	- 56,0	- 48,6	- 7,4	- 0,0	- 26,5	- 13,9	- 12,6	+ 0,3	- 13,0	- 0,0	2015		
- 0,1	- 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	- 0,0	+ 3,5	- 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	- 0,0	2016		
- 1,0	- 4,1	- 15,5	+ 25,3	- 40,8	- 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	- 0,4	2017		
- 0,1	- 0,1	- 13,8	+ 36,5	- 50,3	- 49,8	- 0,5	-	- 0,9	+ 2,4	- 3,3	- 3,3	- 0,0	- 0,0	2017 Mai		
- 0,3	- 0,2	- 9,0	+ 0,6	- 9,6	- 10,5	+ 0,9	-	- 17,8	- 10,0	- 7,8	- 9,0	+ 1,2	- 0,0	2017 Juni		
- 0,0	+ 0,0	- 23,9	- 19,7	- 4,2	- 3,7	- 0,5	+ 0,0	+ 24,0	+ 14,4	+ 9,6	+ 9,3	+ 0,3	- 0,0	2017 Juli		
- 0,1	+ 0,0	- 42,9	- 51,2	+ 8,3	+ 9,1	- 0,8	- 0,0	+ 4,6	- 4,0	+ 8,6	+ 8,5	+ 0,0	- 0,1	2017 Aug.		
- 0,0	+ 0,4	+ 42,4	+ 41,0	+ 1,5	+ 2,1	- 0,7	-	- 7,2	+ 0,2	- 7,4	- 8,4	+ 0,9	+ 0,0	2017 Sept.		
- 0,1	- 0,0	- 5,9	+ 2,4	- 8,3	- 8,3	+ 0,0	-	+ 3,0	- 1,4	+ 4,4	+ 3,4	+ 1,1	- 0,1	2017 Okt.		
+ 0,1	- 0,0	+ 9,4	- 3,6	+ 13,0	+ 11,6	+ 1,4	-	+ 2,3	+ 8,6	- 6,2	- 5,9	- 0,4	- 0,0	2017 Nov.		
- 0,3	- 0,4	- 33,3	- 38,4	+ 5,1	+ 3,5	+ 1,5	-	- 42,5	- 31,0	- 11,6	- 13,4	+ 1,8	- 0,1	2017 Dez.		
- 0,1	- 0,0	+ 57,4	+ 63,5	- 6,1	- 5,0	- 1,1	-	+ 35,0	+ 21,4	+ 13,6	+ 14,4	- 0,8	- 0,0	2018 Jan.		
+ 0,1	- 0,5	+ 1,1	- 10,9	+ 12,0	+ 11,7	+ 0,3	- 0,0	+ 3,9	+ 4,0	- 0,2	+ 3,0	- 3,2	+ 0,0	2018 Febr.		
+ 0,1	+ 0,3	- 45,8	- 55,0	+ 9,1	+ 11,5	- 2,3	-	- 6,4	+ 8,3	+ 1,9	+ 2,3	- 0,4	- 0,0	2018 März		
+ 0,1	- 0,5	+ 13,1	+ 22,9	- 9,8	- 9,3	- 0,5	+ 0,0	+ 9,1	+ 11,9	- 2,8	- 2,9	+ 0,0	+ 0,0	2018 April		
- 0,0	+ 0,1	+ 39,7	+ 40,1	- 0,4	- 2,7	+ 2,3	-	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,5	+ 1,2	- 0,7	+ 0,0	2018 Mai		
- 0,2	-	- 17,3	- 19,9	+ 2,7	- 1,0	+ 3,7	-	- 26,8	- 17,2	- 9,6	- 8,0	- 1,6	-	2018 Juni		
- 0,1	- 0,6	- 3,0	- 12,2	+ 9,2	+ 9,1	+ 0,1	-	+ 13,9	+ 6,3	+ 7,6	+ 5,4	+ 2,2	-	2018 Juli		
- 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 16,4	+ 16,3	+ 20,0	- 3,7	-	+ 5,7	- 0,1	+ 5,8	+ 5,8	- 0,1	- 0,0	2018 Aug.		
- 0,0	- 0,7	+ 0,9	+ 22,1	- 21,2	- 20,9	- 0,3	-	- 9,8	+ 3,6	- 13,3	- 11,2	- 2,2	- 0,2	2018 Sept.		
+ 0,0	+ 0,0	- 12,5	- 14,5	+ 2,0	+ 1,4	+ 0,6	-	+ 0,7	- 3,8	+ 4,5	+ 3,1	+ 1,4	+ 0,0	2018 Okt.		

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt mit börsenfähige(n) Geldmarktpapieren(n), Wertpapieren(n), Ausgleichsforderungen		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-
				zu-	Buchkredite und Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere	zu-	Buchkredite	Schatzwechsel			zu-
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2008	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2009	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7
2010	3 220,9	2 771,3	428,0	283,0	282,8	0,2	145,0	117,2	27,7	2 793,0	2 305,6
2011	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7	6,0	2 814,5	2 321,9
2012	3 220,4	2 786,1	376,1	316,8	316,3	0,5	59,3	57,6	1,7	2 844,3	2 310,9
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0
2017 Mai	3 292,9	2 851,5	249,3	211,0	210,0	0,9	38,4	37,5	0,8	3 043,5	2 568,8
Juni	3 296,8	2 856,1	251,1	214,1	213,5	0,6	37,0	36,5	0,5	3 045,7	2 577,7
Juli	3 302,5	2 865,5	249,4	210,2	209,5	0,7	39,2	38,8	0,3	3 053,1	2 589,2
Aug.	3 308,9	2 869,6	242,8	207,6	207,0	0,6	35,2	35,0	0,2	3 066,1	2 601,2
Sept.	3 317,6	2 878,5	246,2	214,1	213,5	0,6	32,2	32,0	0,2	3 071,3	2 608,7
Okt.	3 326,1	2 887,3	248,0	215,3	214,7	0,6	32,7	32,6	0,2	3 078,1	2 616,7
Nov.	3 343,7	2 899,8	248,0	215,4	214,9	0,5	32,6	31,9	0,7	3 095,6	2 636,3
Dez.	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0
2018 Jan.	3 339,3	2 905,2	249,7	217,4	216,8	0,6	32,3	31,9	0,4	3 089,6	2 645,2
Febr.	3 338,3	2 910,8	247,6	219,8	219,3	0,6	27,8	27,1	0,6	3 090,7	2 650,4
März	3 342,5	2 919,9	253,5	225,6	224,9	0,7	27,9	27,6	0,2	3 089,0	2 653,3
April	3 348,5	2 926,9	254,0	223,0	222,1	0,9	31,0	30,3	0,7	3 094,5	2 664,6
Mai	3 350,0	2 928,9	254,5	226,6	225,4	1,2	27,9	26,8	1,1	3 095,5	2 667,7
Juni	3 361,8	2 942,2	257,0	229,8	228,9	0,9	27,2	26,3	0,9	3 104,7	2 681,4
Juli	3 368,0	2 950,1	256,7	225,4	224,7	0,7	31,3	29,8	1,5	3 111,3	2 692,5
Aug.	3 368,5	2 957,0	250,5	223,9	223,1	0,8	26,6	25,7	0,9	3 118,0	2 700,6
Sept.	3 384,0	2 971,9	255,9	232,3	231,6	0,7	23,6	22,5	1,1	3 128,1	2 711,1
Okt.	3 384,4	2 977,2	252,6	228,0	227,3	0,6	24,6	24,7	- 0,1	3 131,8	2 718,7
Veränderungen *)											
2009	+ 25,7	- 11,6	- 26,1	- 31,5	- 30,0	- 1,5	+ 5,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 51,8	+ 36,6
2010	+ 130,5	+ 78,7	+ 80,4	- 23,4	- 23,5	+ 0,1	+ 103,8	+ 80,1	+ 23,7	+ 50,1	+ 14,9
2011	- 30,6	- 3,2	- 45,2	+ 33,6	+ 33,3	+ 0,2	- 78,7	- 57,0	- 21,7	+ 14,6	+ 9,4
2012	+ 21,0	+ 9,6	- 9,7	- 1,6	- 1,7	+ 0,1	- 8,2	- 3,8	- 4,3	+ 30,7	+ 10,9
2013	+ 4,4	+ 0,1	- 13,8	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 8,0	- 7,0	- 1,1	+ 18,2	+ 17,6
2014	+ 36,7	+ 20,5	- 11,6	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 7,1	- 6,5	- 0,6	+ 48,3	+ 52,5
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4
2017 Mai	+ 3,9	+ 2,5	- 4,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	- 4,7	- 5,2	+ 0,5	+ 8,0	+ 7,8
Juni	+ 4,0	+ 4,6	+ 1,9	+ 3,3	+ 3,6	- 0,3	- 1,4	- 1,1	- 0,3	+ 2,1	+ 8,8
Juli	+ 5,6	+ 9,4	- 1,8	- 3,9	- 4,0	+ 0,1	+ 2,2	+ 2,4	- 0,2	+ 7,4	+ 11,4
Aug.	+ 6,4	+ 4,1	- 6,6	- 2,6	- 2,5	- 0,1	- 4,0	- 3,8	- 0,1	+ 13,0	+ 12,0
Sept.	+ 7,3	+ 8,9	+ 3,5	+ 6,5	+ 6,5	- 0,0	- 3,0	- 3,0	- 0,0	+ 3,9	+ 5,8
Okt.	+ 8,6	+ 8,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,0	+ 6,8	+ 8,0
Nov.	+ 17,7	+ 12,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,6	+ 0,5	+ 17,6	+ 17,8
Dez.	- 11,1	- 5,5	- 6,4	- 4,5	- 4,3	- 0,2	- 1,9	- 1,6	- 0,3	- 4,7	+ 3,6
2018 Jan.	+ 6,9	+ 11,0	+ 8,0	+ 6,5	+ 6,1	+ 0,3	+ 1,6	+ 1,6	- 0,1	- 1,2	+ 4,7
Febr.	- 1,0	+ 5,5	- 2,1	+ 2,4	+ 2,5	- 0,1	- 4,5	- 4,8	+ 0,3	+ 1,1	+ 5,0
März	+ 4,2	+ 9,2	+ 5,9	+ 5,8	+ 5,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,5	- 0,4	- 1,7	+ 2,9
April	+ 6,4	+ 7,0	+ 0,5	- 2,6	- 2,8	+ 0,2	+ 3,1	+ 2,6	+ 0,5	+ 5,9	+ 11,7
Mai	+ 10,4	+ 10,8	+ 0,5	+ 3,6	+ 3,3	+ 0,3	- 3,1	- 3,5	+ 0,4	+ 9,9	+ 12,4
Juni	+ 11,8	+ 13,3	+ 2,5	+ 3,2	+ 3,5	- 0,3	- 0,7	- 0,5	- 0,2	+ 9,3	+ 13,6
Juli	+ 6,2	+ 7,9	- 0,3	- 4,5	- 4,3	- 0,2	+ 4,2	+ 3,6	+ 0,6	+ 6,5	+ 9,9
Aug.	+ 0,7	+ 7,1	- 6,2	- 1,5	- 1,5	+ 0,0	- 4,7	- 4,1	- 0,6	+ 6,9	+ 8,2
Sept.	+ 15,5	+ 14,9	+ 5,6	+ 8,6	+ 8,7	- 0,0	- 3,1	- 3,3	+ 0,2	+ 9,9	+ 10,3
Okt.	+ 0,4	+ 5,3	- 4,8	- 5,9	- 5,8	- 0,1	+ 1,1	+ 2,2	- 1,1	+ 5,2	+ 9,1

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	4,5	2008	
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	–	4,3	2009	
2 070,0	238,1	1 831,8	235,7	30,7	487,3	301,2	36,1	265,1	186,1	–	3,1	2010	
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	–	3,6	2011	
2 119,5	249,7	1 869,8	191,4	31,4	533,4	292,7	39,4	253,3	240,7	–	3,5	2012	
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013	
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014	
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017	
2 342,6	266,2	2 076,4	226,2	18,3	474,8	261,3	23,4	238,0	213,4	–	1,7	2017 Mai	
2 346,1	267,4	2 078,7	231,6	18,0	468,0	260,0	23,0	237,0	208,1	–	1,6	Juni	
2 357,7	268,3	2 089,4	231,5	18,0	463,9	259,4	23,1	236,3	204,5	–	1,6	Juli	
2 369,2	269,4	2 099,8	232,0	18,0	464,9	258,4	22,9	235,5	206,5	–	1,6	Aug.	
2 376,0	269,6	2 106,3	232,7	17,9	462,7	257,0	22,4	234,6	205,7	–	1,6	Sept.	
2 383,4	270,9	2 112,5	233,2	17,8	461,4	256,6	22,7	234,0	204,8	–	1,6	Okt.	
2 397,7	274,4	2 123,3	238,6	17,8	459,3	255,4	22,8	232,6	204,0	–	1,6	Nov.	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	Dez.	
2 405,7	274,8	2 130,8	239,5	17,4	444,4	250,9	22,0	228,9	193,6	–	1,5	2018 Jan.	
2 414,1	275,1	2 139,0	236,3	17,5	440,3	250,3	21,9	228,4	190,1	–	1,5	Febr.	
2 419,5	275,2	2 144,2	233,8	17,4	435,8	247,9	22,1	225,8	187,9	–	1,6	März	
2 428,6	277,1	2 151,5	236,0	17,3	430,0	245,9	21,9	224,1	184,0	–	1,5	April	
2 431,2	270,8	2 160,4	236,6	17,3	427,7	245,5	21,9	223,6	182,2	–	1,5	Mai	
2 443,3	275,3	2 168,0	238,1	17,2	423,4	243,7	21,0	222,7	179,7	–	1,5	Juni	
2 454,6	277,7	2 176,9	237,9	17,0	418,7	241,0	20,3	220,8	177,7	–	1,5	Juli	
2 467,5	279,3	2 188,2	233,1	17,0	417,4	240,6	21,1	219,5	176,8	–	1,3	Aug.	
2 476,9	280,1	2 196,8	234,1	16,9	417,1	241,0	20,5	220,5	176,1	–	1,3	Sept.	
2 484,5	279,7	2 204,9	234,1	16,6	413,1	240,7	20,2	220,5	172,5	–	1,3	Okt.	
Veränderungen *)													
+ 23,5	+ 17,3	+ 6,3	+ 13,1	– 3,9	+ 15,2	– 7,6	+ 2,5	– 10,2	+ 22,8	–	– 0,2	2009	
+ 18,6	– 4,0	+ 22,6	– 3,8	– 1,7	+ 35,2	+ 3,5	+ 3,5	– 0,0	+ 31,7	–	– 0,3	2010	
+ 22,6	+ 2,2	+ 20,4	– 13,2	– 1,0	+ 5,2	– 2,1	+ 4,9	– 7,0	+ 7,3	–	– 0,2	2011	
+ 21,6	+ 1,5	+ 20,1	– 10,7	– 1,1	+ 19,8	– 6,6	– 1,9	– 4,7	+ 26,4	–	– 0,2	2012	
+ 17,7	– 0,1	+ 17,8	– 0,1	– 2,5	+ 0,6	– 4,3	– 0,7	– 3,6	+ 4,9	–	– 0,8	2013	
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	– 0,2	2014	
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	+ 0,0	2015	
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	– 0,4	2016	
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017	
+ 8,5	+ 0,8	+ 7,7	– 0,7	– 0,0	+ 0,1	– 1,3	– 0,2	– 1,1	+ 1,4	–	– 0,0	2017 Mai	
+ 3,4	+ 1,2	+ 2,2	+ 5,4	– 0,3	– 6,7	– 1,3	– 0,3	– 1,0	– 5,4	–	– 0,1	Juni	
+ 11,4	+ 1,0	+ 10,4	– 0,1	– 0,0	– 4,0	– 0,4	+ 0,1	– 0,5	– 3,6	–	+ 0,0	Juli	
+ 11,5	+ 1,1	+ 10,4	+ 0,5	– 0,0	+ 1,0	– 1,1	– 0,3	– 0,8	+ 2,0	–	– 0,0	Aug.	
+ 6,6	+ 0,2	+ 6,4	– 0,8	– 0,1	– 2,0	– 1,2	– 0,4	– 0,8	– 0,8	–	– 0,0	Sept.	
+ 7,4	+ 1,3	+ 6,1	+ 0,6	– 0,1	– 1,2	– 0,3	+ 0,2	– 0,5	– 0,9	–	– 0,0	Okt.	
+ 12,4	+ 3,5	+ 9,0	+ 5,4	– 0,0	– 0,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	– 0,8	–	–	Nov.	
+ 1,7	– 0,9	+ 2,5	+ 2,0	– 0,4	– 8,3	– 1,3	– 0,3	– 1,0	– 7,1	–	+ 0,1	Dez.	
+ 5,7	+ 1,6	+ 4,2	– 1,0	– 0,0	– 5,9	– 2,5	– 0,5	– 2,0	– 3,4	–	– 0,1	2018 Jan.	
+ 8,2	+ 0,3	+ 8,0	– 3,2	– 0,0	– 3,9	– 0,4	– 0,1	– 0,3	– 3,5	–	– 0,0	Febr.	
+ 5,4	+ 0,2	+ 5,2	– 2,5	– 0,1	– 4,6	– 2,4	+ 0,1	– 2,5	– 2,2	–	+ 0,0	März	
+ 9,1	+ 1,8	+ 7,3	+ 2,5	– 0,1	– 5,8	– 1,9	– 0,2	– 1,8	– 3,9	–	– 0,0	April	
+ 11,8	+ 2,6	+ 9,3	+ 0,6	– 0,0	– 2,6	– 0,8	+ 0,1	– 0,8	– 1,8	–	+ 0,0	Mai	
+ 12,1	+ 4,5	+ 7,6	+ 1,5	– 0,1	– 4,3	– 1,8	– 0,9	– 0,8	– 2,6	–	– 0,1	Juni	
+ 10,1	+ 2,5	+ 7,6	– 0,2	– 0,2	– 3,4	– 1,4	– 0,7	– 0,7	– 1,9	–	– 0,0	Juli	
+ 13,1	+ 1,6	+ 11,5	– 4,9	– 0,0	– 1,3	– 0,4	+ 0,8	– 1,2	– 0,9	–	+ 0,0	Aug.	
+ 9,2	+ 0,5	+ 8,7	+ 1,1	– 0,1	– 0,4	+ 0,3	– 0,6	+ 0,9	– 0,7	–	– 0,0	Sept.	
+ 9,2	+ 1,0	+ 8,2	– 0,0	– 0,3	– 3,9	– 0,3	– 0,3	+ 0,0	– 3,6	–	– 0,0	Okt.	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
 schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:													
	insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau				Kredite an Unternehmen und Selbständige								
		insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2016	2 512,0	1 259,7	1 276,6	1 016,5	260,1	1 347,5	354,1	125,1	104,7	62,2	128,2	50,6	57,0	139,7
2017 Sept.	2 589,5	1 296,7	1 315,7	1 046,9	268,8	1 392,7	366,5	131,8	109,7	67,1	133,3	50,9	53,0	146,0
2017 Dez.	2 610,1	1 304,3	1 326,6	1 053,0	273,6	1 403,1	368,5	131,3	112,6	67,3	133,3	50,2	51,5	147,9
2018 März	2 644,4	1 317,6	1 338,2	1 061,5	276,7	1 429,5	373,4	136,0	115,2	69,4	137,5	50,1	51,2	151,4
2018 Juni	2 672,2	1 333,8	1 357,5	1 074,2	283,3	1 445,5	380,1	139,2	114,2	71,9	136,5	50,5	51,0	152,8
2018 Sept.	2 708,5	1 349,5	1 377,7	1 086,8	290,9	1 476,9	389,6	140,5	115,9	73,0	138,8	53,5	50,8	157,0
Kurzfristige Kredite														
2016	205,5	–	6,9	–	6,9	174,3	3,7	29,7	4,4	11,8	43,2	3,6	4,4	29,3
2017 Sept.	213,5	–	6,5	–	6,5	183,5	3,6	33,8	4,0	14,0	45,2	3,9	4,3	28,1
2017 Dez.	210,6	–	6,5	–	6,5	180,8	3,6	32,3	4,0	13,6	45,2	3,4	4,0	27,4
2018 März	224,9	–	6,8	–	6,8	195,3	3,8	36,6	5,0	14,9	48,4	3,5	4,2	29,1
2018 Juni	228,9	–	7,1	–	7,1	199,2	4,0	36,7	4,8	16,6	47,3	3,9	4,2	28,5
2018 Sept.	231,6	–	7,4	–	7,4	201,9	4,3	37,3	4,2	16,6	48,7	4,2	4,0	29,4
Mittelfristige Kredite														
2016	264,1	–	34,5	–	34,5	186,4	13,5	23,6	5,5	10,5	17,2	4,5	11,2	41,8
2017 Sept.	269,6	–	33,9	–	33,9	190,2	13,6	23,1	5,1	11,2	18,2	4,4	10,4	45,6
2017 Dez.	273,5	–	34,0	–	34,0	193,1	14,0	23,6	5,1	11,3	18,2	4,3	10,3	46,7
2018 März	275,2	–	34,0	–	34,0	194,0	14,4	23,3	5,0	11,7	18,6	4,2	10,4	47,0
2018 Juni	275,3	–	34,7	–	34,7	195,1	15,0	25,5	4,4	11,8	18,2	4,2	10,4	47,5
2018 Sept.	280,1	–	35,6	–	35,6	199,4	15,6	24,9	4,4	12,2	18,3	4,4	11,1	48,0
Langfristige Kredite														
2016	2 042,4	1 259,7	1 235,1	1 016,5	218,6	986,8	336,9	71,8	94,8	39,9	67,7	42,5	41,4	68,6
2017 Sept.	2 106,3	1 296,7	1 275,3	1 046,9	228,3	1 018,9	349,3	74,9	100,5	41,9	69,9	42,6	38,3	72,2
2017 Dez.	2 125,9	1 304,3	1 286,1	1 053,0	233,1	1 029,2	351,0	75,4	103,5	42,4	70,0	42,4	37,2	73,8
2018 März	2 144,2	1 317,6	1 297,3	1 061,5	235,8	1 040,2	355,2	76,1	105,2	42,8	70,4	42,3	36,7	75,3
2018 Juni	2 168,0	1 333,8	1 315,7	1 074,2	241,5	1 051,1	361,1	77,0	105,0	43,5	71,0	42,4	36,4	76,8
2018 Sept.	2 196,9	1 349,5	1 334,6	1 086,8	247,8	1 075,6	369,7	78,4	107,4	44,2	71,8	44,9	35,7	79,6
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
2017 3.Vj.	+ 29,5	+ 15,3	+ 17,8	+ 12,6	+ 5,2	+ 14,5	+ 5,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,4	+ 0,4	– 1,7	+ 2,0
2017 4.Vj.	+ 18,7	+ 9,7	+ 12,7	+ 7,8	+ 4,9	+ 8,9	+ 4,1	– 0,4	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,2	– 0,6	– 1,5	+ 1,5
2018 1.Vj.	+ 33,6	+ 10,6	+ 11,1	+ 8,1	+ 3,0	+ 26,0	+ 4,8	+ 4,7	+ 1,7	+ 2,0	+ 4,2	+ 0,3	– 0,3	+ 2,4
2018 2.Vj.	+ 37,0	+ 15,4	+ 17,8	+ 11,8	+ 6,0	+ 23,1	+ 6,6	+ 4,1	– 0,6	+ 2,9	– 0,6	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,6
2018 3.Vj.	+ 35,2	+ 12,9	+ 19,4	+ 11,1	+ 8,3	+ 19,3	+ 6,0	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,0	+ 2,3	+ 0,9	– 0,3	+ 4,1
Kurzfristige Kredite														
2017 3.Vj.	– 0,1	–	– 0,2	–	– 0,2	+ 0,2	+ 0,0	– 0,9	– 0,7	+ 0,3	+ 1,8	– 0,2	– 0,3	+ 0,0
2017 4.Vj.	– 2,8	–	– 0,0	–	– 0,0	– 2,6	+ 0,0	– 1,4	– 0,0	– 0,4	– 0,0	– 0,4	– 0,3	– 0,8
2018 1.Vj.	+ 14,3	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 14,4	+ 0,3	+ 4,1	+ 0,9	+ 1,3	+ 3,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,7
2018 2.Vj.	+ 4,0	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 4,0	+ 0,1	+ 0,3	– 0,2	+ 1,7	– 1,3	+ 0,4	+ 0,1	– 0,6
2018 3.Vj.	+ 2,8	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,5	– 0,7	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,1	– 0,2	+ 0,9
Mittelfristige Kredite														
2017 3.Vj.	+ 2,4	–	+ 0,2	–	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,3	– 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	– 0,3	+ 1,3
2017 4.Vj.	+ 3,9	–	+ 0,1	–	+ 0,1	+ 2,8	+ 0,3	+ 0,5	– 0,1	+ 0,1	– 0,0	– 0,1	– 0,1	+ 1,1
2018 1.Vj.	+ 2,0	–	+ 0,0	–	+ 0,0	+ 1,2	+ 0,4	– 0,2	– 0,1	+ 0,4	+ 0,4	– 0,0	– 0,1	+ 0,1
2018 2.Vj.	+ 8,9	–	+ 0,6	–	+ 0,6	+ 7,3	+ 0,6	+ 3,0	– 0,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,6
2018 3.Vj.	+ 4,6	–	+ 0,9	–	+ 0,9	+ 3,6	+ 0,5	– 0,6	– 0,1	+ 0,3	– 0,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,5
Langfristige Kredite														
2017 3.Vj.	+ 27,2	+ 15,3	+ 17,8	+ 12,6	+ 5,2	+ 12,8	+ 5,4	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4	– 1,2	+ 0,7
2017 4.Vj.	+ 17,6	+ 9,7	+ 12,6	+ 7,8	+ 4,8	+ 8,7	+ 3,8	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,3	– 0,1	– 1,1	+ 1,1
2018 1.Vj.	+ 17,4	+ 10,6	+ 10,8	+ 8,1	+ 2,7	+ 10,3	+ 4,2	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5	– 0,1	– 0,4	+ 0,6
2018 2.Vj.	+ 24,1	+ 15,4	+ 16,9	+ 11,8	+ 5,1	+ 11,7	+ 5,8	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	– 0,3	+ 1,6
2018 3.Vj.	+ 27,8	+ 12,9	+ 18,2	+ 11,1	+ 7,1	+ 13,5	+ 5,3	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,6	– 0,7	+ 2,7

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderun-

gen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen						Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit
darunter:				nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
zusammen	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 3)	darunter:				
									Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten					
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt	
680,0	204,7	36,3	181,6	401,3	46,0	1 150,1	919,0	231,2	163,3	9,2	14,4	3,6	2016	
700,9	211,2	41,1	185,7	410,4	48,3	1 182,2	945,4	236,7	170,4	8,9	14,6	3,7	2017 Sept.	
709,0	214,9	42,3	186,4	411,2	47,7	1 192,3	954,3	237,9	171,6	8,6	14,8	3,7	2017 Dez.	
718,8	217,2	44,1	188,5	414,4	48,2	1 200,0	961,1	239,0	173,3	8,4	14,9	3,7	2018 März	
729,3	221,8	47,3	190,7	415,5	48,3	1 211,8	973,7	238,1	173,0	8,4	14,9	3,8	2018 Juni	
747,4	231,0	48,2	194,9	430,6	48,6	1 216,6	984,4	232,2	172,2	8,4	15,0	3,7	2018 Sept.	
													Kurzfristige Kredite	
47,9	8,4	5,7	10,2	23,9	5,1	30,6	3,2	27,4	1,8	9,2	0,6	0,0	2016	
50,2	9,6	6,7	10,0	23,7	5,5	29,4	2,9	26,5	1,7	8,9	0,5	0,0	2017 Sept.	
50,9	10,1	6,8	10,3	23,3	5,0	29,3	2,9	26,4	1,6	8,6	0,5	0,0	2017 Dez.	
53,5	10,2	7,9	10,7	23,7	5,8	29,0	3,0	26,1	1,5	8,4	0,6	–	2018 März	
57,2	10,7	10,2	10,6	23,5	5,7	29,2	3,1	26,1	1,5	8,4	0,5	–	2018 Juni	
57,4	11,6	10,3	10,2	24,0	5,7	29,2	3,2	26,0	1,5	8,4	0,5	0,0	2018 Sept.	
													Mittelfristige Kredite	
72,1	11,1	8,2	19,3	32,9	3,6	77,3	21,1	56,2	51,0	–	0,5	0,0	2016	
72,2	11,9	9,1	18,3	32,9	3,6	78,9	20,2	58,6	54,0	–	0,5	0,0	2017 Sept.	
73,5	12,1	9,3	18,3	32,7	3,6	79,9	20,0	59,9	55,2	–	0,6	0,0	2017 Dez.	
73,9	12,6	9,3	18,3	32,8	3,4	80,7	19,7	61,0	56,5	–	0,5	0,0	2018 März	
73,0	13,0	9,7	19,2	31,0	3,4	79,6	19,7	59,9	55,4	–	0,5	0,0	2018 Juni	
76,2	14,0	9,8	20,0	31,7	3,5	80,1	20,0	60,2	55,8	–	0,5	0,1	2018 Sept.	
													Langfristige Kredite	
560,0	185,2	22,4	152,2	344,5	37,3	1 042,3	894,7	147,6	110,5	–	13,3	3,5	2016	
578,5	189,8	25,3	157,4	353,8	39,3	1 073,8	922,3	151,6	114,8	–	13,6	3,7	2017 Sept.	
584,6	192,6	26,2	157,8	355,3	39,2	1 083,1	931,4	151,6	114,8	–	13,7	3,7	2017 Dez.	
591,3	194,5	27,0	159,4	357,9	39,1	1 090,3	938,5	151,9	115,3	–	13,7	3,7	2018 März	
599,1	198,1	27,4	160,9	361,1	39,2	1 103,0	950,9	152,1	116,0	–	13,9	3,7	2018 Juni	
613,8	205,3	28,0	164,7	374,9	39,5	1 107,2	961,2	146,0	114,9	–	14,0	3,7	2018 Sept.	
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt	
+ 8,9	+ 3,0	+ 1,7	+ 2,7	+ 2,2	– 0,1	+ 14,9	+ 12,1	+ 2,8	+ 2,5	– 0,0	+ 0,1	– 0,0	2017 3.Vj.	
+ 8,5	+ 3,7	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,8	– 0,6	+ 9,8	+ 8,6	+ 1,1	+ 1,1	– 0,3	+ 0,1	– 0,0	2017 4.Vj.	
+ 11,0	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,9	+ 3,6	+ 0,5	+ 7,5	+ 6,3	+ 1,2	+ 1,8	– 0,2	+ 0,2	+ 0,0	2018 1.Vj.	
+ 14,5	+ 4,8	+ 3,2	+ 2,2	+ 3,8	+ 0,1	+ 14,0	+ 11,1	+ 2,8	+ 3,2	– 0,0	– 0,0	+ 0,0	2018 2.Vj.	
+ 9,6	+ 3,9	+ 1,0	+ 2,0	+ 3,7	+ 0,3	+ 15,7	+ 13,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,1	– 0,0	2018 3.Vj.	
													Kurzfristige Kredite	
+ 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3	– 0,9	– 0,2	– 0,3	– 0,2	– 0,1	– 0,1	– 0,0	– 0,0	– 0,0	2017 3.Vj.	
+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	– 0,4	– 0,5	– 0,2	– 0,1	– 0,1	– 0,1	– 0,3	+ 0,0	+ 0,0	2017 4.Vj.	
+ 2,6	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,8	– 0,3	+ 0,1	– 0,4	– 0,1	– 0,2	+ 0,1	– 0,0	2018 1.Vj.	
+ 3,7	+ 0,6	+ 2,3	– 0,2	– 0,2	– 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	– 0,0	– 0,2	–	2018 2.Vj.	
– 0,0	+ 0,6	+ 0,1	– 0,4	+ 0,1	– 0,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	– 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	2018 3.Vj.	
													Mittelfristige Kredite	
+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	– 0,3	+ 0,1	– 0,0	+ 0,9	– 0,1	+ 1,0	+ 1,0	–	+ 0,0	+ 0,0	2017 3.Vj.	
+ 1,4	+ 0,3	+ 0,2	– 0,0	– 0,3	+ 0,0	+ 1,0	– 0,2	+ 1,2	+ 1,2	–	+ 0,0	– 0,0	2017 4.Vj.	
+ 0,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	– 0,2	+ 0,8	– 0,4	+ 1,2	+ 1,3	–	– 0,0	+ 0,0	2018 1.Vj.	
+ 3,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,0	+ 1,6	+ 0,0	+ 1,5	+ 1,5	–	– 0,0	+ 0,0	2018 2.Vj.	
+ 2,8	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,6	–	– 0,0	+ 0,0	2018 3.Vj.	
													Langfristige Kredite	
+ 8,6	+ 2,0	+ 1,2	+ 2,7	+ 3,0	+ 0,1	+ 14,3	+ 12,4	+ 1,9	+ 1,6	–	+ 0,2	– 0,0	2017 3.Vj.	
+ 6,5	+ 2,9	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,5	– 0,1	+ 8,9	+ 8,9	– 0,0	– 0,1	–	+ 0,0	– 0,0	2017 4.Vj.	
+ 7,7	+ 2,0	+ 0,8	+ 2,3	+ 3,0	– 0,1	+ 7,0	+ 6,6	+ 0,4	+ 0,6	–	+ 0,1	+ 0,0	2018 1.Vj.	
+ 7,7	+ 3,6	+ 0,6	+ 1,4	+ 3,5	+ 0,1	+ 12,3	+ 11,0	+ 1,3	+ 1,6	–	+ 0,1	+ 0,0	2018 2.Vj.	
+ 6,9	+ 2,5	+ 0,7	+ 1,6	+ 3,4	+ 0,3	+ 14,2	+ 13,0	+ 1,2	+ 1,7	–	+ 0,1	– 0,0	2018 3.Vj.	

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2015	3 224,7	1 673,7	898,4	243,0	655,4	37,3	618,1	596,5	56,1	29,3	20,5	0,5		
2016	3 326,7	1 798,2	889,6	232,4	657,3	47,2	610,1	588,5	50,4	28,8	18,3	0,9		
2017	3 420,9	1 941,0	853,2	207,6	645,6	57,3	588,3	582,9	43,7	30,0	16,3	1,6		
2017 Nov.	3 426,8	1 944,0	857,5	212,4	645,0	55,3	589,7	581,0	44,3	30,1	15,1	1,6		
2017 Dez.	3 420,9	1 941,0	853,2	207,6	645,6	57,3	588,3	582,9	43,7	30,0	16,3	1,6		
2018 Jan.	3 428,9	1 949,3	854,1	211,5	642,6	55,8	586,8	582,4	42,9	30,4	16,1	1,4		
2018 Febr.	3 425,8	1 949,6	851,6	209,9	641,8	54,4	587,4	582,2	42,3	30,9	15,9	1,1		
2018 März	3 421,8	1 948,0	850,7	212,9	637,8	52,6	585,2	581,3	41,8	31,5	15,8	0,6		
2018 April	3 439,5	1 971,4	846,3	210,7	635,6	50,7	584,9	580,5	41,3	31,9	15,1	0,9		
2018 Mai	3 471,4	2 002,6	847,7	210,8	636,9	51,9	585,0	580,2	40,9	32,4	14,8	0,7		
2018 Juni	3 473,1	1 996,6	856,7	221,2	635,6	51,4	584,2	579,3	40,6	32,6	15,3	0,7		
2018 Juli	3 473,2	2 002,6	852,3	218,3	634,0	52,0	582,1	578,2	40,0	32,8	14,9	1,5		
2018 Aug.	3 485,0	2 020,0	847,9	215,1	632,8	53,8	579,0	577,6	39,5	33,1	14,9	0,5		
2018 Sept.	3 482,9	2 022,5	844,0	210,9	633,0	54,7	578,3	577,3	39,1	33,9	14,8	0,3		
2018 Okt.	3 504,0	2 044,7	843,7	210,3	633,4	55,1	578,3	577,0	38,6	33,7	14,9	0,7		
Veränderungen *)														
2016	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 8,9	+ 2,0	+ 10,2	- 8,2	- 7,9	- 5,0	- 0,5	- 2,1	+ 0,3		
2017	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 24,7	- 2,8	+ 10,1	- 12,8	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	- 2,0	+ 0,8		
2017 Nov.	+ 30,3	+ 27,2	+ 4,0	- 0,3	+ 4,2	+ 0,8	+ 3,4	- 0,5	- 0,5	+ 0,1	- 0,6	+ 0,4		
2017 Dez.	- 5,9	- 3,0	- 4,2	- 4,8	+ 0,6	+ 2,0	- 1,4	+ 1,9	- 0,6	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,0		
2018 Jan.	+ 7,6	+ 8,0	+ 0,9	+ 3,9	- 3,0	- 1,3	- 1,7	- 0,4	- 0,8	+ 0,4	- 0,2	- 0,2		
2018 Febr.	- 3,1	+ 0,3	- 2,5	- 1,7	- 0,8	- 1,4	+ 0,5	- 0,3	- 0,6	+ 0,5	- 0,2	- 0,3		
2018 März	- 4,0	- 1,7	- 0,9	+ 3,0	- 3,9	- 1,8	- 2,1	- 0,9	- 0,5	+ 0,5	- 0,2	- 0,5		
2018 April	+ 18,6	+ 23,4	- 3,5	- 1,3	- 2,2	- 1,9	- 0,3	- 0,8	- 0,5	+ 0,4	- 0,6	+ 0,2		
2018 Mai	+ 31,9	+ 31,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,0	- 0,3	- 0,5	+ 0,5	- 0,3	- 0,2		
2018 Juni	+ 1,8	- 6,0	+ 9,1	+ 10,3	- 1,2	- 0,5	- 0,7	- 0,9	- 0,4	+ 0,3	+ 0,5	- 0,0		
2018 Juli	+ 0,1	+ 6,1	- 4,4	- 2,9	- 1,5	+ 0,6	- 2,1	- 1,0	- 0,6	+ 0,2	- 0,3	+ 0,8		
2018 Aug.	+ 11,9	+ 17,3	- 4,3	- 3,2	- 1,1	+ 1,9	- 3,1	- 0,6	- 0,5	+ 0,5	- 0,0	- 1,0		
2018 Sept.	- 1,9	+ 2,7	- 3,9	- 4,1	+ 0,2	+ 0,9	- 0,6	- 0,3	- 0,4	+ 0,6	- 0,1	- 0,1		
2018 Okt.	+ 21,1	+ 22,2	- 0,2	- 0,6	+ 0,3	+ 0,4	- 0,0	- 0,3	- 0,5	- 0,2	+ 0,0	+ 0,4		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2015	197,4	57,6	132,6	87,7	44,9	10,2	34,7	3,7	3,5	27,9	2,7	0,5		
2016	199,8	57,9	133,5	79,5	54,0	16,6	37,4	3,9	4,5	27,1	2,5	-		
2017	201,7	58,9	134,7	65,8	69,0	27,4	41,5	3,6	4,4	25,7	2,3	-		
2017 Nov.	211,1	61,1	142,2	72,3	69,9	25,8	44,1	3,6	4,2	25,8	2,3	0,0		
2017 Dez.	201,7	58,9	134,7	65,8	69,0	27,4	41,5	3,6	4,4	25,7	2,3	-		
2018 Jan.	202,1	55,0	139,0	69,6	69,4	27,0	42,4	3,7	4,4	26,1	2,4	-		
2018 Febr.	204,3	58,8	137,5	68,7	68,7	26,2	42,5	3,7	4,4	26,1	2,4	-		
2018 März	205,9	57,2	140,6	72,2	68,4	25,2	43,2	3,7	4,4	26,0	2,3	-		
2018 April	205,1	56,9	140,2	72,3	67,9	23,8	44,1	3,7	4,4	26,0	2,3	-		
2018 Mai	215,9	62,8	145,0	74,7	70,3	25,1	45,2	3,8	4,3	26,0	2,2	-		
2018 Juni	221,4	63,3	150,0	79,3	70,7	24,9	45,8	3,8	4,3	25,8	2,2	-		
2018 Juli	214,9	57,0	149,9	77,3	72,6	25,8	46,8	3,8	4,3	25,7	2,2	0,7		
2018 Aug.	223,9	62,7	153,2	79,1	74,0	25,7	48,3	3,8	4,3	25,7	2,2	-		
2018 Sept.	221,1	60,4	152,7	76,9	75,9	27,1	48,8	3,8	4,3	25,6	2,2	-		
2018 Okt.	216,5	57,5	151,1	73,8	77,3	27,3	50,0	3,7	4,2	25,3	2,2	-		
Veränderungen *)														
2016	+ 3,1	+ 0,3	+ 2,0	- 6,7	+ 8,7	+ 6,4	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,7	- 0,8	- 0,2	- 0,5		
2017	- 1,0	+ 1,6	- 2,4	- 14,1	+ 11,7	+ 10,7	+ 0,9	- 0,3	+ 0,1	- 1,1	- 0,3	± 0,0		
2017 Nov.	+ 4,1	+ 1,6	+ 2,6	- 0,2	+ 2,9	+ 1,5	+ 1,4	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-		
2017 Dez.	- 11,1	- 2,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,6	- 4,3	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,0		
2018 Jan.	+ 0,4	- 3,9	+ 4,3	+ 3,8	+ 0,5	- 0,4	+ 0,8	+ 0,0	- 0,0	+ 0,4	+ 0,0	-		
2018 Febr.	+ 2,2	+ 3,8	- 1,5	- 0,9	- 0,7	- 0,8	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-		
2018 März	+ 1,6	- 1,6	+ 3,2	+ 3,5	- 0,3	- 1,0	+ 0,7	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,1	-		
2018 April	- 0,8	- 0,3	- 0,5	+ 0,0	- 0,5	- 1,4	+ 0,9	- 0,0	+ 0,0	-	- 0,0	-		
2018 Mai	+ 10,8	+ 5,9	+ 4,8	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,1	- 0,1	-	- 0,0	-		
2018 Juni	+ 5,3	+ 0,5	+ 4,9	+ 4,5	+ 0,4	- 0,2	+ 0,6	+ 0,0	- 0,0	- 0,2	- 0,0	-		
2018 Juli	- 6,4	- 6,3	- 0,1	- 2,0	+ 1,9	+ 0,9	+ 1,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,7		
2018 Aug.	+ 9,1	+ 5,7	+ 3,3	+ 1,9	+ 1,4	- 0,1	+ 1,5	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,7		
2018 Sept.	- 2,9	- 2,5	- 0,4	- 2,3	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	-		
2018 Okt.	- 4,7	- 2,9	- 1,7	- 3,0	+ 1,3	+ 0,2	+ 1,1	- 0,0	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	-		

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

ten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:					
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos			
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre								
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)		
2015	3 027,3	1 616,1	765,8	155,3	610,5	27,1	583,5	592,7	52,6	1,4	17,8	-			
2016	3 127,0	1 740,3	756,2	152,8	603,3	30,6	572,7	584,6	45,9	1,7	15,8	0,9			
2017	3 219,2	1 882,1	718,5	141,9	576,6	29,9	546,8	579,3	39,3	4,3	14,0	1,6			
2017 Nov.	3 215,7	1 882,9	715,3	140,1	575,2	29,5	545,6	577,5	40,1	4,3	12,8	1,6			
2017 Dez.	3 219,2	1 882,1	718,5	141,9	576,6	29,9	546,8	579,3	39,3	4,3	14,0	1,6			
2018 Jan.	3 226,8	1 894,3	715,1	142,0	573,2	28,7	544,5	578,8	38,6	4,4	13,8	1,4			
2018 Febr.	3 221,5	1 890,8	714,2	141,1	573,0	28,2	544,9	578,5	38,0	4,9	13,6	1,1			
2018 März	3 215,8	1 890,8	710,1	140,7	569,4	27,4	542,1	577,6	37,4	5,5	13,5	0,6			
2018 April	3 234,4	1 914,4	706,1	138,5	567,7	26,9	540,8	576,8	37,0	5,9	12,8	0,9			
2018 Mai	3 255,5	1 939,8	702,7	136,1	566,6	26,8	539,7	576,4	36,6	6,4	12,6	0,7			
2018 Juni	3 251,8	1 933,3	706,7	141,8	564,9	26,5	538,4	575,5	36,3	6,9	13,1	0,7			
2018 Juli	3 258,2	1 945,7	702,4	141,0	561,4	26,1	535,3	574,5	35,7	7,0	12,8	0,8			
2018 Aug.	3 261,1	1 957,3	694,7	135,9	558,8	28,1	530,7	573,8	35,3	7,4	12,7	0,5			
2018 Sept.	3 261,8	1 962,1	691,2	134,1	557,1	27,6	529,5	573,5	34,8	8,2	12,6	0,3			
2018 Okt.	3 287,5	1 987,2	692,6	136,5	556,1	27,8	528,3	573,3	34,4	8,4	12,7	0,7			
Veränderungen *)															
2016	+ 101,7	+ 124,2	- 8,9	- 2,2	- 6,7	+ 3,8	- 10,5	- 8,0	- 5,7	+ 0,3	- 1,9	+ 0,9			
2017	+ 104,1	+ 141,3	- 25,1	- 10,6	- 14,4	- 0,7	- 13,8	- 5,3	- 6,7	+ 1,6	- 1,7	+ 0,8			
2017 Nov.	+ 26,2	+ 25,6	+ 1,4	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,6	+ 2,0	+ 0,4	- 0,4	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,4			
2017 Dez.	+ 5,2	+ 0,9	+ 5,0	+ 1,8	+ 3,3	+ 0,4	+ 2,9	+ 1,8	- 0,7	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,1			
2018 Jan.	+ 7,2	+ 11,8	- 3,4	+ 0,1	- 3,5	- 0,9	- 2,6	- 0,5	- 0,8	+ 0,0	- 0,2	- 0,2			
2018 Febr.	- 5,3	- 3,5	- 1,0	- 0,8	- 0,2	- 0,6	+ 0,4	- 0,2	- 0,6	+ 0,5	- 0,2	- 0,3			
2018 März	- 5,6	- 0,1	- 4,1	- 0,5	- 3,6	- 0,8	- 2,8	- 1,0	- 0,5	+ 0,6	- 0,1	- 0,5			
2018 April	+ 19,4	+ 23,7	- 3,0	- 1,3	- 1,7	- 0,5	- 1,2	- 0,8	- 0,5	+ 0,4	- 0,6	+ 0,2			
2018 Mai	+ 21,1	+ 25,3	- 3,4	- 2,3	- 1,1	- 0,0	- 1,1	- 0,4	- 0,4	+ 0,5	- 0,3	- 0,2			
2018 Juni	- 3,6	+ 6,5	+ 4,2	+ 5,8	- 1,6	- 0,3	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 0,5	+ 0,5	- 0,0			
2018 Juli	+ 6,6	+ 12,4	- 4,2	- 0,8	- 3,4	- 0,4	- 3,1	- 1,0	- 0,6	+ 0,2	- 0,3	+ 0,1			
2018 Aug.	+ 2,8	+ 11,6	- 7,7	- 5,1	- 2,6	+ 2,0	- 4,6	- 0,7	- 0,5	+ 0,4	- 0,0	- 0,4			
2018 Sept.	+ 1,0	+ 5,2	- 3,5	- 1,8	- 1,7	- 0,5	- 1,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,6	- 0,1	- 0,1			
2018 Okt.	+ 25,8	+ 25,1	+ 1,5	+ 2,4	- 1,0	+ 0,1	- 1,1	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4			
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)		
2015	1 029,8	502,8	506,5	99,8	406,7	14,4	392,3	7,1	13,3	1,3	14,0	-			
2016	1 032,4	518,3	494,1	98,3	395,8	17,4	378,4	6,9	13,2	1,6	13,0	0,9			
2017	1 039,6	558,9	461,0	92,9	368,2	17,2	351,0	6,8	12,8	2,7	11,6	1,6			
2017 Nov.	1 047,0	567,1	459,8	90,6	369,3	17,3	352,0	6,9	13,1	2,9	10,4	1,6			
2017 Dez.	1 039,6	558,9	461,0	92,9	368,2	17,2	351,0	6,8	12,8	2,7	11,6	1,6			
2018 Jan.	1 051,4	573,9	458,0	93,6	364,4	16,0	348,4	6,9	12,6	2,6	11,4	1,4			
2018 Febr.	1 036,8	560,8	456,5	92,5	364,0	15,5	348,6	7,0	12,5	2,7	11,2	1,1			
2018 März	1 026,9	555,0	452,5	92,1	360,5	14,9	345,6	7,0	12,4	2,8	11,1	0,6			
2018 April	1 034,1	566,2	448,6	89,6	359,0	14,6	344,4	7,1	12,3	2,9	10,5	0,9			
2018 Mai	1 042,4	578,3	444,6	87,0	357,7	14,6	343,0	7,2	12,3	2,9	10,2	0,7			
2018 Juni	1 030,4	562,4	448,5	92,7	355,8	14,2	341,6	7,2	12,4	2,9	10,7	0,7			
2018 Juli	1 033,0	569,8	444,0	91,5	352,5	14,0	338,5	7,2	12,1	2,6	10,4	0,8			
2018 Aug.	1 028,5	573,1	436,2	86,3	349,9	16,3	333,6	7,2	12,0	2,5	10,3	0,5			
2018 Sept.	1 021,9	570,3	432,5	84,5	348,0	16,0	332,0	7,2	11,9	2,6	10,3	0,3			
2018 Okt.	1 039,7	586,7	434,0	86,6	347,4	16,4	331,0	7,1	11,8	2,6	10,3	0,7			
Veränderungen *)															
2016	+ 4,6	+ 15,9	- 11,2	- 1,2	- 10,1	+ 3,2	- 13,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,9	+ 0,9			
2017	+ 19,5	+ 40,2	- 20,0	- 4,7	- 15,4	- 0,2	- 15,2	- 0,0	- 0,6	+ 0,8	- 1,3	+ 0,8			
2017 Nov.	+ 7,9	+ 5,7	+ 2,1	+ 0,5	+ 1,5	- 0,5	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,5	+ 0,4			
2017 Dez.	- 5,7	- 8,2	+ 3,0	+ 2,3	+ 0,7	- 0,1	+ 0,7	- 0,1	- 0,3	- 0,2	+ 1,3	+ 0,1			
2018 Jan.	+ 11,5	+ 14,6	- 3,0	+ 0,7	- 3,8	- 0,9	- 2,9	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,2			
2018 Febr.	- 14,5	- 13,0	- 1,5	- 1,2	- 0,3	- 0,5	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,3			
2018 März	- 9,9	- 5,9	- 4,0	- 0,4	- 3,6	- 0,6	- 3,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,5			
2018 April	+ 8,1	+ 11,2	- 3,0	- 1,6	- 1,4	- 0,3	- 1,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,6	+ 0,2			
2018 Mai	+ 8,3	+ 12,1	- 3,9	- 2,7	- 1,3	+ 0,1	- 1,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,3	- 0,2			
2018 Juni	- 11,9	- 15,9	+ 4,1	+ 5,8	- 1,8	- 0,4	- 1,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,5	- 0,0			
2018 Juli	+ 2,7	+ 7,4	- 4,4	- 1,2	- 3,3	- 0,2	- 3,0	- 0,0	- 0,3	- 0,2	- 0,3	+ 0,1			
2018 Aug.	- 4,5	+ 3,4	- 7,8	- 5,2	- 2,6	+ 2,3	- 4,9	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,4			
2018 Sept.	- 6,5	- 2,7	- 3,6	- 1,8	- 1,9	- 0,2	- 1,6	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,1			
2018 Okt.	+ 17,8	+ 16,4	+ 1,5	+ 2,1	- 0,6	+ 0,4	- 0,9	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,4			

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2. Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3. Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. 4. Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen					Termineinlagen 1) 2)						
		insgesamt	nach Gläubigergruppen				insgesamt	nach Gläubigergruppen					
			inländische Privatpersonen					inländische Organisationen ohne Erwerbszweck					
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen		zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2015	1 997,5	1 113,3	1 081,2	188,9	748,6	143,7	32,1	259,3	246,2	24,9	179,8	41,6	
2016	2 094,5	1 222,0	1 186,9	206,0	828,6	152,3	35,1	262,1	248,6	25,0	182,0	41,5	
2017	2 179,7	1 323,1	1 286,6	223,4	907,6	155,7	36,5	257,5	243,5	23,4	182,9	37,1	
2018 Mai	2 213,1	1 361,5	1 323,2	231,2	935,5	156,5	38,3	258,1	244,3	21,7	185,3	37,2	
Juni	2 221,4	1 370,9	1 332,7	228,7	946,4	157,5	38,2	258,2	244,4	21,7	185,6	37,1	
Juli	2 225,2	1 375,9	1 338,7	235,3	946,2	157,2	37,2	258,4	244,5	21,5	185,9	37,1	
Aug.	2 232,5	1 384,1	1 346,4	243,2	950,9	152,3	37,7	258,6	244,5	21,4	186,3	36,7	
Sept.	2 239,8	1 391,8	1 353,8	239,8	961,9	152,1	38,0	258,7	244,6	21,3	186,8	36,6	
Okt.	2 247,8	1 400,5	1 362,8	246,1	964,4	152,3	37,7	258,6	244,7	21,2	187,0	36,5	
Veränderungen *)													
2016	+ 97,1	+ 108,4	+ 105,3	+ 17,5	+ 78,7	+ 9,0	+ 3,0	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,9	- 0,3	
2017	+ 84,7	+ 101,1	+ 99,8	+ 17,5	+ 77,8	+ 4,5	+ 1,3	- 5,0	- 5,1	- 1,8	- 2,1	- 1,3	
2018 Mai	+ 12,8	+ 13,2	+ 12,4	+ 3,0	+ 8,8	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6	- 0,0	+ 0,6	- 0,0	
Juni	+ 8,3	+ 9,4	+ 9,5	- 2,5	+ 10,9	+ 1,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	+ 0,3	- 0,1	
Juli	+ 3,9	+ 5,0	+ 6,0	+ 6,5	- 0,2	- 0,3	- 1,0	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	- 0,0	
Aug.	+ 7,3	+ 8,2	+ 7,7	+ 3,2	+ 4,6	- 0,1	+ 0,5	+ 0,2	- 0,0	- 0,3	+ 0,4	- 0,2	
Sept.	+ 7,5	+ 7,9	+ 7,6	- 3,4	+ 10,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2	+ 0,5	- 0,2	
Okt.	+ 8,0	+ 8,7	+ 8,9	+ 6,3	+ 2,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2	- 0,1	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder					
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2015	197,4	9,6	3,1	3,9	2,6	0,1	14,1	44,3	13,2	13,7	16,5	0,9	13,5
2016	199,8	7,9	3,6	2,0	2,2	0,1	13,5	42,3	13,4	11,2	16,6	1,1	13,2
2017	201,7	8,7	4,3	1,5	2,8	0,1	12,9	37,5	11,9	9,9	14,5	1,3	12,7
2018 Mai	215,9	8,8	4,5	1,4	2,8	0,1	12,9	45,7	10,8	19,3	14,4	1,2	13,0
Juni	221,4	9,3	4,9	1,6	2,6	0,1	12,7	49,3	11,3	22,4	14,4	1,2	13,0
Juli	214,9	10,0	5,1	2,2	2,6	0,1	12,7	47,9	11,6	20,4	14,8	1,2	13,0
Aug.	223,9	10,6	6,1	1,7	2,6	0,1	12,7	48,0	10,7	21,4	14,7	1,2	12,9
Sept.	221,1	9,2	5,1	1,4	2,6	0,1	12,7	48,3	11,2	21,4	14,5	1,2	12,9
Okt.	216,5	9,7	5,1	1,3	3,1	0,1	12,4	46,1	11,2	19,1	14,5	1,2	12,8
Veränderungen *)													
2016	+ 3,1	- 1,2	+ 0,5	- 1,4	- 0,3	+ 0,0	- 0,5	- 1,8	+ 0,1	- 1,8	- 0,3	+ 0,1	- 0,3
2017	- 1,0	- 0,0	+ 0,7	- 1,0	+ 0,2	- 0,0	- 0,6	- 5,1	- 1,4	- 1,4	- 2,5	+ 0,2	- 0,5
2018 Mai	+ 10,8	+ 0,3	+ 0,4	- 0,0	+ 0,0	-	- 0,0	+ 0,7	- 0,5	+ 1,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,0
Juni	+ 5,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,2	+ 3,6	+ 0,5	+ 3,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0
Juli	- 6,4	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 1,3	+ 0,3	- 2,1	+ 0,4	- 0,0	-
Aug.	+ 9,1	+ 0,6	+ 1,1	- 0,5	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,2	- 0,9	+ 1,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1
Sept.	- 2,9	- 1,3	- 1,0	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,5	- 0,0	- 0,3	- 0,0	- 0,0
Okt.	- 4,7	+ 0,5	+ 0,0	- 0,1	+ 0,5	- 0,0	- 0,3	- 2,2	- 0,0	- 2,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen ³⁾			Nachrichtlich:				Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerb-zweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr ²⁾		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerb-zweck	Sparbriefe ⁴⁾	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) ⁵⁾	Verbindlichkeiten aus Repos		
		zu-sammen	darunter:									
			bis 2 Jahre einschl.								über 2 Jahre	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}												
13,1	55,5	203,9	12,7	191,1	585,6	576,6	9,0	39,2	0,0	3,8	-	2015
13,5	54,5	207,5	13,3	194,3	577,7	569,3	8,4	32,7	0,1	2,9	-	2016
14,0	49,0	208,5	12,7	195,8	572,4	564,6	7,9	26,6	1,7	2,4	-	2017
13,8	49,2	208,9	12,2	196,7	569,2	561,5	7,7	24,3	3,5	2,4	-	2018 Mai
13,8	49,1	209,1	12,3	196,8	568,3	560,6	7,7	23,9	4,0	2,4	-	Juni
13,9	49,5	208,9	12,2	196,7	567,3	559,7	7,6	23,6	4,4	2,4	-	Juli
14,1	49,6	208,9	11,8	197,1	566,6	559,0	7,6	23,2	5,0	2,4	-	Aug.
14,1	49,6	209,1	11,6	197,5	566,4	558,8	7,6	23,0	5,6	2,4	-	Sept.
13,9	49,9	208,7	11,4	197,3	566,1	558,6	7,5	22,6	5,8	2,4	-	Okt.
Veränderungen ^{*)}												
+ 0,6	- 1,0	+ 3,4	+ 0,7	+ 2,7	- 7,9	- 7,3	- 0,5	- 5,8	+ 0,1	- 0,9	-	2016
+ 0,1	- 5,9	+ 0,9	- 0,5	+ 1,4	- 5,3	- 4,7	- 0,6	- 6,1	+ 0,8	- 0,4	-	2017
- 0,0	+ 0,4	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,0	- 0,4	+ 0,5	+ 0,0	-	2018 Mai
- 0,0	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,9	- 0,9	- 0,0	- 0,4	+ 0,5	+ 0,0	-	Juni
+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 1,0	- 0,9	- 0,0	- 0,3	+ 0,4	+ 0,0	-	Juli
+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,3	+ 0,4	- 0,7	- 0,7	- 0,0	- 0,4	+ 0,5	+ 0,0	-	Aug.
+ 0,0	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 0,5	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,3	+ 0,5	- 0,0	-	Sept.
- 0,2	+ 0,4	- 0,4	- 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,3	+ 0,1	+ 0,0	-	Okt.

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung						Zeit
zu-sammen	Sicht-einlagen	Termineinlagen ³⁾		Spar-einlagen und Spar-briefe ^{2) 4)}	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zu-sammen	Sicht-einlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe ²⁾	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}												
52,4	29,2	9,6	8,3	5,2	0,4	91,2	12,1	60,5	17,5	1,1	-	2015
56,0	31,5	8,7	10,1	5,7	0,4	93,6	9,4	57,6	25,1	1,5	-	2016
61,6	33,2	8,8	14,1	5,5	0,0	93,8	9,5	45,6	37,6	1,1	-	2017
61,0	32,6	8,2	14,6	5,6	0,0	100,4	14,9	45,8	38,6	1,1	-	2018 Mai
60,5	31,0	9,3	14,6	5,6	0,0	102,3	16,1	45,9	39,2	1,1	-	Juni
56,7	27,4	9,1	14,5	5,6	0,0	100,4	12,9	45,6	40,7	1,1	-	Juli
63,2	32,6	10,1	14,8	5,7	0,0	102,2	13,3	45,9	41,8	1,1	-	Aug.
60,0	29,8	9,8	14,8	5,6	0,0	103,6	14,2	44,3	44,0	1,1	-	Sept.
58,2	28,4	9,4	14,8	5,6	0,0	102,6	12,7	44,0	44,8	1,1	-	Okt.
Veränderungen ^{*)}												
+ 3,7	+ 2,4	- 0,8	+ 1,6	+ 0,5	- 0,0	+ 2,4	- 2,6	- 2,8	+ 7,7	+ 0,2	-	2016
+ 4,5	+ 2,1	+ 0,1	+ 2,3	- 0,0	- 0,0	- 0,3	+ 0,2	- 11,8	+11,6	- 0,4	-	2017
+ 5,5	+ 4,7	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	-	+ 4,2	+ 1,3	+ 0,7	+ 2,1	- 0,0	-	2018 Mai
- 0,5	- 1,7	+ 1,2	+ 0,0	- 0,0	-	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,6	- 0,0	-	Juni
- 3,9	- 3,6	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	-	- 1,9	- 3,2	- 0,3	+ 1,6	- 0,0	-	Juli
+ 6,5	+ 5,1	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,0	-	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,0	-	Aug.
- 3,3	- 2,8	- 0,4	- 0,1	- 0,0	-	+ 1,5	+ 0,9	- 1,6	+ 2,2	+ 0,0	-	Sept.
- 1,9	- 1,4	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 1,1	- 1,5	- 0,3	+ 0,8	- 0,0	-	Okt.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche

Einheit“, Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €														
Zeit	Spareinlagen 1)								Sparbriefe 3), abgegeben an					
	von Inländern				von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgut- schriften auf Spar- einlagen	Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		auslän- dische Nicht- banken	
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	zu- sammen		darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren
			darunter Sonder- spar- formen 2)	darunter Sonder- spar- formen 2)	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren									
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2015	605,4	596,5	534,6	379,7	61,9	48,0	8,9	7,4	4,4	64,9	56,1	41,0	8,7	
2016	596,5	588,5	537,1	361,6	51,5	37,7	8,0	6,9	3,3	59,1	50,4	35,8	8,7	
2017	590,3	582,9	541,0	348,3	41,9	30,3	7,4	6,5	2,7	52,0	43,7	31,4	8,2	
2018 Juni	586,4	579,3	539,1	339,4	40,1	29,1	7,2	6,3	0,1	44,5	40,6	29,8	4,0	
Juli	585,4	578,2	538,6	337,4	39,7	28,7	7,1	6,3	0,1	44,0	40,0	29,5	4,0	
Aug.	584,7	577,6	538,4	336,7	39,2	28,3	7,1	6,3	0,1	43,5	39,5	29,3	4,0	
Sept.	584,3	577,3	538,4	335,2	38,9	28,0	7,0	6,2	0,1	43,0	39,1	29,0	3,9	
Okt.	584,0	577,0	538,6	335,5	38,4	27,7	7,0	6,2	0,1	42,5	38,6	28,6	3,9	
Veränderungen *)														
2016	- 8,8	- 7,9	+ 2,5	- 18,4	- 10,4	- 10,3	- 0,9	- 0,5	.	- 5,0	- 5,0	- 4,7	- 0,0	
2017	- 6,2	- 5,6	+ 1,5	- 13,1	- 7,1	- 7,4	- 0,6	- 0,4	.	- 7,2	- 6,7	- 4,4	- 0,5	
2018 Juni	- 1,0	- 0,9	- 0,4	- 1,2	- 0,5	- 0,4	- 0,0	- 0,0	.	- 0,4	- 0,4	- 0,2	+ 0,0	
Juli	- 1,1	- 1,0	- 0,5	- 2,0	- 0,5	- 0,4	- 0,1	- 0,0	.	- 0,6	- 0,6	- 0,3	+ 0,0	
Aug.	- 0,7	- 0,6	- 0,2	- 1,1	- 0,4	- 0,4	- 0,1	- 0,0	.	- 0,5	- 0,5	- 0,2	+ 0,0	
Sept.	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 1,7	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	.	- 0,4	- 0,4	- 0,3	-	
Okt.	- 0,3	- 0,3	+ 0,2	- 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,0	- 0,0	.	- 0,4	- 0,5	- 0,4	+ 0,0	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €														
Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere									Nicht börsenfähige Inhaberschuldver- schreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene		
	ins- gesamt	darunter:				mit Laufzeit				ins- gesamt	darunter: mit Laufzeit über 2 Jahre	börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre						über 2 Jahre
						zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)	zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2015	1 075,7	189,2	30,2	384,1	88,7	109,8	2,1	28,4	5,7	937,5	0,3	0,2	31,9	0,5
2016	1 098,1	177,0	28,1	407,1	90,9	111,3	4,1	37,4	5,8	949,4	0,6	0,2	33,8	0,5
2017	1 066,5	147,2	26,0	370,4	89,8	107,4	4,1	32,9	6,4	926,2	0,4	0,2	30,5	0,5
2018 Juni	1 088,9	141,9	26,1	364,4	83,4	101,1	4,2	29,4	7,1	958,3	0,5	0,2	30,1	0,5
Juli	1 080,7	139,7	26,4	354,2	81,4	99,2	4,3	27,7	7,2	953,8	0,6	0,2	30,0	0,5
Aug.	1 085,9	139,8	27,5	351,3	82,8	101,9	4,3	28,0	7,2	956,0	0,8	0,2	30,2	0,5
Sept.	1 096,1	140,4	27,0	351,5	83,8	102,3	4,1	23,6	7,1	970,2	0,7	0,2	30,6	0,4
Okt.	1 109,6	140,8	27,2	363,7	89,2	108,1	3,7	23,8	7,0	977,7	0,9	0,1	30,7	0,4
Veränderungen *)														
2016	+ 22,1	- 12,0	- 2,1	+ 23,0	+ 2,2	+ 1,6	+ 2,0	+ 8,8	+ 0,1	+ 11,7	+ 0,3	- 0,1	+ 1,9	- 0,0
2017	- 30,8	- 29,7	- 2,1	- 36,7	- 0,5	- 3,9	- 0,0	- 4,6	+ 0,6	- 22,3	- 0,2	+ 0,0	- 3,2	- 0,0
2018 Juni	- 14,3	- 4,6	- 0,9	- 11,7	- 6,3	- 6,6	- 0,2	- 1,8	- 0,4	- 5,9	+ 0,2	- 0,0	- 0,3	+ 0,0
Juli	- 8,1	- 2,2	+ 0,3	- 10,2	- 2,0	- 1,9	+ 0,1	- 1,7	+ 0,1	- 4,5	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0
Aug.	+ 5,2	+ 0,1	+ 1,1	- 2,9	+ 1,4	+ 2,7	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 2,2	+ 0,2	-	+ 0,2	+ 0,0
Sept.	+ 10,1	+ 0,7	- 0,5	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,3	- 0,2	- 4,4	- 0,2	+ 14,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,2	+ 0,0
Okt.	+ 13,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 12,2	+ 5,4	+ 5,8	- 0,4	+ 0,2	- 0,1	+ 7,6	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung

lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 13)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 7)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 8)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Baudarlehen 2)	Bankschuldverschreibungen 3)	Baudarlehen			Wertpapiere (einschl. Schatzwechsel und U-Schätze) 4)	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder 6)			
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwischen-finan-zierungs-kredite	sonstige Baudar-lehen								
Alle Bausparkassen																
2016	20	218,8	43,6	0,0	16,6	13,8	98,6	18,1	23,4	2,5	21,4	163,8	5,5	2,0	10,2	89,2
2017	20	229,2	41,8	0,0	15,8	12,3	104,4	24,8	25,1	2,6	23,0	168,6	9,5	3,0	11,0	83,6
2018 Aug.	20	233,9	41,6	0,0	16,0	12,0	107,9	25,6	25,8	2,7	23,5	171,2	10,4	3,1	11,6	7,2
Sept.	20	234,5	41,5	0,0	15,9	12,0	108,7	25,6	25,9	2,7	23,0	171,7	10,3	3,3	11,6	6,9
Okt.	20	233,8	40,5	0,0	16,0	12,0	108,9	25,5	25,9	2,7	22,3	171,5	10,4	3,3	11,6	7,4
Private Bausparkassen																
2018 Aug.	12	163,2	25,8	-	6,8	9,1	83,7	22,1	11,8	1,7	21,0	111,3	10,1	3,1	7,9	4,4
Sept.	12	163,7	25,7	-	6,8	9,0	84,3	22,1	11,9	1,7	20,6	111,7	10,1	3,3	7,9	4,3
Okt.	12	163,0	24,9	-	6,9	9,0	84,4	22,0	11,8	1,7	20,1	111,6	10,1	3,3	7,9	4,6
Öffentliche Bausparkassen																
2018 Aug.	8	70,8	15,9	0,0	9,1	3,0	24,3	3,5	14,0	1,0	2,5	59,8	0,3	-	3,7	2,7
Sept.	8	70,8	15,8	0,0	9,1	3,0	24,4	3,5	14,0	1,0	2,4	60,0	0,3	-	3,7	2,6
Okt.	8	70,8	15,6	0,0	9,1	3,0	24,5	3,5	14,1	1,0	2,2	60,0	0,3	-	3,7	2,8

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 10)		Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 12)	
	eingezahlte Bausparbeiträge 9)	Zinsgutschriften auf Bauspäreinlagen	Rückzahlungen von Bauspäreinlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lungen 11)	ins- gesamt	Zuteilungen			neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zierungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Quartal		
							Bauspäreinlagen	Bauspardarlehen 9)	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungs- krediten							
Alle Bausparkassen																
2016	27,5	2,2	7,6	46,8	27,4	40,9	17,2	4,4	4,9	3,7	18,8	16,3	8,0	8,0	7,2	0,2
2017	26,7	2,3	7,6	45,3	26,0	39,6	16,4	4,1	4,5	3,4	18,7	16,4	7,4	7,1	6,2	0,2
2018 Aug.	2,2	0,0	0,6	3,6	2,0	3,3	1,2	0,4	0,4	0,3	1,7	17,3	7,3	0,5		0,0
Sept.	2,1	0,0	0,5	3,2	1,7	3,0	1,1	0,3	0,3	0,2	1,6	17,1	7,2	0,6	1,4	0,0
Okt.	2,2	0,0	0,6	4,2	2,5	3,9	1,7	0,4	0,5	0,4	1,7	17,0	7,0	0,6		0,0
Private Bausparkassen																
2018 Aug.	1,4	0,0	0,3	2,6	1,3	2,6	0,9	0,3	0,3	0,2	1,4	12,2	4,0	0,4		0,0
Sept.	1,4	0,0	0,3	2,3	1,1	2,2	0,8	0,2	0,2	0,2	1,2	12,2	4,0	0,5	1,0	0,0
Okt.	1,4	0,0	0,3	3,2	1,9	2,9	1,2	0,3	0,4	0,3	1,4	12,1	4,0	0,5		0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2018 Aug.	0,8	0,0	0,3	1,0	0,7	0,8	0,3	0,1	0,1	0,1	0,4	5,1	3,3	0,1		0,0
Sept.	0,7	0,0	0,3	0,9	0,6	0,8	0,3	0,1	0,1	0,1	0,3	5,0	3,2	0,1	0,3	0,0
Okt.	0,8	0,0	0,3	1,0	0,7	0,9	0,5	0,1	0,1	0,1	0,4	4,8	3,1	0,1		0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. **2** Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. **3** Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. **4** Einschl. Ausgleichsforderungen. **5** Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. **6** Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. **7** Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine

Bankrisiken. **8** Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. **9** Auszahlungen von Bauspäreinlagen aus zuteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. **10** Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. **11** Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. **12** Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten. **13** Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Kredite an Banken (MFIs)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)		
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter	Bilanzsumme 7)	Guthaben und Buchkredite				Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	Buchkredite				insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands		
				insgesamt	zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken		insgesamt	zusammen	an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)	
Auslandsfilialen															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2015	51	198	1 842,9	526,0	508,7	161,3	347,5	17,3	635,1	511,6	14,0	497,6	123,6	681,8	499,0	
2016	51	192	1 873,3	584,2	570,5	205,0	365,5	13,8	580,5	489,8	14,5	475,3	90,8	708,5	485,3	
2017	52	188	1 647,8	493,9	484,1	197,1	287,0	9,8	528,8	443,2	13,1	430,1	85,6	625,1	402,9	
2017 Dez.	52	188	1 647,8	493,9	484,1	197,1	287,0	9,8	528,8	443,2	13,1	430,1	85,6	625,1	402,9	
2018 Jan.	50	185	1 741,4	508,5	496,7	201,0	295,7	11,8	536,6	454,7	13,2	441,5	81,9	696,3	444,0	
Febr.	50	184	1 670,4	510,1	497,5	210,0	287,5	12,5	526,2	450,5	12,7	437,8	75,7	634,1	413,4	
März	50	184	1 594,2	507,4	495,1	188,2	306,8	12,4	506,8	426,9	12,9	414,0	79,9	580,0	385,2	
April	49	183	1 634,4	504,6	491,8	187,1	304,8	12,7	524,6	443,8	10,8	433,1	80,8	605,2	408,0	
Mai	48	182	1 612,2	497,1	484,2	190,3	293,9	12,8	531,9	452,8	14,5	438,3	79,1	583,2	364,2	
Juni	48	183	1 533,3	473,3	461,3	182,2	279,1	11,9	510,3	431,6	14,5	417,1	78,7	549,8	350,1	
Juli	48	183	1 523,3	472,0	459,9	186,8	273,1	12,1	523,2	443,2	23,6	419,6	80,0	528,1	328,8	
Aug.	48	183	1 501,4	450,4	438,8	183,2	255,6	11,6	524,4	442,6	22,5	420,1	81,8	526,6	328,2	
Sept.	48	184	1 494,1	452,1	441,2	185,4	255,8	10,8	541,6	456,5	21,9	434,7	85,1	500,5	318,4	
Veränderungen *)																
2016	± 0	- 6	+ 29,1	+ 49,3	+ 52,9	+ 43,7	+ 9,2	- 3,5	- 56,4	- 24,6	+ 0,5	- 25,1	- 31,8	+ 24,9	- 14,8	
2017	+ 1	- 4	- 216,7	- 52,5	- 49,4	- 7,9	- 41,5	- 3,1	- 10,9	- 10,0	- 1,4	- 8,6	- 0,9	- 74,6	- 60,4	
2018 Jan.	- 2	- 3	+ 95,9	+ 22,3	+ 20,2	+ 4,0	+ 16,2	+ 2,1	+ 17,0	+ 19,5	+ 0,1	+ 19,4	- 2,5	+ 73,5	+ 46,4	
Febr.	-	- 1	- 72,6	- 2,9	- 3,6	+ 9,0	+ 12,6	+ 0,7	- 16,0	- 9,2	- 0,5	- 8,8	- 6,7	- 63,8	- 33,9	
März	-	-	- 75,6	- 1,0	- 0,8	- 21,8	+ 21,0	- 0,2	- 17,5	- 21,8	+ 0,2	- 22,0	+ 4,3	- 53,6	- 26,9	
April	- 1	- 1	+ 39,1	- 7,0	- 7,3	- 1,2	- 6,2	+ 0,3	+ 13,6	+ 13,2	- 2,2	+ 15,3	+ 0,5	+ 24,1	+ 19,4	
Mai	- 1	- 1	- 24,6	- 15,2	- 15,1	+ 3,2	- 18,3	- 0,1	- 2,1	+ 0,6	+ 3,8	- 3,1	- 2,8	- 24,4	- 50,3	
Juni	-	+ 1	- 79,0	- 24,1	- 23,2	- 8,1	- 15,1	- 0,9	- 21,5	- 21,2	- 0,0	- 21,1	- 0,3	- 33,5	- 14,3	
Juli	-	-	- 9,5	+ 0,3	+ 0,1	+ 4,6	- 4,5	+ 0,2	+ 15,2	+ 13,5	+ 9,1	+ 4,4	+ 1,6	- 21,1	- 20,3	
Aug.	-	-	- 22,4	- 23,1	- 22,6	- 3,6	- 19,0	- 0,5	- 0,5	- 2,2	- 1,1	- 1,1	+ 1,7	- 2,0	- 1,5	
Sept.	-	+ 1	- 7,7	+ 0,6	+ 1,4	+ 2,3	- 0,9	- 0,8	+ 15,3	+ 12,3	- 0,6	+ 12,9	+ 3,0	- 26,6	- 10,6	
Auslandstöchter															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2015	24	58	376,0	126,5	113,5	50,1	63,4	13,0	184,3	152,5	22,2	130,3	31,8	65,1	-	
2016	20	53	320,5	82,1	72,2	21,4	50,8	9,9	161,4	130,3	22,6	107,7	31,2	76,9	-	
2017	20	50	276,6	70,4	63,9	25,0	39,0	6,5	149,5	122,2	22,2	99,9	27,4	56,7	-	
2017 Dez.	20	50	276,6	70,4	63,9	25,0	39,0	6,5	149,5	122,2	22,2	99,9	27,4	56,7	-	
2018 Jan.	20	50	274,8	71,5	64,6	25,6	39,0	6,9	146,3	119,8	22,2	97,6	26,5	56,9	-	
Febr.	20	50	273,9	73,0	66,4	26,6	39,8	6,6	147,0	120,3	22,7	97,7	26,6	53,9	-	
März	20	50	276,0	72,3	65,8	26,5	39,3	6,5	150,3	123,1	22,5	100,6	27,2	53,4	-	
April	20	50	267,7	64,4	58,0	23,6	34,3	6,4	147,7	120,7	21,7	99,0	27,0	55,7	-	
Mai	20	50	274,5	67,0	60,5	26,3	34,1	6,6	149,3	121,6	21,8	99,8	27,6	58,2	-	
Juni	20	48	269,1	64,2	57,9	24,5	33,4	6,3	148,8	122,5	21,9	100,5	26,3	56,1	-	
Juli	19	47	248,5	62,2	56,0	24,5	31,5	6,3	136,5	112,6	13,5	99,1	23,8	49,8	-	
Aug.	19	47	245,8	56,7	50,6	21,1	29,5	6,1	137,9	113,2	13,4	99,8	24,7	51,1	-	
Sept.	18	46	244,8	55,2	49,4	19,8	29,6	5,8	138,8	114,5	13,7	100,8	24,4	50,8	-	
Veränderungen *)																
2016	- 4	- 5	- 56,8	- 45,9	- 42,6	- 28,7	- 13,9	- 3,3	- 22,7	- 22,1	+ 0,4	- 22,4	- 0,6	+ 11,8	-	
2017	-	- 3	- 33,3	- 4,9	- 2,4	+ 3,5	- 6,0	- 2,5	- 8,2	- 4,4	- 0,4	- 4,0	- 3,8	- 20,2	-	
2018 Jan.	-	-	+ 0,2	+ 2,5	+ 1,9	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,6	- 2,6	- 1,7	- 0,0	- 1,7	- 0,8	+ 0,3	-	
Febr.	-	-	- 2,1	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	- 0,3	+ 0,1	- 3,0	-	
März	-	-	+ 2,9	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 3,6	+ 3,0	- 0,1	+ 3,1	+ 0,5	- 0,5	-	
April	-	-	- 9,2	- 8,5	- 8,2	- 2,9	- 5,3	- 0,2	- 2,9	- 2,7	- 0,9	- 1,9	- 0,2	+ 2,2	-	
Mai	-	-	+ 4,5	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,7	- 1,4	- 0,1	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,7	+ 2,5	-	
Juni	-	- 2	- 5,4	- 2,9	- 2,6	- 1,8	- 0,8	- 0,3	- 0,5	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	- 1,3	- 2,1	-	
Juli	- 1	- 1	- 20,2	- 1,7	- 1,7	- 0,1	- 1,6	+ 0,0	- 12,2	- 9,7	- 8,4	- 1,3	- 2,5	- 6,4	-	
Aug.	-	-	- 3,4	- 6,0	- 5,7	- 3,3	- 2,4	- 0,2	+ 1,2	+ 0,3	- 0,1	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,4	-	
Sept.	- 1	- 1	- 1,3	- 1,7	- 1,5	- 1,3	- 0,1	- 0,3	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,8	- 0,3	- 0,4	-	

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslands-töchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die

Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite										Geldmarktpapiere und Schuldverschreibungen im Umlauf 5)	Betriebskapital bzw. Eigenkapital	Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)				insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands					
	zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)		ausländische Nichtbanken							
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristige							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													Auslandsfilialen	
1 060,9	715,3	359,3	356,0	345,6	21,1	16,2	4,9	324,6	128,9	49,9	603,1	497,4	2015	
1 136,5	800,9	424,9	376,0	335,6	15,4	11,8	3,6	320,2	100,6	51,2	585,1	481,0	2016	
1 000,3	682,5	372,8	309,7	317,8	16,0	14,1	1,9	301,8	97,0	51,9	498,6	399,2	2017	
1 000,3	682,5	372,8	309,7	317,8	16,0	14,1	1,9	301,8	97,0	51,9	498,6	399,2	2017 Dez.	
1 040,4	688,7	379,5	309,2	351,8	15,6	14,0	1,6	336,2	109,6	51,4	539,9	442,8	2018 Jan.	
1 013,9	653,6	383,8	269,8	360,3	14,9	13,2	1,6	345,4	105,7	51,4	499,5	413,3	Febr.	
1 006,2	672,6	386,6	285,9	333,6	14,7	13,0	1,7	318,9	97,3	50,9	439,9	387,6	März	
1 015,5	678,3	389,4	288,9	337,2	14,8	13,2	1,6	322,5	99,6	51,1	468,2	399,6	April	
1 034,4	685,7	411,6	274,1	348,7	13,5	11,9	1,5	335,2	104,5	51,7	421,6	358,5	Mai	
973,0	658,6	407,0	251,7	314,4	12,4	10,9	1,5	301,9	109,6	51,7	399,0	347,1	Juni	
972,2	662,1	405,8	256,3	310,1	10,8	9,3	1,5	299,3	101,5	53,1	396,5	323,8	Juli	
957,3	651,9	404,6	247,4	305,3	10,4	8,8	1,5	295,0	108,1	53,2	382,8	325,2	Aug.	
964,0	648,5	417,8	230,7	315,4	10,8	9,3	1,5	304,6	101,5	53,5	375,2	313,0	Sept.	
Veränderungen *)													Auslandstöchter	
+ 66,8	+ 76,8	+ 65,6	+ 11,2	- 10,1	- 5,7	- 4,4	- 1,2	- 4,4	- 29,6	+ 1,2	- 18,1	- 17,3	2016	
- 97,3	- 80,7	- 52,1	- 28,6	- 16,7	+ 0,6	+ 2,3	- 1,7	- 17,3	+ 5,2	+ 0,8	- 86,5	- 58,1	2017	
+ 48,2	+ 13,9	+ 6,7	+ 7,2	+ 34,2	- 0,4	- 0,1	- 0,3	+ 34,6	+ 15,0	- 0,5	+ 41,4	+ 49,2	2018 Jan.	
- 31,1	- 39,4	+ 4,4	- 43,8	+ 8,3	- 0,8	- 0,8	+ 0,0	+ 9,1	- 5,6	- 0,0	- 40,4	- 32,9	Febr.	
- 6,1	+ 20,5	+ 2,8	+ 17,7	- 26,6	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	- 26,4	- 7,9	- 0,5	- 59,6	- 24,3	März	
+ 5,5	+ 2,0	+ 2,8	- 0,8	+ 3,5	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 3,4	+ 1,2	+ 0,3	+ 28,2	+ 8,4	April	
+ 11,5	+ 0,3	+ 22,2	- 21,8	+ 11,2	- 1,3	- 1,3	- 0,0	+ 12,5	+ 2,5	+ 0,6	- 46,6	- 47,6	Mai	
- 61,7	- 27,3	- 4,6	- 22,7	- 34,4	- 1,1	- 1,1	+ 0,0	- 33,3	+ 4,9	+ 0,1	- 22,5	- 11,6	Juni	
+ 0,6	+ 4,7	- 1,2	+ 6,0	- 4,1	- 1,6	- 1,6	- 0,0	- 2,6	- 7,5	+ 1,3	- 2,6	- 22,3	Juli	
- 16,4	- 11,5	- 1,2	- 10,3	- 4,8	- 0,5	- 0,5	+ 0,0	- 4,4	+ 6,1	+ 0,1	- 13,6	+ 0,4	Aug.	
+ 5,7	- 4,3	+ 13,2	- 17,6	+ 10,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	+ 9,5	- 7,1	+ 0,4	- 7,7	- 13,1	Sept.	
292,3	166,7	99,6	67,1	125,7	13,1	10,5	2,6	112,6	14,4	26,3	42,9	-	2015	
247,0	134,3	71,8	62,5	112,7	12,2	6,7	5,5	100,5	13,6	23,8	36,0	-	2016	
207,1	96,3	49,8	46,5	110,8	12,0	6,2	5,8	98,8	13,0	24,2	32,3	-	2017	
207,1	96,3	49,8	46,5	110,8	12,0	6,2	5,8	98,8	13,0	24,2	32,3	-	2017 Dez.	
206,0	96,1	50,3	45,8	110,0	12,1	6,3	5,9	97,8	13,0	24,0	31,7	-	2018 Jan.	
205,2	94,1	50,6	43,6	111,1	12,0	6,2	5,8	99,1	13,8	23,6	31,3	-	Febr.	
207,3	96,0	50,4	45,5	111,3	11,2	5,3	5,9	100,1	13,7	23,9	31,1	-	März	
200,4	90,3	48,5	41,7	110,1	11,6	5,7	5,9	98,6	13,4	23,8	30,1	-	April	
206,7	95,4	49,8	45,6	111,2	12,3	6,4	5,9	98,9	13,4	23,9	30,5	-	Mai	
202,6	95,4	50,9	44,5	107,2	12,1	6,1	6,0	95,1	12,7	23,8	30,0	-	Juni	
184,1	77,4	40,3	37,2	106,7	12,3	6,3	5,9	94,4	12,7	22,9	28,8	-	Juli	
181,4	78,7	40,2	38,5	102,8	9,5	5,6	3,8	93,3	12,7	22,9	28,7	-	Aug.	
178,9	75,0	37,8	37,3	103,9	10,1	6,1	3,9	93,8	13,9	22,8	29,2	-	Sept.	
Veränderungen *)													Auslandstöchter	
- 46,2	- 33,5	- 27,8	- 5,7	- 12,7	- 0,9	- 3,8	+ 2,9	- 11,9	- 0,8	- 2,5	- 7,3	-	2016	
- 32,8	- 33,7	- 22,0	- 11,8	+ 0,9	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 1,1	- 0,6	+ 0,3	- 0,3	-	2017	
+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 0,0	- 0,2	- 0,1	-	2018 Jan.	
- 1,7	- 2,4	+ 0,3	- 2,7	+ 0,7	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,9	+ 0,8	- 0,4	- 0,8	-	Febr.	
+ 2,4	+ 2,0	- 0,1	+ 2,1	+ 0,4	- 0,8	- 0,8	+ 0,1	+ 1,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2	-	März	
- 7,7	- 6,2	- 1,9	- 4,3	- 1,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	- 1,9	- 0,3	- 0,1	- 1,0	-	April	
+ 4,9	+ 4,4	+ 1,3	+ 3,1	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,5	-	Mai	
- 4,2	- 0,1	+ 1,0	- 1,1	- 4,0	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	- 3,8	- 0,7	- 0,1	- 0,5	-	Juni	
- 18,2	- 17,8	- 10,6	- 7,2	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 0,6	- 0,0	- 0,9	- 1,1	-	Juli	
- 3,0	+ 1,1	- 0,1	+ 1,2	- 4,0	- 2,8	- 0,7	- 2,1	- 1,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,5	-	Aug.	
- 2,8	- 3,8	- 2,4	- 1,4	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 1,2	- 0,1	+ 0,4	-	Sept.	

zählen als eine Filiale. 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuld-

verschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2011	10 376,3	207,5	207,0	212,3	5,3	0,0
2012	10 648,6	106,5	106,0	489,0	383,0	0,0
2013	10 385,9	103,9	103,4	248,1	144,8	0,0
2014	10 677,3	106,8	106,3	236,3	130,1	0,0
2015	11 375,0	113,8	113,3	557,1	443,8	0,0
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018 Aug.	12 710,2	127,1	126,7	1 348,7	1 222,0	0,0
Sept.	12 705,7	127,1	126,7	1 369,0	1 242,3	0,0
Okt. p)	12 717,6	127,2	126,8	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2011	2 666 422	25,7	53 328	53 145	54 460	1 315	1
2012	2 874 716	27,0	28 747	28 567	158 174	129 607	1
2013	2 743 933	26,4	27 439	27 262	75 062	47 800	2
2014	2 876 931	26,9	28 769	28 595	75 339	46 744	4
2015	3 137 353	27,6	31 374	31 202	174 361	143 159	0
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018 Aug.	3 540 040	27,9	35 400	35 245	438 992	403 747	1
Sept.	3 537 002	27,8	35 370	35 216	460 046	424 830	1
Okt. p)	3 552 796	27,9	35 528	35 374	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2011	10 459	8 992	3 078	18 253	9 437	601	2 324
2012 3)	5 388	4 696	2 477	9 626	4 886	248	1 247
2013	5 189	4 705	1 437	9 306	5 123	239	1 263
2014	5 593	4 966	1 507	9 626	5 375	216	1 312
2015	6 105	5 199	2 012	10 432	5 649	226	1 578
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018 Aug.	7 117	4 860	3 397	11 525	6 479	100	1 766
Sept.	7 195	4 905	3 303	11 554	6 510	93	1 655
Okt.	7 212	4 940	3 420	11 522	6 576	97	1 607

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2011	1 609 904	3 298	354 235	596 833	102 153
2012	1 734 716	2 451	440 306	602 834	94 453
2013	1 795 844	2 213	255 006	600 702	90 159
2014	1 904 200	1 795	282 843	601 390	86 740
2015	2 063 317	1 879	375 891	592 110	104 146
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018 Aug.	2 417 835	1 505	430 763	578 742	111 196
Sept.	2 421 759	666	428 594	577 771	108 207
Okt.	2 433 091	755	430 896	577 119	110 937

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreserve 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität	Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität
		Festsatz	Mindest- bietungs- satz				Festsatz	Mindest- bietungs- satz	
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25	2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50	13. Juli	0,75	1,50	–	2,25
15. Juni	1,75	–	2,75	3,75	9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00
9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00	14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75
11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25	2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50
13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50	2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75	13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00	2014 11. Juni	–0,10	0,15	–	0,40
2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25	10. Sept.	–0,20	0,05	–	0,30
8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75	2015 9. Dez.	–0,30	0,05	–	0,30
9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25	2016 16. März	–0,40	0,00	–	0,25
12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75					
10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00					
2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00					
11. März	0,50	1,50	–	2,50					
8. April	0,25	1,25	–	2,25					
13. Mai	0,25	1,00	–	1,75					

1 Gemäß § 247 BGB.

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)
2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62
1. Juli	2,47	1. Juli	0,12
2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37
1. Juli	1,22	2012 1. Jan.	0,12
2004 1. Jan.	1,14	2013 1. Jan.	–0,13
1. Juli	1,13	1. Juli	–0,38
2005 1. Jan.	1,21	2014 1. Jan.	–0,63
1. Juli	1,17	1. Juli	–0,73
2006 1. Jan.	1,37	2015 1. Jan.	–0,83
1. Juli	1,95	2016 1. Juli	–0,88
2007 1. Jan.	2,70		
1. Juli	3,19		
2008 1. Jan.	3,32		
1. Juli	3,19		

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren *)

Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender		Laufzeit
		Festsatz	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
Gutschriftstag	Mio €	% p.a.				Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte						
2018 14. Nov.	6 736	6 736	0,00	–	–	7
21. Nov.	6 352	6 352	0,00	–	–	7
28. Nov.	6 535	6 535	0,00	–	–	7
5. Dez.	6 599	6 599	0,00	–	–	7
12. Dez.	7 097	7 097	0,00	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte						
2018 30. Aug.	1 454	1 454	2) 0,00	–	–	91
27. Sept.	1 261	1 261	2) 0,00	–	–	84
1. Nov.	1 490	1 490	2) ...	–	–	91
29. Nov.	1 946	1 946	2) ...	–	–	91

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; Zuteilung zu

dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während der Laufzeit.

4. Geldmarktsätze nach Monaten *)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	EONIA 1)	EURIBOR 2)					
		Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmontatsgeld	Neunmontatsgeld	Zwölfmontatsgeld
2018 Mai	–0,36	–0,38	–0,37	–0,33	–0,27	–0,22	–0,19
Juni	–0,36	–0,38	–0,37	–0,32	–0,27	–0,21	–0,18
Juli	–0,36	–0,38	–0,37	–0,32	–0,27	–0,22	–0,18
Aug.	–0,36	–0,38	–0,37	–0,32	–0,27	–0,21	–0,17
Sept.	–0,36	–0,38	–0,37	–0,32	–0,27	–0,21	–0,17
Okt.	–0,37	–0,38	–0,37	–0,32	–0,26	–0,20	–0,15
Nov.	–0,36	–0,38	–0,37	–0,32	–0,26	–0,20	–0,15

* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Umstimmigkeiten des EONIA Satzes und der EURIBOR Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze

nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft, der von Reuters veröffentlicht wird. 2 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2017 Okt.	0,30	67 393	1,35	215 503	0,08	76 092	1,18	23 093
Nov.	0,30	66 679	1,34	215 034	0,08	77 669	1,12	24 421
Dez.	0,29	66 585	1,34	216 841	0,06	78 428	1,07	25 136
2018 Jan.	0,29	66 589	1,32	216 681	0,05	78 112	1,05	26 055
Febr.	0,28	65 984	1,31	216 585	0,04	75 362	1,03	26 887
März	0,27	65 081	1,30	216 572	0,05	72 699	1,01	26 676
April	0,27	64 883	1,29	216 237	0,04	69 677	0,99	26 913
Mai	0,27	64 743	1,28	216 238	0,06	68 665	0,97	26 848
Juni	0,26	64 554	1,27	216 143	0,03	68 825	0,94	26 966
Juli	0,26	64 623	1,26	215 907	0,03	67 013	0,93	26 859
Aug.	0,25	64 215	1,25	216 126	0,03	67 659	0,92	27 206
Sept.	0,24	63 849	1,25	216 273	0,03	66 871	0,90	27 188
Okt.	0,24	63 652	1,24	215 785	0,04	66 681	0,89	27 535

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2017 Okt.	2,38	4 208	1,99	25 925	2,73	1 135 284	7,14	48 762	3,89	86 683	3,98	312 869
Nov.	2,44	3 898	1,98	25 924	2,71	1 139 714	7,00	48 352	3,87	87 393	3,96	312 973
Dez.	2,44	3 851	1,97	25 850	2,68	1 143 333	6,98	48 885	3,87	87 210	3,95	311 861
2018 Jan.	2,33	3 906	1,96	25 566	2,66	1 144 088	7,07	48 461	3,85	87 632	3,93	312 287
Febr.	2,31	3 869	1,95	25 474	2,65	1 147 522	7,07	48 468	3,84	87 842	3,92	312 671
März	2,31	3 983	1,94	25 497	2,62	1 153 724	7,03	49 131	3,82	88 481	3,91	311 587
April	2,32	3 933	1,93	25 480	2,60	1 157 212	6,99	48 590	3,79	89 131	3,90	312 321
Mai	2,31	4 024	1,93	25 609	2,58	1 162 731	7,04	48 209	3,76	84 759	3,89	312 220
Juni	2,27	4 139	1,92	25 721	2,56	1 169 692	7,03	48 827	3,74	85 404	3,88	311 756
Juli	2,27	4 217	1,90	25 586	2,54	1 174 210	7,00	48 360	3,75	85 994	3,86	312 593
Aug.	2,28	4 215	1,89	25 643	2,52	1 180 809	7,00	48 053	3,75	86 634	3,85	313 801
Sept.	2,27	4 306	1,89	26 196	2,50	1 186 420	7,00	49 160	3,74	86 205	3,85	313 297
Okt.	2,25	4 311	1,87	26 171	2,48	1 191 048	6,89	50 015	3,65	85 254	3,83	313 604

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
	2017 Okt.	2,39	136 523	1,92	136 647	2,26	657 911
Nov.	2,42	137 523	1,91	138 041	2,25	664 018
Dez.	2,47	133 105	1,90	137 708	2,22	664 374
2018 Jan.	2,34	141 326	1,88	138 344	2,20	668 281
Febr.	2,39	142 819	1,88	138 735	2,19	672 403
März	2,39	145 640	1,87	139 810	2,18	672 250
April	2,33	145 705	1,86	140 823	2,16	675 236
Mai	2,26	149 325	1,78	138 956	2,15	678 530
Juni	2,29	149 189	1,76	140 052	2,13	680 131
Juli	2,20	148 897	1,74	142 697	2,12	684 893
Aug.	2,22	148 026	1,74	144 021	2,11	688 709
Sept.	2,22	150 891	1,74	144 942	2,10	691 969
Okt.	2,21	147 728	1,73	147 743	2,08	696 222

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Geld- und Kapitalmärkte / Zinssätze und Renditen / Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. — ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S. 47*).

Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Geld- und Kapitalmärkte / Zinssätze und Renditen / Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. — ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S. 47*).

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *) b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2017 Okt.	0,03	1 294 797	0,18	3 750	0,28	800	0,65	696	0,19	537 700	0,28	42 721
Nov.	0,03	1 314 663	0,17	4 022	0,39	696	0,72	747	0,18	537 935	0,27	42 074
Dez.	0,03	1 322 096	0,13	4 043	0,35	880	0,59	627	0,18	540 332	0,28	41 475
2018 Jan.	0,03	1 319 368	0,19	4 348	0,31	866	0,71	780	0,18	539 145	0,28	42 193
Febr.	0,03	1 328 779	0,26	4 181	0,31	652	0,80	737	0,17	539 604	0,27	41 465
März	0,02	1 334 702	0,30	3 995	0,38	470	0,74	765	0,17	539 077	0,27	41 021
April	0,02	1 347 466	0,31	4 240	0,32	552	0,60	712	0,17	538 787	0,26	40 559
Mai	0,02	1 360 605	0,36	4 235	0,42	446	0,62	587	0,16	538 616	0,27	40 277
Juni	0,02	1 370 363	0,30	4 294	0,51	597	0,66	737	0,16	538 165	0,26	39 811
Juli	0,02	1 375 299	0,27	5 005	0,40	626	0,63	693	0,16	537 703	0,26	39 331
Aug.	0,01	1 383 683	0,30	5 135	0,43	516	0,67	677	0,15	537 459	0,26	38 903
Sept.	0,01	1 391 356	0,31	4 831	0,40	476	0,64	645	0,15	537 477	0,25	38 579
Okt.	0,01	1 399 997	0,28	4 851	0,38	772	0,70	803	0,15	537 725	0,25	38 052

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2017 Okt.	- 0,02	425 806	- 0,10	9 134	0,04	412	0,26	1 456
Nov.	- 0,02	428 784	- 0,08	9 337	0,09	897	0,22	1 237
Dez.	- 0,02	425 477	- 0,07	13 102	0,09	351	0,28	1 477
2018 Jan.	- 0,02	429 587	- 0,07	11 368	0,01	520	0,30	1 271
Febr.	- 0,02	419 428	- 0,09	8 751	0,11	186	0,32	932
März	- 0,02	418 683	- 0,08	10 133	0,13	347	0,31	427
April	- 0,03	430 412	- 0,11	8 954	0,06	314	0,35	815
Mai	- 0,03	440 268	- 0,04	9 576	0,11	490	0,34	587
Juni	- 0,03	424 633	- 0,10	11 185	0,06	240	0,23	447
Juli	- 0,02	429 934	- 0,13	11 466	0,08	354	0,29	754
Aug.	- 0,02	436 893	- 0,06	10 147	0,07	303	0,46	723
Sept.	- 0,02	433 078	- 0,10	9 835	0,07	347	0,23	375
Okt.	- 0,03	445 427	- 0,07	12 291	0,17	518	0,66	891

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2017 Okt.	5,67	5,65	8 338	7,07	1 495	6,06	302	4,30	3 758	6,81	4 278
Nov.	5,63	5,61	8 216	7,10	1 410	6,09	306	4,31	3 827	6,80	4 083
Dez.	5,39	5,37	6 701	6,83	1 004	5,81	297	4,15	3 315	6,63	3 089
2018 Jan.	5,85	5,83	9 288	7,26	1 729	6,04	328	4,32	3 860	6,96	5 100
Febr.	5,70	5,68	8 315	7,09	1 451	6,15	258	4,28	3 497	6,72	4 560
März	5,44	5,43	9 545	7,04	1 732	5,97	287	4,10	4 259	6,53	4 999
April	5,66	5,64	9 413	7,17	1 772	6,14	290	4,27	3 912	6,64	5 211
Mai	5,87	5,85	9 002	7,40	1 846	6,12	292	4,42	3 737	6,91	4 973
Juni	5,87	5,85	9 052	7,39	1 870	6,25	279	4,39	3 737	6,92	5 036
Juli	6,02	6,00	9 543	7,42	2 140	6,64	312	4,57	3 715	6,93	5 516
Aug.	6,08	6,02	9 242	7,44	1 938	7,95	395	4,59	3 702	6,91	5 145
Sept.	5,96	5,91	8 166	7,33	1 629	8,14	372	4,41	3 239	6,79	4 555
Okt.	5,96	5,98	8 918	7,34	1 797	7,63	424	4,60	3 527	6,83	4 967

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolvingierenden Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolvingierende Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das be-

deutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Melde-
monats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden.
7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen
wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs
in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften;
einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektiv-
zinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Ver-
waltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
Kredite an private Haushalte										
2017 Okt.	2,08	5 682	1,91	1 915	1,91	2 646	2,64	854	2,07	2 182
Nov.	1,98	5 587	1,84	1 569	1,76	2 471	2,63	873	1,96	2 243
Dez.	2,00	6 193	1,80	1 624	1,80	2 705	2,76	958	1,92	2 530
2018 Jan.	2,01	6 017	1,94	2 035	1,85	2 693	2,62	888	1,97	2 436
Febr.	1,97	5 062	1,77	1 470	1,77	2 161	2,50	753	1,99	2 148
März	2,03	5 883	1,87	1 424	1,77	2 440	2,58	950	2,08	2 493
April	2,12	5 995	2,02	1 826	1,95	2 612	2,65	1 008	2,09	2 375
Mai	2,04	5 257	1,84	1 476	1,87	2 165	2,48	737	2,07	2 355
Juni	2,06	6 370	1,93	1 713	1,87	2 607	2,58	903	2,07	2 860
Juli	2,06	6 380	1,88	2 123	1,94	2 532	2,35	910	2,08	2 938
Aug.	2,07	5 365	1,83	1 452	1,99	2 124	2,51	756	2,00	2 485
Sept.	2,08	4 952	1,76	1 425	1,98	2 265	2,51	634	2,05	2 053
Okt.	2,11	5 546	1,84	1 952	2,01	2 410	2,48	810	2,08	2 326
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2017 Okt.	2,13	3 707	.	.	1,98	1 694	2,82	628	2,00	1 385
Nov.	2,07	3 725	.	.	1,94	1 592	2,80	662	1,88	1 471
Dez.	2,09	4 266	.	.	2,00	1 822	2,83	753	1,85	1 691
2018 Jan.	2,07	4 146	.	.	1,99	1 817	2,72	679	1,89	1 650
Febr.	2,07	3 412	.	.	2,01	1 390	2,61	564	1,93	1 458
März	2,07	4 103	.	.	1,87	1 645	2,65	741	2,02	1 717
April	2,18	4 204	.	.	2,05	1 850	2,75	793	2,04	1 561
Mai	2,11	3 558	.	.	2,09	1 373	2,50	560	2,00	1 625
Juni	2,07	4 528	.	.	1,92	1 869	2,58	692	2,02	1 967
Juli	2,13	4 266	.	.	2,09	1 755	2,46	647	2,05	1 864
Aug.	2,13	3 553	.	.	2,12	1 431	2,56	563	1,98	1 559
Sept.	2,04	3 403	.	.	1,91	1 586	2,52	491	2,02	1 326
Okt.	2,11	3 855	.	.	2,04	1 688	2,49	597	2,04	1 570

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren		
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt													
2017 Okt.	1,90	1,85	18 128	1,90	3 955	2,08	2 134	1,70	1 634	1,68	6 611	1,96	7 749
Nov.	1,90	1,84	18 793	1,89	3 525	2,04	2 170	1,72	1 640	1,68	6 550	1,94	8 433
Dez.	1,86	1,79	17 473	1,87	3 242	2,04	2 150	1,69	1 553	1,65	6 084	1,86	7 686
2018 Jan.	1,88	1,82	19 643	1,90	4 529	2,03	2 354	1,69	1 798	1,65	6 864	1,92	8 627
Febr.	1,90	1,84	18 839	1,95	3 687	2,07	2 090	1,73	1 624	1,68	6 400	1,92	8 725
März	1,94	1,89	20 592	1,95	3 981	2,05	2 256	1,73	1 773	1,74	7 047	1,98	9 516
April	1,94	1,89	21 351	1,92	4 645	2,09	2 369	1,72	1 895	1,77	7 418	1,96	9 669
Mai	1,96	1,91	19 514	1,97	3 803	2,09	2 193	1,74	1 735	1,77	6 847	2,00	8 739
Juni	1,95	1,90	21 464	1,98	4 691	2,07	3 226	1,76	1 882	1,75	6 771	1,97	9 585
Juli	1,94	1,88	22 177	1,94	4 907	2,16	2 675	1,74	1 994	1,73	7 666	1,95	9 842
Aug.	1,93	1,87	20 493	1,96	3 401	2,13	2 337	1,70	1 753	1,71	6 974	1,97	9 429
Sept.	1,92	1,86	17 864	1,96	3 046	2,11	1 973	1,71	1 544	1,69	5 923	1,94	8 424
Okt.	1,91	1,86	21 275	1,94	4 124	2,08	2 443	1,68	1 884	1,71	7 669	1,97	9 279
darunter: besicherte Kredite 11)													
2017 Okt.	.	1,77	8 217	.	.	1,97	780	1,53	782	1,62	3 095	1,92	3 560
Nov.	.	1,76	8 464	.	.	1,93	771	1,53	796	1,60	3 031	1,90	3 866
Dez.	.	1,69	7 644	.	.	1,97	685	1,51	740	1,57	2 733	1,77	3 486
2018 Jan.	.	1,75	9 069	.	.	2,00	837	1,57	946	1,59	3 283	1,88	4 003
Febr.	.	1,76	8 579	.	.	2,02	702	1,53	803	1,61	2 946	1,86	4 128
März	.	1,81	9 154	.	.	1,96	831	1,61	871	1,67	3 271	1,94	4 181
April	.	1,82	9 782	.	.	2,08	866	1,55	907	1,71	3 606	1,91	4 403
Mai	.	1,84	8 392	.	.	2,02	733	1,55	834	1,71	3 043	1,96	3 782
Juni	.	1,83	9 040	.	.	2,00	1 087	1,61	901	1,71	3 025	1,94	4 027
Juli	.	1,83	9 622	.	.	2,06	914	1,60	960	1,69	3 575	1,94	4 173
Aug.	.	1,82	8 424	.	.	2,02	807	1,54	792	1,65	2 911	1,96	3 914
Sept.	.	1,82	7 495	.	.	2,13	664	1,51	715	1,65	2 604	1,95	3 512
Okt.	.	1,81	9 201	.	.	1,98	880	1,51	846	1,67	3 351	1,96	4 124

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*; Anmerkung 11 s. S. 47*.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften					
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter			
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2017 Okt.	8,47	39 133	8,48	31 101	15,10	4 493	3,41	67 481	3,42	67 162		
Nov.	8,30	38 672	8,35	30 489	15,11	4 386	3,45	67 793	3,46	67 457		
Dez.	8,21	39 538	8,35	31 187	14,94	4 303	3,47	65 936	3,49	65 625		
2018 Jan.	8,33	39 136	8,38	31 128	14,92	4 369	3,36	68 733	3,37	68 418		
Febr.	8,36	39 233	8,39	31 380	14,92	4 334	3,40	70 798	3,42	70 488		
März	8,31	39 818	8,36	31 844	14,87	4 340	3,41	71 713	3,43	71 381		
April	8,29	39 308	8,35	31 176	14,85	4 408	3,29	72 449	3,30	72 100		
Mai	8,29	39 115	8,38	30 991	14,79	4 376	3,35	71 010	3,37	70 690		
Juni	8,26	39 717	8,34	31 627	14,77	4 370	3,30	74 485	3,32	74 136		
Juli	8,19	39 373	8,29	31 035	14,74	4 430	3,25	73 268	3,26	72 921		
Aug.	8,20	39 040	8,27	30 862	14,73	4 390	3,21	72 775	3,23	72 415		
Sept.	8,18	40 096	8,27	31 781	14,79	4 421	3,18	76 148	3,19	75 723		
Okt.	8,16	39 573	8,24	31 353	14,78	4 346	3,13	74 330	3,15	73 892		

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter				Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)				Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)					
			neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt																
2017 Okt.	1,35	66 679	1,47	19 173	2,48	8 209	2,59	1 490	1,81	1 214	1,05	45 005	1,25	2 354	1,59	8 407
Nov.	1,40	63 110	1,49	16 676	2,50	8 257	2,57	1 582	1,87	1 423	1,09	41 581	1,32	2 565	1,58	7 702
Dez.	1,43	78 501	1,52	21 693	2,45	8 207	2,55	1 862	1,82	1 628	1,15	49 208	1,51	5 166	1,63	12 430
2018 Jan.	1,22	69 664	1,49	18 190	2,48	8 321	2,53	1 607	1,92	1 361	0,89	50 613	1,72	2 238	1,55	5 524
Febr.	1,32	53 831	1,48	13 339	2,47	7 501	2,57	1 390	1,97	1 123	0,94	36 050	1,43	1 794	1,68	5 973
März	1,42	69 102	1,52	18 706	2,48	8 966	2,52	1 744	1,93	1 470	1,09	44 944	1,50	3 379	1,74	8 599
April	1,39	65 864	1,46	18 840	2,44	8 704	2,54	1 749	1,94	1 527	1,04	43 667	1,64	2 828	1,73	7 389
Mai	1,20	72 958	1,36	17 150	2,31	9 732	2,40	1 395	1,95	1 290	0,85	51 023	1,59	2 988	1,73	6 530
Juni	1,31	84 383	1,42	24 657	2,24	11 612	2,44	1 531	1,97	1 470	0,97	55 948	1,64	3 981	1,73	9 841
Juli	1,19	81 709	1,41	22 096	2,09	10 235	2,41	1 466	1,93	1 578	0,85	55 149	1,53	3 956	1,74	9 325
Aug.	1,18	66 072	1,41	16 124	2,05	9 274	2,44	1 316	1,86	1 311	0,85	44 950	1,73	2 130	1,64	7 091
Sept.	1,26	76 448	1,40	22 010	2,04	9 668	2,49	1 315	1,94	1 180	0,98	53 010	1,78	3 023	1,66	8 252
Okt.	1,27	78 030	1,39	21 850	2,03	10 642	2,50	1 582	1,92	1 403	0,98	52 918	1,64	3 158	1,72	8 327
darunter: besicherte Kredite 11)																
2017 Okt.	1,46	9 398	.	.	1,90	557	2,61	131	1,77	349	1,25	5 480	2,19	304	1,64	2 577
Nov.	1,60	8 531	.	.	1,95	545	2,41	147	1,74	414	1,40	5 212	2,68	423	1,74	1 790
Dez.	1,59	13 235	.	.	1,92	627	2,65	167	1,75	426	1,44	7 644	2,33	1 098	1,56	3 273
2018 Jan.	1,53	7 387	.	.	1,92	627	2,36	148	1,90	426	1,32	4 529	1,93	357	1,73	1 300
Febr.	1,55	6 461	.	.	1,96	428	2,77	134	1,79	324	1,30	3 638	1,54	457	1,88	1 480
März	1,62	11 118	.	.	1,92	608	2,46	160	1,78	396	1,44	6 583	1,68	1 010	1,93	2 361
April	1,57	8 174	.	.	1,91	620	2,50	152	1,83	434	1,26	4 155	2,07	764	1,77	2 049
Mai	1,61	7 425	.	.	1,93	540	2,47	158	1,77	354	1,38	4 223	1,82	639	1,92	1 511
Juni	1,68	12 565	.	.	1,88	647	2,60	182	1,82	380	1,42	7 324	2,60	1 202	1,83	2 830
Juli	1,55	9 982	.	.	1,95	707	2,74	155	1,81	468	1,25	5 263	1,81	1 205	1,85	2 184
Aug.	1,56	7 174	.	.	2,10	507	2,74	151	1,76	302	1,32	4 296	2,50	348	1,68	1 570
Sept.	1,56	10 319	.	.	1,89	576	2,57	124	1,83	309	1,33	6 391	2,52	646	1,79	2 273
Okt.	1,55	9 237	.	.	1,96	640	2,64	138	1,84	376	1,32	5 296	1,77	627	1,80	2 160

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*. **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit Aufnahme und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzah-

lung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Betragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 2)	Schuldver- schreibungen	Kredite 3)	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Anteile der Rück- versicherer an den ver- sicherungs- technischen Bruttorück- stellungen	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen insgesamt										
2016 1.Vj.	1 999,4	344,7	372,5	278,7	230,0	595,8	5,2	68,8	52,9	50,9
2.Vj.	2 023,3	339,2	391,8	279,3	229,6	608,2	4,8	66,5	52,8	51,0
2016 3.Vj. 1)	2 219,9	378,7	397,3	387,3	280,2	613,9	5,3	46,1	31,4	79,9
4.Vj.	2 190,1	361,5	371,3	374,6	308,6	623,6	3,3	44,1	32,4	70,6
2017 1.Vj.	2 189,3	355,4	377,5	367,6	297,7	635,7	2,8	50,4	32,5	69,7
2.Vj.	2 177,9	343,9	378,8	365,2	301,9	643,7	3,1	49,1	32,6	59,6
3.Vj.	2 187,4	331,1	386,0	370,9	305,5	650,3	3,1	49,5	32,7	58,3
4.Vj.	2 211,6	320,8	386,9	354,2	336,1	671,1	2,9	48,2	34,3	57,3
2018 1.Vj.	2 217,4	344,3	394,6	327,0	343,2	663,0	2,3	50,7	33,9	58,4
2.Vj.	2 226,3	347,5	400,2	320,1	347,1	668,0	2,2	53,6	34,1	53,6
Lebensversicherung										
2016 1.Vj.	1 095,7	219,8	186,2	159,2	35,3	428,0	2,5	15,6	31,9	17,2
2.Vj.	1 116,7	216,6	199,6	160,7	35,6	438,0	2,4	14,9	32,0	16,9
2016 3.Vj. 1)	1 247,0	242,9	203,0	241,2	47,0	445,8	4,0	10,2	18,7	34,0
4.Vj.	1 197,3	231,3	182,7	223,0	50,7	456,9	2,1	9,6	19,1	21,9
2017 1.Vj.	1 170,4	223,8	185,3	217,2	37,2	462,6	1,8	8,2	19,1	15,3
2.Vj.	1 172,7	215,6	189,4	217,6	38,6	467,1	2,0	8,0	19,1	15,3
3.Vj.	1 177,4	207,6	193,5	220,6	38,4	472,4	1,9	7,9	19,1	16,0
4.Vj.	1 192,7	199,1	192,4	226,0	41,3	487,6	1,8	8,6	19,9	16,0
2018 1.Vj.	1 187,5	213,0	199,0	206,9	43,1	480,8	1,2	8,5	19,4	15,5
2.Vj.	1 195,2	216,2	202,0	201,1	46,3	486,1	1,1	8,8	19,5	14,2
Nicht-Lebensversicherung										
2016 1.Vj.	527,6	113,6	107,8	55,5	49,6	140,6	1,5	32,8	14,5	11,8
2.Vj.	532,8	110,5	112,5	55,8	49,3	144,5	1,4	32,8	14,4	11,7
2016 3.Vj. 1)	592,3	123,8	103,2	93,6	50,8	154,4	0,5	28,5	8,6	28,8
4.Vj.	584,2	118,9	98,9	91,8	56,8	152,5	0,5	26,8	9,0	29,0
2017 1.Vj.	606,5	120,2	102,4	92,0	56,9	157,3	0,3	34,0	9,1	34,2
2.Vj.	603,3	116,7	103,9	91,2	58,5	160,3	0,4	33,2	9,1	30,1
3.Vj.	602,5	111,8	106,2	92,9	58,5	162,8	0,4	32,5	9,2	28,4
4.Vj.	606,6	111,5	108,0	82,2	70,8	165,9	0,4	31,4	9,7	26,5
2018 1.Vj.	622,7	120,1	112,5	75,1	72,3	166,8	0,3	34,5	9,8	31,4
2.Vj.	621,6	120,0	115,3	72,9	73,4	167,4	0,3	35,6	9,8	27,0
Rückversicherung 4)										
2016 1.Vj.	376,0	11,3	78,5	64,0	145,1	27,3	1,1	20,4	6,4	21,9
2.Vj.	373,7	12,1	79,7	62,8	144,8	25,8	1,0	18,8	6,4	22,4
2016 3.Vj. 1)	380,7	12,0	91,0	52,5	182,3	13,8	0,8	7,3	4,0	17,0
4.Vj.	408,6	11,3	89,7	59,7	201,0	14,3	0,7	7,7	4,3	19,7
2017 1.Vj.	412,5	11,4	89,8	58,4	203,6	15,9	0,8	8,1	4,3	20,2
2.Vj.	401,9	11,6	85,5	56,5	204,8	16,3	0,8	7,9	4,4	14,2
3.Vj.	407,5	11,7	86,3	57,5	208,6	15,1	0,9	9,2	4,4	13,9
4.Vj.	412,3	10,2	86,5	45,9	223,9	17,6	0,7	8,2	4,7	14,7
2018 1.Vj.	407,2	11,2	83,1	45,0	227,8	15,3	0,8	7,6	4,8	11,6
2.Vj.	409,5	11,3	82,9	46,1	227,4	14,6	0,8	9,1	4,8	12,4
Pensionseinrichtungen 5)										
2016 1.Vj.	592,6	140,9	65,4	29,0	19,7	279,0	–	5,7	32,4	20,4
2.Vj.	605,0	138,7	67,7	29,2	20,6	288,8	–	6,0	33,5	20,5
2016 3.Vj. 1)	608,0	107,7	63,5	29,3	19,1	326,2	–	6,3	35,4	20,5
4.Vj.	609,6	106,4	61,1	29,7	19,9	328,1	–	6,7	37,0	20,8
2017 1.Vj.	617,0	103,4	60,3	30,1	20,3	337,7	–	6,7	37,5	20,9
2.Vj.	624,5	102,7	60,6	30,3	20,7	344,3	–	6,8	38,1	21,1
3.Vj.	633,7	100,6	61,7	30,3	21,2	353,1	–	7,0	38,6	21,3
4.Vj.	645,5	96,0	63,5	30,6	21,6	364,5	–	7,1	40,3	21,8
2018 1.Vj.	646,8	94,8	63,1	31,0	22,0	366,1	–	7,2	40,6	21,9
2.Vj.	652,7	95,2	62,8	31,5	22,9	369,9	–	7,3	41,1	22,1

1 Die Daten basieren ab 3. Vj. 2016 auf Solvency II-Aufsichtsdaten, Bewertung der börsennotierten Wertpapiere zum jeweiligen einheitlichen Preis der Wertpapierstammdatenbank des EZB. Daten bis einschl. 2. Vj. 2016 basierend auf Solvency I-Aufsichtsdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, ergänzt um Schätzungen und eigene Berechnungen. Bei den Pensionseinrichtungen kommt es durch Umstellung der Berechnungsgrundlage teilweise zu Brüchen in den Zeitreihen. 2 Buchforderungen an monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. 3 Einschl. Depotforderungen sowie Namens-

schuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. 4 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. 5 Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite 2)	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Versicherungstechnische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen 7)
					Insgesamt	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen 3)	Nicht-Leben 4)			
Versicherungsunternehmen insgesamt										
2016 1.Vj.	1 999,4	17,7	93,1	204,2	1 495,6	1 177,2	318,4	0,0	70,7	118,0
2.Vj.	2 023,3	17,6	94,0	191,5	1 501,4	1 184,6	316,8	0,0	70,3	148,4
2016 3.Vj. 1)	2 219,9	30,7	73,7	383,0	1 579,4	1 396,9	182,5	1,5	151,5	–
4.Vj.	2 190,1	30,7	70,3	441,0	1 494,4	1 313,3	181,1	2,3	151,4	–
2017 1.Vj.	2 189,3	30,5	57,2	448,5	1 511,7	1 309,5	202,2	1,8	139,5	–
2.Vj.	2 177,9	28,6	57,0	450,7	1 505,2	1 308,4	196,8	2,1	134,3	–
3.Vj.	2 187,4	28,5	58,4	455,4	1 512,8	1 317,1	195,7	2,3	130,1	–
4.Vj.	2 211,6	28,3	62,6	465,9	1 521,1	1 333,7	187,4	2,2	131,6	–
2018 1.Vj.	2 217,4	28,0	61,9	460,3	1 538,6	1 333,3	205,3	1,5	127,0	–
2.Vj.	2 226,3	27,7	64,0	457,1	1 553,3	1 347,6	205,7	1,9	122,3	–
Lebensversicherung										
2016 1.Vj.	1 095,7	0,0	26,0	23,6	938,7	923,4	15,2	0,0	30,7	76,7
2.Vj.	1 116,7	0,0	27,8	22,3	943,1	927,8	15,3	0,0	30,2	93,3
2016 3.Vj. 1)	1 247,0	3,8	25,9	96,0	1 066,2	1 066,2	–	0,7	54,4	–
4.Vj.	1 197,3	4,1	25,0	116,3	993,7	993,7	–	1,2	56,9	–
2017 1.Vj.	1 170,4	4,1	12,5	116,3	991,7	991,7	–	0,9	44,8	–
2.Vj.	1 172,7	4,0	12,1	119,8	989,5	989,5	–	1,0	46,2	–
3.Vj.	1 177,4	4,1	12,3	121,5	993,9	993,9	–	1,1	44,5	–
4.Vj.	1 192,7	4,1	12,8	122,2	1 006,6	1 006,6	–	1,1	45,9	–
2018 1.Vj.	1 187,5	4,0	13,3	119,8	1 006,9	1 006,9	–	0,7	42,7	–
2.Vj.	1 195,2	4,1	13,0	119,6	1 017,0	1 017,0	–	0,8	40,8	–
Nicht-Lebensversicherung										
2016 1.Vj.	527,6	0,0	14,6	62,1	399,6	253,8	145,9	0,0	17,5	33,8
2.Vj.	532,8	0,0	14,5	57,7	401,6	256,8	144,9	0,0	17,2	41,8
2016 3.Vj. 1)	592,3	0,9	6,6	120,0	407,4	310,1	97,3	0,0	57,3	–
4.Vj.	584,2	1,1	6,3	130,4	390,1	300,5	89,7	0,2	56,2	–
2017 1.Vj.	606,5	1,1	7,3	134,0	408,9	300,8	108,2	0,1	55,0	–
2.Vj.	603,3	1,1	6,8	135,6	406,7	302,4	104,2	0,1	53,0	–
3.Vj.	602,5	1,1	6,9	137,3	406,6	305,7	100,9	0,1	50,6	–
4.Vj.	606,6	1,1	6,7	141,2	405,6	309,7	95,9	0,1	51,9	–
2018 1.Vj.	622,7	1,1	7,7	141,2	422,7	311,1	111,6	0,0	50,0	–
2.Vj.	621,6	1,1	8,1	140,6	424,5	314,3	110,2	0,1	47,2	–
Rückversicherung 5)										
2016 1.Vj.	376,0	17,7	52,5	118,5	157,3	–	157,3	0,0	22,5	7,5
2.Vj.	373,7	17,6	51,7	111,4	156,7	–	156,7	0,0	22,9	13,4
2016 3.Vj. 1)	380,7	26,0	41,3	167,0	105,8	20,5	85,3	0,8	39,8	–
4.Vj.	408,6	25,5	39,0	194,3	110,5	19,1	91,4	0,9	38,3	–
2017 1.Vj.	412,5	25,3	37,4	198,2	111,1	17,0	94,1	0,8	39,7	–
2.Vj.	401,9	23,5	38,1	195,2	109,1	16,4	92,6	1,1	35,0	–
3.Vj.	407,5	23,3	39,3	196,6	112,3	17,5	94,8	1,1	35,0	–
4.Vj.	412,3	23,1	43,1	202,6	108,8	17,4	91,4	1,0	33,8	–
2018 1.Vj.	407,2	22,9	40,8	199,3	109,0	15,4	93,7	0,8	34,4	–
2.Vj.	409,5	22,5	43,0	196,9	111,7	16,2	95,5	1,1	34,3	–
Pensionseinrichtungen 6)										
2016 1.Vj.	592,6	–	5,1	10,2	524,6	524,1	0,4	–	3,8	48,8
2.Vj.	605,0	–	5,4	9,6	530,7	530,2	0,4	–	3,4	56,0
2016 3.Vj. 1)	608,0	–	6,4	6,7	536,0	536,0	–	–	3,3	55,6
4.Vj.	609,6	–	6,8	6,9	546,0	546,0	–	–	2,4	47,5
2017 1.Vj.	617,0	–	6,9	7,0	552,9	552,9	–	–	2,5	47,8
2.Vj.	624,5	–	6,9	7,1	558,7	558,7	–	–	2,5	49,4
3.Vj.	633,7	–	6,9	7,2	565,2	565,2	–	–	2,5	51,9
4.Vj.	645,5	–	7,1	7,4	576,1	576,1	–	–	2,5	52,4
2018 1.Vj.	646,8	–	7,2	7,4	579,5	579,5	–	–	2,6	50,0
2.Vj.	652,7	–	7,3	7,5	585,7	585,7	–	–	2,6	49,6

1 Die Daten basieren ab 3. Vj. 2016 auf Solvency II-Aufsichtsdaten. Daten bis einschl. 2. Vj. 2016 basierend auf Solvency I-Aufsichtsdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, ergänzt um Schätzungen und eigene Berechnungen. Bei den Pensionseinrichtungen kommt es durch Umstellung der Berechnungsgrundlage teilweise zu Brüchen in den Zeitreihen. 2 Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. 3 Ab 3. Vj. 2016 versicherungstechnische Rückstellungen „Leben“ gemäß Solvency II unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. Bis einschl. 2. Vj. 2016 langfristige Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen (einschl. Altersrückstellungen der Krankenversicherung und Deckungsrückstellungen der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr) und Pensionseinrichtungen gemäß ESVG 1995.

4 Ab 3. Vj. 2016 versicherungstechnische Rückstellungen „Nicht-Leben“ gemäß Solvency II. Bis einschl. 2. Vj. 2016 Beitragsüberträge und Rückstellungen für eingetretene Versicherungsfälle gemäß ESVG 1995. 5 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. 6 Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. 7 Das Eigenkapital entspricht der Summe aus Reinvermögen und der Passivposition „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen						Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz				ausländische Schuldverschreibungen 3)	Inländer				Ausländer 7)
		inländische Schuldverschreibungen 1)	Bank-schuld-ver-schrei-bungen	Anleihen von Unter-nehmen 2)	Anleihen der öffent-lichen Hand		zu-sammen 4)	Kredit-institute einschließlich Bauspar-kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	
2006	242 006	102 379	40 995	8 943	52 446	139 627	125 423	68 893	.	56 530	116 583
2007	217 798	90 270	42 034	20 123	28 111	127 528	26 762	96 476	.	123 238	244 560
2008	76 490	66 139	45 712	86 527	25 322	10 351	18 236	68 049	.	49 813	58 254
2009	70 208	538	114 902	22 709	91 655	70 747	90 154	12 973	8 645	77 181	19 945
2010	146 620	1 212	7 621	24 044	17 635	147 831	92 682	103 271	22 967	172 986	53 938
2011	33 649	13 575	46 796	850	59 521	20 075	23 876	94 793	36 805	34 112	57 526
2012	51 813	21 419	98 820	8 701	86 103	73 231	3 767	42 017	3 573	41 823	55 580
2013	15 969	101 616	117 187	153	15 415	85 646	16 409	25 778	12 708	54 895	32 380
2014	64 774	31 962	47 404	1 330	16 776	96 737	50 409	12 124	11 951	74 484	14 366
2015	32 609	36 010	65 778	26 762	3 006	68 620	119 379	66 330	121 164	64 546	86 770
2016	72 270	27 429	19 177	18 265	10 012	44 840	174 162	58 012	187 500	44 674	101 894
2017	54 930	11 563	1 096	7 112	3 356	43 368	145 410	71 454	161 012	55 852	90 477
2017 Dez.	20 490	18 944	5 802	952	12 190	1 546	3 495	12 058	10 057	5 496	23 985
2018 Jan.	14 802	2 330	1 183	530	4 043	17 132	19 710	1 164	6 138	12 408	4 908
Febr.	5 636	5 264	12 736	2 054	9 526	372	1 898	5 017	5 725	1 190	3 738
März	25 191	17 065	11 318	820	4 927	8 125	18 942	1 950	7 268	9 724	6 249
April	9 403	12 541	469	7 199	19 271	3 138	8 824	2 582	5 172	6 234	18 228
Mai	20 653	20 327	6 728	2 570	11 028	327	1 462	1 553	7 676	4 661	19 192
Juni	13 265	12 897	10 982	2 030	115	369	5 727	7 009	6 353	6 383	18 993
Juli	3 540	9 880	7 055	3 563	6 389	6 340	12 206	3 117	5 835	9 488	15 746
Aug.	15 981	10 891	2 640	3 890	12 142	5 090	7 910	1 567	4 562	4 915	8 072
Sept.	20 075	11 015	8 990	84	2 109	9 060	19 241	5 189	7 652	6 400	835
Okt.	3 502	7 812	10 652	4 521	7 361	4 310	1 267	8 221	3 659	3 295	4 769

Mio €

Zeit	Aktien			Erwerb			
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz		Inländer			Ausländer 12)
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	zu-sammen 10)	Kredit-institute 5)	übrige Sektoren 11)	
2006	26 276	9 061	17 214	7 528	11 323	3 795	18 748
2007	5 009	10 053	15 062	62 308	6 702	55 606	57 299
2008	29 452	11 326	40 778	2 743	23 079	25 822	32 194
2009	35 980	23 962	12 018	30 496	8 335	38 831	5 484
2010	37 767	20 049	17 719	36 406	7 340	29 066	1 361
2011	25 833	21 713	4 120	40 804	670	40 134	14 971
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	656
2013	20 187	10 106	10 081	17 336	11 991	5 345	2 851
2014	43 501	18 778	24 723	43 950	17 203	26 747	449
2015	40 488	7 668	32 820	30 568	5 421	35 989	9 920
2016	33 491	4 409	29 082	31 261	5 143	36 404	2 230
2017	48 645	15 570	33 075	47 482	7 031	40 451	1 163
2017 Dez.	13 617	484	13 133	15 596	2 898	12 698	1 979
2018 Jan.	7 746	153	7 593	9 297	867	8 430	1 551
Febr.	15 184	1 122	14 062	15 596	3 709	19 305	412
März	939	1 023	1 962	7 256	3 672	3 584	6 317
April	2 843	3 219	376	33	2 546	2 513	2 876
Mai	16 950	1 175	15 775	16 363	1 156	15 207	587
Juni	8 160	6 593	1 567	8 066	2 250	5 816	94
Juli	4 644	549	4 095	4 709	257	4 452	65
Aug.	4 807	193	4 614	6 372	473	5 899	1 565
Sept.	817	225	1 042	2 711	2 837	126	1 894
Okt.	325	1 227	902	1 513	1 242	271	1 838

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktions-

werte. 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)					Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
		zusammen	Hypothekenspfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
Brutto-Absatz 3)								
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 423
2010	1 375 138	757 754	36 226	33 539	363 828	324 160	53 654	563 731
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	86 615	592 376
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 259	574 529
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 891
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	106 676	400 700
2016 4)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 370	416 110
2017 4)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 289	362 333
2018 März	100 288	58 524	3 781	1 229	44 183	9 331	6 202	35 561
April	123 774	67 848	1 487	97	58 169	8 094	27 752	28 175
Mai	97 205	61 722	3 459	63	46 110	12 089	5 306	30 178
Juni	90 599	59 456	5 737	364	42 846	10 509	4 220	26 923
Juli	106 400	65 758	3 016	784	53 034	8 925	6 455	34 187
Aug.	101 600	64 709	1 549	184	50 391	12 584	5 293	31 597
Sept.	86 951	56 321	4 237	560	41 454	10 070	4 764	25 867
Okt.	105 393	68 523	3 117	636	54 075	10 694	7 347	29 523
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)								
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185
2010	381 687	169 174	15 469	15 139	72 796	65 769	34 649	177 863
2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	41 299	173 431
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	68 704	166 742
2016 4)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144
2017 4)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2018 März	40 145	18 509	3 400	1 080	11 579	2 450	4 095	17 542
April	49 383	12 888	1 187	22	8 840	2 839	25 454	11 040
Mai	24 413	11 107	2 333	63	5 804	2 906	3 425	9 881
Juni	32 355	20 213	4 237	84	12 615	3 277	2 251	9 891
Juli	28 315	10 970	3 016	604	5 273	2 078	4 707	12 638
Aug.	27 181	12 138	1 305	133	4 488	6 212	2 962	12 081
Sept.	35 433	19 654	3 047	558	13 354	2 694	3 847	11 932
Okt.	24 646	9 564	2 567	636	3 609	2 751	4 924	10 158
Netto-Absatz 6)								
2006	129 423	58 336	- 12 811	- 20 150	44 890	46 410	15 605	55 482
2007	86 579	58 168	- 10 896	- 46 629	42 567	73 127	3 683	32 093
2008	119 472	8 517	15 052	- 65 773	25 165	34 074	82 653	28 302
2009	76 441	75 554	858	- 80 646	25 579	21 345	48 508	103 482
2010	21 566	87 646	- 3 754	- 63 368	28 296	48 822	23 748	85 464
2011	22 518	54 582	1 657	- 44 290	32 904	44 852	3 189	80 289
2012	- 85 298	100 198	4 177	- 41 660	- 3 259	51 099	6 401	21 298
2013	- 140 017	125 932	- 17 364	- 37 778	- 4 027	66 760	1 394	15 479
2014	- 34 020	56 899	- 6 313	- 23 856	- 862	25 869	10 497	12 383
2015	- 65 147	77 273	9 271	- 9 754	- 2 758	74 028	25 300	13 174
2016 4)	21 951	10 792	2 176	- 12 979	16 266	5 327	18 177	7 020
2017 4)	2 669	5 954	6 389	- 4 697	18 788	14 525	6 828	10 114
2018 März	14 572	9 345	2 792	751	8 127	2 326	- 428	5 655
April	- 15 565	751	50	- 639	3 478	2 138	5 636	21 952
Mai	21 542	8 519	3 037	- 1 827	5 950	1 358	1 258	11 765
Juni	- 11 298	10 143	2 597	- 869	6 515	5 356	627	528
Juli	- 9 530	6 298	1 570	- 107	7 834	73	3 562	6 794
Aug.	11 892	2 687	886	- 481	1 396	3 679	3 774	12 979
Sept.	11 957	8 528	2 319	42	5 728	438	714	2 715
Okt.	2 584	7 796	2 226	- 359	3 035	2 894	3 318	8 529

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 77 ff. 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Brutto-Absatz ist

nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. 4 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581
2010	3 348 201	1 570 490	147 529	232 954	544 517	645 491	250 774	1 526 937
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226
2012	3 285 422	1 414 349	145 007	147 070	574 163	548 109	220 456	1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	302 543	1 617 244
2018 April	3 082 517	1 194 234	146 302	57 260	676 782	313 889	308 998	1 579 285
Mai	3 104 059	1 202 753	149 339	55 434	682 732	315 248	310 256	1 591 050
Juni	3 092 761	1 192 610	151 936	54 564	676 217	309 892	309 629	1 590 522
Juli	3 083 231	1 186 312	153 506	54 457	668 383	309 965	313 191	1 583 728
Aug.	3 092 960	1 185 591	154 392	53 976	666 987	310 236	310 662	1 596 707
Sept.	3 104 917	1 194 119	156 711	54 018	672 715	310 674	311 376	1 599 422
Okt.	3 107 502	1 201 915	158 937	53 659	675 750	313 569	314 694	1 590 893

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: Oktober 2018

bis unter 2	1 027 014	450 160	43 654	20 484	278 614	107 408	67 167	509 687
2 bis unter 4	607 115	269 669	38 535	11 609	151 238	68 288	49 033	288 414
4 bis unter 6	479 289	186 834	35 973	6 621	99 222	45 016	44 131	248 325
6 bis unter 8	321 696	131 011	22 975	6 727	71 790	29 519	32 851	157 834
8 bis unter 10	242 163	81 024	14 539	5 590	36 584	24 311	15 499	145 640
10 bis unter 15	115 309	33 997	1 396	933	19 445	12 223	24 436	56 877
15 bis unter 20	77 970	18 342	929	1 248	12 679	3 487	5 376	54 252
20 und darüber	236 946	30 878	937	448	6 177	23 316	76 202	129 865

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten. 3 Gerechnet vom

Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtfähigen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtfähigen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)	
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform		Kapitalherabsetzung und Auflösung
2006	163 764	695	2 670	3 347	604	954	- 1 868	- 1 256	- 3 761	1 279 638
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	- 682	- 1 847	- 1 636	1 481 930
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	- 428	- 608	- 1 306	830 622
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	-	- 3 741	- 1 269	- 974	927 256
2010	174 596	- 1 096	3 265	497	178	10	- 486	- 993	- 3 569	1 091 220
2011	177 167	2 570	6 390	552	462	9	- 552	- 762	- 3 532	924 214
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	-	- 478	- 594	- 2 411	1 150 188
2013	171 741	- 6 879	2 971	718	476	-	- 1 432	- 619	- 8 992	1 432 658
2014	177 097	5 356	5 332	1 265	1 714	-	- 465	- 1 044	- 1 446	1 478 063
2015	177 416	319	4 634	397	599	-	- 1 394	- 1 385	- 2 535	1 614 442
2016	176 355	- 1 062	3 272	319	337	-	- 953	- 2 165	- 1 865	1 676 397
2017	178 828	2 471	3 894	776	533	-	- 457	- 661	- 1 615	1 933 733
2018 April	180 359	273	239	64	11	-	- 5	- 1	- 36	1 939 502
Mai	179 930	- 429	142	18	5	-	- 548	- 10	- 36	1 929 120
Juni	180 298	368	258	228	16	-	- 7	- 52	- 75	1 867 155
Juli	179 955	- 344	215	24	3	-	- 344	- 100	- 141	1 929 117
Aug.	180 004	47	171	112	13	-	- 89	- 13	- 147	1 898 601
Sept.	180 260	256	189	195	1	-	- 51	- 36	- 43	1 856 858
Okt.	180 431	170	284	3	2	-	- 2	- 91	- 29	1 759 237

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Ver-

wendung von Angaben der Herausbergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten ¹⁾								Indizes ^{2) 3)}			
Zeit	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien	
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren ⁴⁾		Deutscher Rentenindex (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktienindex (DAX)
			zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren ⁴⁾							
% p.a.							Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000	
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	120,92	101,09	335,59	5 408,26
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	116,78	96,69	407,16	6 596,92
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	114,85	94,62	478,65	8 067,32
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39
2013	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	3,0	139,68	114,37	468,39	9 805,55
2015	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	139,52	112,42	508,80	10 743,01
2016	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	142,50	112,72	526,55	11 481,06
2017	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	140,53	109,03	595,45	12 917,64
2018 Juni	0,4	0,3	0,2	0,3	0,6	1,0	2,4	141,29	109,87	557,27	12 306,00
Juli	0,3	0,2	0,2	0,3	0,5	0,9	2,5	140,83	108,50	580,49	12 805,50
Aug.	0,3	0,2	0,2	0,3	0,5	0,9	2,5	141,24	109,06	567,19	12 364,06
Sept.	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,1	2,7	140,34	108,01	556,11	12 246,73
Okt.	0,5	0,3	0,3	0,4	0,6	1,1	2,8	141,11	108,69	519,54	11 447,51
Nov.	0,4	0,3	0,2	0,3	0,6	1,0	3,0	141,47	109,14	509,46	11 257,24

¹⁾ Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapier-

arten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. ²⁾ Stand am Jahres- bzw. Monatsende. ³⁾ Quelle: Deutsche Börse AG. ⁴⁾ Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz							Erwerb						
	Offene inländische Fonds ¹⁾ (Mittelaufkommen)							Inländer						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds						ausländische Fonds ⁴⁾	Kreditinstitute ²⁾ einschl. Bausparkassen			übrige Sektoren ³⁾		Ausländer ⁵⁾
		zusammen	zusammen	darunter			zusammen		zusammen	darunter ausländische Anteile	zusammen	darunter ausländische Anteile		
Geldmarktfonds				Wertpapierfonds	Immobilienfonds	Spezialfonds								
2007	55 778	13 436	- 7 872	- 4 839	- 12 848	6 840	21 307	42 342	51 309	- 229	4 240	51 538	38 102	4 469
2008	2 598	- 7 911	- 14 409	- 12 171	- 11 149	799	6 498	10 509	11 315	- 16 625	- 9 252	27 940	19 761	- 8 717
2009	49 929	43 747	10 966	- 5 047	11 749	2 686	32 780	6 182	38 132	- 14 995	- 8 178	53 127	14 361	11 796
2010	106 190	84 906	13 381	- 148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	3 873	6 290	98 718	14 994	3 598
2011	46 512	45 221	- 1 340	- 379	- 2 037	1 562	46 561	1 291	39 474	- 7 576	- 694	47 050	1 984	7 036
2012	111 236	89 942	2 084	- 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	- 3 062	- 1 562	117 738	22 855	- 3 438
2013	123 736	91 337	9 184	- 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 709
2014	140 233	97 711	3 998	- 473	862	1 000	93 713	42 522	144 075	819	- 1 745	143 256	44 266	- 3 841
2015	181 888	146 136	30 420	318	22 345	3 636	115 716	35 750	174 529	7 362	494	167 167	35 257	7 357
2016	155 511	119 369	21 301	- 342	11 131	7 384	98 068	36 142	162 429	2 877	- 3 172	159 552	39 315	- 6 919
2017	142 669	94 921	29 560	- 235	21 970	4 406	65 361	47 747	146 108	4 938	1 048	141 170	46 700	- 3 441
2018 April	8 430	8 351	1 860	- 66	1 401	223	6 491	80	11 470	961	469	10 509	- 389	- 3 039
Mai	5 064	1 859	1 215	- 225	934	275	644	3 205	5 430	1 217	732	4 213	2 473	- 366
Juni	7 914	6 787	1 068	66	352	479	5 719	1 127	7 547	- 459	- 781	8 006	1 908	367
Juli	7 640	5 476	1 163	- 57	587	308	4 313	2 164	7 318	607	66	6 711	2 098	323
Aug.	8 570	8 402	1 519	- 27	783	407	6 884	168	8 622	- 215	- 324	8 837	492	- 52
Sept.	7 592	5 836	937	25	- 285	797	4 899	1 756	8 200	1 126	249	7 074	1 507	- 608
Okt.	4 500	6 658	649	80	- 713	820	6 009	- 2 158	5 481	180	- 758	5 301	- 1 400	- 981

¹⁾ Einschl. Investmentaktiengesellschaften. ²⁾ Buchwerte. ³⁾ Als Rest errechnet. ⁴⁾ Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. ⁵⁾ Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2015	2016	2017	2017				2018	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	30,93	40,40	52,76	6,96	19,02	- 0,75	27,52	- 18,68	0,06
Schuldverschreibungen insgesamt	- 1,20	- 3,40	- 5,65	- 0,95	- 0,65	- 1,05	- 3,01	0,65	0,55
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,84	- 0,58	- 2,26	0,23	- 1,89	- 0,26	- 0,34	- 0,12	- 0,02
langfristige Schuldverschreibungen	- 0,36	- 2,81	- 3,39	- 1,18	1,24	- 0,78	- 2,67	0,77	0,57
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	0,64	- 2,68	- 2,80	- 0,54	- 0,04	- 1,07	- 1,15	0,11	0,47
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,80	0,67	- 0,56	0,85	- 0,72	- 0,56	- 0,14	- 0,01	0,32
finanzielle Kapitalgesellschaften	1,86	- 2,53	- 0,41	- 0,35	0,67	- 0,14	- 0,59	0,19	0,31
Staat	- 0,42	- 0,82	- 1,82	- 1,03	0,01	- 0,37	- 0,43	- 0,07	- 0,15
Schuldverschreibungen des Auslands	- 1,83	- 0,72	- 2,85	- 0,41	- 0,61	0,02	- 1,86	0,54	0,08
Kredite insgesamt	27,15	10,01	39,45	25,43	5,50	2,73	5,79	0,16	- 9,06
kurzfristige Kredite	34,68	2,59	20,00	14,28	- 0,61	- 0,45	6,79	4,13	- 10,73
langfristige Kredite	- 7,52	7,42	19,45	11,15	6,11	3,18	- 1,00	- 3,97	1,68
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	6,26	- 4,70	18,09	9,04	- 0,02	- 1,43	10,49	2,19	- 7,93
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1,26	- 11,78	9,53	0,23	2,88	- 0,28	6,70	0,12	- 9,12
finanzielle Kapitalgesellschaften	4,80	6,89	8,27	8,74	- 2,97	- 1,22	3,72	2,07	1,19
Staat	0,20	0,20	0,29	0,07	0,07	0,07	0,07	0,00	0,00
Kredite an das Ausland	20,89	14,71	21,36	16,38	5,52	4,16	- 4,70	- 2,03	- 1,13
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	54,54	74,50	49,97	17,47	- 0,40	16,68	16,22	27,57	43,27
Anteilsrechte insgesamt	38,14	68,66	41,42	18,72	1,79	14,41	6,50	24,05	42,29
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 10,40	22,91	- 3,82	- 4,34	- 2,05	1,91	0,65	21,74	- 2,70
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 8,04	22,59	- 3,76	- 4,25	- 2,26	1,96	0,80	21,64	- 2,90
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,36	0,31	- 0,06	- 0,09	0,21	- 0,04	- 0,14	0,10	0,20
Börsennotierte Aktien des Auslands	2,05	10,84	7,09	1,63	10,26	- 5,14	0,34	- 0,21	6,10
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	46,49	34,92	38,15	21,42	- 6,42	17,64	5,51	2,53	38,89
Anteile an Investmentfonds	16,40	5,83	8,55	- 1,24	- 2,18	2,26	9,71	3,52	0,98
Geldmarktfonds	0,21	0,36	- 0,46	- 0,28	0,00	- 1,07	0,89	- 0,63	- 0,03
Sonstige Investmentfonds	16,19	5,47	9,01	- 0,96	- 2,19	3,34	8,83	4,15	1,01
Versicherungstechnische Rückstellungen	2,94	1,12	3,89	0,85	1,31	1,25	0,49	0,94	1,37
Finanzderivate	- 1,42	22,74	14,92	3,91	4,13	3,42	3,47	3,13	- 2,13
Sonstige Forderungen	42,02	- 5,68	94,66	73,82	- 22,45	22,06	21,23	26,02	15,94
Insgesamt	154,96	139,68	250,00	127,49	6,47	44,34	71,70	39,79	50,00
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	7,78	23,71	8,56	7,57	- 0,52	0,96	0,55	2,79	2,36
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,96	- 0,15	0,60	5,47	- 0,42	- 2,62	- 1,83	2,54	1,48
langfristige Schuldverschreibungen	5,82	23,85	7,95	2,11	- 0,10	3,58	2,37	0,24	0,89
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	1,70	10,82	- 7,13	3,31	- 1,24	- 0,76	- 1,83	2,48	1,65
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,80	0,67	- 0,56	0,85	- 0,72	- 0,56	- 0,14	- 0,01	0,32
finanzielle Kapitalgesellschaften	2,05	10,06	9,13	3,18	2,08	1,48	2,39	2,19	1,38
Staat	0,02	0,01	0,01	- 0,01	0,02	0,00	0,00	0,01	- 0,01
Private Haushalte	0,42	0,08	- 1,45	- 0,71	- 0,14	- 0,16	- 0,42	0,29	- 0,05
Schuldverschreibungen des Auslands	6,08	12,89	1,42	4,26	- 1,76	0,20	- 1,28	0,31	0,71
Kredite insgesamt	54,41	32,75	90,15	48,53	11,97	18,59	11,06	49,31	47,55
kurzfristige Kredite	40,67	0,37	20,35	11,30	3,06	7,96	- 1,97	24,44	18,60
langfristige Kredite	13,74	32,38	69,80	37,24	8,91	10,63	13,03	24,87	28,95
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	23,73	14,47	51,80	26,18	7,98	10,42	7,22	35,99	17,60
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1,26	- 11,78	9,53	0,23	2,88	- 0,28	6,70	0,12	- 9,12
finanzielle Kapitalgesellschaften	29,29	23,07	45,50	19,75	5,77	13,75	6,23	28,92	26,09
Staat	- 6,82	3,18	- 3,23	6,20	- 0,68	- 3,04	- 5,71	6,94	0,63
Kredite aus dem Ausland	30,68	18,28	38,35	22,36	4,00	8,16	3,84	13,32	29,95
Anteilsrechte insgesamt	16,67	11,18	17,86	3,23	6,06	5,69	2,88	1,58	11,86
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	7,42	27,31	6,93	- 4,55	2,68	3,43	5,36	19,82	4,46
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 8,04	22,59	- 3,76	- 4,25	- 2,26	1,96	0,80	21,64	- 2,90
finanzielle Kapitalgesellschaften	11,70	- 2,10	9,53	- 0,78	6,21	0,26	3,83	- 5,23	4,50
Staat	0,11	0,07	0,51	0,07	0,13	0,16	0,15	0,16	0,15
Private Haushalte	3,66	6,74	0,65	0,41	- 1,39	1,05	0,59	3,26	2,71
Börsennotierte Aktien des Auslands	- 1,40	- 25,79	- 2,59	4,88	- 1,28	- 1,47	- 4,71	8,91	6,20
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	10,65	9,66	13,53	2,91	4,66	3,74	2,23	- 27,15	1,20
Versicherungstechnische Rückstellungen	5,60	3,60	7,25	1,81	1,81	1,81	1,81	1,81	1,81
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	- 10,81	- 0,13	3,69	2,60	2,23	1,00	- 2,12	1,72	3,50
Sonstige Verbindlichkeiten	22,73	28,83	- 4,06	27,86	- 26,51	- 8,46	3,04	19,79	27,82
Insgesamt	96,37	99,94	123,45	91,61	- 4,96	19,59	17,22	76,99	94,90

¹ Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2015	2016	2017	2017				2018	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	463,1	514,9	556,2	517,2	525,5	532,8	556,2	527,2	539,7
Schuldverschreibungen insgesamt	47,8	44,8	38,8	43,9	42,8	41,9	38,8	39,2	39,7
kurzfristige Schuldverschreibungen	6,0	5,5	3,3	5,8	3,9	3,6	3,3	3,1	3,1
langfristige Schuldverschreibungen	41,7	39,3	35,6	38,1	39,0	38,3	35,6	36,0	36,6
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	23,3	20,8	18,2	20,3	20,2	19,3	18,2	18,2	18,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	3,6	4,4	3,9	5,3	4,6	4,1	3,9	3,8	4,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	14,5	12,0	11,7	11,6	12,3	12,3	11,7	11,9	12,2
Staat	5,2	4,4	2,5	3,4	3,3	3,0	2,5	2,4	2,3
Schuldverschreibungen des Auslands	24,4	24,0	20,7	23,6	22,7	22,6	20,7	21,0	21,1
Kredite insgesamt	511,6	523,1	556,3	548,5	550,4	551,4	556,3	556,5	549,4
kurzfristige Kredite	409,4	414,3	431,1	428,5	426,1	424,7	431,1	435,7	426,3
langfristige Kredite	102,2	108,8	125,2	120,0	124,3	126,6	125,2	120,9	123,0
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	335,8	331,1	349,2	340,1	340,1	338,7	349,2	351,3	343,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	233,3	221,6	231,1	221,8	224,7	224,4	231,1	231,2	222,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	95,9	102,8	111,0	111,5	108,5	107,3	111,0	113,1	114,3
Staat	6,5	6,7	7,0	6,8	6,9	7,0	7,0	7,0	7,0
Kredite an das Ausland	175,8	192,0	207,1	208,4	210,3	212,7	207,1	205,2	205,7
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 890,8	1 938,8	2 079,0	2 020,5	2 007,0	2 035,8	2 079,0	2 071,3	2 118,6
Anteilsrechte insgesamt	1 738,9	1 778,9	1 908,9	1 859,7	1 848,9	1 874,5	1 908,9	1 900,4	1 945,8
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	273,0	292,3	332,2	304,1	304,1	322,7	332,2	349,4	338,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	266,6	286,2	325,3	298,6	297,9	315,9	325,3	342,2	330,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	6,3	6,1	6,8	5,5	6,2	6,9	6,8	7,1	7,6
Börsennotierte Aktien des Auslands	32,3	44,4	48,4	48,4	56,3	47,8	48,4	48,3	53,7
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 433,6	1 442,2	1 528,3	1 507,2	1 488,5	1 503,9	1 528,3	1 502,8	1 553,6
Anteile an Investmentfonds	151,9	159,9	170,1	160,8	158,2	161,4	170,1	170,9	172,8
Geldmarktfonds	1,4	1,9	1,5	1,7	1,7	0,6	1,5	0,9	0,9
Sonstige Investmentfonds	150,6	158,0	168,6	159,1	156,4	160,7	168,6	170,0	172,0
Versicherungstechnische Rückstellungen	48,8	50,2	54,2	51,3	52,4	53,5	54,2	55,4	56,6
Finanzderivate	42,7	60,1	51,3	55,7	52,1	51,6	51,3	50,7	44,8
Sonstige Forderungen	927,6	962,0	1 033,1	1 044,5	991,1	1 038,8	1 033,1	1 088,1	1 107,7
Insgesamt	3 932,5	4 094,0	4 368,9	4 281,5	4 221,4	4 305,8	4 368,9	4 388,4	4 456,5
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	156,8	183,8	210,6	189,7	188,1	210,2	210,6	185,4	189,0
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,0	2,9	3,4	8,3	7,9	5,3	3,4	5,9	7,4
langfristige Schuldverschreibungen	153,7	180,9	207,2	181,4	180,2	205,0	207,2	179,4	181,6
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	58,7	72,1	82,8	74,8	75,4	80,0	82,8	79,6	80,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	3,6	4,4	3,9	5,3	4,6	4,1	3,9	3,8	4,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	40,0	51,9	64,3	54,4	55,9	61,0	64,3	61,2	61,5
Staat	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Private Haushalte	15,0	15,7	14,4	15,0	14,8	14,8	14,4	14,4	14,3
Schuldverschreibungen des Auslands	98,1	111,7	127,8	114,9	112,7	130,3	127,8	105,8	108,9
Kredite insgesamt	1 452,1	1 481,4	1 559,8	1 528,6	1 535,7	1 550,3	1 559,8	1 607,1	1 665,2
kurzfristige Kredite	559,4	562,8	578,9	573,9	573,9	580,7	578,9	602,8	632,2
langfristige Kredite	892,6	918,6	980,8	954,8	961,7	969,6	980,8	1 004,3	1 032,9
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 119,7	1 129,0	1 176,5	1 154,1	1 161,1	1 169,5	1 176,5	1 211,3	1 225,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	233,3	221,6	231,1	221,8	224,7	224,4	231,1	231,2	222,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	834,4	853,7	895,1	873,5	877,4	888,5	895,1	922,4	944,9
Staat	52,0	53,7	50,3	58,8	59,0	56,6	50,3	57,7	58,0
Kredite aus dem Ausland	332,4	352,4	383,3	374,5	374,6	380,8	383,3	395,8	439,9
Anteilsrechte insgesamt	2 695,7	2 773,4	3 054,5	2 895,0	2 916,4	3 001,4	3 054,5	2 949,1	2 970,7
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	626,4	664,0	756,6	696,5	697,8	737,6	756,6	745,7	735,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	266,6	286,2	325,3	298,6	297,9	315,9	325,3	342,2	330,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	150,1	154,7	180,2	161,3	166,4	173,4	180,2	163,6	164,5
Staat	43,4	44,4	51,8	47,0	46,7	51,0	51,8	48,7	49,0
Private Haushalte	166,2	178,7	199,2	189,7	186,8	197,4	199,2	191,1	190,7
Börsennotierte Aktien des Auslands	756,3	803,7	925,3	865,4	879,1	906,1	925,3	881,6	907,0
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 313,0	1 305,7	1 372,6	1 333,0	1 339,5	1 357,7	1 372,6	1 321,9	1 328,7
Versicherungstechnische Rückstellungen	255,9	259,5	266,7	261,3	263,1	264,9	266,7	268,6	270,4
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	42,0	38,2	26,9	35,4	32,7	31,3	26,9	26,7	28,2
Sonstige Verbindlichkeiten	1 009,7	1 044,3	1 054,1	1 078,9	1 023,9	1 054,5	1 054,1	1 079,2	1 102,9
Insgesamt	5 612,1	5 780,5	6 172,5	5 988,9	5 959,9	6 112,7	6 172,5	6 116,0	6 226,2

¹ Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2015	2016	2017	2017				2018	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	96,67	114,85	103,43	12,35	30,16	18,03	42,89	16,67	43,35
Bargeld	25,51	21,17	16,99	3,64	5,57	2,46	5,32	6,34	10,53
Einlagen insgesamt	71,16	93,68	86,45	8,72	24,59	15,58	37,57	10,33	32,82
Sichteinlagen	100,96	105,26	99,72	13,26	29,95	20,65	35,86	12,14	33,90
Termineinlagen	- 9,22	1,28	- 4,03	- 1,59	- 2,32	- 2,47	2,34	1,15	1,98
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 20,58	- 12,87	- 9,24	- 2,96	- 3,04	- 2,61	- 0,64	- 2,95	- 3,06
Schuldverschreibungen insgesamt	- 18,40	- 12,80	- 8,14	- 1,36	- 1,49	- 2,28	- 3,01	- 1,00	0,52
kurzfristige Schuldverschreibungen	0,75	- 0,16	- 0,20	0,37	0,18	- 0,34	- 0,41	- 0,37	- 0,01
langfristige Schuldverschreibungen	- 19,15	- 12,63	- 7,93	- 1,72	- 1,67	- 1,94	- 2,60	- 0,63	0,53
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 10,06	- 4,14	- 5,09	- 0,01	- 0,67	- 1,88	- 2,56	- 0,01	0,16
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,36	- 0,01	- 1,43	- 0,66	- 0,22	- 0,14	- 0,40	0,08	- 0,23
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 7,42	- 2,48	- 2,68	1,01	- 0,17	- 1,55	- 1,97	0,07	0,61
Staat	- 2,99	- 1,65	- 0,99	- 0,33	- 0,28	- 0,18	- 0,19	- 0,17	- 0,22
Schuldverschreibungen des Auslands	- 8,34	- 8,66	- 3,05	- 1,37	- 0,82	- 0,41	- 0,45	- 0,98	0,36
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	47,95	45,78	55,13	12,11	12,32	14,08	16,62	17,73	8,00
Anteilsrechte insgesamt	16,62	21,65	14,69	3,40	2,21	5,11	3,97	7,35	2,73
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	4,17	9,37	0,90	0,15	- 0,18	0,89	0,04	4,27	2,55
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	3,88	6,09	0,54	0,48	- 1,42	1,01	0,47	3,12	1,63
finanzielle Kapitalgesellschaften	0,28	3,28	0,36	0,01	- 0,67	- 1,88	- 2,56	1,15	0,92
Börsennotierte Aktien des Auslands	8,00	6,94	9,66	2,25	1,69	2,94	2,77	1,47	- 0,88
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	4,45	5,35	4,13	1,00	0,70	1,28	1,15	1,61	1,06
Anteile an Investmentfonds	31,33	24,13	40,44	8,70	10,11	8,97	12,65	10,38	5,27
Geldmarktfonds	- 0,57	- 0,53	- 0,28	- 0,22	0,04	- 0,16	0,05	- 0,40	- 0,03
Sonstige Investmentfonds	31,90	24,66	40,72	8,92	10,08	9,12	12,60	10,79	5,29
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	20,09	15,58	20,23	4,14	4,18	4,17	7,75	4,22	4,24
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	31,69	24,82	37,18	12,47	9,21	7,43	8,08	13,38	8,60
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	30,85	32,58	30,84	11,89	8,59	6,87	3,49	4,11	4,84
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen ²⁾	- 17,31	- 19,50	- 27,34	10,34	- 10,20	- 0,94	- 26,55	14,47	- 14,08
Insgesamt	191,54	201,31	211,33	61,94	52,77	47,35	49,27	69,59	55,47
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	38,20	47,46	55,55	7,90	16,64	18,56	12,45	10,81	20,12
kurzfristige Kredite	- 3,17	- 4,31	- 2,19	- 0,35	- 0,34	- 1,09	- 0,40	- 0,02	0,11
langfristige Kredite	41,36	51,76	57,74	8,25	16,98	19,66	12,85	10,83	20,01
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	35,63	41,92	47,41	6,12	13,31	15,84	12,15	9,00	15,79
Konsumentenkredite	5,44	9,78	11,25	2,41	3,25	3,41	2,19	1,78	4,34
Gewerbliche Kredite	- 2,88	- 4,24	- 3,11	- 0,62	0,07	- 0,68	- 1,89	0,04	- 0,01
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	39,35	42,87	49,99	7,10	15,54	16,93	10,42	11,00	17,65
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	- 1,16	4,59	5,57	0,80	1,10	1,63	2,03	- 0,19	2,47
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	- 1,14	- 0,23	0,74	0,11	0,06	0,02	0,54	0,02	0,00
Insgesamt	37,06	47,23	56,29	8,02	16,70	18,58	12,99	10,83	20,12

¹ Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2015	2016	2017	2017				2018	
				1.Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	2 094,8	2 208,7	2 311,0	2 221,8	2 252,0	2 270,0	2 311,0	2 327,6	2 371,0
Bargeld	153,2	174,4	191,3	178,0	183,6	186,0	191,3	197,7	208,2
Einlagen insgesamt	1 941,6	2 034,4	2 119,6	2 043,8	2 068,4	2 084,0	2 119,6	2 130,0	2 162,8
Sichteinlagen	1 082,4	1 188,0	1 287,7	1 201,2	1 231,2	1 251,8	1 287,7	1 299,8	1 333,7
Termineinlagen	246,8	248,7	245,4	247,9	245,6	243,1	245,4	246,6	248,6
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	612,4	597,7	586,5	594,7	591,7	589,1	586,5	583,6	580,5
Schuldverschreibungen insgesamt	139,8	127,4	120,5	126,7	125,4	123,6	120,5	117,7	118,1
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,9	2,7	2,5	3,1	3,2	2,9	2,5	2,1	2,0
langfristige Schuldverschreibungen	136,9	124,7	118,0	123,6	122,2	120,7	118,0	115,6	116,0
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	89,4	85,6	82,5	86,1	86,2	85,1	82,5	81,2	81,4
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	13,4	13,9	12,5	13,3	13,0	12,9	12,5	12,4	12,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	69,5	66,7	66,1	68,2	68,9	68,1	66,1	65,1	65,7
Staat	6,5	5,0	3,9	4,6	4,3	4,1	3,9	3,7	3,5
Schuldverschreibungen des Auslands	50,3	41,8	37,9	40,6	39,3	38,5	37,9	36,4	36,7
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 040,7	1 106,2	1 216,3	1 153,9	1 156,6	1 191,3	1 216,3	1 196,6	1 215,3
Anteilsrechte insgesamt	555,9	588,3	640,1	613,0	609,4	630,6	640,1	624,5	629,0
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	188,9	200,8	226,4	213,0	211,1	223,7	226,4	217,3	214,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	158,7	169,8	190,3	180,4	177,5	188,4	190,3	182,5	180,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	30,3	31,0	36,1	32,6	33,6	35,4	36,1	34,8	33,4
Börsennotierte Aktien des Auslands	74,8	86,8	101,0	93,1	92,7	96,5	101,0	97,7	102,9
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	292,2	300,8	312,7	306,9	305,6	310,3	312,7	309,5	311,9
Anteile an Investmentfonds	484,8	517,8	576,2	540,9	547,2	560,7	576,2	572,1	586,3
Geldmarktfonds	3,4	2,8	2,7	2,7	2,8	2,6	2,7	2,3	2,3
Sonstige Investmentfonds	481,4	515,0	573,5	538,2	544,4	558,1	573,5	569,8	584,1
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	324,3	339,9	360,1	344,0	348,2	352,3	360,1	364,3	368,6
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	919,5	947,8	991,4	962,4	973,2	981,9	991,4	1 004,8	1 013,4
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	786,6	819,2	850,1	827,3	832,1	839,7	850,1	854,2	859,0
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen ²⁾	37,1	32,6	31,1	32,4	32,2	31,7	31,1	31,5	31,8
Insgesamt	5 342,8	5 581,8	5 880,4	5 668,6	5 719,6	5 790,6	5 880,4	5 896,8	5 977,2
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	1 606,6	1 654,7	1 711,9	1 662,6	1 680,5	1 699,1	1 711,9	1 722,6	1 737,9
kurzfristige Kredite	60,9	56,6	54,4	56,3	55,9	54,8	54,4	54,4	54,5
langfristige Kredite	1 545,8	1 598,1	1 657,5	1 606,3	1 624,6	1 644,3	1 657,5	1 668,2	1 683,4
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 153,8	1 195,8	1 247,4	1 202,0	1 218,3	1 234,7	1 247,4	1 257,4	1 275,0
Konsumentenkredite	191,9	201,8	211,8	204,2	207,4	210,6	211,8	212,8	213,4
Gewerbliche Kredite	260,9	257,0	252,7	256,4	254,8	253,8	252,7	252,5	249,5
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 514,9	1 558,3	1 610,0	1 565,4	1 582,3	1 599,2	1 610,0	1 620,9	1 633,7
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	91,8	96,4	101,9	97,2	98,3	99,9	101,9	101,8	104,2
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	15,1	15,4	16,6	16,6	16,4	16,7	16,6	17,6	17,2
Insgesamt	1 621,7	1 670,1	1 728,5	1 679,2	1 697,0	1 715,8	1 728,5	1 740,3	1 755,0

¹ Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2012	- 0,9	- 16,1	- 5,5	+ 2,2	+ 18,4	- 0,0	- 0,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,7
2013	- 4,0	- 7,4	- 2,5	+ 0,5	+ 5,4	- 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2
2014	+ 16,7	+ 13,7	+ 0,1	- 0,2	+ 3,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1
2015 p)	+ 23,9	+ 14,7	+ 2,2	+ 4,3	+ 2,7	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
2016 p)	+ 28,7	+ 11,5	+ 4,2	+ 4,8	+ 8,2	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3
2017 p)	+ 34,0	+ 6,1	+ 8,3	+ 9,5	+ 10,1	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
2016 1.Hj. p)	+ 19,5	+ 7,6	+ 3,5	+ 1,7	+ 6,6	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4
2.Hj. p)	+ 9,3	+ 3,8	+ 0,7	+ 3,1	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1
2017 1.Hj. p)	+ 19,8	+ 1,5	+ 5,1	+ 6,2	+ 7,0	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4
2.Hj. p)	+ 14,2	+ 4,6	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
2018 1.Hj. ts)	+ 48,1	+ 18,2	+ 13,6	+ 7,3	+ 9,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,5
Schuldenstand ²⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2012	2 202,9	1 387,9	684,1	147,5	1,2	79,9	50,3	24,8	5,3	0,0
2013	2 188,1	1 390,4	663,2	150,5	1,3	77,4	49,2	23,5	5,3	0,0
2014	2 189,6	1 396,5	657,6	152,0	1,4	74,5	47,5	22,4	5,2	0,0
2015 p)	2 159,7	1 372,6	654,3	152,4	1,4	70,8	45,0	21,5	5,0	0,0
2016 p)	2 143,9	1 366,8	637,5	153,9	1,1	67,9	43,3	20,2	4,9	0,0
2017 p)	2 092,8	1 351,3	611,1	148,5	0,8	63,9	41,2	18,6	4,5	0,0
2016 1.Vj. p)	2 168,3	1 382,5	647,6	154,6	1,2	70,5	44,9	21,0	5,0	0,0
2.Vj. p)	2 171,8	1 391,1	644,1	154,3	1,1	69,7	44,7	20,7	5,0	0,0
3.Vj. p)	2 165,4	1 381,1	644,7	155,1	1,0	69,0	44,0	20,5	4,9	0,0
4.Vj. p)	2 143,9	1 366,8	637,5	153,9	1,1	67,9	43,3	20,2	4,9	0,0
2017 1.Vj. p)	2 117,3	1 351,0	627,5	152,5	1,2	66,3	42,3	19,7	4,8	0,0
2.Vj. p)	2 111,1	1 353,6	620,3	152,0	0,9	65,7	42,1	19,3	4,7	0,0
3.Vj. p)	2 104,5	1 353,0	618,3	150,4	0,8	64,8	41,7	19,0	4,6	0,0
4.Vj. p)	2 092,8	1 351,3	611,1	148,5	0,8	63,9	41,2	18,6	4,5	0,0
2018 1.Vj. p)	2 069,9	1 338,6	600,4	148,0	1,0	62,7	40,5	18,2	4,5	0,0
2.Vj. p)	2 052,3	1 329,3	597,1	144,2	0,9	61,5	39,8	17,9	4,3	0,0

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungs- saldo	Nach- richtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾	
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:							
		Steuern	Sozial- beiträge	sonstige		Sozial- leistungen	Arbeit- nehmer- entgelte	Vor- leistungen	Brutto- investi- tionen	Zinsen			sonstige
Mrd €													
2012	1 220,9	624,9	454,3	141,7	1 221,8	645,5	212,3	126,5	61,5	63,1	112,8	- 0,9	1 083,7
2013	1 259,0	651,0	465,0	143,0	1 263,0	666,4	217,8	133,0	60,1	55,5	130,2	- 4,0	1 120,3
2014	1 308,5	673,6	482,0	153,0	1 291,8	691,1	224,4	137,7	60,1	47,0	131,6	+ 16,7	1 160,2
2015 p)	1 356,5	704,2	500,8	151,5	1 332,6	721,7	229,8	143,8	64,1	42,3	130,9	+ 23,9	1 212,0
2016 p)	1 415,5	738,7	523,9	152,9	1 386,8	755,2	237,8	150,1	68,2	37,4	138,0	+ 28,7	1 269,5
2017 p)	1 473,8	772,5	548,6	152,8	1 439,8	784,5	246,7	156,3	72,4	33,8	146,1	+ 34,0	1 327,9
in % des BIP													
2012	44,3	22,7	16,5	5,1	44,3	23,4	7,7	4,6	2,2	2,3	4,1	- 0,0	39,3
2013	44,5	23,0	16,5	5,1	44,7	23,6	7,7	4,7	2,1	2,0	4,6	- 0,1	39,6
2014	44,5	22,9	16,4	5,2	44,0	23,5	7,6	4,7	2,0	1,6	4,5	+ 0,6	39,5
2015 p)	44,5	23,1	16,4	5,0	43,7	23,7	7,5	4,7	2,1	1,4	4,3	+ 0,8	39,8
2016 p)	44,8	23,4	16,6	4,8	43,9	23,9	7,5	4,8	2,2	1,2	4,4	+ 0,9	40,2
2017 p)	45,0	23,6	16,7	4,7	43,9	23,9	7,5	4,8	2,2	1,0	4,5	+ 1,0	40,5
Zuwachsraten in %													
2012	+ 3,2	+ 4,4	+ 2,7	+ 0,0	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,2	- 6,5	- 0,3	.	+ 3,6
2013	+ 3,1	+ 4,2	+ 2,4	+ 1,0	+ 3,4	+ 3,2	+ 2,6	+ 5,1	- 2,2	- 12,0	+ 15,4	.	+ 3,4
2014	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,6	+ 6,9	+ 2,3	+ 3,7	+ 3,1	+ 3,5	- 0,1	- 15,4	+ 1,1	.	+ 3,6
2015 p)	+ 3,7	+ 4,5	+ 3,9	- 0,9	+ 3,2	+ 4,4	+ 2,4	+ 4,5	+ 6,6	- 9,9	- 0,6	.	+ 4,5
2016 p)	+ 4,4	+ 4,9	+ 4,6	+ 0,9	+ 4,1	+ 4,6	+ 3,5	+ 4,4	+ 6,5	- 11,7	+ 5,5	.	+ 4,7
2017 p)	+ 4,1	+ 4,6	+ 4,7	- 0,1	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,8	+ 4,1	+ 6,2	- 9,5	+ 5,9	.	+ 4,6

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Abgaben der Banken an den auf der europäischen Ebene angesiedelten Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)								Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt				
	Einnahmen			Ausgaben					Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufen-de Zuschüsse	Zins-ausgaben	Sach-investitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2011	689,6	573,4	22,8	711,6	194,3	301,3	56,8	38,5	13,7	- 22,0	526,3	511,2	+ 15,1	1 104,2	1 111,1	- 6,9
2012 p)	745,0	600,0	14,7	770,2	218,8	285,2	69,9	42,6	25,5	- 25,2	536,2	518,8	+ 17,4	1 171,1	1 178,8	- 7,8
2013 p)	761,8	619,7	14,7	773,6	225,3	286,9	65,7	42,8	23,5	- 11,8	536,7	531,9	+ 4,9	1 198,1	1 205,0	- 6,9
2014 p)	791,8	643,6	11,3	786,7	236,0	292,9	57,1	45,9	17,6	+ 5,1	554,5	551,1	+ 3,5	1 245,3	1 236,7	+ 8,6
2015 p)	829,5	673,3	10,4	804,1	244,1	302,6	49,8	46,4	12,5	+ 25,5	575,0	573,1	+ 1,9	1 300,8	1 273,4	+ 27,4
2016 p)	862,1	705,8	9,0	843,4	251,3	320,5	43,4	49,0	11,8	+ 18,7	601,8	594,8	+ 7,1	1 355,0	1 329,2	+ 25,8
2017 p)	900,0	734,5	7,9	872,1	261,6	325,9	42,0	52,3	13,8	+ 27,9	631,3	621,8	+ 9,5	1 417,0	1 379,7	+ 37,4
2016 1.Vj. p)	206,1	169,9	1,4	205,5	60,0	81,2	17,7	8,4	2,2	+ 0,6	143,0	146,6	- 3,6	322,2	325,3	- 3,0
2.Vj. p)	216,7	176,6	2,4	194,1	60,7	77,7	5,4	10,4	2,4	+ 22,7	148,7	147,0	+ 1,7	338,5	314,2	+ 24,3
3.Vj. p)	207,1	169,3	2,9	210,9	62,0	79,3	14,5	12,3	2,4	- 3,8	148,3	149,7	- 1,4	328,2	333,4	- 5,2
4.Vj. p)	232,6	189,2	2,1	233,2	68,1	82,6	7,7	17,2	4,8	- 0,6	160,1	152,2	+ 7,8	365,3	358,1	+ 7,2
2017 1.Vj. p)	216,0	180,4	0,9	199,6	62,9	80,3	13,8	10,2	1,9	+ 16,4	150,3	155,1	- 4,8	338,0	326,4	+ 11,6
2.Vj. p)	217,9	177,3	1,2	206,6	63,9	83,6	6,6	8,8	3,6	+ 11,3	156,4	154,3	+ 2,1	346,1	332,7	+ 13,4
3.Vj. p)	219,6	180,4	3,5	215,9	64,4	78,6	14,5	13,4	4,2	+ 3,8	154,8	155,7	- 0,9	346,1	343,2	+ 2,8
4.Vj. p)	243,8	196,3	2,1	244,4	69,8	84,7	6,9	19,2	4,1	- 0,6	168,2	158,0	+ 10,2	383,4	373,8	+ 9,6
2018 1.Vj. p)	225,7	189,1	1,1	210,0	66,0	81,7	14,6	9,1	2,5	+ 15,7	156,1	160,8	- 4,7	352,7	341,7	+ 11,0
2.Vj. p)	239,9	194,7	1,0	206,2	65,9	80,9	5,8	11,4	2,1	+ 33,7	162,4	160,1	+ 2,3	373,3	337,3	+ 36,1

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zahlreiche Extrahaushalte, die dem Staatssektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen, aber in den Rechnungsergebnissen bisher nicht enthalten sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahres-

angaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2011	307,1	324,9	- 17,7	286,5	295,9	- 9,4	183,9	184,9	- 1,0
2012 p)	312,5	335,3	- 22,8	311,0	316,1	- 5,1	200,0	198,5	+ 1,5
2013 p)	313,2	335,6	- 22,4	324,3	323,9	+ 0,4	207,6	206,3	+ 1,3
2014 p)	322,9	323,3	- 0,3	338,3	336,1	+ 2,1	218,7	218,7	- 0,1
2015 p)	338,3	326,5	+ 11,8	355,1	350,6	+ 4,5	232,7	229,1	+ 3,6
2016 p)	344,7	338,4	+ 6,2	381,1	372,4	+ 8,8	248,9	243,1	+ 5,8
2017 p)	357,8	352,8	+ 5,0	397,7	385,8	+ 11,8	260,3	249,1	+ 11,2
2016 1.Vj. p)	81,1	82,2	- 1,1	90,5	88,2	+ 2,4	49,0	55,1	- 6,1
2.Vj. p)	87,5	73,6	+ 13,8	92,7	88,2	+ 4,4	61,1	57,9	+ 3,2
3.Vj. p)	85,2	88,6	- 3,5	91,5	90,0	+ 1,5	60,7	60,7	+ 0,1
4.Vj. p)	90,9	93,9	- 3,0	104,3	104,4	- 0,0	76,3	68,0	+ 8,3
2017 1.Vj. p)	88,2	82,9	+ 5,3	95,6	90,0	+ 5,6	52,7	57,7	- 4,9
2.Vj. p)	81,5	80,0	+ 1,4	96,3	93,6	+ 2,7	65,0	59,5	+ 5,5
3.Vj. p)	88,6	93,6	- 5,0	98,9	91,4	+ 7,5	63,4	61,5	+ 1,9
4.Vj. p)	99,5	96,2	+ 3,3	104,7	109,2	- 4,5	77,2	69,1	+ 8,2
2018 1.Vj. p)	87,9	83,9	+ 4,0	100,0	92,7	+ 7,3	54,9	60,3	- 5,3
2.Vj. p)	94,5	79,8	+ 14,6	104,3	91,8	+ 12,5	68,5	62,4	+ 6,1

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaa-

ten. 3 Quartalsdaten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. Jahresangaben bis einschl. 2011 ohne Extrahaushalte, aber mit Zweckverbänden und Sonderrechnungen gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes, für die Folgejahre eigene Zuschätzungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union						Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)	Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)	
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)	Gemeinden 3)			
2011	573 352	496 738	276 598	195 676	24 464	76 570	+	43	28 615
2012	600 046	518 963	284 801	207 846	26 316	81 184	-	101	28 498
2013	619 708	535 173	287 641	216 430	31 101	84 274	+	262	27 775
2014	643 624	556 008	298 518	226 504	30 986	87 418	+	198	27 772
2015	673 276	580 485	308 849	240 698	30 938	93 003	-	212	27 241
2016	705 797	606 965	316 854	260 837	29 273	98 648	+	186	27 836
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	-	76	27 368
2016 1.Vj.	170 358	144 841	74 113	61 972	8 755	17 121	+	8 396	6 488
2.Vj.	176 879	152 042	82 184	64 684	5 175	25 169	-	332	6 512
3.Vj.	169 374	145 700	76 638	61 573	7 489	23 839	-	165	7 584
4.Vj.	189 186	164 382	83 919	72 608	7 855	32 518	-	7 714	7 253
2017 1.Vj.	181 506	154 154	85 256	66 704	2 194	17 950	+	9 403	6 606
2.Vj.	177 090	149 915	76 391	66 605	6 918	27 631	-	456	6 825
3.Vj.	180 407	155 250	82 576	66 718	5 957	25 517	-	361	7 467
4.Vj.	195 537	170 139	92 507	71 019	6 613	34 060	-	8 662	6 471
2018 1.Vj.	189 457	159 974	83 370	69 413	7 191	19 173	+	10 310	6 398
2.Vj.	194 715	166 191	88 450	71 995	5 745	29 064	-	540	6 592
3.Vj.	...	161 683	84 952	69 414	7 317	...	...	...	7 579
2017 Okt.	.	41 842	21 824	17 819	2 199	.	.	.	2 157
2018 Okt.	.	45 683	23 491	19 738	2 454	.	.	.	2 069

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. 2 Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuch-

ten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. 3 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. 5 Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern	
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)								Gewerbesteuerumlagen 6)
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuer 4)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer						
2011	527 255	213 534	139 749	31 996	15 634	26 155	190 033	138 957	51 076	6 888	99 133	13 095	4 571	30 517	
2012	551 785	231 555	149 065	37 262	16 934	28 294	194 635	142 439	52 196	7 137	99 794	14 201	4 462	32 822	
2013	570 213	245 909	158 198	42 280	19 508	25 923	196 843	148 315	48 528	7 053	100 454	15 723	4 231	35 040	
2014	593 039	258 875	167 983	45 613	20 044	25 236	203 110	154 228	48 883	7 142	101 804	17 556	4 552	37 031	
2015	620 287	273 258	178 891	48 580	19 583	26 204	209 921	159 015	50 905	7 407	104 204	20 339	5 159	39 802	
2016	648 309	291 492	184 826	53 833	27 442	25 391	217 090	165 932	51 157	7 831	104 441	22 342	5 113	41 345	
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141	
2016 1.Vj.	154 892	70 790	42 583	14 569	8 433	5 204	54 408	42 268	12 141	173	22 553	5 673	1 294	10 051	
2.Vj.	162 096	74 489	45 311	12 943	7 329	8 905	52 705	40 195	12 510	1 957	25 783	5 952	1 210	10 054	
3.Vj.	155 524	68 137	44 656	11 898	5 546	6 037	53 906	40 877	13 029	2 046	24 857	5 263	1 316	9 824	
4.Vj.	175 797	78 076	52 275	14 422	6 134	5 245	56 071	42 593	13 478	3 656	31 247	5 454	1 293	11 415	
2017 1.Vj.	165 352	76 990	45 309	17 009	8 511	6 161	57 502	44 196	13 306	438	23 364	5 834	1 224	11 198	
2.Vj.	161 036	78 178	48 256	14 825	7 872	7 225	54 243	39 885	14 358	2 059	19 868	5 407	1 281	11 121	
3.Vj.	165 923	75 218	47 253	12 720	6 034	9 211	56 481	42 571	13 911	2 214	25 114	5 580	1 315	10 673	
4.Vj.	182 288	82 077	54 707	14 873	6 843	5 654	58 128	43 846	14 282	3 868	31 587	5 384	1 243	12 149	
2018 1.Vj.	172 111	81 713	48 059	17 640	9 418	6 595	59 248	45 272	13 977	291	23 752	5 836	1 271	12 136	
2.Vj.	178 102	86 322	51 395	14 889	9 302	10 736	55 801	41 220	14 581	2 215	26 474	6 170	1 119	11 912	
3.Vj.	173 202	78 105	50 368	12 683	7 192	7 862	59 169	43 951	15 218	2 315	26 424	5 797	1 391	11 519	
2017 Okt.	44 597	14 525	14 880	- 191	- 1 404	1 240	18 478	13 928	4 550	1 704	7 779	1 689	423	2 756	
2018 Okt.	48 718	17 053	16 120	- 228	- 101	1 262	18 908	14 245	4 663	1 894	8 369	2 108	387	3 035	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. 1 Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2017: 50,7/46,6/2,7. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. 3 Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. 3 Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. 4 Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2017: 50,7/46,6/2,7. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. 6 Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2017: 22,6/77,4. 7 Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)							Ländersteuern 1)					Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Tabak- steuer	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern
2011	40 036	12 781	14 414	10 755	8 422	7 247	2 149	3 329	6 366	4 246	1 420	1 064	52 984	40 424	11 674
2012	39 305	13 624	14 143	11 138	8 443	6 973	2 121	4 047	7 389	4 305	1 432	1 076	55 398	42 345	12 017
2013	39 364	14 378	13 820	11 553	8 490	7 009	2 102	3 737	8 394	4 633	1 635	1 060	56 549	43 027	12 377
2014	39 758	15 047	14 612	12 046	8 501	6 638	2 060	3 143	9 339	5 452	1 673	1 091	57 728	43 763	12 691
2015	39 594	15 930	14 921	12 419	8 805	6 593	2 070	3 872	11 249	6 290	1 712	1 088	60 396	45 752	13 215
2016	40 091	16 855	14 186	12 763	8 952	6 569	2 070	2 955	12 408	7 006	1 809	1 119	65 319	50 103	13 654
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	-4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966
2016 1.Vj.	4 620	3 979	2 722	5 946	2 489	1 685	565	547	3 217	1 668	451	336	15 639	12 090	3 121
2.Vj.	9 860	4 470	4 139	2 269	2 366	1 515	473	691	2 952	2 283	451	267	16 740	12 635	3 715
3.Vj.	10 149	3 938	3 010	2 510	2 198	1 641	499	911	3 050	1 501	446	266	15 896	11 699	3 794
4.Vj.	15 461	4 468	4 315	2 038	1 899	1 728	532	806	3 189	1 554	460	251	17 045	13 679	3 024
2017 1.Vj.	4 812	4 324	2 637	6 178	2 536	1 746	578	553	3 359	1 641	490	343	16 593	12 905	3 228
2.Vj.	10 091	4 809	3 634	2 353	2 374	1 784	476	-5 652	3 129	1 538	474	265	18 113	13 881	3 832
3.Vj.	10 497	4 144	3 867	2 669	2 132	1 628	502	-324	3 394	1 497	417	273	16 698	12 443	3 824
4.Vj.	15 622	4 677	4 261	2 070	1 906	1 786	538	727	3 257	1 438	456	233	17 118	13 670	3 082
2018 1.Vj.	4 865	4 587	2 425	6 388	2 602	1 725	591	569	3 576	1 431	479	350	17 638	13 880	3 291
2.Vj.	10 158	5 127	3 485	2 442	2 360	1 805	466	631	3 270	2 166	470	264	18 827	14 548	3 853
3.Vj.	10 423	4 353	3 886	2 752	2 128	1 677	531	674	3 592	1 463	464	278	...	...	...
2017 Okt.	3 636	918	1 010	594	647	573	177	224	1 056	410	148	75	.	.	.
2018 Okt.	3 615	999	1 474	631	676	567	168	239	1 250	632	151	75	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 4)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- piere	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner							
2011	254 968	177 424	76 200	250 241	212 602	15 015	+ 4 727	24 965	22 241	2 519	88	117	4 379
2012	259 700	181 262	77 193	254 604	216 450	15 283	+ 5 096	30 481	28 519	1 756	104	102	4 315
2013	260 166	181 991	77 067	258 268	219 560	15 528	+ 1 898	33 114	29 193	3 701	119	100	4 250
2014	269 115	189 080	78 940	265 949	226 204	15 978	+ 3 166	36 462	32 905	3 317	146	94	4 263
2015	276 129	194 486	80 464	277 717	236 634	16 705	- 1 588	35 556	32 795	2 506	167	88	4 228
2016	286 399	202 249	83 154	288 641	246 118	17 387	- 2 242	34 094	31 524	2 315	203	52	4 147
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	238	53	4 032
2016 1.Vj.	68 182	47 397	20 665	70 076	60 143	4 239	- 1 894	33 865	31 194	2 406	179	86	4 223
2.Vj.	71 291	50 372	20 548	70 418	60 097	4 238	+ 873	34 427	31 892	2 265	183	87	4 220
3.Vj.	70 218	49 333	20 670	73 782	63 081	4 453	+ 3 564	31 412	28 776	2 365	187	84	4 213
4.Vj.	76 136	55 171	20 733	74 016	63 117	4 450	+ 2 120	34 088	31 529	2 315	192	53	4 161
2017 1.Vj.	71 301	49 388	21 715	73 731	63 263	4 460	- 2 430	31 660	29 133	2 270	205	52	4 140
2.Vj.	74 581	52 739	21 632	73 785	63 016	4 440	+ 796	32 535	30 372	1 901	210	52	4 136
3.Vj.	73 295	51 374	21 738	75 569	64 628	4 560	- 2 274	30 801	28 831	1 701	214	54	4 115
4.Vj.	79 956	57 910	21 790	75 842	64 694	4 562	+ 4 114	35 362	33 750	1 335	224	53	4 045
2018 1.Vj.	74 368	51 726	22 489	75 482	64 885	4 569	- 1 114	34 219	32 775	1 146	240	58	4 029
2.Vj.	77 824	55 186	22 451	75 747	64 742	4 557	+ 2 077	36 244	34 963	983	241	57	4 033
3.Vj.	76 831	54 085	22 575	78 284	67 017	4 727	- 1 453	35 344	34 104	936	248	57	4 019

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See“ 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert wer-

den. 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 5 Einschl. Barmittel. 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung ¹⁾

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes	
	ins-gesamt ¹⁾	darunter:			ins-gesamt	darunter:							
		Beiträge	Insolvenz-geld-umlage	Bundes-beteiligung		Arbeits-losen-geld ²⁾	Kurz-arbeiter-geld ³⁾	berufliche Förderung ⁴⁾	Ein-gliederungs-beitrag ⁵⁾	Insolvenz-geld			Ver-waltungs-ausgaben ⁶⁾
2011	37 563	25 433	37	8 046	37 524	13 776	1 324	8 369	4 510	683	5 090	+ 40	-
2012	37 429	26 570	314	7 238	34 842	13 823	828	6 699	3 822	982	5 117	+ 2 587	-
2013	32 636	27 594	1 224	245	32 574	15 411	1 082	6 040	.	912	5 349	+ 61	-
2014	33 725	28 714	1 296	-	32 147	15 368	710	6 264	.	694	5 493	+ 1 578	-
2015	35 159	29 941	1 333	-	31 439	14 846	771	6 295	.	654	5 597	+ 3 720	-
2016	36 352	31 186	1 114	-	30 889	14 435	749	7 035	.	595	5 314	+ 5 463	-
2017	37 819	32 501	882	-	31 867	14 055	769	7 043	.	687	6 444	+ 5 952	-
2016 1.Vj.	8 376	7 271	261	-	7 984	4 083	395	1 739	.	150	984	+ 393	-
2.Vj.	8 991	7 737	278	-	7 807	3 648	203	1 847	.	147	1 288	+ 1 184	-
3.Vj.	8 877	7 609	276	-	7 349	3 428	74	1 608	.	165	1 399	+ 1 529	-
4.Vj.	10 108	8 569	299	-	7 750	3 276	77	1 841	.	134	1 642	+ 2 358	-
2017 1.Vj.	8 859	7 564	204	-	8 834	3 973	478	1 772	.	146	1 749	+ 26	-
2.Vj.	9 355	8 112	227	-	7 964	3 529	173	1 802	.	155	1 577	+ 1 391	-
3.Vj.	9 159	7 897	210	-	7 281	3 360	63	1 646	.	171	1 402	+ 1 878	-
4.Vj.	10 446	8 929	241	-	7 789	3 193	55	1 823	.	215	1 717	+ 2 657	-
2018 1.Vj.	9 167	7 926	151	-	9 546	3 826	415	1 742	.	174	2 625	- 379	-
2.Vj.	9 713	8 523	152	-	8 471	3 431	245	1 752	.	161	2 209	+ 1 243	-
3.Vj.	9 515	8 355	152	-	7 288	3 296	50	1 623	.	114	1 514	+ 2 227	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. **1** Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes. **2** Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. **3** Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. **4** Berufliche Bildung, Förde-

rung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. **5** Bis einschl. 2012. Von 2005 bis 2007: Aussteuerungsbeitrag. **6** Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen ¹⁾			Ausgaben ¹⁾							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	ins-gesamt	darunter:		ins-gesamt	Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	Ärztliche Behand-lung	Zahn-ärztliche Behand-lung ⁴⁾	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld		Ver-waltungs-ausgaben ⁵⁾
		Beiträge ²⁾	Bundes-mittel ³⁾									
2011	189 049	170 875	15 300	179 599	58 501	28 939	29 056	11 651	11 193	8 529	9 488	+ 9 450
2012	193 314	176 388	14 000	184 289	60 157	29 156	29 682	11 749	11 477	9 171	9 711	+ 9 025
2013	196 405	182 179	11 500	194 537	62 886	30 052	32 799	12 619	12 087	9 758	9 979	+ 1 867
2014	203 143	189 089	10 500	205 589	65 711	33 093	34 202	13 028	13 083	10 619	10 063	- 2 445
2015	210 147	195 774	11 500	213 727	67 979	34 576	35 712	13 488	13 674	11 227	10 482	- 3 580
2016	223 692	206 830	14 000	222 936	70 450	35 981	37 300	13 790	14 256	11 677	11 032	+ 757
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041
2016 1.Vj.	53 320	49 292	3 500	55 424	18 044	8 879	9 374	3 470	3 419	2 955	2 458	- 2 104
2.Vj.	54 988	51 009	3 500	55 603	17 686	9 005	9 362	3 478	3 528	2 963	2 599	- 615
3.Vj.	55 632	51 377	3 500	55 114	17 421	8 929	9 166	3 399	3 585	2 842	2 628	+ 517
4.Vj.	59 552	55 146	3 500	56 832	17 342	9 194	9 351	3 526	3 698	2 912	3 291	+ 2 720
2017 1.Vj.	55 809	51 632	3 625	57 716	18 632	9 215	9 807	3 559	3 516	3 173	2 514	- 1 907
2.Vj.	57 801	53 621	3 625	57 502	17 973	9 239	9 822	3 614	3 748	3 043	2 589	+ 298
3.Vj.	57 617	53 442	3 625	57 202	17 802	9 330	9 629	3 374	3 679	2 980	2 731	+ 415
4.Vj.	62 391	57 526	3 625	58 527	17 878	9 627	9 712	3 566	3 792	3 080	3 095	+ 3 865
2018 1.Vj.	57 788	53 670	3 625	59 854	19 028	9 569	10 045	3 656	3 763	3 370	2 614	- 2 067
2.Vj.	59 796	55 571	3 625	60 060	18 677	9 591	10 049	3 639	3 904	3 294	2 821	- 264
3.Vj.	60 138	55 778	3 625	59 204	18 302	9 600	9 862	3 481	4 070	3 155	2 810	+ 934

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. **2** Einschl. Beiträge aus geringfügigen Be-

schäftigungen. **3** Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. **4** Einschl. Zahnersatz. **5** Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)	Verwaltungsausgaben		
2011	22 294	22 145	21 962	3 002	9 700	4 735	881	1 034	+	331
2012	23 082	22 953	22 988	3 135	9 961	5 073	881	1 083	+	95
2013	24 972	24 891	24 405	3 389	10 058	5 674	896	1 155	+	567
2014	25 974	25 893	25 457	3 570	10 263	5 893	946	1 216	+	517
2015	30 825	30 751	29 101	3 717	10 745	6 410	960	1 273	+	1 723
2016	32 171	32 100	30 936	3 846	10 918	6 673	983	1 422	+	1 235
2017	36 305	36 248	38 862	4 609	13 014	10 010	1 611	1 606	-	2 557
2016 1.Vj.	7 600	7 578	7 587	941	2 703	1 613	238	389	+	13
2.Vj.	7 918	7 901	7 659	949	2 724	1 665	244	331	+	259
3.Vj.	7 958	7 942	7 810	961	2 746	1 682	247	373	+	147
4.Vj.	8 550	8 535	7 941	975	2 741	1 877	250	322	+	608
2017 1.Vj.	8 558	8 538	9 092	1 046	3 194	2 261	289	405	-	534
2.Vj.	8 978	8 962	9 379	1 080	3 230	2 440	347	397	-	400
3.Vj.	8 945	8 932	9 944	1 210	3 289	2 562	422	411	-	999
4.Vj.	9 620	9 610	10 110	1 158	3 285	2 731	470	387	-	490
2018 1.Vj.	8 961	8 948	10 146	1 192	3 233	2 603	496	424	-	1 185
2.Vj.	9 338	9 322	10 118	1 160	3 217	2 658	509	389	-	780
3.Vj.	9 349	9 334	10 428	1 202	3 251	2 781	515	397	-	1 079

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Einschl. der Zuführungen an den Vorsorgefonds. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich

revidiert werden. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen 3)
	brutto 2)	netto		
2011	+ 264 572	+ 5 890	- 4 876	- 9 036
2012	+ 263 334	+ 31 728	+ 6 183	+ 13 375
2013	+ 246 781	+ 19 473	+ 7 292	- 4 601
2014	+ 192 540	- 2 378	- 3 190	+ 891
2015	+ 167 655	- 16 386	- 5 884	- 1 916
2016	+ 182 486	- 11 331	- 2 332	- 16 791
2017	+ 171 906	+ 4 531	+ 11 823	+ 2 897
2016 1.Vj.	+ 61 598	+ 10 650	+ 8 501	- 19 345
2.Vj.	+ 60 691	+ 4 204	+ 3 694	+ 4 084
3.Vj.	+ 33 307	- 13 887	- 18 398	- 4 864
4.Vj.	+ 26 890	- 12 297	+ 3 872	+ 3 333
2017 1.Vj.	+ 47 749	- 5 700	+ 6 178	- 2 428
2.Vj.	+ 42 941	+ 5 281	+ 318	+ 4 289
3.Vj.	+ 44 338	+ 3 495	+ 587	+ 941
4.Vj.	+ 36 878	+ 1 455	+ 4 741	+ 95
2018 1.Vj.	+ 42 934	- 4 946	- 5 138	+ 3 569
2.Vj.	+ 43 602	- 5 954	- 166	- 6 139
3.Vj.	+ 46 500	+ 4 856	+ 1 688	+ 1 871

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe. 3 Ohne Saldo des Zentralkontos bei der Deutschen Bundesbank.

13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Inländische MFIs ts)	sonst. inländ. finanzielle Unternehmen ts)	sonstige Inländergläubiger 1)	
2011	2 125 337	11 785	606 137	206 631	53 983	1 246 801
2012	2 202 864	12 126	630 053	199 132	60 157	1 301 397
2013	2 188 128	12 438	637 529	190 555	43 994	1 303 612
2014	2 189 569	12 774	608 040	190 130	44 949	1 333 675
2015	2 159 746	85 952	595 457	186 661	45 028	1 246 649
2016	2 143 904	205 391	572 779	179 755	41 737	1 144 242
2017 p)	2 092 781	319 159	521 035	175 617	41 039	1 035 932
2016 1.Vj.	2 168 305	108 746	610 257	183 160	41 396	1 224 746
2.Vj.	2 171 800	142 139	598 990	181 372	39 602	1 209 695
3.Vj.	2 165 378	172 567	585 591	179 359	38 912	1 188 949
4.Vj.	2 143 904	205 391	572 779	179 755	41 737	1 144 242
2017 1.Vj. p)	2 117 281	239 495	558 767	178 219	39 561	1 101 238
2.Vj. p)	2 111 075	265 130	545 118	176 514	39 305	1 085 010
3.Vj. p)	2 104 519	290 214	532 727	176 646	39 474	1 065 459
4.Vj. p)	2 092 781	319 159	521 035	175 617	41 039	1 035 932
2018 1.Vj. p)	2 069 912	329 387	502 112	176 495	38 493	1 023 425
2.Vj. p)	2 052 296	344 279	483 251	179 856	38 102	1 006 808

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. * In Maastricht-Abgrenzung. 1 Als Differenz ermittelt.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
2011	2 125 337	10 429	116 289	1 345 967	171 584	481 068	.	.
2012	2 202 864	9 742	106 945	1 441 406	124 399	520 372	.	.
2013	2 188 128	10 592	85 836	1 470 698	100 363	520 638	.	.
2014	2 189 569	12 150	72 618	1 501 494	95 770	507 536	.	.
2015	2 159 746	14 303	65 676	1 499 098	85 041	495 627	.	.
2016 1.Vj.	2 168 305	11 976	69 372	1 491 129	104 405	491 423	.	.
2.Vj.	2 171 800	12 181	76 710	1 485 041	111 114	486 754	.	.
3.Vj.	2 165 378	15 370	77 249	1 491 971	98 096	482 692	.	.
4.Vj.	2 143 904	15 845	69 715	1 484 378	91 352	482 615	.	.
2017 1.Vj. p)	2 117 281	12 891	60 798	1 479 234	88 577	475 781	.	.
2.Vj. p)	2 111 075	15 196	54 362	1 486 948	83 379	471 191	.	.
3.Vj. p)	2 104 519	16 161	48 197	1 489 630	82 589	467 943	.	.
4.Vj. p)	2 092 781	14 651	48 789	1 484 691	83 476	461 175	.	.
2018 1.Vj. p)	2 069 912	12 540	48 449	1 479 750	71 071	458 101	.	.
2.Vj. p)	2 052 296	12 773	54 968	1 466 057	66 701	451 798	.	.
Bund								
2011	1 344 082	10 429	104 121	1 017 210	138 112	74 210	1 908	11 382
2012	1 387 857	9 742	88 372	1 088 796	88 311	112 636	1 465	11 354
2013	1 390 440	10 592	78 996	1 113 029	64 970	122 852	2 696	10 303
2014	1 396 496	12 150	64 230	1 141 973	54 388	123 756	1 202	12 833
2015	1 372 604	14 303	49 512	1 139 039	45 256	124 494	2 932	13 577
2016 1.Vj.	1 382 473	11 976	49 300	1 138 051	58 381	125 035	2 853	10 025
2.Vj.	1 391 131	12 181	59 399	1 129 874	65 168	124 508	2 803	11 367
3.Vj.	1 381 054	15 370	61 408	1 134 326	46 832	123 117	2 634	9 042
4.Vj.	1 366 840	15 845	55 208	1 124 445	50 004	121 338	2 238	8 478
2017 1.Vj. p)	1 350 988	12 891	45 510	1 124 430	48 082	120 075	2 465	7 469
2.Vj. p)	1 353 600	15 196	40 225	1 132 686	44 682	120 811	2 547	8 136
3.Vj. p)	1 352 975	16 161	34 216	1 136 873	45 235	120 490	2 674	10 160
4.Vj. p)	1 351 290	14 651	36 297	1 132 542	47 758	120 041	2 935	10 603
2018 1.Vj. p)	1 338 592	12 540	35 921	1 133 358	37 206	119 567	2 953	9 864
2.Vj. p)	1 329 322	12 773	42 883	1 120 469	34 069	119 128	2 885	10 645
Länder								
2011	654 143	–	12 404	330 924	11 015	299 801	12 246	3 174
2012	684 123	–	18 802	355 756	12 314	297 252	13 197	2 968
2013	663 225	–	6 847	360 706	11 573	284 099	12 141	2 655
2014	657 633	–	8 391	361 916	19 003	268 323	14 825	2 297
2015	654 287	–	16 169	362 376	18 510	257 232	15 867	4 218
2016 1.Vj.	647 567	–	20 347	355 304	21 563	250 352	12 358	4 230
2.Vj.	644 144	–	17 318	357 069	23 456	246 301	13 860	4 061
3.Vj.	644 655	–	15 848	359 618	26 149	243 040	11 685	3 871
4.Vj.	637 471	–	14 515	361 996	16 054	244 907	11 408	3 376
2017 1.Vj. p)	627 512	–	15 308	356 832	15 301	240 071	10 407	3 527
2.Vj. p)	620 263	–	14 167	356 647	14 516	234 933	11 180	3 578
3.Vj. p)	618 271	–	14 021	355 342	16 095	232 813	13 313	3 581
4.Vj. p)	611 072	–	12 543	354 941	15 753	227 836	14 325	3 609
2018 1.Vj. p)	600 408	–	12 583	349 945	13 947	223 932	13 307	3 740
2.Vj. p)	597 128	–	12 144	349 086	14 271	221 626	14 388	3 777
Gemeinden								
2011	143 439	–	–	381	23 692	119 366	3 504	360
2012	147 499	–	–	423	24 801	122 275	3 124	802
2013	150 536	–	–	646	25 441	124 449	2 523	530
2014	151 995	–	–	1 297	26 126	124 572	1 959	734
2015	152 386	–	–	2 047	27 004	123 335	2 143	463
2016 1.Vj.	154 614	–	–	2 076	26 916	125 622	2 348	476
2.Vj.	154 257	–	–	2 453	26 476	125 328	2 216	503
3.Vj.	155 086	–	–	2 455	26 794	125 838	2 123	527
4.Vj.	153 914	–	–	2 404	26 529	124 982	1 819	566
2017 1.Vj. p)	152 462	–	–	2 645	25 566	124 251	1 959	610
2.Vj. p)	151 995	–	–	2 672	25 376	123 947	1 950	644
3.Vj. p)	150 360	–	–	2 687	24 589	123 083	1 851	664
4.Vj. p)	148 487	–	–	2 947	24 101	121 439	1 600	714
2018 1.Vj. p)	147 961	–	–	2 427	22 873	122 661	1 765	719
2.Vj. p)	144 150	–	–	2 561	22 274	119 314	1 913	724

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Sozialversicherungen								
2011	1 331	-	-	-	237	1 094	-	2 743
2012	1 171	-	-	-	195	976	-	2 661
2013	1 287	-	-	-	360	927	-	3 872
2014	1 430	-	-	-	387	1 043	-	2 122
2015	1 411	-	-	-	446	965	-	2 685
2016 1.Vj.	1 211	-	-	-	458	753	-	2 828
2.Vj.	1 147	-	-	-	443	704	-	2 948
3.Vj.	1 025	-	-	-	334	691	-	3 002
4.Vj.	1 143	-	-	-	473	670	-	3 044
2017 1.Vj. ^{p)}	1 150	-	-	-	504	646	-	3 226
2.Vj. ^{p)}	895	-	-	-	290	605	-	3 318
3.Vj. ^{p)}	750	-	-	-	184	566	-	3 433
4.Vj. ^{p)}	792	-	-	-	247	545	-	3 934
2018 1.Vj. ^{p)}	975	-	-	-	424	551	-	3 702
2.Vj. ^{p)}	883	-	-	-	383	500	-	4 040

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. ¹⁾ Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ²⁾ Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehun-

gen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bargeld und Einlagen ²⁾		Wertpapierverschuldung										Kredit- verschul- dung ¹⁾
	insgesamt ¹⁾	insgesamt ¹⁾	darunter: ³⁾ Tages- anleihe	insgesamt ¹⁾	darunter: ³⁾							Bundes- schatzbriefe	
					Bundes- anleihen	Bundes- obliga- tionen	inflation- sindexierte Anleihen ⁴⁾	inflation- sindexierte Obligat- tionen ⁴⁾	Kapitalin- dexierung inflation- sindexierter Wertpapiere	Bundes- schatzan- weisungen ⁵⁾	Unver- zinsliche Schatzan- weisungen ⁶⁾		
2007	984 256	6 675	-	917 584	564 137	173 949	10 019	3 444	506	102 083	37 385	10 287	59 997
2008	1 016 364	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	12 017	7 522	1 336	105 684	40 795	9 649	75 144
2009	1 082 644	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	16 982	7 748	1 369	113 637	104 409	9 471	59 592
2010	1 334 021	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	25 958	9 948	2 396	126 220	85 867	8 704	239 112
2011	1 344 082	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	29 313	14 927	3 961	130 648	58 297	8 208	212 322
2012	1 387 857	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	35 350	16 769	5 374	117 719	56 222	6 818	200 947
2013	1 390 440	10 592	1 397	1 192 025	643 200	234 759	41 105	10 613	4 730	110 029	50 004	4 488	187 822
2014	1 396 496	12 150	1 187	1 206 203	653 823	244 633	48 692	14 553	5 368	103 445	27 951	2 375	178 144
2015	1 372 604	14 303	1 070	1 188 551	663 296	232 387	59 942	14 553	5 607	96 389	18 536	1 305	169 750
2016	1 366 840	15 845	1 010	1 179 653	670 245	221 551	51 879	14 585	3 602	95 727	23 609	737	171 342
2017 ^{p)}	1 351 290	14 651	966	1 168 840	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	167 800
2016 1.Vj.	1 382 473	11 976	1 051	1 187 081	666 565	225 678	61 893	14 603	4 395	98 232	20 526	1 205	183 416
2.Vj.	1 391 131	12 181	1 033	1 189 273	675 794	220 840	49 675	14 550	3 099	99 417	28 369	1 108	189 676
3.Vj.	1 381 054	15 370	1 021	1 195 734	664 034	231 375	50 869	14 570	3 097	102 053	30 626	922	169 949
4.Vj.	1 366 840	15 845	1 010	1 179 653	670 245	221 551	51 879	14 585	3 602	95 727	23 609	737	171 342
2017 1.Vj. ^{p)}	1 350 988	12 891	995	1 169 939	674 049	213 371	53 838	14 535	3 362	95 148	14 910	619	168 158
2.Vj. ^{p)}	1 353 600	15 196	986	1 172 911	687 278	205 203	55 842	14 465	4 507	93 795	14 431	487	165 493
3.Vj. ^{p)}	1 352 975	16 161	977	1 171 089	684 134	215 029	56 905	14 490	4 092	91 893	11 851	398	165 726
4.Vj. ^{p)}	1 351 290	14 651	966	1 168 840	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	167 800
2018 1.Vj. ^{p)}	1 338 592	12 540	951	1 169 279	699 638	193 811	60 778	14 455	4 421	94 282	9 031	219	156 773
2.Vj. ^{p)}	1 329 322	12 773	941	1 163 353	710 784	185 042	62 863	-	4 276	92 639	15 049	141	153 196

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. ¹⁾ Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. ²⁾ Insbesondere Ver-

bindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ³⁾ Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. ⁴⁾ Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung. ⁵⁾ Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelau- fen). ⁶⁾ Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelau- fen).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2017			2018			2017				2018		
	2015	2016	2017	2015	2016	2017	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
	Index 2010 = 100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	112,6	118,0	120,8	2,5	4,8	2,4	4,2	- 0,6	2,6	3,5	1,7	3,4	0,1
Baugewerbe	103,7	105,5	108,0	0,0	1,8	2,4	6,0	0,3	1,8	2,3	1,9	3,9	4,2
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	109,2	110,6	114,3	1,5	1,3	3,4	5,1	2,2	3,5	2,8	2,2	2,5	1,2
Information und Kommunikation	128,5	132,9	137,6	2,2	3,4	3,6	4,4	3,2	3,4	3,4	3,6	3,9	3,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	104,1	104,5	105,0	- 0,8	0,4	0,4	0,5	0,3	0,4	0,5	0,5	1,3	1,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	104,4	104,5	105,6	0,2	0,0	1,1	1,4	0,4	1,3	1,4	1,0	1,0	0,7
Unternehmensdienstleister ¹⁾	108,3	109,5	112,3	2,0	1,0	2,6	4,2	0,9	2,9	2,3	1,5	2,7	1,3
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	105,5	108,2	109,7	2,3	2,6	1,4	2,2	1,2	1,4	0,8	1,2	1,2	0,9
Sonstige Dienstleister	100,0	98,9	100,1	0,9	- 1,1	1,2	2,7	0,1	1,4	0,4	- 0,1	0,9	0,1
Bruttowertschöpfung	108,6	111,1	113,5	1,5	2,2	2,2	3,5	0,7	2,3	2,3	1,5	2,4	1,0
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	108,8	111,3	113,7	1,7	2,2	2,2	3,4	0,9	2,2	2,2	1,4	2,3	1,1
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben ³⁾	106,2	108,4	110,3	1,7	2,1	1,8	2,1	1,8	2,1	1,1	1,6	1,0	0,5
Konsumausgaben des Staates	108,1	112,3	114,1	2,9	4,0	1,6	1,7	1,4	1,5	1,7	0,6	1,1	0,9
Ausrüstungen	111,3	113,8	118,0	4,1	2,2	3,7	4,2	1,7	4,1	4,7	4,5	5,0	3,7
Bauten	108,2	112,3	115,6	- 1,4	3,8	2,9	5,8	1,6	3,0	1,8	1,4	3,5	3,3
Sonstige Anlagen ⁴⁾	118,5	124,7	126,3	5,4	5,2	1,3	2,2	1,2	0,4	1,5	0,4	0,4	0,4
Vorratsveränderungen ^{5) 6)}	.	.	.	- 0,3	0,2	0,1	0,0	0,3	0,1	- 0,1	0,0	0,3	1,0
Inländische Verwendung	106,3	109,5	111,7	1,6	3,0	2,0	2,4	2,0	2,2	1,5	1,5	1,9	2,2
Außenbeitrag ⁶⁾	.	.	.	0,2	- 0,5	0,3	1,1	- 0,9	0,1	0,8	0,0	0,6	- 1,0
Exporte	124,9	127,8	133,7	5,3	2,3	4,6	7,3	1,8	4,9	4,7	2,1	4,3	1,1
Importe	120,6	125,5	131,6	5,6	4,1	4,8	5,7	4,5	5,5	3,7	2,6	3,7	3,8
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	108,8	111,3	113,7	1,7	2,2	2,2	3,4	0,9	2,2	2,2	1,4	2,3	1,1
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben ³⁾	1 630,9	1 675,6	1 732,2	2,3	2,7	3,4	3,9	3,4	3,6	2,7	3,0	2,6	2,1
Konsumausgaben des Staates	587,4	615,5	638,9	4,2	4,8	3,8	3,4	3,4	3,9	4,4	3,1	3,8	3,6
Ausrüstungen	201,2	206,5	215,2	5,0	2,6	4,2	4,4	2,1	4,5	5,7	5,2	5,9	4,4
Bauten	290,7	307,1	326,6	0,4	5,6	6,4	8,7	4,8	6,5	5,8	5,7	8,1	8,7
Sonstige Anlagen ⁴⁾	113,6	120,4	123,9	6,9	6,0	2,9	3,5	2,8	2,1	3,1	2,6	2,6	2,6
Vorratsveränderungen ⁵⁾	- 19,1	- 12,8	- 7,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	2 804,7	2 912,3	3 029,5	2,5	3,8	4,0	4,2	4,0	4,3	3,6	3,4	4,1	4,8
Außenbeitrag	244,1	247,5	247,8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 428,7	1 450,2	1 541,9	6,5	1,5	6,3	9,0	3,9	6,5	6,0	2,6	4,9	2,8
Importe	1 184,6	1 202,8	1 294,1	4,1	1,5	7,6	9,9	8,0	7,2	5,5	2,9	4,8	7,1
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	3 048,9	3 159,8	3 277,3	3,8	3,6	3,7	4,3	2,5	4,2	4,0	3,2	4,2	3,0
IV. Preise (2010 = 100)													
Privater Konsum	106,2	106,9	108,6	0,6	0,7	1,6	1,8	1,5	1,6	1,6	1,4	1,6	1,6
Bruttoinlandsprodukt	108,6	110,1	111,8	2,0	1,4	1,5	0,9	1,6	2,0	1,8	1,8	1,8	1,9
Terms of Trade	102,1	103,9	102,8	2,6	1,7	- 1,0	- 2,3	- 1,2	- 0,1	- 0,5	0,2	- 0,5	- 1,4
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 542,9	1 601,0	1 668,8	3,9	3,8	4,2	4,2	4,4	4,3	4,1	4,5	4,6	4,8
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	736,9	762,7	787,6	5,0	3,5	3,3	5,4	- 1,5	5,4	3,3	0,0	3,4	- 2,1
Volkseinkommen	2 279,8	2 363,7	2 456,4	4,2	3,7	3,9	4,6	2,5	4,7	3,9	2,9	4,2	2,4
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 114,6	3 222,4	3 346,3	4,0	3,5	3,8	4,4	2,8	4,3	3,8	3,1	4,3	3,0

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2018. ¹ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. ² Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). ³ Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. ⁴ Geistiges Eigentum (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. ⁵ Einschl. Nettozugang an Wertsachen. ⁶ Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt 0)

	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Baugewerbe	Energie	Industrie								
				zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige			
				Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallenerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	
2015=100												
Gewicht in % 1)	100,00	14,04	6,37	79,60	29,44	36,96	2,28	10,92	10,27	9,95	12,73	14,14
Zeit												
2014	98,8	101,9	95,2	99,3	99,9	98,8	97,5	100,1	99,7	99,0	100,0	99,8
2015	99,7	99,6	100,1	99,7	99,8	99,7	99,6	99,8	99,8	99,7	99,7	99,6
2016	101,5	105,3	98,7	101,1	100,8	101,3	102,6	101,0	101,6	101,0	99,6	102,1
2017	104,9	108,7	98,8	104,7	104,9	105,0	106,9	103,0	106,2	107,0	104,1	105,3
2017 3.Vj.	106,4	116,6	92,4	105,8	107,4	104,7	106,2	105,2	107,8	109,5	103,0	105,2
4.Vj.	109,9	122,3	104,6	108,2	104,6	111,3	109,6	107,0	106,7	111,6	115,8	104,8
2018 1.Vj.	102,7	87,8	105,1	105,2	106,1	104,3	108,9	104,7	107,3	108,3	100,6	109,5
2.Vj. x)	107,5	113,6	90,5	107,7	108,0	107,6	105,4	107,4	110,1	107,6	104,9	110,8
3.Vj. x)	107,3	120,8	93,4	106,1	106,8	103,8	104,0	112,6	108,5	110,3	105,4	97,0
2017 Okt.	109,5	120,8	103,0	108,0	109,7	106,3	113,9	108,1	112,0	109,5	103,0	108,1
Nov.	116,0	123,4	104,3	115,6	111,6	119,3	117,7	113,2	114,9	117,4	115,9	122,4
Dez.	104,3	122,7	106,6	100,9	92,4	108,3	97,1	99,8	93,2	107,9	128,6	83,8
2018 Jan.	95,7	75,2	106,0	98,5	102,4	93,8	102,8	102,8	101,5	102,0	87,9	99,4
Febr.	98,8	83,0	101,6	101,4	102,6	100,7	105,4	99,4	104,9	104,3	97,1	105,3
März	113,6	105,1	107,7	115,6	113,3	118,4	118,4	112,0	115,5	118,7	116,7	123,9
April	105,1	109,6	92,5	105,3	106,0	105,5	103,2	103,0	108,6	104,0	100,3	112,3
Mai	106,7	114,1	90,2	106,7	108,2	104,8	102,8	109,6	109,4	105,9	101,7	108,2
Juni	110,6	117,1	88,9	111,1	109,8	112,6	110,3	109,6	112,3	112,9	112,7	112,0
Juli 2)x)	108,3	123,3	93,5	106,9	108,6	104,8	98,4	110,9	109,8	109,1	104,9	101,1
Aug. 2)x)	101,4	115,1	95,3	102,9	93,7	93,7	94,9	111,2	103,7	105,5	98,4	80,8
Sept. x)	112,3	124,1	91,4	111,9	108,9	112,8	118,7	115,6	111,9	116,3	113,0	109,1
Okt. x)p)	111,3	126,9	96,1	109,7	109,2	109,2	111,7	112,4	111,5	112,1	109,3	105,3
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2014	+ 1,5	+ 2,9	- 3,8	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,3	+ 0,4	+ 1,5	+ 2,9	+ 2,5	+ 1,2	+ 4,1
2015	+ 0,9	- 2,3	+ 5,1	+ 0,4	- 0,1	+ 0,9	+ 2,2	- 0,3	+ 0,1	+ 0,7	- 0,3	- 0,2
2016	+ 1,8	+ 5,7	- 1,4	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,6	+ 3,0	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,3	- 0,1	+ 2,5
2017	+ 3,3	+ 3,2	+ 0,1	+ 3,6	+ 4,1	+ 3,7	+ 4,2	+ 2,0	+ 4,5	+ 5,9	+ 4,5	+ 3,1
2017 3.Vj.	+ 4,1	+ 3,2	- 1,8	+ 4,7	+ 5,3	+ 4,8	+ 6,1	+ 3,0	+ 6,4	+ 6,7	+ 4,7	+ 5,0
4.Vj.	+ 4,7	+ 3,3	+ 0,3	+ 5,3	+ 6,2	+ 5,4	+ 3,1	+ 3,2	+ 5,8	+ 7,4	+ 7,2	+ 5,7
2018 1.Vj.	+ 3,9	+ 3,5	+ 0,7	+ 4,2	+ 3,8	+ 4,3	+ 2,6	+ 5,3	+ 3,9	+ 5,9	+ 4,9	+ 4,3
2.Vj. x)	+ 2,9	+ 2,2	- 3,5	+ 3,5	+ 2,4	+ 3,5	- 0,2	+ 7,0	+ 2,9	+ 2,9	+ 3,1	+ 4,6
3.Vj. x)	+ 0,8	+ 3,6	+ 1,0	+ 0,3	- 0,6	- 0,9	- 2,1	+ 7,0	+ 0,6	+ 0,7	+ 2,3	- 7,8
2017 Okt.	+ 2,1	+ 3,3	+ 0,9	+ 2,0	+ 4,3	+ 0,6	+ 2,3	+ 0,7	+ 5,0	+ 3,5	+ 3,7	- 2,7
Nov.	+ 5,7	+ 3,7	- 0,7	+ 6,5	+ 6,8	+ 7,1	+ 4,8	+ 4,2	+ 4,8	+ 7,7	+ 5,2	+ 11,8
Dez.	+ 6,3	+ 2,9	+ 0,7	+ 7,7	+ 7,9	+ 8,7	+ 2,1	+ 4,9	+ 8,1	+ 11,5	+ 12,1	+ 9,1
2018 Jan.	+ 6,1	+ 16,4	- 4,6	+ 5,8	+ 5,0	+ 6,0	+ 3,8	+ 7,3	+ 4,9	+ 6,4	+ 5,6	+ 5,4
Febr.	+ 2,1	- 1,3	+ 2,0	+ 2,6	+ 3,5	+ 1,6	+ 0,6	+ 4,2	+ 4,2	+ 5,2	+ 2,5	- 0,4
März	+ 3,6	- 0,6	+ 5,1	+ 4,3	+ 3,0	+ 5,4	+ 3,4	+ 4,6	+ 2,8	+ 6,1	+ 6,5	+ 7,6
April	+ 1,8	+ 0,3	- 3,1	+ 2,5	+ 0,8	+ 3,7	- 2,4	+ 4,5	+ 2,8	+ 1,1	+ 2,9	+ 4,9
Mai	+ 3,6	+ 4,2	- 4,8	+ 4,1	+ 3,7	+ 3,0	- 0,4	+ 9,2	+ 2,8	+ 3,8	+ 3,0	+ 3,5
Juni	+ 3,3	+ 2,2	- 2,6	+ 3,7	+ 2,8	+ 3,6	+ 2,1	+ 7,5	+ 2,9	+ 3,7	+ 3,3	+ 5,3
Juli 2)x)	+ 1,6	+ 3,5	+ 2,4	+ 1,1	± 0,0	+ 0,7	- 3,1	+ 6,1	+ 1,0	- 0,1	+ 3,0	- 2,7
Aug. 2)x)	+ 0,2	+ 2,4	+ 2,5	- 0,4	- 0,6	- 2,8	- 3,4	+ 8,3	+ 1,5	+ 1,2	+ 3,7	- 15,6
Sept. x)	+ 0,7	+ 4,9	- 1,7	+ 0,1	- 1,2	- 0,8	- 0,3	+ 6,6	- 0,5	+ 1,1	+ 0,5	- 6,0
Okt. x)p)	+ 1,6	+ 5,0	- 6,7	+ 1,6	- 0,5	+ 2,7	- 1,9	+ 4,0	- 0,4	+ 2,4	+ 6,1	- 2,6

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistisches Beihft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12. 0) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.1 (X13). 1) Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. 2) Beeinflusst

durch Verschiebung der Ferientermine. x) Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie ^{*)}

Arbeitsstäglich bereinigt ^{o)}

Zeit	Industrie											
	davon:											
	Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:		Verbrauchsgüter- produzenten			
2015=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2015=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2015=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2015=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2015=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2015=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	
insgesamt												
2013	95,2	+ 2,4	100,0	- 0,9	92,6	+ 4,6	92,5	+ 2,0	95,2	+ 2,4	91,7	+ 2,0
2014	97,8	+ 2,7	100,6	+ 0,6	96,2	+ 3,9	96,8	+ 4,6	95,8	+ 0,6	97,1	+ 5,9
2015	99,8	+ 2,0	99,8	- 0,8	99,8	+ 3,7	99,8	+ 3,1	99,7	+ 4,1	99,8	+ 2,8
2016	100,7	+ 0,9	98,9	- 0,9	101,9	+ 2,1	100,6	+ 0,8	105,3	+ 5,6	99,0	- 0,8
2017	108,6	+ 7,8	109,4	+ 10,6	108,5	+ 6,5	105,7	+ 5,1	116,5	+ 10,6	102,2	+ 3,2
2017 Okt.	112,8	+ 9,0	113,5	+ 11,5	112,7	+ 7,8	109,7	+ 6,4	127,9	+ 5,3	103,6	+ 6,7
Nov.	114,8	+ 10,9	118,2	+ 13,8	113,1	+ 9,5	111,4	+ 8,1	129,7	+ 17,1	105,4	+ 4,8
Dez.	115,2	+ 9,1	103,4	+ 14,0	125,2	+ 7,2	94,5	+ 4,2	108,6	+ 12,3	89,8	+ 1,2
2018 Jan.	110,9	+ 9,9	115,7	+ 10,5	107,9	+ 9,7	111,3	+ 8,8	112,6	+ 5,2	110,8	+ 10,0
Febr.	110,3	+ 4,1	110,9	+ 2,3	110,1	+ 5,9	108,7	- 1,4	112,2	+ 3,1	107,5	- 2,9
März	121,6	+ 3,8	121,2	+ 4,1	122,9	+ 3,5	113,6	+ 2,9	123,6	- 2,1	110,3	+ 4,7
April	108,4	+ 1,5	115,9	+ 7,2	104,7	- 1,7	101,5	- 0,5	114,1	+ 2,5	97,3	- 1,8
Mai	109,9	+ 5,9	114,2	+ 7,2	107,6	+ 5,2	106,7	+ 5,0	121,3	+ 10,1	101,8	+ 3,1
Juni	111,5	+ 0,7	115,0	+ 3,7	110,2	- 1,1	105,2	+ 1,2	121,2	+ 3,1	99,9	+ 0,4
Juli	106,9	+ 1,0	114,7	+ 5,4	101,7	- 1,9	109,6	+ 1,7	120,3	+ 10,5	106,1	- 1,2
Aug.	98,8	- 0,2	103,8	- 1,0	94,8	+ 0,7	106,5	- 1,4	116,6	+ 1,2	103,2	- 2,3
Sept.	109,3	- 0,9	109,2	+ 0,3	109,4	- 2,1	109,1	+ 2,0	124,4	- 1,4	104,2	+ 3,5
Okt. ^{p)}	111,2	- 1,4	113,9	+ 0,4	109,7	- 2,7	109,8	+ 0,1	127,3	- 0,5	104,1	+ 0,5
aus dem Inland												
2013	97,0	+ 0,5	102,8	- 1,3	92,3	+ 2,1	95,2	+ 1,2	100,4	+ 0,9	93,4	+ 1,3
2014	98,1	+ 1,1	101,7	- 1,1	95,2	+ 3,1	97,1	+ 2,0	100,4	± 0,0	96,0	+ 2,8
2015	99,8	+ 1,7	99,8	- 1,9	99,7	+ 4,7	99,8	+ 2,8	99,7	- 0,7	99,8	+ 4,0
2016	99,8	± 0,0	97,6	- 2,2	101,9	+ 2,2	98,0	- 1,8	103,1	+ 3,4	96,3	- 3,5
2017	107,0	+ 7,2	107,1	+ 9,7	107,8	+ 5,8	101,6	+ 3,7	108,6	+ 5,3	99,3	+ 3,1
2017 Okt.	110,8	+ 7,7	112,3	+ 10,9	109,9	+ 5,2	108,7	+ 7,1	128,6	+ 8,9	101,9	+ 6,3
Nov.	112,8	+ 9,4	114,1	+ 10,9	111,8	+ 8,0	111,5	+ 9,9	123,0	+ 10,4	107,6	+ 9,6
Dez.	101,3	+ 1,4	98,4	+ 12,7	106,1	- 5,9	86,2	± 0,0	89,0	+ 2,5	85,2	- 0,9
2018 Jan.	107,8	+ 8,8	113,4	+ 11,0	104,0	+ 7,5	101,8	+ 4,0	103,1	+ 0,4	101,3	+ 5,2
Febr.	105,5	- 3,6	108,1	- 0,9	103,4	- 6,3	105,3	+ 0,5	109,5	+ 7,1	103,9	- 1,7
März	119,7	+ 4,3	119,4	+ 5,9	121,5	+ 2,9	109,0	+ 3,6	122,1	+ 5,3	104,6	+ 3,0
April	105,0	- 4,5	108,7	+ 2,7	103,0	- 11,2	97,9	+ 4,9	115,5	+ 13,2	91,9	+ 1,7
Mai	106,5	+ 5,0	110,2	+ 6,3	103,4	+ 3,3	106,2	+ 10,2	127,6	+ 29,3	99,0	+ 3,6
Juni	107,7	- 0,9	111,4	+ 5,6	105,4	- 6,6	101,4	+ 1,5	113,1	+ 5,5	97,5	+ 0,1
Juli	109,8	+ 2,4	113,7	+ 5,1	107,1	+ 0,5	105,4	+ 0,5	109,4	+ 6,9	104,1	- 1,6
Aug.	98,3	- 2,9	102,3	- 4,4	94,2	- 1,4	103,1	- 3,0	114,7	+ 3,4	99,2	- 5,3
Sept.	107,6	+ 0,1	107,1	+ 1,1	109,0	- 0,4	101,2	- 3,2	116,9	- 3,5	95,9	- 3,0
Okt. ^{p)}	106,7	- 3,7	110,2	- 1,9	103,5	- 5,8	108,6	- 0,1	120,0	- 6,7	104,7	+ 2,7
aus dem Ausland												
2013	93,9	+ 3,9	97,1	- 0,4	92,8	+ 6,2	90,5	+ 2,7	91,0	+ 3,6	90,4	+ 2,5
2014	97,5	+ 3,8	99,5	+ 2,5	96,7	+ 4,2	96,5	+ 6,6	92,0	+ 1,1	97,9	+ 8,3
2015	99,8	+ 2,4	99,8	+ 0,3	99,8	+ 3,2	99,8	+ 3,4	99,8	+ 8,5	99,8	+ 1,9
2016	101,5	+ 1,7	100,3	+ 0,5	101,9	+ 2,1	102,6	+ 2,8	107,0	+ 7,2	101,1	+ 1,3
2017	109,8	+ 8,2	111,9	+ 11,6	108,9	+ 6,9	108,9	+ 6,1	122,8	+ 14,8	104,5	+ 3,4
2017 Okt.	114,3	+ 10,0	114,9	+ 12,2	114,4	+ 9,5	110,4	+ 5,7	127,4	+ 2,6	104,9	+ 7,0
Nov.	116,4	+ 12,1	122,7	+ 16,9	113,9	+ 10,5	111,3	+ 6,6	135,1	+ 22,4	103,7	+ 1,3
Dez.	125,7	+ 14,3	108,8	+ 15,4	136,7	+ 14,6	100,9	+ 7,1	124,3	+ 18,8	93,3	+ 2,8
2018 Jan.	113,3	+ 10,9	118,2	+ 10,1	110,3	+ 11,0	118,6	+ 12,2	120,2	+ 8,8	118,1	+ 13,4
Febr.	113,9	+ 10,2	113,9	+ 5,9	114,1	+ 13,9	111,3	- 2,7	114,3	+ 0,2	110,3	- 3,7
März	123,1	+ 3,4	123,2	+ 2,4	123,7	+ 3,9	117,2	+ 2,4	124,8	- 7,3	114,7	+ 6,1
April	111,0	+ 6,4	123,7	+ 11,9	105,8	+ 5,0	104,3	- 4,1	112,9	- 5,0	101,5	- 4,0
Mai	112,4	+ 6,4	118,5	+ 8,1	110,2	+ 6,3	107,0	+ 1,3	116,3	- 2,7	104,0	+ 2,9
Juni	114,4	+ 2,0	118,8	+ 1,7	113,1	+ 2,3	108,2	+ 0,9	127,8	+ 1,5	101,8	+ 0,7
Juli	104,7	- 0,1	115,8	+ 5,8	98,4	- 3,5	112,8	+ 2,5	129,0	+ 13,0	107,6	- 0,9
Aug.	99,2	+ 2,0	105,5	+ 2,8	95,1	+ 1,9	109,1	- 0,2	118,1	- 0,5	106,2	± 0,0
Sept.	110,6	- 1,7	111,4	- 0,7	109,7	- 3,1	115,3	+ 5,8	130,4	+ 0,1	110,5	+ 8,2
Okt. ^{p)}	114,6	+ 0,3	117,8	+ 2,5	113,5	- 0,8	110,8	+ 0,4	133,1	+ 4,5	103,7	- 1,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.14 bis II.16. ^{o)} Mithilfe von JDemetra+ 2.2.1 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

Zeit	Gliederung nach Bauarten												Gliederung nach Bauherren ¹⁾			
	Hochbau												Tiefbau			
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber ²⁾	
2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2014	95,4	- 0,4	95,2	+ 0,7	88,5	+ 4,4	102,0	- 1,0	91,8	- 3,6	95,6	- 1,7	99,2	- 0,1	95,1	- 3,5
2015	99,9	+ 4,7	99,9	+ 4,9	99,9	+ 12,9	100,0	- 2,0	99,8	+ 8,7	99,9	+ 4,5	99,9	+ 0,7	99,9	+ 5,0
2016	114,4	+ 14,5	115,0	+ 15,1	116,9	+ 17,0	114,9	+ 14,9	108,9	+ 9,1	113,8	+ 13,9	111,7	+ 11,8	116,0	+ 16,1
2017	122,4	+ 7,0	123,1	+ 7,0	123,1	+ 5,3	123,5	+ 7,5	121,9	+ 11,9	121,7	+ 6,9	119,9	+ 7,3	125,0	+ 7,8
2017 Sept.	122,3	+ 5,5	122,7	+ 2,0	121,1	- 10,6	119,5	+ 12,2	140,3	+ 15,4	121,8	+ 10,0	118,3	+ 12,3	127,7	+ 10,1
Okt.	114,0	- 2,8	115,0	- 2,9	123,5	+ 4,6	106,2	- 11,6	119,9	+ 6,8	112,8	- 2,8	108,3	- 8,6	114,7	- 0,6
Nov.	113,2	+ 10,8	118,1	+ 13,1	113,7	- 0,4	126,2	+ 29,0	102,7	+ 6,5	107,4	+ 7,6	124,7	+ 23,0	99,7	+ 4,0
Dez.	133,9	+ 26,3	148,9	+ 31,7	148,6	+ 39,8	157,5	+ 27,4	117,8	+ 22,7	116,5	+ 19,1	142,3	+ 23,8	115,4	+ 20,7
2018 Jan.	99,2	+ 8,9	100,8	+ 8,3	102,1	+ 9,9	103,4	+ 5,5	86,7	+ 15,3	97,4	+ 9,7	105,8	+ 4,5	89,9	+ 14,5
Febr.	124,1	+ 18,3	118,0	+ 9,2	112,8	+ 6,0	124,7	+ 11,3	110,3	+ 11,6	131,2	+ 29,6	136,3	+ 31,2	117,0	+ 11,4
März	145,6	+ 1,7	140,2	- 0,5	138,6	- 4,9	136,9	+ 0,1	157,9	+ 12,3	151,8	+ 4,3	137,4	+ 2,8	159,1	+ 4,5
April	135,9	+ 1,5	130,7	+ 1,2	141,1	+ 13,1	125,8	- 7,6	114,4	- 2,4	141,9	+ 1,8	127,0	+ 0,3	142,8	- 3,3
Mai	142,8	+ 14,8	136,9	+ 13,7	130,7	+ 7,9	143,0	+ 25,8	134,9	- 5,8	149,6	+ 16,0	142,7	+ 27,2	150,2	+ 7,0
Juni	147,2	+ 5,5	141,8	+ 0,7	142,6	- 1,0	136,3	+ 2,9	159,9	- 1,0	153,6	+ 11,3	137,0	+ 7,5	161,8	+ 7,4
Juli	142,1	+ 7,3	142,0	+ 12,5	142,2	+ 14,9	143,7	+ 11,1	134,8	+ 10,0	142,3	+ 2,0	144,3	+ 13,7	139,6	- 3,0
Aug.	128,6	+ 10,4	119,6	+ 5,2	125,4	+ 13,0	116,5	+ 2,6	111,8	- 8,9	139,1	+ 16,1	127,4	+ 12,9	132,0	+ 6,4
Sept.	139,8	+ 14,3	143,6	+ 17,0	156,0	+ 28,8	130,4	+ 9,1	152,2	+ 8,5	135,3	+ 11,1	134,8	+ 13,9	135,6	+ 6,2

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.21. ◊ Mithilfe des Verfahrens

Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. ¹ Ohne Wohnungsbauaufträge. ² Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ◊

Zeit	darunter:															
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:															
	Insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren ¹⁾		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel ²⁾			
in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in Preisen von 2010 ³⁾	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %			
2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100			
2014	96,5	+ 1,6	96,4	+ 1,2	97,3	+ 2,0	99,9	+ 1,8	99,2	- 0,8	97,6	- 0,5	95,0	+ 7,1	83,3	+ 1,8
2015	100,1	+ 3,7	100,1	+ 3,8	100,1	+ 2,9	100,2	+ 0,3	100,2	+ 1,0	100,2	+ 2,7	100,0	+ 5,3	100,0	+ 20,0
2016	102,5	+ 2,4	102,1	+ 2,0	101,7	+ 1,6	101,0	+ 0,8	99,9	- 0,3	101,5	+ 1,3	103,9	+ 3,9	109,8	+ 9,8
2017 ⁵⁾	107,5	+ 4,9	105,1	+ 2,9	105,6	+ 3,8	108,3	+ 7,2	107,0	+ 7,1	103,5	+ 2,0	107,8	+ 3,8	120,6	+ 9,8
2017 Okt.	110,2	+ 2,2	107,0	+ 0,6	105,9	+ 2,6	119,6	- 5,6	110,0	+ 3,2	109,5	+ 1,5	109,0	+ 2,4	122,0	+ 2,7
Nov.	114,7	+ 5,6	111,1	+ 3,7	108,0	+ 4,7	112,5	+ 4,9	124,0	+ 7,9	110,6	+ 2,9	113,5	+ 4,5	151,2	+ 13,9
Dez.	129,2	+ 4,0	125,3	+ 2,4	125,2	+ 4,3	128,0	+ 3,2	162,7	+ 2,6	113,0	+ 2,6	123,2	+ 4,8	154,4	+ 7,8
2018 Jan.	100,4	+ 4,3	97,8	+ 2,6	99,1	+ 4,6	90,1	+ 1,5	110,9	- 1,0	90,9	+ 4,2	107,9	+ 6,5	120,0	+ 6,6
Febr.	96,3	+ 2,4	93,6	+ 1,1	98,1	+ 3,9	78,9	- 3,8	93,0	+ 1,5	88,8	- 0,6	104,8	+ 5,4	108,9	+ 2,6
März	110,8	+ 1,2	106,9	- 0,1	110,1	+ 4,0	100,6	- 9,7	104,6	+ 2,5	106,7	- 5,0	113,2	+ 3,8	126,9	+ 6,0
April	112,8	+ 5,5	108,4	+ 3,8	112,0	+ 3,9	120,4	+ 10,3	91,4	- 1,7	113,5	+ 4,5	113,0	+ 7,3	122,1	+ 7,4
Mai	110,2	+ 2,5	105,8	+ 0,8	111,9	+ 5,0	110,3	- 0,7	90,2	+ 0,6	106,1	- 1,0	107,9	+ 1,1	119,4	+ 3,9
Juni	109,3	+ 3,4	105,0	+ 1,2	111,4	+ 6,1	106,4	- 3,8	100,3	+ 5,0	101,2	- 1,3	109,4	+ 2,8	114,3	+ 1,8
Juli	110,0	+ 2,4	106,7	+ 0,8	110,0	+ 2,4	105,4	- 2,1	97,1	- 4,5	102,5	- 1,7	115,2	+ 5,5	122,5	+ 8,9
Aug.	106,2	+ 3,1	102,6	+ 1,4	106,9	+ 3,1	99,3	- 0,2	97,2	- 0,7	97,4	- 0,7	108,8	+ 4,3	115,4	+ 4,3
Sept.	107,9	+ 2,1	103,0	+ 0,1	105,7	+ 3,1	109,7	- 7,6	107,0	+ 3,6	100,3	+ 0,6	111,1	+ 4,7	124,6	+ 6,4
Okt. ⁶⁾	112,9	+ 2,5	107,5	+ 0,5	110,4	+ 4,2	115,6	- 3,3	106,1	- 3,5	108,4	- 1,0	110,0	+ 0,9	136,0	+ 11,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24. ◊ Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. ¹ Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. ² Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. ³ Angaben in jeweiligen Preisen bereinigt mit Indizes der Einzel-

handelspreise in der Gewichtung des Jahres 2010. ⁴ Ab Mai 2015 Einbeziehung eines größeren Unternehmens des Online-Handels, das im Mai 2015 eine Niederlassung in Deutschland gründete. ⁵ Ergebnisse ab Januar 2017 vorläufig und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher. ⁶ Ursprungswerte vom Statistischen Bundesamt teilweise geschätzt.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)					Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				insgesamt	darunter: konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter: dem Rechtskreis SGB III zugeordnet		
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung								Tsd	in %
2013	42 319	+ 0,6	29 713	+ 1,3	8 783	19 958	743	5 017	191	77	2 950	970	6,9	457
2014	42 670	+ 0,8	30 197	+ 1,6	8 860	20 332	770	5 029	134	49	2 898	933	6,7	490
2015	43 071	+ 0,9	30 823	+ 2,1	8 938	20 840	806	4 856	130	44	2 795	859	6,4	569
2016	43 642	+ 1,3	31 508	+ 2,2	9 028	21 407	834	4 804	128	42	2 691	822	6,1	655
2017	44 269	+ 1,4	32 234	+ 2,3	9 146	21 980	868	4 742	113	24	2 533 7)	855	5,7	731
2015 3.Vj.	43 290	+ 1,0	30 928	+ 2,1	8 974	20 865	840	4 868	47	33	2 759	827	6,3	595
4.Vj.	43 485	+ 1,2	31 333	+ 2,3	9 049	21 204	837	4 829	101	46	2 655	775	6,0	604
2016 1.Vj.	43 087	+ 1,4	31 077	+ 2,4	8 929	21 131	793	4 785	312	50	2 892	932	6,6	610
2.Vj.	43 563	+ 1,3	31 350	+ 2,2	8 988	21 298	820	4 823	59	47	2 674	782	6,1	653
3.Vj.	43 842	+ 1,3	31 593	+ 2,1	9 056	21 431	858	4 827	46	35	2 651	808	6,0	682
4.Vj.	44 076	+ 1,4	32 014	+ 2,2	9 137	21 770	866	4 781	93	36	2 547	766	5,8	677
2017 1.Vj.	43 729	+ 1,5	31 790	+ 2,3	9 040	21 697	830	4 728	307	41	2 734 7)	987	6,2	671
2.Vj.	44 195	+ 1,5	32 064	+ 2,3	9 110	21 857	852	4 762	36	25	2 513	822	5,6	717
3.Vj.	44 479	+ 1,5	32 324	+ 2,3	9 172	22 011	892	4 766	28	16	2 504	833	5,6	763
4.Vj.	44 672	+ 1,4	32 759	+ 2,3	9 263	22 354	900	4 711	79	15	2 381	780	5,3	771
2018 1.Vj.	44 371	+ 1,5	32 563	+ 2,4	9 214	22 279	843	4 664	179	22	2 525	909	5,7	760
2.Vj.	44 776	+ 1,3	32 800 8)	+ 2,3	9 296 8)	22 413 8)	843 8)	4 700 8)	... 8)	11	2 325	760 9)	5,1	794
3.Vj.	45 035 10)	+ 1,3	33 032 8)	+ 2,2	9 385 8)	22 542 8)	854 8)	4 697 8)	... 8)	18	2 311	784	5,1	828
2015 Juli	43 191	+ 0,9	30 744	+ 2,1	8 934	20 724	840	4 908	49	35	2 773	830	6,3	589
Aug.	43 250	+ 1,0	30 988	+ 2,2	8 993	20 901	846	4 841	40	26	2 796	851	6,4	597
Sept.	43 429	+ 1,1	31 333	+ 2,2	9 076	21 153	850	4 810	51	39	2 708	799	6,2	600
Okt.	43 517	+ 1,1	31 368	+ 2,3	9 068	21 206	846	4 814	61	47	2 649	764	6,0	612
Nov.	43 554	+ 1,3	31 389	+ 2,5	9 060	21 247	842	4 846	66	52	2 633	764	6,0	610
Dez.	43 385	+ 1,3	31 150	+ 2,5	8 964	21 167	798	4 843	177	39	2 681	798	6,1	591
2016 Jan.	42 993	+ 1,3	30 983	+ 2,3	8 906	21 073	784	4 774	343	48	2 920	961	6,7	581
Febr.	43 049	+ 1,4	31 069	+ 2,4	8 923	21 127	793	4 769	343	50	2 911	947	6,6	614
März	43 218	+ 1,4	31 209	+ 2,2	8 954	21 217	804	4 782	252	52	2 845	888	6,5	635
April	43 386	+ 1,3	31 314	+ 2,2	8 983	21 279	809	4 806	67	55	2 744	817	6,3	640
Mai	43 580	+ 1,3	31 410	+ 2,3	9 000	21 337	826	4 838	57	45	2 664	774	6,0	655
Juni	43 724	+ 1,3	31 443	+ 2,2	9 010	21 339	846	4 865	54	42	2 614	754	5,9	665
Juli	43 704	+ 1,2	31 378	+ 2,1	9 007	21 273	853	4 863	43	31	2 661	805	6,0	674
Aug.	43 810	+ 1,3	31 675	+ 2,2	9 076	21 486	865	4 802	50	38	2 684	830	6,1	685
Sept.	44 011	+ 1,3	32 007	+ 2,2	9 157	21 729	869	4 768	46	35	2 608	787	5,9	687
Okt.	44 093	+ 1,3	32 045	+ 2,2	9 154	21 773	871	4 767	50	39	2 540	756	5,8	691
Nov.	44 140	+ 1,3	32 069	+ 2,2	9 147	21 807	876	4 794	52	40	2 532	756	5,7	681
Dez.	43 994	+ 1,4	31 848	+ 2,2	9 063	21 731	835	4 794	178	30	2 568	785	5,8	658
2017 Jan.	43 644	+ 1,5	31 707	+ 2,3	9 017	21 648	825	4 719	370	43	2 777 7)	1 010	6,3	647
Febr.	43 694	+ 1,5	31 774	+ 2,3	9 032	21 690	828	4 706	335	42	2 762	1 014	6,3	675
März	43 850	+ 1,5	31 930	+ 2,3	9 078	21 777	838	4 722	216	40	2 662	935	6,0	692
April	44 024	+ 1,5	32 013	+ 2,2	9 101	21 831	838	4 748	39	27	2 569	861	5,8	706
Mai	44 205	+ 1,4	32 131	+ 2,3	9 124	21 900	859	4 775	36	25	2 498	810	5,6	714
Juni	44 356	+ 1,4	32 165	+ 2,3	9 135	21 902	878	4 802	33	22	2 473	796	5,5	731
Juli	44 375	+ 1,5	32 128	+ 2,4	9 123	21 869	890	4 803	30	18	2 518	842	5,6	750
Aug.	44 445	+ 1,4	32 396	+ 2,3	9 189	22 060	896	4 739	28	15	2 545	855	5,7	765
Sept.	44 618	+ 1,4	32 732	+ 2,3	9 272	22 304	901	4 711	28	16	2 449	800	5,5	773
Okt.	44 683	+ 1,3	32 778	+ 2,3	9 274	22 355	901	4 696	27	16	2 389	772	5,4	780
Nov.	44 737	+ 1,4	32 830	+ 2,4	9 278	22 395	916	4 720	26	16	2 368	772	5,3	772
Dez.	44 595	+ 1,4	32 609	+ 2,4	9 202	22 319	867	4 722	183	12	2 385	796	5,3	761
2018 Jan.	44 318	+ 1,5	32 504	+ 2,5	9 191	22 249	841	4 660	256	21	2 570	941	5,8	736
Febr.	44 341	+ 1,5	32 551	+ 2,4	9 223	22 262	838	4 642	144	20	2 546	927	5,7	764
März	44 453	+ 1,4	32 660	+ 2,3	9 253	22 334	837	4 656	136	24	2 458	859	5,5	778
April	44 628	+ 1,4	32 782	+ 2,4	9 291	22 404	840	4 686	20	10	2 384	796	5,3	784
Mai	44 791	+ 1,3	32 857	+ 2,3	9 310	22 450	845	4 718	19	9	2 315	751 9)	5,1	793
Juni	44 909	+ 1,2	32 864 8)	+ 2,2	9 324 8)	22 436 8)	852 8)	4 738	... 8)	14	2 276	735	5,0	805
Juli	44 923	+ 1,2	32 846 8)	+ 2,2	9 339 8)	22 399 8)	860 8)	4 737	... 8)	11	2 325	788	5,1	823
Aug.	45 002	+ 1,3	33 116 8)	+ 2,2	9 408 8)	22 600 8)	856 8)	4 667	... 8)	19	2 351	804	5,2	828
Sept.	45 179 10)	+ 1,3	33 407 8)	+ 2,1	9 490 8)	22 819 8)	842 8)	4 635	... 8)	25	2 256	759	5,0	834
Okt.	45 242 10)	+ 1,3	...	...	...	...	...	...	...	...	2 204	742	4,9	824
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 186	745	4,8	807

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitt. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Stellen ohne geförderte Stellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Ab Januar 2017 werden Aufstocker (Personen, die gleichzeitig Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II beziehen) dem Rechts-

kreis SGB III zugeordnet. 8 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2016 und 2017 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 1,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,4 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 70,0 % von den endgültigen Angaben ab. 9 Ab Mai 2018 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. 10 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex						nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeu- ger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 5)	Index der Erzeu- ger- preise landwirt- schaft- licher Pro- dukte 5)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 6)		
	insgesamt	davon: 1)									darunter: Wohnungs- mieten 4)	Ausfuhr	Einfuhr	Energie 7)	sonstige Rohstoffe 8)
		Nah- rungs- mittel 2)	Industrie- erzeu- nisse ohne Energie	Energie 3)	Dienst- lei- stungen										
	2015 = 100						2010 = 100	2015 = 100		2010 = 100		2015 = 100			
Indexstand															
2013	99,1	97,4	98,7	109,8	97,4	97,3	105,7	97,0	102,9	120,7	99,4	105,2	160,2	117,6	
2014	99,9	98,8	99,2	107,5	98,8	98,8	106,6	98,6	101,9	111,1	99,1	102,9	142,8	108,3	
2015	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	106,9	100,0	100,0	106,9	100,0	100,0	100,0	100,0	
2016	100,4	101,3	101,0	94,6	101,2	101,2	107,4	101,9	98,4	106,6	99,0	96,7	83,2	98,4	
2017	102,1	104,0	102,3	97,5	102,5	102,9	109,3	105,3	101,1	115,2	100,7	100,1	99,6	107,1	
2017 Jan.	101,0	103,2	100,7	98,2	101,0	102,2	108,1		100,3	114,8	100,7	100,8	108,9	115,9	
Febr.	101,7	104,6	101,0	98,4	101,9	102,3	108,8	103,9	100,5	116,2	100,9	101,4	110,2	118,9	
März	101,8	103,4	102,6	97,5	102,0	102,4	109,0		100,6	117,6	100,9	101,1	99,7	116,4	
April	101,8	103,4	102,7	98,3	101,5	102,6	109,0		100,9	119,9	101,1	101,0	100,4	110,1	
Mai	101,6	103,5	102,7	96,9	101,5	102,8	108,8	104,9	100,8	120,9	100,8	100,0	93,1	104,2	
Juni	101,8	103,6	102,0	96,1	102,5	102,9	109,0		100,8	121,3	100,6	99,0	85,7	100,4	
Juli	102,2	103,8	101,4	95,9	103,8	103,0	109,4		101,0	120,2	100,5	98,6	86,5	102,9	
Aug.	102,4	103,8	101,8	96,3	103,8	103,1	109,5	105,7	101,1	121,2	100,3	98,6	90,1	103,3	
Sept.	102,4	104,1	102,9	97,5	102,8	103,2	109,6		101,5	116,0	100,5	99,3	96,3	102,8	
Okt.	102,3	104,8	103,2	97,4	102,2	103,3	109,6		101,6	114,3	100,6	99,9	101,6	102,7	
Nov.	102,6	104,8	103,2	98,7	102,6	103,5	109,9	106,5	101,7	114,8	100,8	100,6	110,3	103,8	
Dez.	103,4	105,5	102,8	98,5	104,2	103,6	110,6		101,9	114,4	100,8	100,8	113,7	103,6	
2018 Jan.	102,4	106,2	101,8	98,9	102,4	103,9	109,8		102,4 9)	110,6	101,1	101,4	115,9	105,4	
Febr.	102,9	106,2	102,2	98,5	103,3	104,0	110,3	108,3	102,3	110,1	101,0	100,9	108,7	106,0	
März	103,3	106,4	103,2	97,9	103,7	104,1	110,7		102,4	111,4	101,1	100,8	109,5	104,9	
April	103,2	106,8	103,4	99,5	102,7	104,3	110,7		102,8	110,8	101,3	101,4	116,7	106,1	
Mai	103,8	106,9	103,3	101,9	103,4	104,4	111,2	109,4	103,3	109,7	101,8	102,9	129,9	112,5	
Juni	103,9	106,9	102,9	102,4	103,8	104,5	111,3		103,7	110,4	102,1	103,4	130,5	111,3	
Juli	104,3	106,6	101,9	102,3	105,5	104,7	111,6		103,9	112,5	102,2	103,3	129,9	105,8	
Aug.	104,3	106,4	102,5	103,1	105,0	104,8	111,7	111,0	104,2	115,6	102,4	103,3	130,5	105,7	
Sept.	104,7	107,1	103,9	105,1	104,2	104,9	112,1		104,7	118,2	102,4	103,7	140,8	102,7	
Okt.	104,8	107,1	104,3	106,1	104,0	105,0	112,3		105,0	117,8	102,6	104,7	144,7	105,5	
Nov.	104,9	107,0	104,3	108,0	103,9	105,1	112,4	...	...	...	...	...	123,7	105,2
Veränderung gegenüber Vorjahr in %															
2013	+ 1,6	+ 3,4	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,1	- 0,1	+ 1,1	- 0,6	- 2,5	- 4,0	- 8,6	
2014	+ 0,8	+ 1,5	+ 0,5	- 2,1	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,6	- 1,0	- 8,0	- 0,3	- 2,2	- 10,9	- 7,9	
2015	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,8	- 7,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,4	- 1,9	- 3,8	+ 0,9	- 2,8	- 30,0	- 7,7	
2016	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,0	- 5,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,9	- 1,6	- 0,3	- 1,0	- 3,3	- 16,8	- 1,6	
2017	+ 1,7	+ 2,7	+ 1,3	+ 3,1	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,8	+ 3,3	+ 2,7	+ 8,1	+ 1,7	+ 3,5	+ 19,7	+ 8,8	
2017 Jan.	+ 1,9	+ 2,8	+ 1,0	+ 5,9	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,9		+ 2,3	+ 7,5	+ 1,8	+ 5,2	+ 68,8	+ 31,4	
Febr.	+ 2,2	+ 3,8	+ 1,1	+ 7,2	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,8	+ 3,0	+ 9,6	+ 2,4	+ 6,7	+ 72,2	+ 34,2	
März	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,6	+ 5,2	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,6		+ 3,2	+ 10,3	+ 2,3	+ 5,6	+ 37,9	+ 24,4	
April	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,2	+ 5,0	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,0		+ 3,3	+ 13,2	+ 2,6	+ 5,8	+ 33,7	+ 15,3	
Mai	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,5	+ 3,1	+ 2,8	+ 14,1	+ 2,1	+ 4,0	+ 12,7	+ 7,2	
Juni	+ 1,5	+ 2,6	+ 1,3	- 0,1	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,6		+ 2,4	+ 14,0	+ 1,6	+ 2,4	- 2,5	+ 1,5	
Juli	+ 1,5	+ 2,5	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,7		+ 2,4	+ 9,3	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,7	
Aug.	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 3,4	+ 2,6	+ 13,6	+ 1,4	+ 2,0	+ 7,4	+ 4,8	
Sept.	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,4	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,8		+ 3,2	+ 10,8	+ 1,5	+ 2,8	+ 14,8	+ 6,0	
Okt.	+ 1,5	+ 3,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,6		+ 2,8	+ 5,1	+ 1,3	+ 2,5	+ 5,6	+ 2,9	
Nov.	+ 1,8	+ 2,7	+ 1,2	+ 3,7	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 3,8	+ 2,6	+ 3,1	+ 1,1	+ 2,3	+ 15,6	- 4,3	
Dez.	+ 1,6	+ 2,8	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,7		+ 2,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,7	+ 6,7	- 9,1	
2018 Jan.	+ 1,4	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,6		+ 2,1 9)	- 3,7	+ 0,4	+ 0,6	+ 6,4	- 9,1	
Febr.	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,4	+ 4,2	+ 1,8	- 5,2	+ 0,1	- 0,5	- 1,4	- 10,8	
März	+ 1,5	+ 2,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,6		+ 1,8	- 5,3	+ 0,2	- 0,3	+ 9,8	- 9,9	
April	+ 1,4	+ 3,3	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,6		+ 1,9	- 7,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 16,2	- 3,6	
Mai	+ 2,2	+ 3,3	+ 0,6	+ 5,2	+ 1,9	+ 1,6	+ 2,2	+ 4,3	+ 2,5	- 9,3	+ 1,0	+ 2,9	+ 39,5	+ 8,0	
Juni	+ 2,1	+ 3,2	+ 0,9	+ 6,6	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,1		+ 2,9	- 9,0	+ 1,5	+ 4,4	+ 52,3	+ 10,9	
Juli	+ 2,1	+ 2,7	+ 0,5	+ 6,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,0		+ 2,9	- 6,4	+ 1,7	+ 4,8	+ 50,2	+ 2,8	
Aug.	+ 1,9	+ 2,5	+ 0,7	+ 7,1	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,0	+ 5,0	+ 3,1	- 4,6	+ 2,1	+ 4,8	+ 44,8	+ 2,3	
Sept.	+ 2,2	+ 2,9	+ 1,0	+ 7,8	+ 1,4	+ 1,6	+ 2,3		+ 3,2	+ 1,9	+ 1,9	+ 4,4	+ 46,2	- 0,1	
Okt.	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,1	+ 8,9	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,5		+ 3,3	+ 3,1	+ 2,0	+ 4,8	+ 42,4	+ 2,7	
Nov.	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,1	+ 9,4	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,3	...	...	...	...	...	+ 12,1	+ 1,3

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 2 Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. 3 Strom, Gas und

andere Brennstoffe sowie Kraft- und Schmierstoffe. 4 Nettomieten. 5 Ohne Mehrwertsteuer. 6 HWWI-Rohstoffpreisindex Euroraum auf Euro-Basis. 7 Kohle, Rohöl (Brent) und Erdgas. 8 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. 9 Ab Januar 2018 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte ¹⁾

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter ¹⁾		Nettolöhne und -gehälter ²⁾		Empfangene monetäre Sozialleistungen ³⁾		Masseneinkommen ⁴⁾		Verfügbares Einkommen ⁵⁾		Sparen ⁶⁾		Sparquote ⁷⁾
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2010	1 039,0	2,9	702,2	4,4	385,3	1,2	1 087,5	3,2	1 606,4	2,4	160,1	2,5	10,0
2011	1 088,6	4,8	729,4	3,9	380,4	- 1,3	1 109,8	2,0	1 653,7	2,9	158,2	- 1,2	9,6
2012	1 133,0	4,1	756,8	3,8	387,6	1,9	1 144,5	3,1	1 695,6	2,5	157,6	- 0,4	9,3
2013	1 167,4	3,0	778,3	2,8	388,1	0,1	1 166,4	1,9	1 717,2	1,3	153,7	- 2,5	8,9
2014	1 213,0	3,9	807,2	3,7	398,4	2,6	1 205,6	3,4	1 761,3	2,6	167,2	8,8	9,5
2015	1 261,4	4,0	837,2	3,7	416,5	4,5	1 253,7	4,0	1 805,7	2,5	174,8	4,5	9,7
2016	1 311,9	4,0	869,1	3,8	430,5	3,4	1 299,6	3,7	1 857,5	2,9	181,9	4,1	9,8
2017	1 366,6	4,2	902,9	3,9	444,8	3,3	1 347,7	3,7	1 922,0	3,5	189,8	4,3	9,9
2017 2.Vj.	333,2	4,2	215,2	3,6	109,9	3,7	325,1	3,6	478,9	3,2	44,9	2,1	9,4
3.Vj.	337,4	4,3	227,7	4,1	111,7	2,6	339,5	3,6	480,0	3,7	39,9	4,2	8,3
4.Vj.	377,6	4,0	249,2	3,7	110,3	2,9	359,5	3,5	485,1	2,9	42,0	6,0	8,7
2018 1.Vj.	333,3	4,7	220,3	4,5	115,3	2,1	335,5	3,7	494,6	3,5	67,0	6,3	13,5
2.Vj.	349,2	4,8	225,3	4,7	112,3	2,2	337,7	3,9	493,9	3,1	48,6	8,1	9,8
3.Vj.	354,5	5,0	239,3	5,1	115,1	3,1	354,4	4,4	493,8	2,9	44,3	11,1	9,0

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2018. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. **1** Inländerkonzept. **2** Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. **3** Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. **4** Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene

monetäre Sozialleistungen. **5** Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. **6** Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. **7** Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex ¹⁾								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer ³⁾	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen ²⁾			
2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	
2010	100,0		100,0	1,7	100,0	1,7	100,0	1,8	100,0	2,5
2011	101,7	1,7	101,7	1,7	101,8	1,8	101,8	1,8	103,4	3,4
2012	104,4	2,7	104,4	2,6	104,7	2,8	104,7	2,9	106,2	2,7
2013	107,0	2,4	106,9	2,4	107,2	2,5	107,2	2,4	108,4	2,1
2014	110,1	2,9	109,9	2,8	110,1	2,7	110,1	2,7	111,5	2,8
2015	112,6	2,3	112,4	2,2	112,6	2,3	112,7	2,3	114,6	2,8
2016	114,9	2,1	114,7	2,1	115,0	2,1	115,2	2,2	117,3	2,4
2017	117,4	2,2	117,1	2,1	117,5	2,2	117,8	2,3	120,3	2,5
2017 2.Vj.	110,1	2,1	109,8	2,1	110,2	2,4	117,6	2,4	117,6	2,6
3.Vj.	119,9	2,0	119,6	2,0	120,0	2,0	118,3	2,1	118,4	2,6
4.Vj.	130,6	2,0	130,3	1,9	130,7	2,0	118,6	2,2	131,4	2,4
2018 1.Vj.	111,5	2,3	111,3	2,3	111,4	2,1	119,4	2,2	116,7	2,9
2.Vj.	113,6	3,2	113,4	3,2	113,4	2,9	121,1	2,9	121,3	3,2
3.Vj.	123,1	2,7	122,9	2,8	123,3	2,8	121,5	2,8	122,5	3,4
2018 April	113,2	2,7	113,0	2,7	113,2	2,6	120,6	2,6	.	.
Mai	114,5	4,0	114,2	4,0	113,7	3,2	121,2	3,1	.	.
Juni	113,2	3,0	113,0	3,0	113,3	3,0	121,4	3,1	.	.
Juli	142,8	2,9	142,5	2,9	142,9	2,9	121,5	2,9	.	.
Aug.	113,3	2,7	113,1	2,7	113,5	2,7	121,6	2,7	.	.
Sept.	113,3	2,6	113,1	2,6	113,5	2,6	121,6	2,7	.	.
Okt.	113,5	2,3	113,3	2,3	113,7	2,3	121,8	2,7	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. **2** Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml., Sonder-

zahlungen z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). **3** Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2018.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahressende

Zeit	Aktiva									Passiva						
	Bilanzsumme	darunter:				darunter:				Eigenkapital	Schulden					
		langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte	kurzfristige Vermögenswerte	Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)		insgesamt	langfristig		kurzfristig		Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
												zusammen	darunter Finanzschulden	zusammen	darunter Finanzschulden	
Insgesamt (Mrd €)																
2014	2 079,8	1 284,9	431,2	521,0	249,6	794,9	203,1	187,3	132,5	583,2	1 496,6	812,6	427,4	684,0	207,2	175,8
2015	2 226,9	1 395,2	470,9	565,6	273,1	831,7	215,5	190,5	136,1	633,6	1 593,3	861,3	466,2	732,0	222,8	180,3
2016	2 367,8	1 478,1	493,4	595,9	288,9	889,6	226,8	218,0	150,5	672,2	1 695,6	889,3	482,6	806,3	249,1	192,8
2017	2 400,8	1 490,0	500,0	602,9	295,9	910,8	230,6	225,7	158,2	758,8	1 642,0	867,3	496,4	774,7	236,4	195,7
2016 2.Hj.	2 367,8	1 478,1	493,4	595,9	288,9	889,6	226,8	218,0	150,5	672,2	1 695,6	889,3	482,6	806,3	249,1	192,8
2017 1.Hj.	2 385,4	1 471,8	502,3	584,2	288,6	913,6	238,2	220,8	149,9	701,7	1 683,6	888,0	498,3	795,7	246,2	194,9
2017 2.Hj.	2 400,8	1 490,0	500,0	602,9	295,9	910,8	230,6	225,7	158,2	758,8	1 642,0	867,3	496,4	774,7	236,4	195,7
2018 1.Hj. p) 3)	2 551,8	1 533,0	541,7	602,5	289,8	1 018,8	250,1	236,1	143,3	775,6	1 776,2	909,5	541,0	866,7	254,7	210,2
in % der Bilanzsumme																
2014	100,0	61,8	20,7	25,1	12,0	38,2	9,8	9,0	6,4	28,0	72,0	39,1	20,6	32,9	10,0	8,5
2015	100,0	62,7	21,1	25,4	12,3	37,4	9,7	8,6	6,1	28,5	71,6	38,7	20,9	32,9	10,0	8,1
2016	100,0	62,4	20,8	25,2	12,2	37,6	9,6	9,2	6,4	28,4	71,6	37,6	20,4	34,1	10,5	8,1
2017	100,0	62,1	20,8	25,1	12,3	37,9	9,6	9,4	6,6	31,6	68,4	36,1	20,7	32,3	9,9	8,2
2016 2.Hj.	100,0	62,4	20,8	25,2	12,2	37,6	9,6	9,2	6,4	28,4	71,6	37,6	20,4	34,1	10,5	8,1
2017 1.Hj.	100,0	61,7	21,1	24,5	12,1	38,3	10,0	9,3	6,3	29,4	70,6	37,2	20,9	33,4	10,3	8,2
2017 2.Hj.	100,0	62,1	20,8	25,1	12,3	37,9	9,6	9,4	6,6	31,6	68,4	36,1	20,7	32,3	9,9	8,2
2018 1.Hj. p) 3)	100,0	60,1	21,2	23,6	11,4	39,9	9,8	9,3	5,6	30,4	69,6	35,6	21,2	34,0	10,0	8,2
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)																
2014	1 656,6	990,2	276,6	412,6	236,0	666,3	185,7	140,3	99,0	451,7	1 204,9	644,6	319,1	560,3	185,7	122,5
2015	1 782,4	1 077,9	304,2	447,3	259,0	704,5	198,8	147,0	104,4	485,3	1 297,1	690,3	354,0	606,8	198,4	127,5
2016	1 910,2	1 147,2	322,5	473,9	270,8	762,9	209,7	170,0	115,5	514,5	1 395,7	715,9	370,3	679,8	223,1	140,9
2017	1 936,3	1 150,3	323,1	474,5	281,8	786,0	212,5	175,2	127,0	588,2	1 348,1	698,4	381,6	649,7	215,5	148,4
2016 2.Hj.	1 910,2	1 147,2	322,5	473,9	270,8	762,9	209,7	170,0	115,5	514,5	1 395,7	715,9	370,3	679,8	223,1	140,9
2017 1.Hj.	1 923,5	1 138,9	325,3	464,9	273,1	784,6	224,2	171,9	125,5	550,6	1 372,9	709,7	379,4	663,2	224,4	153,2
2017 2.Hj.	1 936,3	1 150,3	323,1	474,5	281,8	786,0	212,5	175,2	127,0	588,2	1 348,1	698,4	381,6	649,7	215,5	148,4
2018 1.Hj. p) 3)	2 071,9	1 177,0	360,2	460,4	277,5	894,9	232,7	185,5	115,2	604,9	1 467,0	727,9	411,2	739,2	229,5	167,5
in % der Bilanzsumme																
2014	100,0	59,8	16,7	24,9	14,3	40,2	11,2	8,5	6,0	27,3	72,7	38,9	19,3	33,8	11,2	7,4
2015	100,0	60,5	17,1	25,1	14,5	39,5	11,2	8,3	5,9	27,2	72,8	38,7	19,9	34,0	11,1	7,2
2016	100,0	60,1	16,9	24,8	14,2	39,9	11,0	8,9	6,1	26,9	73,1	37,5	19,4	35,6	11,7	7,4
2017	100,0	59,4	16,7	24,5	14,6	40,6	11,0	9,1	6,6	30,4	69,6	36,1	19,7	33,6	11,1	7,7
2016 2.Hj.	100,0	60,1	16,9	24,8	14,2	39,9	11,0	8,9	6,1	26,9	73,1	37,5	19,4	35,6	11,7	7,4
2017 1.Hj.	100,0	59,2	16,9	24,2	14,2	40,8	11,7	8,9	6,5	28,6	71,4	36,9	19,7	34,5	11,7	8,0
2017 2.Hj.	100,0	59,4	16,7	24,5	14,6	40,6	11,0	9,1	6,6	30,4	69,6	36,1	19,7	33,6	11,1	7,7
2018 1.Hj. p) 3)	100,0	56,8	17,4	22,2	13,4	43,2	11,2	9,0	5,6	29,2	70,8	35,1	19,9	35,7	11,1	8,1
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																
2014	423,2	294,7	154,6	108,4	13,6	128,6	17,4	47,0	33,5	131,5	291,7	168,0	108,3	123,7	21,6	53,4
2015	444,5	317,3	166,7	118,3	14,1	127,2	16,7	43,5	31,6	148,3	296,2	171,0	112,2	125,2	24,4	52,7
2016	457,6	330,9	170,9	122,0	18,1	126,7	17,1	48,0	34,9	157,7	299,9	173,4	112,3	126,5	25,9	51,9
2017	464,5	339,7	176,9	128,4	14,1	124,8	18,1	50,4	31,3	170,6	293,9	168,9	114,8	125,0	20,9	47,3
2016 2.Hj.	457,6	330,9	170,9	122,0	18,1	126,7	17,1	48,0	34,9	157,7	299,9	173,4	112,3	126,5	25,9	51,9
2017 1.Hj.	461,9	332,9	177,0	119,3	15,5	129,0	14,0	48,8	24,5	151,1	310,7	178,3	118,9	132,5	21,8	41,8
2017 2.Hj.	464,5	339,7	176,9	128,4	14,1	124,8	18,1	50,4	31,3	170,6	293,9	168,9	114,8	125,0	20,9	47,3
2018 1.Hj. p) 3)	479,8	356,0	181,4	142,1	12,3	123,8	17,4	50,5	28,1	170,7	309,2	181,6	129,8	127,6	25,2	42,7
in % der Bilanzsumme																
2014	100,0	69,6	36,5	25,6	3,2	30,4	4,1	11,1	7,9	31,1	68,9	39,7	25,6	29,2	5,1	12,6
2015	100,0	71,4	37,5	26,6	3,2	28,6	3,8	9,8	7,1	33,4	66,6	38,5	25,3	28,2	5,5	11,9
2016	100,0	72,3	37,3	26,7	4,0	27,7	3,7	10,5	7,6	34,5	65,5	37,9	24,5	27,7	5,7	11,3
2017	100,0	73,1	38,1	27,6	3,0	26,9	3,9	10,9	6,7	36,7	63,3	36,4	24,7	26,9	4,5	10,2
2016 2.Hj.	100,0	72,3	37,3	26,7	4,0	27,7	3,7	10,5	7,6	34,5	65,5	37,9	24,5	27,7	5,7	11,3
2017 1.Hj.	100,0	72,1	38,3	25,8	3,4	27,9	3,0	10,6	5,3	32,7	67,3	38,6	25,7	28,7	4,7	9,0
2017 2.Hj.	100,0	73,1	38,1	27,6	3,0	26,9	3,9	10,9	6,7	36,7	63,3	36,4	24,7	26,9	4,5	10,2
2018 1.Hj. p) 3)	100,0	74,2	37,8	29,6	2,6	25,8	3,6	10,5	5,9	35,6	64,4	37,8	27,1	26,6	5,2	8,9

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen, teilweise revidiert. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalente. 2 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 3 Ab diesem Zeitpunkt: Signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

teläquivalente. 2 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 3 Ab diesem Zeitpunkt: Signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1) in % des Umsatzes			Operatives Ergebnis (EBIT)		Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes						
					Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)				Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)					
	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)		%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	1.Quartil	Median		3.Quartil	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	1.Quartil	Median	3.Quartil
Insgesamt																
2010	1 320,9	13,3	181,4	30,6	13,7	1,8	6,6	11,4	18,6	98,3	66,7	7,4	-2,4	3,2	6,9	12,1
2011	1 414,3	8,5	175,9	0,5	12,4	-1,0	5,5	11,0	17,4	93,8	-4,1	6,6	-0,9	2,7	6,6	12,0
2012	1 532,9	6,6	188,8	3,2	12,3	-0,4	5,2	10,2	17,5	95,7	-7,7	6,2	-0,9	1,9	6,1	11,0
2013	1 541,1	-0,6	187,2	-2,8	12,2	-0,3	5,1	10,3	18,5	99,5	5,5	6,5	0,4	1,9	5,9	11,1
2014	1 565,7	1,0	198,9	4,9	12,7	0,5	5,9	10,3	17,4	109,4	8,5	7,0	0,5	1,9	6,1	11,1
2015	1 635,4	6,9	196,2	-1,0	12,0	-1,0	6,1	10,6	17,9	91,6	-16,3	5,6	-1,5	1,7	6,6	11,4
2016	1 626,1	-0,4	214,9	8,0	13,2	1,0	6,6	11,4	18,0	112,1	9,2	6,9	0,5	2,6	6,7	12,0
2017	1 722,9	5,2	243,9	14,6	14,2	1,2	6,8	11,0	18,0	142,3	33,2	8,3	1,7	2,5	6,7	12,1
2013 2.Hj.	780,0	-1,1	93,9	-2,0	12,0	-0,1	5,4	10,9	19,2	45,7	25,6	5,9	1,3	1,7	6,3	12,2
2014 1.Hj.	757,3	-0,9	97,2	4,6	12,8	0,7	4,8	9,6	16,1	57,9	9,4	7,6	0,7	1,0	5,2	10,5
2014 2.Hj.	808,8	2,9	101,7	5,3	12,6	0,3	5,4	10,8	19,1	51,5	7,6	6,4	0,3	1,7	7,1	12,0
2015 1.Hj.	815,3	8,7	102,9	5,7	12,6	-0,4	4,8	10,2	17,6	59,1	1,3	7,3	-0,5	1,1	5,9	10,9
2015 2.Hj.	831,4	5,1	93,5	-7,6	11,3	-1,5	6,3	11,5	18,5	32,7	-36,6	3,9	-2,5	2,3	7,2	11,7
2016 1.Hj.	782,7	-1,9	111,8	6,3	14,3	1,1	6,1	10,5	18,0	65,7	2,8	8,4	0,4	1,7	6,4	11,4
2016 2.Hj.	843,4	1,1	103,1	9,8	12,2	1,0	6,8	11,9	19,1	46,4	21,0	5,5	0,8	2,9	7,5	12,5
2017 1.Hj.	845,0	6,8	125,9	14,5	14,9	1,0	5,7	10,1	17,2	78,6	29,3	9,3	1,6	1,8	5,8	11,6
2017 2.Hj.	881,1	3,7	117,8	14,7	13,4	1,3	6,8	11,9	19,2	63,3	38,4	7,2	1,8	3,0	7,3	12,4
2018 1.Hj. p) 6)	849,5	-0,1	120,7	-2,4	14,2	-0,3	5,1	10,5	18,2	72,9	-5,0	8,6	-0,5	1,6	6,3	12,5
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 5)																
2010	980,7	15,8	136,2	38,7	13,9	2,3	6,6	11,4	16,3	75,7	72,5	7,7	-2,6	3,0	7,3	12,0
2011	1 079,0	10,6	130,0	-1,7	12,1	-1,5	5,5	11,3	16,4	74,1	-4,9	6,9	-1,1	2,1	6,8	11,5
2012	1 173,8	7,7	140,8	5,3	12,0	-0,3	5,4	10,2	16,1	81,7	2,2	7,0	-0,4	1,8	6,1	9,8
2013	1 179,0	-0,8	138,8	-2,6	11,8	-0,2	4,4	10,3	15,7	74,5	-5,8	6,3	-0,3	1,3	5,8	10,5
2014	1 197,4	1,0	148,1	5,8	12,4	0,6	5,4	9,8	15,5	82,0	9,3	6,9	0,5	1,4	5,9	10,2
2015	1 282,5	7,0	144,0	-2,7	11,2	-1,1	6,1	10,5	16,0	65,2	-20,3	5,1	-1,8	1,8	6,5	10,3
2016	1 267,1	-1,0	156,5	6,0	12,4	0,8	6,5	10,5	16,0	80,6	4,3	6,4	0,3	2,7	6,3	10,4
2017	1 362,9	5,5	181,6	16,8	13,3	1,3	6,7	10,9	15,6	108,0	41,1	7,9	2,0	2,9	6,7	10,4
2013 2.Hj.	591,8	-1,4	67,1	-0,2	11,3	0,1	4,0	10,5	16,2	31,4	1,7	5,3	0,2	0,6	5,8	11,2
2014 1.Hj.	584,4	-1,1	74,3	3,8	12,7	0,6	4,7	9,6	15,2	46,3	8,9	7,9	0,7	1,4	5,5	9,7
2014 2.Hj.	613,1	3,0	73,8	7,8	12,0	0,5	4,2	9,8	15,9	35,8	9,8	5,8	0,4	0,7	6,3	10,8
2015 1.Hj.	636,4	8,7	80,1	7,8	12,6	-0,1	5,1	10,1	15,5	48,8	4,8	7,7	-0,3	2,1	6,1	10,0
2015 2.Hj.	646,7	5,3	63,9	-13,3	9,9	-2,1	5,3	11,1	15,6	16,4	-52,4	2,5	-3,3	1,8	6,9	10,7
2016 1.Hj.	611,3	-2,6	84,0	1,3	13,7	0,5	6,7	10,6	15,8	50,7	-6,5	8,3	-0,3	2,9	6,4	10,0
2016 2.Hj.	655,9	0,5	72,5	11,9	11,1	1,1	6,1	11,2	16,0	29,9	34,8	4,6	0,9	2,4	6,3	10,5
2017 1.Hj.	678,7	7,2	98,5	18,7	14,5	1,4	5,9	10,1	16,1	64,0	37,5	9,4	2,1	2,3	5,8	10,6
2017 2.Hj.	684,9	3,9	83,1	14,7	12,1	1,2	6,6	11,7	16,5	44,0	46,4	6,4	1,9	3,0	7,1	10,8
2018 1.Hj. p) 6)	665,8	-0,2	90,9	-3,7	13,7	-0,5	6,2	10,8	16,7	57,1	-5,6	8,6	-0,5	2,8	6,6	11,5
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2010	340,2	5,8	45,1	9,0	13,3	0,4	6,0	11,2	19,7	22,6	47,0	6,7	-1,8	3,4	6,0	12,8
2011	335,3	1,7	45,9	7,6	13,7	0,8	6,0	10,4	20,7	19,7	-0,7	5,9	-0,1	3,2	6,2	13,8
2012	359,1	2,8	48,0	-3,3	13,4	-0,8	5,1	10,1	23,0	14,0	-47,2	3,9	-3,0	2,1	5,7	14,2
2013	362,0	-0,1	48,4	-3,4	13,4	-0,5	5,2	10,5	21,6	25,0	84,4	6,9	3,0	2,4	5,9	12,5
2014	368,3	1,1	50,8	2,2	13,8	0,1	6,2	12,7	22,6	27,3	5,7	7,4	0,3	2,9	6,5	13,7
2015	352,9	6,4	52,2	4,8	14,8	-0,2	6,1	11,4	22,1	26,4	-1,6	7,5	-0,6	1,4	6,7	14,1
2016	358,9	2,4	58,4	14,6	16,3	1,8	6,9	13,5	25,8	31,6	24,7	8,8	1,5	2,5	8,3	15,5
2017	360,0	3,8	62,3	7,7	17,3	0,6	7,3	11,6	23,0	34,3	10,0	9,5	0,5	2,4	7,2	15,1
2013 2.Hj.	188,2	0,2	26,7	-6,7	14,2	-1,1	5,6	11,4	21,8	14,3	241,4	7,6	5,2	2,2	7,4	13,5
2014 1.Hj.	172,9	-0,5	23,0	7,7	13,3	1,0	4,8	9,3	20,4	11,6	11,7	6,7	0,7	1,0	5,1	13,5
2014 2.Hj.	195,6	2,5	27,8	-2,2	14,2	-0,7	6,4	13,5	23,8	15,7	1,5	8,1	-0,1	3,6	8,1	18,0
2015 1.Hj.	178,9	8,4	22,8	-2,2	12,7	-1,5	4,4	10,9	21,5	10,3	-15,7	5,8	-1,6	-0,5	4,5	14,2
2015 2.Hj.	184,7	4,6	29,7	10,8	16,1	0,9	7,0	12,1	23,5	16,3	9,3	8,8	0,4	2,5	7,7	15,0
2016 1.Hj.	171,5	1,2	27,8	27,7	16,2	3,5	5,1	10,3	23,8	15,0	62,1	8,7	3,3	1,0	6,4	14,9
2016 2.Hj.	187,4	3,6	30,6	4,6	16,3	0,2	7,4	13,7	24,4	16,6	2,7	8,8	-0,1	4,0	9,0	17,2
2017 1.Hj.	166,3	4,8	27,4	-0,2	16,5	-0,8	5,3	10,5	21,2	14,6	-0,8	8,8	-0,5	1,3	5,8	14,6
2017 2.Hj.	196,2	2,8	34,7	14,9	17,7	1,9	6,9	12,5	24,6	19,3	20,2	9,8	1,4	3,0	7,8	17,9
2018 1.Hj. p) 6)	183,7	0,4	29,8	3,0	16,2	0,4	4,0	9,7	22,9	15,8	-1,8	8,6	-0,2	-0,9	5,1	15,5

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen, teilweise revidiert. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. 2 Quantilangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 3 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzern-

abschlussstatistik S. 3. 4 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Erläuterungen im Statistischen Beiheft 4 – Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. 5 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 6 Ab diesem Zeitpunkt: Signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2015	2016	2017	2018					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj. p)	Juli	Aug.	Sept. p)
A. Leistungsbilanz	+ 308 770	+ 346 639	+ 355 088	+ 81 627	+ 79 459	+ 74 617	+ 29 630	+ 20 916	+ 24 071
1. Warenhandel									
Ausfuhr	2 135 337	2 136 518	2 264 294	569 208	588 871	570 953	197 184	184 329	189 440
Einfuhr	1 784 550	1 766 321	1 933 542	495 548	504 962	515 026	173 932	168 160	172 934
Saldo	+ 350 785	+ 370 199	+ 330 755	+ 73 660	+ 83 909	+ 55 927	+ 23 252	+ 16 169	+ 16 506
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	800 971	808 509	856 681	200 900	218 656	230 059	79 683	74 561	75 815
Ausgaben	748 527	764 271	755 459	177 929	187 494	192 953	65 067	64 879	63 007
Saldo	+ 52 443	+ 44 238	+ 101 224	+ 22 971	+ 31 163	+ 37 107	+ 14 617	+ 9 682	+ 12 808
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	665 060	650 888	680 489	161 578	198 358	157 819	51 956	50 939	54 924
Ausgaben	621 692	581 073	615 835	133 571	204 674	140 808	47 873	44 515	48 420
Saldo	+ 43 368	+ 69 814	+ 64 654	+ 28 006	- 6 315	+ 17 011	+ 4 083	+ 6 424	+ 6 504
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	114 843	108 095	111 780	25 949	30 355	26 697	8 889	8 361	9 447
Ausgaben	252 670	245 709	253 321	68 961	59 655	62 125	21 211	19 720	21 194
Saldo	- 137 827	- 137 612	- 141 543	- 43 010	- 29 300	- 35 429	- 12 322	- 11 359	- 11 748
B. Vermögensänderungsbilanz	+ 16 566	+ 3 132	- 26 207	+ 2 563	+ 1 387	+ 2 073	+ 1 038	+ 1 035	± 0
C. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 267 248	+ 344 767	+ 395 402	+ 125 386	+ 83 843	+ 113 514	+ 7 906	+ 29 789	+ 75 819
1. Direktinvestitionen	+ 142 673	+ 177 293	+ 84 563	+ 123 408	+ 63 176	- 24 216	- 18 364	+ 2 883	- 8 735
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+1 080 356	+ 521 802	+ 248 487	+ 63 022	- 59 598	- 21 602	- 1 264	+ 10 334	- 30 672
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 937 683	+ 344 509	+ 163 924	- 60 387	- 122 773	+ 2 615	+ 17 100	+ 7 451	- 21 936
2. Wertpapieranlagen	+ 199 249	+ 478 497	+ 283 022	+ 17 955	+ 40 551	+ 115 671	+ 34 588	+ 73 801	+ 7 282
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 401 926	+ 387 046	+ 635 971	+ 194 679	- 1 861	+ 67 113	+ 43 153	+ 20 742	+ 3 218
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 15 478	+ 19 987	+ 173 845	+ 55 391	+ 6 319	+ 21 551	+ 26 587	+ 2 681	- 7 717
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 378 796	+ 359 327	+ 396 387	+ 110 786	+ 12 208	+ 57 309	+ 30 023	+ 9 916	+ 17 370
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 7 654	+ 7 733	+ 65 740	+ 28 500	- 20 388	- 11 748	- 13 457	+ 8 145	- 6 436
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 202 678	- 91 447	+ 352 949	+ 176 723	- 42 412	- 48 558	+ 8 565	- 53 059	- 4 064
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 208 634	+ 104 219	+ 487 080	+ 125 434	+ 37 250	- 2 555	+ 6 841	- 10 547	+ 1 151
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 33 199	- 242 180	- 142 811	+ 21 150	- 55 056	- 15 413	- 543	- 31 930	+ 17 060
Kurzfristige Schuldverschreibungen	- 39 158	+ 46 513	+ 8 679	+ 30 139	- 24 605	- 30 591	+ 2 267	- 10 583	- 22 275
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	+ 81 917	+ 18 431	+ 17 098	- 4 503	+ 40 522	+ 20 632	+ 5 636	+ 7 826	+ 7 170
4. Übriger Kapitalverkehr	- 167 256	- 344 931	+ 12 120	- 22 850	- 66 989	+ 156	- 9 716	- 57 993	+ 67 865
Eurosysteem	- 26 457	- 152 798	- 175 529	+ 3 843	- 27 445	+ 43 420	+ 69 801	+ 14 393	- 40 774
Staat	+ 20 154	+ 12 380	+ 18 760	- 2 065	- 4 023	- 6 384	- 471	- 4 378	- 1 535
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	- 120 160	- 123 767	+ 137 116	- 20 215	- 40 365	- 42 048	- 77 846	- 66 506	+ 102 304
Unternehmen und Privatpersonen	- 40 793	- 80 745	+ 31 772	- 4 412	+ 4 843	+ 5 166	- 1 201	- 1 503	+ 7 870
5. Währungsreserven des Eurowährungssystems	+ 10 664	+ 15 480	- 1 400	+ 11 376	+ 6 585	+ 1 272	- 4 238	+ 3 272	+ 2 238
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 58 089	- 5 003	+ 66 522	+ 41 197	+ 2 999	+ 36 823	- 22 763	+ 7 838	+ 51 748

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögens- änderungs- bilanz 4)	Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslands- vermögen: + / Abnahme: -)		
	Insgesamt	Warenhandel (fob/fob) 1)		Dienst- leistungen 3)	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen		Insgesamt	darunter: Währungs- reserven	Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 5)
		Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außen- handel, Saldo 2)							
2003	+ 31 347	+ 130 021	- 2 105	- 48 708	- 18 920	- 31 047	+ 5 920	+ 47 559	- 445	+ 10 292
2004	+ 101 205	+ 153 166	- 6 859	- 38 713	+ 16 860	- 30 109	- 119	+ 112 834	- 1 470	+ 11 748
2005	+ 105 730	+ 157 010	- 6 068	- 40 600	+ 20 905	- 31 585	- 2 334	+ 96 436	- 2 182	- 6 960
2006	+ 135 959	+ 161 447	- 4 205	- 34 641	+ 41 453	- 32 300	- 1 328	+ 157 142	- 2 934	+ 22 511
2007	+ 169 636	+ 201 989	- 922	- 34 881	+ 36 332	- 33 804	- 1 597	+ 183 169	+ 953	+ 15 130
2008	+ 143 318	+ 184 521	- 3 586	- 31 467	+ 24 724	- 34 461	- 893	+ 121 336	+ 2 008	- 21 088
2009	+ 141 233	+ 141 167	- 6 064	- 19 648	+ 54 757	- 35 043	- 1 858	+ 129 693	+ 8 648	- 9 683
2010	+ 144 890	+ 161 146	- 5 892	- 27 041	+ 50 665	- 39 880	+ 1 219	+ 92 757	+ 1 613	- 53 351
2011	+ 165 078	+ 163 426	- 8 900	- 31 574	+ 68 235	- 35 010	+ 419	+ 120 857	+ 2 836	- 44 639
2012	+ 193 590	+ 200 401	- 10 518	- 32 775	+ 64 858	- 38 894	- 413	+ 151 417	+ 1 297	- 41 759
2013	+ 190 092	+ 212 662	- 3 663	- 41 376	+ 62 444	- 43 639	- 563	+ 225 360	+ 838	+ 35 831
2014	+ 218 965	+ 228 185	- 5 741	- 24 485	+ 56 549	- 41 283	+ 2 936	+ 240 116	- 2 564	+ 18 215
2015	+ 271 403	+ 261 135	- 2 565	- 16 910	+ 67 222	- 40 044	+ 534	+ 239 418	- 2 213	- 32 520
2016	+ 268 812	+ 267 999	- 1 845	- 19 948	+ 60 639	- 39 879	+ 3 468	+ 257 693	+ 1 686	- 14 587
2017	+ 261 225	+ 268 862	+ 1 256	- 20 874	+ 67 357	- 54 120	- 254	+ 279 967	- 1 269	+ 18 995
2015 4.Vj.	+ 78 172	+ 64 632	- 435	- 2 391	+ 26 238	- 10 307	- 2 004	+ 68 701	- 272	- 7 467
2016 1.Vj.	+ 66 589	+ 63 353	+ 566	- 3 042	+ 19 599	- 13 320	- 205	+ 40 617	+ 1 228	- 25 767
2.Vj.	+ 69 819	+ 76 770	- 54	- 3 707	+ 125	- 3 370	+ 1 009	+ 62 621	+ 761	- 8 207
3.Vj.	+ 61 051	+ 66 795	- 346	- 11 309	+ 16 175	- 10 610	+ 307	+ 59 558	- 261	- 1 801
4.Vj.	+ 71 353	+ 61 082	- 2 012	- 1 889	+ 24 740	- 12 579	+ 2 356	+ 94 897	- 43	+ 21 188
2017 1.Vj.	+ 68 671	+ 67 077	+ 2 402	- 2 921	+ 21 296	- 16 781	+ 616	+ 67 316	- 360	- 1 972
2.Vj.	+ 54 185	+ 67 753	- 187	- 4 785	+ 3 058	- 11 841	- 727	+ 72 061	+ 385	+ 18 604
3.Vj.	+ 63 967	+ 68 874	- 113	- 11 794	+ 17 922	- 11 035	+ 904	+ 54 979	+ 152	- 9 892
4.Vj.	+ 74 402	+ 65 158	- 846	- 1 374	+ 25 082	- 14 463	- 1 047	+ 85 610	- 1 446	+ 12 255
2018 1.Vj.	+ 71 111	+ 64 605	- 1 397	- 630	+ 21 620	- 14 483	+ 214	+ 69 348	+ 699	- 1 976
2.Vj. r)	+ 64 342	+ 69 551	+ 848	- 3 608	+ 3 772	- 5 373	+ 85	+ 69 954	- 374	+ 5 527
3.Vj. r)	+ 51 718	+ 55 688	+ 506	- 11 211	+ 19 286	- 12 045	- 1 025	+ 48 965	- 493	- 1 728
2016 Mai	+ 17 745	+ 23 050	+ 409	- 838	- 3 921	- 546	+ 277	+ 14 290	+ 776	- 3 733
Juni	+ 23 122	+ 25 923	- 284	- 2 209	+ 513	- 1 106	- 571	+ 22 115	- 711	- 435
Juli	+ 18 927	+ 20 453	+ 413	- 3 460	+ 5 372	- 3 437	- 103	+ 17 363	+ 342	- 1 461
Aug.	+ 17 632	+ 20 933	- 435	- 4 807	+ 6 016	- 4 510	- 101	+ 17 217	+ 93	- 314
Sept.	+ 24 492	+ 25 409	- 324	- 3 042	+ 4 788	- 2 662	+ 511	+ 24 977	- 695	- 26
Okt.	+ 19 777	+ 20 598	+ 294	- 3 425	+ 6 117	- 3 513	- 117	+ 28 457	- 145	+ 8 797
Nov.	+ 25 394	+ 23 647	- 347	- 255	+ 6 949	- 4 948	- 69	+ 22 295	+ 140	- 3 031
Dez.	+ 26 182	+ 16 837	- 1 959	+ 1 790	+ 11 675	- 4 119	+ 2 541	+ 44 145	- 38	+ 15 422
2017 Jan.	+ 12 379	+ 16 200	+ 171	- 979	+ 6 851	- 9 693	- 145	+ 7 119	- 124	- 5 115
Febr.	+ 23 381	+ 22 690	+ 1 022	- 955	+ 6 280	- 4 634	+ 291	+ 14 387	- 216	- 9 285
März	+ 32 911	+ 28 187	+ 1 209	- 987	+ 8 165	- 2 453	+ 470	+ 45 810	- 21	+ 12 429
April	+ 16 218	+ 19 883	+ 21	- 1 181	+ 5 852	- 8 336	- 321	+ 21 216	- 2	+ 5 319
Mai	+ 15 352	+ 23 194	- 968	- 1 674	+ 5 295	- 872	+ 85	+ 11 773	- 47	+ 3 664
Juni	+ 22 614	+ 24 676	+ 760	- 1 930	+ 2 501	- 2 632	- 491	+ 39 072	+ 434	+ 16 949
Juli	+ 19 015	+ 21 320	+ 679	- 4 043	+ 6 159	- 4 420	+ 525	+ 14 479	+ 463	- 5 062
Aug.	+ 18 054	+ 21 764	- 765	- 5 392	+ 5 158	- 3 476	+ 174	+ 8 062	- 912	- 10 167
Sept.	+ 26 897	+ 25 790	- 27	- 2 359	+ 6 605	- 3 139	+ 204	+ 32 438	+ 602	+ 5 336
Okt.	+ 19 522	+ 21 065	+ 393	- 3 846	+ 6 527	- 4 224	- 206	+ 15 799	+ 1 176	- 3 517
Nov.	+ 26 432	+ 25 333	- 587	- 508	+ 6 868	- 5 260	- 536	+ 29 624	- 270	+ 3 728
Dez.	+ 28 448	+ 18 759	- 652	+ 2 980	+ 11 687	- 4 979	- 305	+ 40 187	- 2 353	+ 12 044
2018 Jan.	+ 20 211	+ 18 211	- 1 171	- 550	+ 7 601	- 5 052	+ 489	+ 27 562	- 121	+ 6 861
Febr.	+ 21 437	+ 20 698	+ 351	+ 710	+ 5 419	- 5 390	+ 19	+ 19 584	+ 583	- 1 872
März	+ 29 463	+ 25 695	- 576	- 791	+ 8 600	- 4 041	- 294	+ 22 202	+ 236	- 6 966
April r)	+ 23 792	+ 22 990	+ 97	- 576	+ 4 014	- 2 636	+ 357	+ 32 072	- 670	+ 7 923
Mai r)	+ 13 713	+ 21 907	+ 195	- 1 003	- 7 293	+ 102	+ 50	+ 17 186	+ 83	+ 3 424
Juni r)	+ 26 837	+ 24 655	+ 555	- 2 029	+ 7 050	- 2 839	- 321	+ 20 697	+ 213	- 5 820
Juli r)	+ 14 973	+ 18 322	+ 1 101	- 4 297	+ 5 613	- 4 664	- 203	+ 10 516	+ 266	- 4 254
Aug. r)	+ 15 332	+ 17 976	- 88	- 5 508	+ 6 595	- 3 731	+ 90	+ 18 960	- 640	+ 3 538
Sept. r)	+ 21 413	+ 19 391	- 506	- 1 406	+ 7 079	- 3 650	- 912	+ 19 489	- 119	- 1 012
Okt. p)	+ 15 854	+ 19 156	- 570	- 3 521	+ 6 661	- 6 441	- 656	+ 8 282	+ 700	- 6 916

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung. 3 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 4 Einschl. Nettoerwerb/veräußerung von

nichtproduzierten Sachvermögen. 5 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland
 nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2015	2016	2017	2018					
					Jan. / Sep.	Juni	Juli	August	September	Oktober p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 193 555	1 203 833	1 278 958	988 101	115 347	110 975	105 386	109 216	117 204
	Einfuhr	949 245	954 917	1 031 013	813 927	93 370	94 603	88 285	90 921	98 910
	Saldo	+ 244 310	+ 248 916	+ 247 946	+ 174 174	+ 21 976	+ 16 372	+ 17 101	+ 18 295	+ 18 294
I. Europäische Länder	Ausfuhr	803 425	818 644	872 427	677 466	78 834	74 730	69 312	74 386	...
	Einfuhr	653 782	657 753	699 677	557 002	64 135	64 369	58 722	62 099	...
	Saldo	+ 149 643	+ 160 891	+ 172 749	+ 120 464	+ 14 699	+ 10 361	+ 10 589	+ 12 287	...
1. EU-Länder (28)	Ausfuhr	692 493	705 548	749 850	585 338	67 686	64 552	59 450	64 809	...
	Einfuhr	543 334	551 344	586 071	465 566	53 883	53 672	48 487	52 354	...
	Saldo	+ 149 159	+ 154 204	+ 163 780	+ 119 772	+ 13 802	+ 10 880	+ 10 963	+ 12 456	...
Euroraum (19)	Ausfuhr	434 075	441 092	471 213	370 338	43 034	41 495	36 580	41 130	...
	Einfuhr	356 643	358 848	378 700	303 483	35 104	36 044	31 488	34 228	...
	Saldo	+ 77 432	+ 82 244	+ 92 513	+ 66 855	+ 7 930	+ 5 451	+ 5 093	+ 6 902	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	46 196	46 931	50 071	38 130	4 425	4 140	3 838	4 097	...
	Einfuhr	40 116	40 960	43 689	37 535	3 982	4 640	4 092	4 376	...
	Saldo	+ 6 079	+ 5 971	+ 6 381	+ 596	+ 443	- 501	- 255	- 279	...
Frankreich	Ausfuhr	102 762	101 106	105 687	79 396	9 415	9 010	7 224	8 959	...
	Einfuhr	66 819	65 651	64 329	48 489	5 688	5 912	4 690	5 232	...
	Saldo	+ 35 943	+ 35 454	+ 41 359	+ 30 907	+ 3 728	+ 3 098	+ 2 534	+ 3 727	...
Italien	Ausfuhr	57 987	61 265	65 422	52 003	6 170	6 030	4 438	5 749	...
	Einfuhr	49 038	51 737	55 342	45 762	5 686	5 574	4 459	5 194	...
	Saldo	+ 8 949	+ 9 528	+ 10 080	+ 6 241	+ 484	+ 456	- 21	+ 556	...
Niederlande	Ausfuhr	79 191	78 433	84 661	68 273	7 497	7 383	7 206	7 411	...
	Einfuhr	87 889	83 142	90 597	72 998	7 977	8 231	7 910	8 239	...
	Saldo	- 8 697	- 4 709	- 5 935	- 4 724	- 479	- 848	- 704	- 828	...
Österreich	Ausfuhr	58 217	59 778	62 656	48 395	5 524	5 422	5 137	5 512	...
	Einfuhr	37 250	38 543	40 686	32 185	3 666	3 714	3 403	3 664	...
	Saldo	+ 20 967	+ 21 235	+ 21 970	+ 16 211	+ 1 858	+ 1 708	+ 1 734	+ 1 848	...
Spanien	Ausfuhr	38 715	40 497	43 067	33 248	3 897	3 857	3 025	3 519	...
	Einfuhr	26 442	27 870	31 396	24 351	2 948	2 610	2 207	2 603	...
	Saldo	+ 12 273	+ 12 627	+ 11 671	+ 8 897	+ 949	+ 1 247	+ 818	+ 916	...
Andere EU-Länder	Ausfuhr	258 417	264 456	278 638	215 000	24 652	23 058	22 870	23 680	...
	Einfuhr	186 691	192 496	207 371	162 083	18 780	17 628	16 999	18 125	...
	Saldo	+ 71 727	+ 71 960	+ 71 267	+ 52 917	+ 5 872	+ 5 429	+ 5 871	+ 5 554	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	89 018	85 939	85 440	62 285	7 024	6 720	6 326	6 536	...
	Einfuhr	38 414	35 654	36 820	27 600	3 090	2 880	2 609	2 902	...
	Saldo	+ 50 604	+ 50 285	+ 48 620	+ 34 686	+ 3 934	+ 3 840	+ 3 717	+ 3 634	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	110 932	113 096	122 576	92 128	11 148	10 178	9 862	9 577	...
	Einfuhr	110 448	106 409	113 607	91 436	10 252	10 697	10 236	9 746	...
	Saldo	+ 484	+ 6 687	+ 8 969	+ 693	+ 897	- 519	- 374	- 169	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	49 070	50 161	53 913	40 522	4 785	4 389	4 475	4 459	...
	Einfuhr	42 089	43 896	45 689	34 171	3 943	4 220	3 643	3 813	...
	Saldo	+ 6 981	+ 6 265	+ 8 224	+ 6 351	+ 842	+ 169	+ 831	+ 646	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	387 398	382 486	403 490	307 835	36 153	35 955	35 675	34 464	...
	Einfuhr	295 461	297 164	328 606	255 681	29 097	30 021	29 394	28 641	...
	Saldo	+ 91 936	+ 85 322	+ 74 884	+ 52 154	+ 7 055	+ 5 934	+ 6 281	+ 5 824	...
1. Afrika	Ausfuhr	23 897	24 434	25 431	16 865	2 013	2 042	1 964	1 813	...
	Einfuhr	18 307	16 675	20 428	16 442	2 126	1 888	2 015	1 861	...
	Saldo	+ 5 590	+ 7 759	+ 5 003	+ 423	- 113	+ 154	- 51	- 48	...
2. Amerika	Ausfuhr	156 982	147 542	154 644	118 892	13 933	14 052	13 857	12 930	...
	Einfuhr	85 582	83 499	89 927	69 565	7 916	8 097	7 385	7 584	...
	Saldo	+ 71 400	+ 64 043	+ 64 717	+ 49 327	+ 6 016	+ 5 955	+ 6 472	+ 5 347	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	113 733	106 822	111 805	84 716	9 934	10 115	9 445	9 274	...
	Einfuhr	60 217	57 968	61 902	48 225	5 290	5 484	5 295	5 475	...
	Saldo	+ 53 516	+ 48 855	+ 49 903	+ 36 491	+ 4 644	+ 4 630	+ 4 150	+ 3 800	...
3. Asien	Ausfuhr	196 297	200 158	212 070	162 786	19 081	18 839	18 812	18 754	...
	Einfuhr	188 621	193 979	214 393	166 964	18 755	19 736	19 654	18 944	...
	Saldo	+ 7 676	+ 6 179	- 2 323	- 4 178	+ 326	- 897	- 841	- 190	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	39 518	36 659	33 104	20 853	2 561	2 349	2 305	2 486	...
	Einfuhr	7 330	6 581	6 963	6 165	691	905	813	651	...
	Saldo	+ 32 188	+ 30 079	+ 26 141	+ 14 688	+ 1 869	+ 1 444	+ 1 492	+ 1 835	...
Japan	Ausfuhr	16 968	18 307	19 546	15 328	1 662	2 003	1 784	1 888	...
	Einfuhr	20 180	21 922	22 955	17 917	2 037	2 012	2 007	1 957	...
	Saldo	- 3 213	- 3 615	- 3 410	- 2 589	- 375	- 9	- 224	- 69	...
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	71 284	76 046	86 141	69 127	8 246	7 977	7 857	7 958	...
	Einfuhr	91 930	94 172	101 837	77 434	8 422	9 318	9 354	8 806	...
	Saldo	- 20 646	- 18 126	- 15 695	- 8 307	- 176	- 1 341	- 1 497	- 848	...
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	51 510	51 921	53 425	41 539	4 770	4 574	4 805	4 428	...
	Einfuhr	42 478	42 966	50 873	39 497	4 755	4 518	4 433	4 559	...
	Saldo	+ 9 032	+ 8 955	+ 2 552	+ 2 042	+ 14	+ 56	+ 372	- 132	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	10 221	10 352	11 344	9 291	1 126	1 022	1 042	967	...
	Einfuhr	2 951	3 011	3 857	2 709	300	300	340	251	...
	Saldo	+ 7 271	+ 7 341	+ 7 487	+ 6 582	+ 827	+ 722	+ 702	+ 716	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional

nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen 1)								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:							Arbeitnehmer-entgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 4)
		Transport-dienst-leistungen	Reise-verkehr 2)	Finanz-dienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Infor-mationsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen 3)			
2013	- 41 376	- 9 881	- 37 713	+ 8 056	+ 3 656	- 870	- 5 518	+ 3 073	+ 541	+ 60 681	+ 1 223
2014	- 24 485	- 6 902	- 37 653	+ 7 007	+ 3 549	+ 2 666	- 700	+ 2 971	+ 1 184	+ 54 473	+ 891
2015	- 16 910	- 5 258	- 36 595	+ 9 587	+ 4 830	+ 4 064	- 2 488	+ 3 160	+ 1 521	+ 66 048	- 347
2016	- 19 948	- 6 185	- 38 247	+ 9 856	+ 6 203	+ 3 224	- 3 004	+ 3 094	+ 750	+ 60 943	- 1 054
2017	- 20 874	- 4 047	- 43 588	+ 10 683	+ 6 494	+ 3 252	- 1 683	+ 2 092	- 36	+ 68 622	- 1 229
2017 1.Vj.	- 2 921	- 1 257	- 6 332	+ 2 207	+ 1 029	+ 377	- 855	+ 551	+ 589	+ 21 868	- 1 162
2.Vj.	- 4 785	- 407	- 10 675	+ 2 655	+ 1 538	+ 893	- 608	+ 625	- 203	+ 5 303	- 2 042
3.Vj.	- 11 794	- 1 134	- 17 166	+ 2 746	+ 1 433	+ 512	+ 53	+ 545	- 620	+ 19 690	- 1 148
4.Vj.	- 1 374	- 1 249	- 9 415	+ 3 076	+ 2 494	+ 1 470	- 274	+ 370	+ 197	+ 21 761	+ 3 123
2018 1.Vj.	- 630	- 787	- 6 238	+ 2 684	+ 1 059	+ 867	- 314	+ 655	+ 559	+ 21 896	- 835
2.Vj.	- 3 608	- 46	- 10 459	+ 2 219	+ 1 657	+ 1 515	- 703	+ 738	- 248	+ 6 112	- 2 092
3.Vj.	- 11 211	- 564	- 17 100	+ 1 904	+ 1 580	+ 938	- 228	+ 651	- 694	+ 20 907	- 927
2017 Dez.	+ 2 980	- 396	- 1 253	+ 948	+ 668	+ 1 312	+ 362	- 35	+ 88	+ 7 632	+ 3 968
2018 Jan.	- 550	- 301	- 1 649	+ 842	+ 161	- 365	- 49	+ 191	+ 188	+ 7 806	- 393
Febr.	+ 710	- 249	- 1 577	+ 693	+ 762	- 162	- 162	+ 218	+ 208	+ 5 446	- 235
März	- 791	- 237	- 3 012	+ 1 149	+ 136	+ 557	- 103	+ 246	+ 162	+ 8 645	- 207
April	- 576	- 46	- 2 230	+ 796	+ 456	+ 194	- 515	+ 247	- 79	+ 4 532	- 439
Mai	- 1 003	+ 46	- 3 775	+ 709	+ 780	+ 474	- 152	+ 243	- 80	- 5 905	- 1 307
Juni	- 2 029	- 46	- 4 455	+ 713	+ 421	+ 847	- 35	+ 248	- 89	+ 7 485	- 345
Juli	- 4 297	- 80	- 5 541	+ 773	+ 174	+ 62	- 587	+ 231	- 252	+ 6 213	- 348
Aug.	- 5 508	- 214	- 6 763	+ 350	+ 986	- 38	- 471	+ 161	- 225	+ 7 133	- 313
Sept.	- 1 406	- 270	- 4 797	+ 782	+ 421	+ 913	+ 830	+ 259	- 217	+ 7 562	- 266
Okt. p)	- 3 521	- 93	- 5 628	+ 966	+ 728	+ 143	- 319	+ 212	+ 33	+ 7 165	- 537

1 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 3 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht

unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. den Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen. 4 Enthält u.a. Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Staat				Alle Sektoren ohne Staat 2)					
	Insgesamt	Insgesamt	darunter:		Insgesamt	Insgesamt	darunter:			
			Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen u.a.			Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimatüberweisungen		
2013	- 43 639	- 28 923	- 4 733	+ 6 174	- 14 715	- 3 250	- 3 229	- 563	+ 1 105	- 1 668
2014	- 41 283	- 28 146	- 6 419	+ 8 105	- 13 137	- 3 477	- 3 451	+ 2 936	+ 2 841	+ 95
2015	- 40 044	- 23 965	- 6 805	+ 10 638	- 16 079	- 3 540	- 3 523	+ 534	+ 2 366	- 1 832
2016	- 39 879	- 24 870	- 11 523	+ 10 994	- 15 009	- 4 214	- 4 196	+ 3 468	+ 3 372	+ 96
2017	- 54 120	- 23 688	- 11 496	+ 10 584	- 30 432	- 4 632	- 4 613	- 254	+ 3 021	- 3 275
2017 1.Vj.	- 16 781	- 7 604	- 2 995	+ 1 796	- 9 176	- 1 158	- 1 153	+ 616	+ 734	- 118
2.Vj.	- 11 841	- 1 706	- 1 500	+ 6 239	- 10 135	- 1 159	- 1 153	- 727	+ 384	- 1 111
3.Vj.	- 11 035	- 5 432	- 1 557	+ 1 755	- 5 603	- 1 157	- 1 153	+ 904	+ 1 531	- 627
4.Vj.	- 14 463	- 8 946	- 5 444	+ 794	- 5 517	- 1 159	- 1 153	- 1 047	+ 372	- 1 419
2018 1.Vj.	- 14 483	- 9 356	- 2 233	+ 1 655	- 5 127	- 1 291	- 1 286	+ 214	- 431	+ 645
2.Vj.	- 5 373	- 529	- 1 260	+ 6 154	- 4 844	- 1 287	- 1 286	+ 85	+ 99	- 14
3.Vj.	- 12 045	- 7 476	- 1 940	+ 1 131	- 4 569	- 1 288	- 1 286	- 1 025	- 290	- 735
2017 Dez.	- 4 979	- 3 201	- 2 723	+ 615	- 1 778	- 386	- 384	- 305	+ 300	- 605
2018 Jan.	- 5 052	- 3 518	- 1 332	+ 230	- 1 534	- 430	- 429	+ 489	+ 118	+ 371
Febr.	- 5 390	- 3 679	- 558	+ 814	- 1 712	- 429	- 429	+ 19	- 269	+ 288
März	- 4 041	- 2 160	- 343	+ 612	- 1 881	- 432	- 429	- 294	- 281	- 14
April	- 2 636	- 994	- 314	+ 1 479	- 1 643	- 429	- 429	+ 357	+ 505	- 148
Mai	+ 102	+ 1 640	- 281	+ 3 635	- 1 538	- 429	- 429	+ 50	- 108	+ 158
Juni	- 2 839	- 1 176	- 665	+ 1 040	- 1 663	- 429	- 429	- 321	- 297	- 24
Juli	- 4 664	- 2 833	- 857	+ 150	- 1 831	- 430	- 429	- 203	+ 101	- 304
Aug.	- 3 731	- 2 525	- 543	+ 251	- 1 206	- 429	- 429	+ 90	+ 237	- 147
Sept.	- 3 650	- 2 118	- 540	+ 730	- 1 532	- 429	- 429	- 912	- 628	- 284
Okt. p)	- 6 441	- 5 287	- 1 056	+ 150	- 1 154	- 429	- 429	- 656	- 428	- 228

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen. 2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebens-

versicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Insgesamt	Nicht produzierte Sachvermögen	Vermögensübertragungen
2013	- 563	+ 1 105	- 1 668
2014	+ 2 936	+ 2 841	+ 95
2015	+ 534	+ 2 366	- 1 832
2016	+ 3 468	+ 3 372	+ 96
2017	- 254	+ 3 021	- 3 275
2017 1.Vj.	+ 616	+ 734	- 118
2.Vj.	- 727	+ 384	- 1 111
3.Vj.	+ 904	+ 1 531	- 627
4.Vj.	- 1 047	+ 372	- 1 419
2018 1.Vj.	+ 214	- 431	+ 645
2.Vj.	+ 85	+ 99	- 14
3.Vj.	- 1 025	- 290	- 735
2017 Dez.	- 305	+ 300	- 605
2018 Jan.	+ 489	+ 118	+ 371
Febr.	+ 19	- 269	+ 288
März	- 294	- 281	- 14
April	+ 357	+ 505	- 148
Mai	+ 50	- 108	+ 158
Juni	- 321	- 297	- 24
Juli	- 203	+ 101	- 304
Aug.	+ 90	+ 237	- 147
Sept.	- 912	- 628	- 284
Okt. p)	- 656	- 428	- 228

XII. Außenwirtschaft

7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2015	2016	2017	2018					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Aug.	Sept.	Okt. p)
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 270 235	+ 397 043	+ 363 024	+ 156 350	+ 117 234	+ 61 003	+ 7 043	+ 71 312	- 22 650
1. Direktinvestitionen	+ 116 141	+ 82 985	+ 111 797	+ 42 552	+ 55 587	+ 24 229	+ 2 566	+ 10 797	+ 6 587
Beteiligungskapital	+ 75 292	+ 70 623	+ 71 205	+ 35 042	+ 58 113	+ 22 601	+ 8 849	- 739	+ 6 299
darunter:									
Reinvestierte Gewinne 1)	+ 16 804	+ 10 867	+ 23 779	+ 12 044	+ 5 656	+ 7 859	+ 5 258	+ 1 386	+ 4 656
Direktinvestitionskredite	+ 40 849	+ 12 362	+ 40 592	+ 7 510	- 2 526	+ 1 627	- 6 282	+ 11 536	+ 288
2. Wertpapieranlagen	+ 124 062	+ 98 236	+ 105 157	+ 42 396	+ 6 146	+ 28 440	+ 8 966	+ 8 354	- 7 972
Aktien 2)	+ 19 692	+ 17 254	+ 14 042	+ 8 182	- 1 361	+ 3 862	+ 3 709	- 2 462	- 1 504
Investmentsfondanteile 3)	+ 35 750	+ 36 142	+ 47 747	+ 8 585	+ 4 412	+ 4 088	+ 168	+ 1 756	- 2 158
Langfristige Schuldverschreibungen 4)	+ 74 342	+ 51 037	+ 47 101	+ 25 157	+ 4 358	+ 21 055	+ 4 947	+ 11 703	- 2 774
Kurzfristige Schuldverschreibungen 5)	- 5 723	- 6 196	- 3 733	+ 473	- 1 262	- 565	+ 144	- 2 643	- 1 536
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen 6)	+ 26 026	+ 32 535	+ 8 937	+ 1 154	+ 9 583	+ 10 045	+ 4 694	+ 3 934	- 1 696
4. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 6 219	+ 181 602	+ 138 402	+ 69 548	+ 46 291	- 1 217	- 8 543	+ 48 347	- 20 270
Monetäre Finanzinstitute 8)									
langfristig	- 90 288	+ 18 627	- 21 008	+ 41 060	+ 6 134	+ 1 171	- 2 486	- 6 750	+ 14 992
kurzfristig	- 2 804	+ 44 980	+ 19 619	- 1 407	- 494	+ 3 336	+ 828	- 3 944	+ 2 116
Bundeskbank	- 87 484	- 26 353	- 40 627	+ 42 467	+ 6 628	- 2 165	- 3 314	- 2 806	+ 12 876
Unternehmen und Privatpersonen 9)									
langfristig	- 14 618	- 6 248	+ 7 927	+ 13 383	- 8 122	+ 19 553	- 5 019	+ 11 760	- 4 123
kurzfristig	+ 19 127	+ 1 725	- 3 372	+ 1 660	+ 4 573	+ 3 109	- 751	+ 2 518	+ 1 833
Staat	- 33 744	- 7 974	+ 11 298	+ 11 723	- 12 695	+ 16 445	- 4 268	+ 9 242	- 5 956
langfristig	- 12 239	- 1 268	- 5 154	+ 1 523	- 4 915	- 4 736	- 343	- 3 229	+ 136
kurzfristig	- 7 591	- 7 595	- 3 730	- 310	- 832	- 13	- 49	+ 7	+ 30
Bundeskbank	- 4 648	+ 6 327	- 1 424	+ 1 833	- 4 083	- 4 723	- 294	- 3 236	+ 166
5. Währungsreserven	+ 123 364	+ 170 491	+ 156 637	+ 13 583	+ 53 195	- 17 206	- 695	+ 46 566	- 31 275
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 30 817	+ 139 350	+ 83 057	+ 87 001	+ 47 279	+ 12 039	- 11 916	+ 51 823	- 30 932
1. Direktinvestitionen	+ 48 606	+ 51 816	+ 69 548	+ 20 537	+ 23 454	+ 14 510	+ 2 007	+ 8 943	+ 876
Beteiligungskapital	+ 10 567	+ 11 894	+ 24 077	+ 2 089	+ 541	+ 3 233	+ 2 321	- 254	+ 1 398
darunter:									
Reinvestierte Gewinne 1)	- 1 524	+ 3 935	+ 9 216	+ 2 671	+ 941	+ 1 938	+ 960	+ 982	+ 1 661
Direktinvestitionskredite	+ 38 039	+ 39 921	+ 45 471	+ 18 449	+ 22 914	+ 11 277	- 314	+ 9 197	- 522
2. Wertpapieranlagen	- 68 808	- 108 471	- 95 045	+ 7 592	- 17 519	- 8 821	+ 6 272	+ 405	+ 5 377
Aktien 2)	+ 10 605	+ 342	- 1 126	+ 4 306	+ 3 548	- 1 643	- 1 748	+ 178	+ 1 588
Investmentsfondanteile 3)	+ 7 357	- 6 919	- 3 441	- 1 792	- 3 038	- 338	- 52	- 608	- 981
Langfristige Schuldverschreibungen 4)	- 96 048	- 97 281	- 70 559	+ 16 555	- 18 710	- 8 467	+ 8 410	+ 908	+ 740
Kurzfristige Schuldverschreibungen 5)	+ 9 278	- 4 613	- 19 919	- 11 476	+ 682	+ 1 627	- 338	- 73	+ 4 029
3. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 51 019	+ 196 006	+ 108 554	+ 58 872	+ 41 344	+ 6 350	- 20 195	+ 42 475	- 37 185
Monetäre Finanzinstitute 8)									
langfristig	- 41 165	+ 86 742	+ 17 476	+ 45 097	+ 19 374	+ 8 519	+ 5 528	- 8 868	- 12 901
kurzfristig	- 19 535	+ 5 774	+ 7 541	- 7 418	+ 3 309	- 3 878	- 3 707	- 2 482	+ 1 856
Bundeskbank	- 21 630	+ 80 968	+ 9 935	+ 52 515	+ 16 065	+ 12 397	+ 9 235	- 6 386	- 14 756
Unternehmen und Privatpersonen 9)									
langfristig	+ 18 920	+ 3 716	+ 17 557	+ 4 463	+ 3 658	+ 12 720	- 4 832	+ 10 612	- 8 096
kurzfristig	+ 23 006	+ 8 579	+ 3 339	+ 1 879	+ 10 204	- 1 887	- 2 919	- 340	- 6
Staat	- 4 085	- 4 863	+ 14 218	+ 2 584	+ 6 546	+ 14 607	- 1 914	+ 10 952	- 8 090
langfristig	- 11 105	- 5 309	- 6 313	+ 1 660	- 592	+ 4 069	+ 2 323	+ 472	+ 3 455
kurzfristig	- 3 941	- 4 682	- 3 290	- 1	+ 153	+ 101	- 0	+ 129	+ 17
Bundeskbank	- 7 164	- 626	- 3 023	+ 1 662	- 746	+ 3 968	+ 2 323	+ 342	+ 3 438
Bundeskbank	+ 84 369	+ 110 857	+ 79 834	+ 7 652	+ 18 904	- 18 957	- 23 214	+ 40 259	- 19 643
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)	+ 239 418	+ 257 693	+ 279 967	+ 69 348	+ 69 954	+ 48 965	+ 18 960	+ 19 489	+ 8 282

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Sonderveröffentlichung 10). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. **5** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit

bis zu einem Jahr. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank ^{o)}

Mio €

Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva									Auslands-passiva ^{3) 4)}	Netto-Auslandsposition (Spalte 1 abzüglich Spalte 10)
	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen					
	insgesamt	insgesamt	Gold und Goldforderungen	Sonderziehungsrechte	Reserveposition im IWF	Bargeld, Einlagen und Wertpapieranlagen	insgesamt	darunter: Verrechnungskonten innerhalb des ESZB ¹⁾	Wertpapieranlagen ²⁾		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1999 Jan. ⁵⁾	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
1999	141 958	93 039	32 287	1 948	6 383	52 420	48 919	26 275	–	7 830	134 128
2000	100 762	93 815	32 676	1 894	5 868	53 377	6 947	– 6 851	–	8 287	92 475
2001	76 147	93 215	35 005	2 032	6 689	49 489	– 17 068	– 30 857	–	10 477	65 670
2002	103 948	85 002	36 208	1 888	6 384	40 522	18 780	4 995	166	66 278	37 670
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	83 329	12 065
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 731	397 719
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	671 359	471 486
2016 März	837 375	171 266	117 844	14 730	6 730	31 962	621 617	609 190	44 491	492 119	345 256
April	856 266	175 738	121 562	14 793	6 759	32 623	638 201	625 774	42 327	495 580	360 687
Mai	884 887	173 927	118 133	14 970	6 839	33 984	667 972	655 544	42 988	501 620	383 267
Juni	922 232	184 628	128 963	14 746	6 780	34 139	693 498	681 070	44 106	518 491	403 741
Juli	904 044	186 300	130 417	14 698	6 736	34 449	672 748	660 320	44 996	518 946	385 099
Aug.	918 692	183 951	128 171	14 685	6 642	34 452	689 906	677 479	44 834	525 347	393 345
Sept.	957 860	183 796	128 795	14 657	6 605	33 738	728 554	715 738	45 510	549 909	407 951
Okt.	947 718	181 623	126 245	14 708	6 631	34 039	720 795	708 029	45 300	543 001	404 717
Nov.	991 108	177 348	121 032	14 917	6 572	34 826	766 905	754 057	46 855	552 565	438 543
Dez.	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 731	397 719
2017 Jan.	1 034 804	177 256	121 656	14 806	6 523	34 270	809 862	795 621	47 687	577 969	456 835
Febr.	1 060 894	184 666	128 507	14 976	6 248	34 935	828 264	814 375	47 964	609 255	451 639
März	1 075 039	181 898	126 158	14 886	6 183	34 671	843 892	829 751	49 249	623 579	451 460
April	1 089 144	180 726	126 011	14 697	6 055	33 963	858 281	843 439	50 137	601 538	487 606
Mai	1 098 879	175 958	122 486	14 459	5 907	33 107	871 724	857 272	51 197	601 130	497 749
Juni	1 098 880	171 295	118 235	14 349	5 695	33 016	875 312	860 764	52 273	623 941	474 939
Juli	1 092 769	169 735	117 330	14 124	5 531	32 750	871 752	856 510	51 282	614 300	478 469
Aug.	1 089 883	171 044	119 770	14 071	5 530	31 673	867 696	852 511	51 143	623 104	466 780
Sept.	1 115 200	169 937	118 208	14 089	5 471	32 169	894 441	878 888	50 821	622 729	492 470
Okt.	1 085 916	172 047	118 569	14 208	5 446	33 824	862 772	848 443	51 097	604 141	481 775
Nov.	1 091 832	169 539	117 208	14 069	5 168	33 094	869 988	855 548	52 305	579 766	512 066
Dez.	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	671 359	471 486
2018 Jan.	1 114 634	164 944	117 008	13 776	4 166	29 994	896 525	882 043	53 165	618 843	495 792
Febr.	1 147 979	166 370	117 138	13 949	4 138	31 146	928 275	913 989	53 333	637 646	510 333
März	1 157 102	165 830	116 630	13 906	4 114	31 181	937 348	923 466	53 924	678 869	478 233
April	1 137 942	166 970	117 867	14 043	4 150	30 910	916 858	902 364	54 115	632 732	505 210
Mai	1 196 227	171 469	120 871	14 287	4 172	32 139	970 555	956 150	54 203	654 573	541 654
Juni	1 212 477	167 078	116 291	14 245	4 983	31 559	990 543	976 266	54 857	698 155	514 323
Juli	1 145 236	163 308	112 693	14 131	4 881	31 603	927 466	913 270	54 463	672 992	472 244
Aug.	1 142 982	162 346	111 986	14 208	4 879	31 273	926 771	912 448	53 864	644 807	498 174
Sept.	1 189 133	161 078	110 755	14 236	4 889	31 199	973 337	956 487	54 717	688 053	501 080
Okt.	1 165 423	168 272	116 314	14 440	5 259	32 258	942 063	927 555	55 089	668 621	496 802
Nov.	1 181 915	168 198	116 409	14 405	5 244	32 140	957 690	941 130	56 026	671 927	509 987

^{o)} Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. ¹⁾ Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der je-

weiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. ²⁾ In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. ³⁾ Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. ⁴⁾ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. ⁵⁾ Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten				zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten			
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele					geleistete An- zahlungen	zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2014	835 476	280 176	555 301	365 738	189 562	174 764	14 798	963 495	154 960	808 534	639 186	169 348	102 535	66 813
2015	875 758	264 291	611 467	415 697	195 770	181 271	14 499	1 018 333	152 109	866 224	681 923	184 301	112 677	71 625
2016	870 375	243 728	626 646	416 534	210 112	195 934	14 179	1 045 869	131 535	914 333	717 688	196 646	124 059	72 587
2017	879 462	216 300	663 162	438 824	224 338	210 673	13 666	1 073 004	136 001	937 003	738 896	198 107	129 693	68 413
2018 Mai	893 057	217 728	675 329	450 281	225 048	211 060	13 988	1 095 399	129 565	965 833	769 452	196 381	124 483	71 898
Juni	897 781	215 723	682 058	447 376	234 682	220 361	14 321	1 130 077	137 373	992 705	784 491	208 214	136 433	71 780
Juli	909 598	227 451	682 147	451 542	230 605	215 987	14 618	1 138 487	142 643	995 844	792 830	203 014	130 806	72 208
Aug.	897 840	225 010	672 830	451 202	221 628	207 157	14 471	1 136 688	139 575	997 113	804 749	192 365	119 515	72 849
Sept.	921 660	230 436	691 224	457 904	233 319	218 914	14 405	1 158 686	149 527	1 009 159	804 205	204 954	133 245	71 709
Okt.	920 397	225 506	694 891	458 447	236 443	221 802	14 642	1 151 696	138 495	1 013 200	808 775	204 425	131 798	72 627
Industrieländer ¹⁾														
2014	735 152	275 277	459 876	330 740	129 136	116 037	13 099	872 950	153 807	719 142	598 249	120 894	85 432	35 461
2015	767 018	260 389	506 629	373 705	132 924	119 877	13 047	918 524	147 252	771 272	644 228	127 044	91 130	35 914
2016	754 210	239 866	514 344	374 776	139 568	126 889	12 679	943 314	127 540	815 774	682 238	133 536	96 378	37 158
2017	761 078	212 247	548 830	396 409	152 422	140 229	12 193	969 214	129 153	840 060	701 848	138 212	104 583	33 629
2018 Mai	769 576	213 548	556 028	402 958	153 069	140 739	12 331	990 518	122 145	868 373	731 502	136 871	101 979	34 893
Juni	773 499	211 375	562 123	401 514	160 610	148 005	12 605	1 024 871	131 379	893 491	747 453	146 038	111 441	34 597
Juli	785 200	222 842	562 359	406 930	155 428	142 614	12 815	1 027 476	130 424	897 052	755 931	141 121	106 413	34 708
Aug.	776 673	220 355	556 318	407 929	149 289	136 649	12 640	1 026 266	126 827	899 439	767 269	132 170	97 033	35 137
Sept.	798 542	225 895	572 646	414 636	158 011	145 356	12 655	1 040 724	131 154	909 570	766 446	143 124	108 112	35 012
Okt.	795 746	220 764	574 982	414 568	160 414	147 566	12 848	1 038 711	124 687	914 024	771 193	142 831	107 593	35 238
EU-Länder ¹⁾														
2014	618 804	260 133	358 671	266 920	91 752	81 141	10 611	727 491	139 209	588 282	504 292	83 989	56 842	27 147
2015	630 450	242 362	388 088	293 629	94 459	83 964	10 495	751 636	136 375	615 261	530 824	84 437	58 686	25 751
2016	611 322	221 947	389 375	292 074	97 300	87 283	10 017	767 040	117 466	649 573	561 444	88 129	61 234	26 895
2017	605 152	192 336	412 815	305 890	106 925	97 037	9 889	796 346	112 898	683 448	587 325	96 123	71 906	24 217
2018 Mai	611 952	191 698	420 254	310 430	109 824	99 699	10 124	815 990	106 300	709 690	611 977	97 713	72 672	25 041
Juni	610 761	189 449	421 312	306 100	115 212	105 032	10 180	843 179	114 037	729 141	627 124	102 018	77 311	24 707
Juli	622 069	202 008	420 061	310 625	109 436	99 078	10 358	843 038	111 823	731 215	632 670	98 545	73 888	24 658
Aug.	615 469	198 865	416 603	312 490	104 113	93 943	10 170	839 872	111 671	728 201	637 077	91 123	66 310	24 813
Sept.	632 796	204 704	428 092	316 743	111 349	101 231	10 117	855 888	116 070	739 818	638 557	101 260	76 530	24 730
Okt.	628 960	199 779	429 181	317 714	111 467	101 201	10 266	850 688	109 634	741 054	640 992	100 062	75 097	24 964
darunter: Euroraum ²⁾														
2014	457 077	204 589	252 488	194 201	58 288	52 067	6 221	607 716	107 561	500 155	445 643	54 513	37 580	16 933
2015	468 303	195 218	273 085	211 614	61 471	54 892	6 579	605 579	94 369	511 210	458 386	52 824	38 178	14 646
2016	449 741	169 681	280 060	215 560	64 500	57 774	6 726	614 469	77 067	537 402	481 462	55 940	41 076	14 864
2017	451 112	148 460	302 652	230 442	72 211	64 753	7 458	634 898	74 496	560 402	495 566	64 836	50 038	14 798
2018 Mai	449 216	147 339	301 877	229 527	72 350	64 751	7 599	658 336	68 170	590 167	524 101	66 066	50 194	15 872
Juni	449 044	146 537	302 507	226 220	76 287	68 610	7 678	683 244	71 357	611 887	542 305	69 582	53 730	15 852
Juli	453 625	155 487	298 138	224 694	73 444	65 620	7 824	681 024	68 957	612 067	544 369	67 698	51 689	16 009
Aug.	451 171	153 236	297 935	228 492	69 442	61 803	7 639	678 295	66 930	611 365	549 161	62 205	46 058	16 146
Sept.	461 764	155 744	306 019	232 246	73 773	66 137	7 637	690 147	69 624	620 523	552 087	68 436	52 432	16 004
Okt.	460 366	151 561	308 805	235 184	73 621	65 937	7 684	683 314	67 719	615 594	549 052	66 543	50 269	16 274
Schwellen- und Entwicklungsländer ³⁾														
2014	100 274	4 849	95 425	34 998	60 427	58 728	1 699	90 545	1 153	89 392	40 937	48 455	17 103	31 352
2015	107 753	3 094	104 659	41 992	62 667	61 215	1 452	95 639	886	94 752	37 495	57 257	21 547	35 711
2016	114 754	2 616	112 138	41 742	70 396	68 896	1 500	99 412	1 069	98 342	35 250	63 093	27 681	35 412
2017	116 755	2 619	114 136	42 373	71 764	70 291	1 472	97 759	1 110	96 650	36 848	59 802	25 110	34 692
2018 Mai	121 574	2 562	119 012	47 194	71 818	70 160	1 658	98 536	1 378	97 157	37 751	59 407	22 467	36 940
Juni	122 355	2 729	119 626	45 734	73 892	72 176	1 716	100 262	1 354	98 908	36 837	62 071	24 954	37 117
Juli	122 313	2 869	119 443	44 484	74 959	73 156	1 803	99 821	1 324	98 498	36 699	61 799	24 355	37 443
Aug.	119 064	2 864	116 200	44 044	72 156	70 325	1 831	98 699	1 315	97 384	37 280	60 104	22 443	37 662
Sept.	121 024	2 759	118 265	43 140	75 125	73 375	1 750	100 512	1 224	99 288	37 559	61 729	25 094	36 635
Okt.	122 555	2 959	119 597	43 750	75 847	74 052	1 794	100 163	1 286	98 876	37 382	61 494	24 166	37 328

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleich-

bar. 1 Ab Juli 2013 einschl. Kroatien. 2 Ab Januar 2014 einschl. Lettland; ab Januar 2015 einschl. Litauen. 3 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten. Bis Juni 2013 einschl. Kroatien.

XII. Außenwirtschaft

10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2017 Aug.	1,4919	7,8760	7,4379	129,70	1,4889	9,3201	9,5485	1,1398	1,1807	0,91121
Sept.	1,4946	7,8257	7,4401	131,92	1,4639	9,3275	9,5334	1,1470	1,1915	0,89470
Okt.	1,5099	7,7890	7,4429	132,76	1,4801	9,3976	9,6138	1,1546	1,1756	0,89071
Nov.	1,5395	7,7723	7,4420	132,39	1,4978	9,6082	9,8479	1,1640	1,1738	0,88795
Dez.	1,5486	7,8073	7,4433	133,64	1,5108	9,8412	9,9370	1,1689	1,1836	0,88265
2018 Jan.	1,5340	7,8398	7,4455	135,25	1,5167	9,6464	9,8200	1,1723	1,2200	0,88331
Febr.	1,5684	7,8068	7,4457	133,29	1,5526	9,6712	9,9384	1,1542	1,2348	0,88396
März	1,5889	7,7982	7,4490	130,86	1,5943	9,5848	10,1608	1,1685	1,2336	0,88287
April	1,5972	7,7347	7,4479	132,16	1,5622	9,6202	10,3717	1,1890	1,2276	0,87212
Mai	1,5695	7,5291	7,4482	129,57	1,5197	9,5642	10,3419	1,1780	1,1812	0,87726
Juni	1,5579	7,5512	7,4493	128,53	1,5327	9,4746	10,2788	1,1562	1,1678	0,87886
Juli	1,5792	7,8504	7,4523	130,23	1,5356	9,4975	10,3076	1,1622	1,1686	0,88726
Aug.	1,5762	7,9092	7,4558	128,20	1,5063	9,6161	10,4668	1,1413	1,1549	0,89687
Sept.	1,6189	7,9930	7,4583	130,54	1,5211	9,6205	10,4426	1,1286	1,1659	0,89281
Okt.	1,6158	7,9481	7,4597	129,62	1,4935	9,4793	10,3839	1,1413	1,1484	0,88272
Nov.	1,5681	7,8880	7,4611	128,79	1,4998	9,6272	10,2918	1,1377	1,1367	0,88118

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beihft 5 Devisenkursstatistik.

11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280

XII. Außenwirtschaft

12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1. Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro gegenüber den Währungen der Ländergruppe				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft									
	EWK-19 1)		EWK-38 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)					auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber				
	nominal	real auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real auf Basis der Verbraucherpreisindizes	26 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	26 ausgewählten Industrieländern 4)	37 Ländern 5)	56 Ländern 6)	
							insgesamt	davon:						
						Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder							
1999	96,3	96,1	96,1	96,0	96,5	95,8	97,9	99,5	95,9	97,6	98,2	98,0	97,7	
2000	87,2	86,7	86,0	85,2	88,0	85,8	91,9	97,3	85,3	90,9	93,0	92,0	90,9	
2001	87,8	87,1	86,5	86,0	90,6	86,9	91,7	96,4	86,2	90,2	93,0	91,4	90,8	
2002	90,1	90,2	89,5	89,4	95,2	90,5	92,3	95,5	88,7	90,7	93,5	91,9	91,7	
2003	100,7	101,2	100,4	100,5	107,1	101,4	95,7	94,5	97,8	94,8	97,0	96,5	96,7	
2004	104,6	104,9	103,2	103,8	111,7	105,0	95,9	93,3	100,2	95,1	98,4	98,0	98,3	
2005	102,9	103,4	101,0	101,8	109,6	102,4	94,8	91,9	99,3	92,9	98,4	96,9	96,6	
2006	102,8	103,3	100,2	100,5	109,6	101,7	93,5	90,3	98,7	91,2	98,5	96,4	95,8	
2007	106,1	106,0	102,0	102,7	113,0	103,6	94,4	89,5	102,5	91,4	100,7	97,8	96,9	
2008	109,3	108,1	103,3	105,9	117,1	105,5	94,6	88,1	105,6	90,5	102,1	97,7	97,0	
2009	110,7	108,8	104,2	110,8	120,2	106,5	94,8	88,8	105,0	91,0	101,7	97,9	97,4	
2010	103,6	101,1	96,0	102,6	111,6	97,6	92,3	88,5	98,6	87,2	98,7	93,6	91,9	
2011	103,3	100,1	93,8	101,2	112,3	97,0	92,0	88,4	97,9	86,4	98,1	92,7	91,3	
2012	97,7	94,8	88,3	95,0	107,2	92,2	90,1	88,3	92,9	83,7	95,8	89,7	88,2	
2013	101,0	97,7	91,0	97,7	111,8	95,0	92,4	88,8	98,1	85,6	98,1	91,4	90,1	
2014	101,4	97,2	91,0	98,6	114,1	95,4	93,0	89,6	98,3	86,3	98,1	91,6	90,7	
2015	91,7	87,6	82,9	88,4	105,7	87,0	90,2	90,5	89,6	82,6	94,1	86,4	85,8	
2016	94,4	89,5	85,0	89,3	109,7	88,9	91,1	91,0	91,2	84,1	94,7	87,5	87,0	
2017	96,6	91,4	85,9	90,0	112,0	90,0	92,4	91,2	94,1	85,1	96,0	88,6	87,8	
2015 Dez.	91,9	87,5			107,1	87,5					93,7	86,2	86,0	
2016 Jan.	93,0	88,4			108,9	88,6					93,9	86,8	86,7	
Febr.	94,2	89,3	84,8	89,2	110,3	89,5	91,1	91,2	90,8	84,0	94,5	87,3	87,2	
März	93,6	88,8			109,0	88,5					94,5	87,0	86,7	
April	94,4	89,5			109,8	89,0					94,9	87,5	87,1	
Mai	94,6	89,8	85,1	89,6	110,2	89,4	91,1	91,1	91,1	84,3	94,7	87,6	87,3	
Juni	94,4	89,6			109,8	89,1					94,5	87,6	87,1	
Juli	94,6	89,7			109,5	88,7					94,8	87,6	86,9	
Aug.	94,9	90,0	85,3	89,5	110,0	89,0	91,2	90,9	91,5	84,3	95,0	87,6	87,0	
Sept.	95,1	90,1			110,2	89,2					95,1	87,8	87,2	
Okt.	95,1	90,3			110,0	89,0					95,4	87,9	87,1	
Nov.	94,6	89,6	84,7	89,1	109,6	88,6	91,0	90,9	91,2	84,0	94,8	87,5	86,8	
Dez.	93,7	89,0			108,6	87,8					94,7	87,3	86,6	
2017 Jan.	93,9	89,1			109,0	88,0					94,5	87,2	86,4	
Febr.	93,4	88,9	83,4	88,0	108,1	87,4	90,8	90,9	90,6	83,6	94,5	87,1	86,2	
März	94,0	89,2			108,5	87,5					94,7	87,2	86,2	
April	93,7	89,0			108,2	87,2					94,5	87,1	86,0	
Mai	95,6	90,5	84,8	88,9	110,5	88,8	91,8	91,2	92,5	84,5	95,3	87,9	87,0	
Juni	96,3	91,2			111,4	89,6					95,9	88,5	87,6	
Juli	97,6	92,4			113,3	91,0					96,6	89,2	88,5	
Aug.	99,0	93,6	87,7	91,6	115,0	92,3	93,4	91,3	96,4	86,1	97,2	89,8	89,2	
Sept.	99,0	93,6			115,0	92,3					97,3	89,9	89,3	
Okt.	98,6	93,1			114,8	91,9					97,1	89,5	89,0	
Nov.	98,5	93,0	87,5	91,4	115,0	92,0	93,5	91,3	97,0	86,0	97,2	89,5	89,0	
Dez.	98,8	93,3			115,3	92,2					97,5	89,8	89,3	
2018 Jan.	99,4	93,9			116,1	92,8					97,6	89,8	89,4	
Febr.	99,6	93,9	88,1	91,9	117,3	93,6	94,1	91,2	98,5	86,3	97,7	89,9	89,5	
März	99,7	94,2			117,7	93,9					97,8	90,0	89,7	
April	99,5	93,9			117,9	94,0					97,9	90,0	89,8	
Mai	98,1	92,7	87,2	91,0	116,6	93,1	93,6	91,3	97,3	85,8	97,3	89,3	89,3	
Juni	97,9	92,6			116,7	93,0					97,2	89,4	89,4	
Juli	99,2	93,8			118,2	94,2					97,1	89,9	89,9	
Aug.	99,0	93,4			119,0	94,6	93,5	91,4	96,8	86,3	96,9	89,6	90,0	
Sept.	99,5	94,0			120,4	95,6					97,4	90,2	91,0	
Okt.	98,9	93,4			119,0	94,4					97,0	89,8	90,2	
Nov.	98,3	92,9			117,9	93,5					96,8	89,6	89,7	

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und August 2017, S. 43 ff.). Zur Erläuterung der Methode siehe Occasional Paper Nr. 134 der EZB (www.ecb.eu). Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Kroatien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorliegen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Berechnungen der EZB. Umfasst die Ländergruppe

EWK-19 (siehe Fußnote 1) zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. Aufgrund der Währungsumstellung in der Bolivarischen Republik Venezuela am 20. August 2018 wird ab diesem Zeitpunkt der Devisenkurs vom 17. August 2018 in der Berechnung verwendet. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. 5 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-19. 6 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-38 (siehe Fußnote 2).

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Externe Kommunikation zu beziehen. Außerdem stehen aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken im Internet bereit.

■ Geschäftsbericht

■ Finanzstabilitätsbericht

■ Monatsbericht

Über die von 2000 bis 2017 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2018 beigefügte Verzeichnis.

Aufsätze im Monatsbericht

Februar 2018

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2017/2018

März 2018

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2017
- Zur Entwicklung der Nachfrage nach Euro-Banknoten bei der Deutschen Bundesbank
- Contingent Convertible Bonds: Konzeption, Regulierung, Nutzen

April 2018

- Lohnwachstum in Deutschland: Einschätzung und Einflussfaktoren der jüngeren Entwicklung
- Das deutsche Auslandsvermögen: neue statistische Konzepte und Ergebnisse seit der Finanzkrise
- Aktuelle regulatorische Entwicklungen im Zahlungsverkehr sowie in der Wertpapier- und Derivateabwicklung
- Die Maastricht-Schulden: methodische Grundlagen sowie die Ermittlung und Entwicklung in Deutschland

Mai 2018

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2018

Juni 2018

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2018 und 2019 mit einem Ausblick auf das Jahr 2020
- Zinsuntergrenze, angestrebte Inflationsrate und die Verankerung von Inflationserwartungen

Juli 2018

- Der Markt für Bundeswertpapiere: Halterstruktur und wesentliche Einflussfaktoren auf die Renditeentwicklung
- Die Neuausrichtung der chinesischen Wirtschaft und ihre internationalen Folgen
- Tendenzen in den Finanzierungsstrukturen deutscher nichtfinanzieller Unternehmen im Spiegel der Unternehmensabschlussstatistik

August 2018

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2018

September 2018

- Modelle zur kurzfristigen Konjunkturprognose: eine Aktualisierung
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2017

Oktober 2018

- Länderfinanzen: Entwicklungen im Vergleich, Schuldenbremsen und Haushaltsüberwachung
- Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen von Unsicherheit
- Aktivitäten multinationaler Unternehmensgruppen und nationale Wirtschaftsstatistiken
- Die wachsende Bedeutung von Exchange-Traded Funds an den Finanzmärkten

November 2018

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2018

Dezember 2018

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2019 und 2020 mit einem Ausblick auf das Jahr 2021
- Ertragslage und Finanzungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2017
- Die deutsche Auslandsposition: Höhe, Rentabilität und Risiken der grenzüberschreitenden Vermögenswerte

Statistische Beihefte zum Monatsbericht

- 1 Bankenstatistik ¹⁾
- 2 Kapitalmarktstatistik ¹⁾
- 3 Zahlungsbilanzstatistik ¹⁾
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen ¹⁾
- 5 Devisenkursstatistik

Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonometrisches Mehr-Länder-Modell, November 1996 ²⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997 ²⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999 ²⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2013 ²⁾

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005 ²⁾

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006 ²⁾

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Juli 2018³⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Juli 2018²⁾³⁾
- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2013²⁾³⁾
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 2012 bis 2017, Juli 2018³⁾
- 5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1997 bis 2013, Mai 2015³⁾
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2014 bis 2015, Mai 2018²⁾³⁾
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, September 2013
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990^{o)}
- 9 Wertpapierdepots, August 2005
- 10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2018¹⁾
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2013
- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2011²⁾

■ Diskussionspapiere^{*)}

- 37/2018
 Equilibrium asset pricing in directed networks
- 38/2018
 Oil price shocks and stock return volatility: New evidence based on volatility impulse response analysis
- 39/2018
 Coordination failures, bank runs and asset prices
- 40/2018
 Large mixed-frequency VARs with a parsimonious time-varying parameter structure
- 41/2018
 Seasonal adjustment of daily time series
- 42/2018
 The pricing of FX forward contracts: micro evidence from banks' dollar hedging
- 43/2018
 Implications of bank regulation for loan supply and bank stability: A dynamic perspective
- 44/2018
 Macroeconomic effects of bank capital regulation
- 45/2018
 Freeze! Financial sanctions and bank responses
- 46/2018
 Monetary policy communication shocks and the macroeconomy
- 47/2018
 A structural quantitative analysis of services trade de-liberalization

^{o)} Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.
 * Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar. Seit Anfang 2012 keine Unterteilung mehr in „Reihe 1“ und „Reihe 2“.
 Weitere Anmerkungen siehe S. 88*.

■ Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008 ²⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008 ²⁾

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

3 Nur im Internet verfügbar.